Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-historische Klasse
Denkschriften, 61. Band, 2. Abhandlung

Über die
koptisch-saʿidischen Apophthegmata Patrum Aegyptiorum

und

verwandte griechische, lateinische, koptisch-bohairische und syrische Sammlungen

Von

Dr. Theodor Hopfner
(Prag)

Vorgelegt in der Sitzung am 5. Juli 1916

Wien, 1918
In Kommission bei Alfred Hölder
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-historische Klasse
Denkschriften, 61. Band, 2. Abhandlung

Über die
koptisch-saʿidischen Apophthegmata Patrum Aegyptiorum
und
verwandte griechische, lateinische, koptisch-bohairische und syrische Sammlungen

Von

Dr. Theodor Hopfner
(Prag)

Vorgelegt in der Sitzung am 5. Juli 1916

Wien, 1918
In Kommission bei Alfred Hölder
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien

VORWORT.

Die Veranlassung zu vorliegender Arbeit boten die Stücke 292, 3 und 316, 3 aus den koptisch-sa'idischen Apophthegmata Patrum Aegyptiorum, die G. Zoëga im Jahre 1810 herausgab und G. Steindorff in die Lesestücke seiner koptischen Grammatik[2] 1904 aufnahm. Diese Abschnitte weisen nämlich, wie aus dem gestörten inhaltlichen Zusammenhang deutlich hervorgeht, Lücken auf (bei Steindorff a. a. O. S. 5*, Z. 16 und S. 20*, Z. 2/3).

Der Inhalt und Wortlaut dieser Lücken aber ist dadurch gegeben, daß wir bekanntlich in den lateinischen ‚Verba Seniorum' des Pelagius-Johannes, die viel vollständiger erhalten sind als die sehr stark fragmentierten koptisch-sa'idischen Dicta, nicht nur zu diesen, sondern auch zu fast allen andern sa'idischen Apophthegmen einen nahezu lückenlos fortlaufenden und fast durchwegs wortgetreuen lateinischen Paralleltext besitzen. Außerdem sind sehr viele der koptisch-sa'idischen Apophthegmen auch durch die griechischen *Ἀποφθέγματα τῶν Ἁγίων Γερόντων* belegt, ferner durch die lateinischen Sammlungen des Rufinus, Paschasius und Martinus und endlich durch drei koptisch-bohairische Sammlungen, die Amélineau, und eine syrische Sammlung, die Budge herausgab; die letzte Sammlung ist nur auf Grund der Übersetzung Budges und daher nur in beschränktem Ausmaße herangezogen worden.

Aus der Gegenüberstellung dieser teilweise sehr reichen Paralleltexte ergeben sich folgende drei Probleme:

I. In welchem Abhängigkeits- bezw. Verwandtschaftsverhältnis stehen die genannten griechischen, lateinischen, koptischen und syrischen Sammlungen zueinander und zu dem mit Sicherheit anzunehmenden, jetzt verlorenen griechischen Quellenwerk?

II. Welches Verhältnis besteht insbesondere zwischen der koptisch-sa'idischen und der lateinischen Sammlung des Pelagius-Johannes? Wie waren ihre griechischen Vorlagen beschaffen? Welchen Inhalt und Umfang hatte die koptisch-sa'idische stark beschädigte Handschrift im unversehrten Zustande?

III. Welche Textschäden lassen sich auf Grund der gedruckt vorliegenden Paralleltexte mit Sicherheit feststellen und heilen?

Der Lösung dieser drei Fragen suchte ich in vorliegender Arbeit näher zu treten, die demgemäß in drei Teile zerfällt.

Da die gegenwärtigen Zeitverhältnisse ein Studium der einschlägigen Handschriften unmöglich machen, war ich auf die gedruckten Texte angewiesen, mit denen es noch

recht schlecht bestellt ist: denn die griechische und die lateinischen Ausgaben bei Migne sind, obwohl wenigstens für den griechischen Text variae lectiones angemerkt sind, doch unzulänglich und die außerordentlich wichtigen codices Graeci 163 und 452 zu Moskau und der Codex Burney 50 des British Museums überhaupt noch nicht veröffentlicht; dazu kommt endlich noch, daß auch mehrere verirrte Blätter der koptisch-sa'idischen Handschrift Zoëgas, die sich jetzt in Paris befinden, ebenfalls noch nicht ediert sind.

Trotz dieser ungünstigen Umstände aber dürften die beiden ersten Fragen, nach dem Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Versionen und nach dem Inhalt und Umfang der unversehrten sa'idischen Handschrift selbst heute schon mit großer Sicherheit behandelt werden können; bezüglich des dritten Punktes freilich, nämlich bezüglich der aus dem Vergleich der Texte sich ergebenden Textverbesserungen, fehlt noch eine feste Grundlage. Daher sind in diesem dritten und letzten Teile vorliegender Untersuchung nur jene Stellen behandelt worden, deren kritische Bearbeitung auch heute schon wenigstens einigermaßen sichere Ergebnisse erhoffen ließ; hier ist freilich noch sehr viel zu tun übrig.

Daher ist die ganze Untersuchung, besonders aber ihr letzter Teil, nur als eine Vorarbeit aufgefaßt, vor allem dazu bestimmt, über das sehr umfangreiche und nicht leicht zu übersehende gedruckt vorliegende Material eine Übersicht und für eine spätere Behandlung der Handschriften eine Grundlage zu geben; hierin hoffe ich besonders durch die Übersichtstabellen eine willkommene Förderung geboten zu haben.

Die bisher erzielten Resultate sind in einer ‚Zusammenfassung' (S. 95 ff.) übersichtlich zusammengestellt; der Form und dem Gebrauch der griechischen Lehnwörter in der koptisch-sa'idischen Version habe ich eine eigene Abhandlung gewidmet, die in den Denkschriften der kaiserlichen Akademie in Wien, Band LXII erscheinen wird.

Bei der Bearbeitung des schwierigen Stoffes wurde ich durch das korrespondierende Mitglied der kaiserlichen Akademie in Wien, Herrn Regierungsrat Carl Wessely, in gütigster Weise gefördert, der mir nicht nur sehr wertvolle Literaturangaben und Ratschläge, sondern auch Textkopien zukommen ließ, die mir infolge der durch den Krieg geschaffenen Umstände in Prag nicht erreichbar gewesen wären. Dem genannten Gelehrten sei für seine hochherzige Förderung hiemit der ehrerbietigste Dank ausgesprochen. In gleich gütiger Weise förderten die Arbeit Herr Geheimrat Alfred Wiedemann in Bonn, der mir eine Photographie des Blattes bei Mingarelli zur Verfügung stellte, und Herr Professor Wilhelm Spiegelberg in Straßburg. Ihnen sowie meinem hochverehrten Lehrer im Griechischen, Herrn Hofrat Carl Ritter von Holzinger, und Herrn Dozent Dr. Nathaniel Reich, meinem Lehrer im Koptischen, sei für ihre große Güte ebenfalls ehrerbietigst gedankt. Schließlich sei auch noch des Herrn Georg Ort mit Dank gedacht, der sich der großen Mühe unterzog, die Korrekturbogen nachzulesen.

Smichow-Prag, Ostern 1917.

Dr. Theodor Hopfner.

Inhaltsübersicht.

I. Teil.

Über das Verhältnis der griechischen, lateinischen, koptischen und syrischen Apophthegmensammlungen zu einander und zum verlorenen griechischen Haupt-(Quellen-)Werk.

1. Kapitel.

Inhalt und Form der sogenannten Apophthegmen.

Die hier besprochenen Apophthegmata (Dicta) Patrum oder Verba Seniorum in griechischer, lateinischer und koptischer Sprache sind Sammlungen von Berichten über Einsiedler und Mönche fast durchaus ägyptischer Nationalität, die vom III. bis ungefähr zur Mitte des V. christlichen Jahrhunderts lebten. Nur sehr wenige dieser Berichte handeln von Einsiedlerinnen, bezw. Nonnen oder von Angehörigen des Klerus und von Laien, sofern sie mit den Patres in Verkehr traten.

Da die weitaus größte Zahl dieser meist kurzen Notizen tatsächlich pointierte Aussprüche der Väter enthält, im Verkehr untereinander, mit jüngeren Brüdern, selten mit Klerikern oder gar Laien, ist ihre Bezeichnung Apophthegmen = ‚Aussprüche' gerechtfertigt. Gewöhnlich bittet irgendein Bruder oder Abbas einen andern um irgendeine Aufklärung oder Belehrung, die dann in der Form eines kurzen, oft wirklich scharfsinnigen Dictums erfolgt.

Doch finden sich in allen Versionen auch umfangreichere Stücke, denen diese Bezeichnung nicht angemessen ist, da sie keinerlei zugespitztes Apophthegma enthalten, sondern vielmehr Einzelheiten über die Lebensführung, einzelne Wunder und Erlebnisse der Väter berichten. Diese Abschnitte haben eine gewisse Verwandtschaft mit den sogenannten Heiligenbiographien.

Alle genannten Versionen scheinen mehr oder weniger reiche Auszüge aus einem bedeutend inhalts- und umfangreicheren griechischen Werke zu sein, an dessen Material viele Verfasser während geraumer Zeit gearbeitet haben, bis es in einem jetzt verlorenen gewaltigen griechischen Sammelwerke über die ‚Apophthegmata der hl. Väter oder Greise' vereinigt wurde.

In allen erhaltenen Versionen nämlich sind zwar sehr viele Abschnitte zu finden, die sich inhaltlich und meist auch sprachlich vollkommen decken, daneben aber in jeder Version auch Abschnitte, zu denen die andern Versionen entweder gar keine Parallele bieten oder nur die eine oder die andere.

Dieser Umstand weist darauf hin, daß die genannten Versionen durchwegs bloß Auszüge sind, die aus einem umfangreichern Hauptwerke gewonnen wurden und heute teilweise nur in Übersetzungen erhalten sind.

2. Kapitel.

Das verlorene griechische Hauptwerk und die griechischen Auszüge daraus. (Μέγα Λειμωνάριον — Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος — Ἀποφθέγματα τῶν Ἁγίων Γερόντων.) — Über die Codd. Mosquens. 163 und 452.

Einen der griechischen Auszüge und zugleich das griechische Hauptwerk, aus dem er gemacht wurde, erwähnt Photios im Kodex 198 seiner Bibliothek; er sagt (Migne, Patrol. Lat. tom. 73, p. 852):

Ἀνεγνώσθη Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος πολιτείας τε αὐτῶν καὶ κατορθώματα πρὸς ψυχικὴν προκοπὴν καὶ ὠφέλειαν ἀπαγγέλλουσα.

Συγκεφαλαίωσις δ' ἦν ὡς ἔοικε καὶ σύνοψις τοῦ **Μεγάλου καλουμένου** *Λειμωναρίου, ὃ ἐπαγγέλλει τοὺς βίους καὶ τὰ ἔργα τῶν περὶ Ἀντώνιον τὸν μέγαν καὶ τοὺς ἑξῆς ἀκμασάντων.*[1]

Ἀλλ' οὖν τὸ προκείμενον βιβλίον εἰς δύο καὶ εἴκοσι συγκεφαλαιούμενον ὑποθέσεις ἑκάστης αὐτῶν καὶ τὸ χρήσιμον καὶ τὴν κτῆσιν διαφόροις διηγήμασιν ἐμφανίζει.

Ὧν τὸ μὲν πρῶτον κεφάλαιον . . .

Jetzt folgen die zweiundzwanzig Kapitelüberschriften, die unten S. 7f. ausgeschrieben sind.

Dann heißt es weiter: *Χρειωδέστατος καθεστὼς* [sc. *ὁ σύμπας τοῦ βιβλίου λόγος*] *εἴπερ τι ἄλλο τοῖς ἐπὶ τῷ κλήρῳ τῶν οὐρανῶν τὸν βίον ἀσκουμένοις. Ἔχει καὶ κατὰ τὴν ἐπαγγελίαν καὶ τὸ σαφὲς καὶ τἄλλα τοιοῦτος, οἷος ἂν γένοιτο ἀνδράσιν ἁρμόζων πρὸς μὲν τὸν κατὰ λόγους ἀγῶνα μηδ' ἐπεστραμμένοις, πάντα δὲ τὸν πόνον καὶ τὴν σπουδὴν εἰς τὴν ἐπὶ τοῖς ἔργοις ἄσκησιν ἀναδεδεγμένοις.*

Das verlorene griechische Quellenwerk *Μέγα Λειμωνάριον*, aus dem die *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* ausgezogen wurde, scheint also eine Sammlung von Biographien der Einsiedler und Mönche des III. bis etwa zur Mitte des V. Jahrhunderts gewesen zu sein; denn Photios sagt oben ausdrücklich, daß es *τοὺς βίους* dieser Männer enthielt.

Dieses biographische Quellenwerk ist verloren, doch dürfte ein großer Teil der anonym erhaltenen griechischen, lateinischen, koptischen, syrischen und armenischen Heiligenbiographien darauf zurückgehen.

Der Inhalt des Auszuges daraus aber war nicht biographisch, enthielt sicher nicht Biographien in unserem Sinne, sondern vielmehr Abschnitte, die Apophthegmen genannt zu werden pflegen.

Darauf verweist schon die Charakterisierung der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*, daß sie *πολιτείας* der im *Μέγα Λειμωνάριον* behandelten Väter *καὶ κατορθώματα πρὸς ψυχικὴν προκοπὴν καὶ ὠφέλειαν* enthielt, also nur jene Teile der Heiligenbiographien des *Μέγα Λειμωνάριον*, die den vorbildlichen Verkehr der Väter untereinander und mit Jüngeren schilderten. Diesen Partien aber, welche die Väter belehrend, aneifernd, lobend oder tadelnd einführten, wird die Bezeichnung Apophthegmata am gerechtesten.

Auch beweist die lateinische Übersetzung einer der Fassungen der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* durch Pelagius und Johannes, daß sie tatsächlich fast nur echte Apophthegmen und nicht etwa Biographien in unserem Sinne enthielt.

Auf den ersten Blick könnte es befremdend erscheinen, daß nach der Angabe des Photios eine Apophthegmensammlung aus einem biographischen Werke ausgezogen wurde.

Doch ist dabei zu bedenken, daß an die Heiligenbiographien des *Μέγα Λειμωνάριον* kein strenger Maßstab angelegt werden darf. Sie boten zwar im großen und ganzen den Lebenslauf und Entwicklungsgang des Heiligen, wie die erhaltenen *βίοι* beweisen: Sie nannten seinen Geburtsort, seine Eltern und ihren Stand, bezw. ihre äußeren Verhältnisse, den Beruf des Vaters und auch den des Heiligen, ehe er sich Gott zuwandte, sprachen von etwaigen Geschwistern und andern Verwandten und wann und wie sich der spätere Heilige dem frommen Leben ergab, wo er seine Laufbahn als Einsiedler oder Mönch begann, an welchen Meister er sich anschloß und welches seine hervorragendsten Schüler wurden, von seinen Tugenden, Wundern und Taten und endlich von seinem Tod und seiner Bestattung.

Neben diesen eigentlich biographischen Bemerkungen nahmen aber gerade jene Partien einen großen Raum ein, die den Verkehr des Heiligen mit seinen geistigen Brüdern, Obern und auch mit Laien schilderten, und diese Partien boten die sogenannten Apophthegmen in Fülle.

---

[1] *ὥσπερ γὰρ τὸ καλούμενον Νέον Παραδείσιον τὰς τῶν ἔτι νεωτέρων μέχρις Ἡρακλείου τοῦ βασιλέως καὶ μικροῦ ἔτι νεωτέρων πολιτείας καὶ τοὺς ἀσκητικοὺς ἀγῶνας ἀναγράφει.* Demnach wurde das *Μέγα Λειμωνάριον* durch eine zweite, inhaltlich verwandte Sammlung ergänzt, welche die *βίοι* der Einsiedler und Mönche bis über Kaiser Heraklius hinaus, also bis ins VII. Jahrhundert umfaßte. Die Bezeichnung dieses zweiten Teiles mit *Νέον Παραδείσιον* läßt vermuten, daß der erste Teil auch *Παραδείσιον* oder *Μέγα Παραδείσιον* hieß.

Daß obige Annahme richtig ist, lehrt z. B. die bohairische Biographie des Johannes Kolobos (auch Nannus, brevis staturae oder minor genannt) bei Amélineau (a. a. O. S. 316ff.), die sicher auf unser *Μέγα Λειμωνάριον* zurückgeht (vgl. unten).

Nach einer frommen Einleitung kommt der Verfasser[1] — das Ganze ist nämlich als eine Gedenkrede auf den Heiligen gedacht — S. 324 auf seinen äußern Lebenslauf zu sprechen:

Er wurde zu Pemže in Oberägypten geboren. Seine Eltern waren sehr arm und bloß mit zwei Knaben gesegnet. Auf göttliches Geheiß begibt sich der junge Johannes zu dem großen Abbas Amoy von Pemže auf den Berg ⲘⲠⲒϨⲞⲤⲈⲘ = Mons Nitriae bei Šiet, um sein Jünger zu werden, und ist auch während der zwölf folgenden Jahre der getreue Schüler des Greises.

Auf diese eigentlich biographischen Mitteilungen folgen aber schon jetzt, allerdings mit Unterbrechungen, Abschnitte, die ganz den Charakter der Apophthegmen haben, da hier Johannes im Verkehr mit Amoy und andern Greisen geschildert wird: die Abschnitte S. 338, 2 und 339, 2 sind auch in den griechischen Apophthegmata Patrum [= A. P.] als Nr. 12 und 10 der Dicta des Johannes Kolobos belegt, ebenso S. 344, 1 = A. P. 14; S. 347, 1 = A. P. 1. Im Anschluß an letzteren Abschnitt wird noch im Bohairischen versichert, daß der dürre Stecken, der wunderbarerweise zum Baum erwuchs, heute noch zu sehen sei.

S. 348 folgen wieder echt biographische Notizen über die Lebensweise des Johannes und seines Lehrers.

Dagegen hat die Erzählung vom Tode des letzteren schon wieder den Apophthegmencharakter und ist auch im Lateinischen durch Pelagius XVI 4 und Rufinus 155 (= Paschasius XIX 2) für das Griechische indirekt bezeugt.

S. 351ff. enthalten wieder rein biographische Notizen, wie Johannes das Erbe seines Meisters antrat und als dessen Nachfolger zu Šiet lebte.

S. 354 aber bringt ein Apophthegma aus dem Verkehr des Johannes mit seinem älteren Bruder = A. P. 2, worauf noch andere, zum Teil in den Apophthegmensammlungen belegte Dicta folgen: denn S. 359 = A. P. 30; S. 364 und 365 = A. P. 24 und 33; S. 371 = A. P. 3; S. 375 = A. P. 15; S. 377 = A. P. 16 und S. 378 = A. P. 9.

Von S. 382 an wird sein Verkehr mit dem Erzbischof von Alexandria Theophilos behandelt und dabei auf S. 389 von Johannes Kolobos das erzählt, was die A. P. p. 222 als 8. Dictum des Isidoros, Presbyters von Šiet, berichten.

Von S. 390 folgen biographische Notizen, wie Johannes als Vorsteher von Šiet durch die Barbaren vertrieben wird und sich nach Klysma am Roten Meere flüchtet, wo er auf dem Berge des hl. Antonios hochgeehrt noch einige Zeit lebte; S. 401f. endlich schildert seinen Tod, der in seinem 71. Lebensjahre infolge von Krankheit eintrat, und die Wunder, die sich dabei und nachher ereigneten, S. 406 den Ort und die Art seiner Beisetzung.

Ebenso wie diese umfangreiche Biographie des Johannes Kolobos dürften auch die andern *βίοι* beschaffen gewesen sein, die das *Μέγα Λειμωνάριον* vereinigte.

Die große Fülle der eingestreuten Apophthegmen mußte bald zu ihrer Ausschälung und Zusammenfassung führen.

Diese Apophthegmenauszüge sind heute noch zum großen Teile wenigstens in Übersetzungen erhalten, während von den Biographien die meisten verloren gingen, vielleicht wegen dieser Apophthegmenauszüge aus ihnen, die als besonders erbauliche und beliebte Klosterlektüre die Quellenschriften verdrängten.

Natürlich ist das alles nur eine Hypothese, aufgebaut auf die Bemerkung des Photios, daß das *Μέγα Λειμωνάριον*, die Quelle zur Apophthegmensammlung *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*, echte Biographien in unserem Sinne enthielt.

---

[1] Oder eigentlich Übersetzer, denn mehr ist er trotz seiner Worte im Vorwort nicht gewesen.

Nimmt man aber an, daß Photios mit seinen *βίοι* nicht Biographien in unserem Sinne meinte, sondern bloß Apophthegmenabschnitte mit einzelnen biographischen Zügen, so würde sich ergeben, daß auch das *Μέγα Λειμωνάριον* nur eine Apophthegmensammlung war und die *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* ein Auszug daraus.

Ein Exemplar der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* in griechischer Sprache befindet sich augenscheinlich in Moskau.

Darüber berichtet v. Lemm in den ‚Kleinen koptischen Studien' in den Mém. de l'Académie des Sciences de St.-Pétersbourg, tom. VIII, 8ᵉ série (1908), p. 14; er sagt dort:

‚Die Moskauer Synodalbibliothek besitzt in zwei Handschriften [cod. Mosquens. 163 = A und cod. Mosquens. 452 = B] einen Apophthegmentext vollständig, und zwar stehen dort die Erzählungen nicht in der Reihenfolge des Alphabets wie in dem zuerst von Cotelier und später von Migne (Patrolog. Graeca 65) edierten Texte, sondern nach Materien geordnet wie bei Pelagius und Johannes und bei den Kopten.

Diese Texte sind leider noch immer nicht ediert, obgleich sie von höchster Wichtigkeit sind; nur eine von Bischof Bessarion verfaßte russische Übersetzung des griechischen Textes existiert (Moskau 1892).'[1]

In der Anmerkung dazu bemerkt er noch: ‚Herr Akademiker P. Nikitin bereitet eine Ausgabe dieser Texte vor, die hoffentlich nicht allzulange auf sich warten läßt.' [Dieser gleiche Hinweis auch im ‚Archaeological Report' des Egypt Exploration Fund 1908/9, p. 61.]

Da diese Ausgabe Nikitins — soweit mir bekannt — noch nicht erschienen ist, muß ich mich begnügen, als Probe die griechische Parallele aus diesen beiden Handschriften zu Zoëga, p. 292, 1 [1—9] = Pelag. IV 54, die Lemm auf p. 15 abgedruckt hat, herzusetzen:

Zoëga p. 292, 1 [1—9] = Pelag. IV 54.

ⲁⲩϫⲓ ⲇⲉ ⲟⲛ ⲛⲟⲩⲥⲁⲓⲁⲓⲟⲛ ⲛⲏⲣⲡ ⲛⲁⲡⲁⲣⲭⲏ ϫⲉ ⲉⲩⲉⲧⲁⲁϥ ⲛⲛⲉⲥⲛⲏⲩ ⲕⲁⲧⲁ ⲟⲩⲁⲡⲟⲧ ⲉⲡⲟⲩⲁ. ⲁⲟⲩⲁ ⲇⲉ ⲛⲛⲉⲥⲛⲏⲩ ⲃⲱⲕ ⲉϫⲛⲧⲕⲩⲡⲏ, ⲁϥⲡⲱⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓϫⲱⲥ ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉⲩⲛⲟⲩ ⲁⲥϩⲉ ⲛϭⲓ ⲧⲕⲩⲡⲏ. ⲁⲩⲃⲱⲕ ⲇⲉ ⲉⲛⲁⲩ ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉϩⲣⲟⲟⲩ ⲛⲧⲁϥϣⲱⲡⲉ ⲁⲩϩⲉ ⲉⲡⲥⲟⲛ ⲉϥⲛⲏϫ ϩⲓⲡⲉⲥⲏⲧ ⲁⲩϩⲓⲧⲟⲟⲧⲟⲩ ⲉⲥⲱϣ ⲙⲙⲟϥ ⲉⲩϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ ϫⲉ ⲛⲧⲕ ⲟⲩⲙⲁⲓⲉⲟⲟⲩ ⲉϥϣⲟⲩⲉⲓⲧ, ⲕⲁⲗⲱⲥ ⲁⲡⲁⲓ ϣⲱⲡⲉ ⲙⲙⲟⲕ. ⲁⲡϩⲗⲗⲟ ⲇⲉ ⲱⲗⲙ ⲉⲣⲟϥ ⲉϥϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ ϫⲉ ⲁⲗⲱⲧⲛ ϩⲁⲡⲁϣⲏⲣⲉ, ⲟⲩϩⲱⲃ ⲅⲁⲣ ⲉⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲁⲁϥ. ϥⲟⲛϩ ⲛϭⲓ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ, ϫⲉ ⲛⲛⲉⲩⲕⲉⲧ ⲧⲉⲓⲕⲩⲡⲏ ⲙⲡⲗⲟⲩⲟⲉⲓϣ, ⲧⲁⲣⲉ ⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲙⲉⲛⲏ ⲧⲏⲣⲥ ⲉⲓⲙⲉ ϫⲉ ⲁⲩⲕⲏⲡⲏ ϩⲉ ϩⲛϣⲓⲏⲧ ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩⲁⲡⲟⲧ ⲛⲏⲣⲡ [= Steindorff, a. a. O. S. 3*].

Cod. Mosquens. 163 et 452:

ἄλλοτε ἠνέχθη ἐκεῖ σαΐτης οἴνου εἰς ἀπαρχὴν [A *ἀπαρχῇ*], *ἵνα δοθῇ τοῖς ἀδελφοῖς πρὸς ποτήριον. καὶ θελήσαντος τινὸς ἀδελφοῦ ἐπὶ τὸν θόλον φυγεῖν, ἔπεσεν ὁ θόλος. καὶ ἀπελθόντες διὰ τὸν ψόφον εὗρον* [A *εὕρων*] *αὐτὸν ἐρριμμένον καὶ ἤρξαντο αὐτὸν ἀτιμάζειν λέγοντες· κενόδοξε, καλῶς σοι ἐγένετο. καὶ προσελάβετο αὐτὸν ὁ ἀββᾶς* [*αὐτοῦ* A, om. B] *λέγων· ἄφετε τὸν υἱόν μου. καλὸν ἔργον ἐποίησεν.*

καὶ ζῇ κύριος [A; B *κ̅ς̅*] *οὐ μὴ οἰκοδομηθῇ ὁ θόλος οὗτος ἐν τοῖς χρόνοις μου, ἵνα μάθῃ ἡ οἰκουμένη, ὅτι διὰ ποτήριον οἴνου ἔπεσεν ὁ θόλος ἐν τῇ Σκήτῃ* [B *εἰς Σκῆτιν*].

In den gleich zu erwähnenden griechischen *Ἀποφθέγματα τῶν Ἁγίων Γερόντων* fehlt dieses Stück, da es unter keinem Eigennamen geht.

Sehr wertvolles Material dürfte ferner auch die griechische, ebenfalls noch nicht veröffentlichte Apophthegmenhandschrift des British Museum: Burney MS. 50 bieten.

Endlich besitzen wir den ersten Teil einer griechischen Redaktion dieser Apophthegmensammlung (bei Migne, Patrolog. Graeca, tom. 65, p. 71—440):

Das Vorwort dazu lautet: [*Προοίμιον* od. *Πρόλογος εἰς τὴν Βίβλον Περὶ τῆς*] *ἀσκήσεως τῶν Μακαρίων Πατέρων.* — Ein cod. Colbertin. aber bietet: *Πρόλογος τῆς Βίβλου τῶν Ἁγίων Γερόντων, ἥτις λέγεται Παράδεισος.* — Dann heißt es weiter: *Ἐν τῇδε τῇ βίβλῳ ἀναγέγραπται ἐνάρετος ἄσκησις καὶ θαυμαστὴ*

[1] Mir nicht erreichbar gewesen.

βίου διαγωγὴ καὶ ῥήσεις Ἁγίων καὶ Μακαρίων Γερόντων πρὸς ζῆλον καὶ παιδείαν καὶ μίμησιν τῶν τὴν οὐράνιον πολιτείαν ἐθελόντων κατορθῶσαι καὶ τὴν εἰς βασιλείαν οὐρανῶν ἄγουσαν βουλομένων ὁδεύειν ὁδόν.

Δεῖ οὖν εἰδέναι, ὅτι οἱ Ἅγιοι Πατέρες, οἱ τοῦδε τοῦ μακαρίου τῶν μοναχῶν βίου ζηλωταὶ γεγονότες καὶ διδάσκαλοι, ἅπαξ τῷ θείῳ καὶ ἐπουρανίῳ πυρωθέντες ἔρωτι καὶ πάντα τὰ ἐν ἀνθρώποις καλά τε καὶ τίμια ὡς οὐδὲν λογισάμενοι, πάντων μάλιστα τὸ μηδὲν πρὸς ἐπίδειξιν ποιεῖν ἐπετήδευσαν· λανθάνοντες δὲ καὶ τὰ πλεῖστα τῶν κατορθωμάτων δι' ὑπερβολὴν ταπεινοφροσύνης συγκαλύπτοντες, οὕτω τὴν κατὰ Θεὸν διήνυσαν ὁδόν. Ὅθεν οὐδεὶς ἀκριβῶς δεδύνηται τοῖτον [oder *τούτων*?] *ἡμῖν ὑπογράψαι τὸν ἐνάρετον βίον.*

Βραχέα δέ τινα τῶν αὐτοῖς κατωρθωμένων λόγων ἢ ἔργων οἱ σφόδρα περὶ τούτων φιλοπονήσαντες γραφῇ παραδεδώκασιν, οὐχ ὡς ἐκείνοις χαριζόμενοι, τοὺς μετέπειτα δὲ διεγεῖραι πρὸς ζῆλον ἐσπουδακότες.

Πλεῖστοι οὖν κατὰ διαφόρους καιροὺς ταῦτα τὰ τῶν Ἁγίων Γερόντων ῥήματά τε καὶ κατορθώματα ἐν διηγήματος εἴδει ἐξέθεντο, ἁπλῷ τινι καὶ ἀκατασκευάστῳ λόγῳ· εἰς ἓν γὰρ τοῦτο μόνον ἑώρων ὠφελῆσαι τοὺς πολλούς.

Ἐπειδὴ δὲ συγκεχυμένη καὶ ἀσύντακτος οὖσα τῶν πολλῶν ἡ διήγησις δυσκολίαν τινὰ ἐμποιεῖ τῇ διανοίᾳ τοῦ ἀναγιγνώσκοντος μὴ ἐξαρκούσῃ περιλαβεῖν τῇ μνήμῃ τὸν πολυσχιδῶς κατεσπαρμένον τῷ βιβλίῳ νοῦν, τούτου χάριν ἐπὶ τήνδε τὴν ἔκθεσιν κεκινήμεθα τῶν στοιχείων, δυναμένην διὰ τὴν τάξιν [*καὶ*] *περίληψιν ἐναργεστάτην τε καὶ ἑτοίμην τοῖς βουλομένοις τὴν ὠφέλειαν παρέχειν.*

Ἐπειδὴ τὰ περὶ τοῦ ἀββᾶ Ἀντωνίου, Ἀρσενίου τε καὶ Ἀγάθωνος καὶ τῶν ἀπὸ τοῦ ἄλφα [*ἀρχομένων τὸ ἄλφα στοιχεῖον περιέχει καὶ τὰ περὶ τοῦ μεγάλου Βασιλείου, Βισσα*]*ρίωνος καὶ Βενιαμὶν τὸ βῆτα στοιχεῖον καὶ οὕτως καθεξῆς ἕως τοῦ ω.*

Ἐπειδὴ δέ εἰσι καὶ ἕτεροι λόγοι γερόντων ἁγίων καὶ πράξεις, μὴ ἐμφαίνοντες τὰ ὀνόματα τῶν τε εἰρηκότων αὐτοὺς καὶ πραξάντων, τούτους μετὰ τὴν συμπλήρωσιν τῶν κατὰ στοιχεῖον ἐν κεφαλαίοις ἐξεθέμεθα.

Πολλὰ δὲ ἐρευνήσαντες βιβλία καὶ ζητήσαντες, ὅσα εὑρεῖν ἠδυνήθημεν, ἐνετάξαμεν εἰς τὰ τέλη τῶν κεφαλαίων, ἵνα ἐκ πάντων ἐρανιζόμενοι τὴν τῆς ψυχῆς ὠφέλειαν καὶ τὰ ὑπὲρ μέλι καὶ κηρίον γλυκέα τῶν Πατέρων λόγια ἐντρυφῶντες, ἀξίως τῆς κλήσεως, ἧς ἐκλήθημεν ὑπὸ Κυρίου πολιτευσάμενοι, τύχωμεν τῆς βασιλείας αὐτοῦ. Ἀμήν.

Dann folgt die Überschrift:

ἈΠΟΦΘΕΓΜΑΤΑ ΤΩΝ ἉΓΙΩΝ ΓΕΡΟΝΤΩΝ.

Ἀρχὴ τοῦ Α στοιχείου.

Περὶ τοῦ ἀββᾶ Ἀντωνίου.

Darauf folgen 946 Apophthegmen von 130 Vätern, die in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen aufgeführt sind.

Nach dem fünfzehnten und letzten Apophthegma des *ἀββᾶ Ὤρ* folgt die Subscriptio: *Τέλος τοῦ κατὰ στοιχεῖον.*

Demnach ist von dieser griechischen Sammlung nur der erste Teil, die unter Eigennamen gehenden Dicta umfassend, erhalten und die ganze Sammlung stellt die Redaktion eines griechischen Apophthegmenauszuges vor, betitelt *Βίβλος τῶν Ἁγίων Γερόντων*, aber auch *Παράδεισος*. Der eigentliche Titel aber ist *Ἀποφθέγματα τῶν Ἁγίων Γερόντων*, der erst nach dem Prologos angeführt wird.

Der erste dieser Titel deckt sich inhaltlich vollkommen mit dem Titel der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* bei Photios, der zweite Titel *Παράδεισος* ist wieder mit dem Titel identisch, der sich für die Quelle der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* erschließen läßt. Jedenfalls bezieht sich dieser zweite Titel auch hier auf die Quelle und erscheint zu Unrecht als Titel des Auszuges selbst.

Bezüglich dieser griechischen Redaktion kann kein Zweifel bestehen, daß sie auf eine reine Apophthegmensammlung zurückgeht und nicht etwa wie die *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* vielleicht auf eine Sammlung von Biographien. Das ergibt sich daraus, daß in der Charakteristik des griechischen Werkes, das dem Redaktor vorlag, öfter zuerst die *λόγοι* oder *ῥήσεις* und dann erst die *ἔργα* der Väter erwähnt werden.

Dem unbekannten Redaktor lag also eine umfangreiche griechische Apophthegmensammlung vor. Er stellte nun die unter Eigennamen gehenden Dicta in alphabetischer Reihenfolge der Namen in

eine Gruppe zusammen, auf welche dann die ohne Namen gehenden Dicta als zweite Gruppe folgten; die Dicta dieser zweiten Gruppe, die verloren ist, waren *ἐν κεφαλαίοις*, d. i. in Kapiteln jedenfalls mit Rücksicht auf ihren Inhalt zusammengefaßt und geordnet.

Seine Vorlage muß mit der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*, die noch dem Photios vorlag und jetzt noch in den beiden Moskauer Handschriften und in der lateinischen Übersetzung des Pelagius und Johannes erhalten ist, sehr eng verwandt gewesen sein.

Denn die unter Eigennamen gehenden Dicta bei Pelagius-Johannes (= *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*) finden wir bis auf ganz verschwindende Ausnahmen in fast überall genau gleichem Wortlaut auch in der griechischen Redaktion wieder.

Aus der äußeren Einteilung und Gliederung der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* (bei Pelagius-Johannes), die durch keine Redaktion verändert wurde, und aus den Worten des Redaktors über die Form seiner Quelle ergibt sich für die ursprüngliche Gestalt der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* vor der Redaktion folgendes:

1. Alle Dicta waren nach ihrem Inhalt in mindestens 21 Kapitel zusammengefaßt, wobei jedes Kapitel eine kurze Überschrift führte, die den Inhalt der in jedem Kapitel vereinigten Dicta angab.

2. Innerhalb eines jeden Kapitels kamen zuerst die unter Eigennamen gehenden Dicta, und zwar auch schon alphabetisch geordnet, so daß also die Anordnung *κατὰ στοιχεῖον* nicht erst auf den Redaktor zurückgeht. Sein Verdienst bestand vielmehr bloß in der strengeren Durchführung der alphabetischen Ordnung der Vorlage und in der Scheidung der benannten und unbenannten Dicta. — Bei den benannten Dicta kamen innerhalb eines jeden Kapitels immer zuerst die der Männer und dann erst die der wenigen Frauen.

3. Darauf endlich folgten auch innerhalb eines jeden Kapitels die unbenannten Dicta.[1]

Über das Verhältnis der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* (und daher auch der Übersetzung des Pelagius-Johannes) und der *Ἀποφθέγματα τῶν Ἁγίων Γερόντων* zu ihrer gemeinsamen Quelle gibt folgendes Stemma einen Überblick:

Quellenwerk: *Μέγα Λειμωνάριον* (auch *Μέγα Παραδείσιον* genannt?)
vielleicht eine Sammlung von Heiligenbiographien oder auch bloß von Apophthegmen;
vollständig verloren.
daraus
|
Auszug: *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*,
reine Apophthegmensammlung, augenscheinlich erhalten in den codd. Mosquens. 163 und 452;
daraus auch die Kapitelliste bei Photios.

lateinisch übersetzt durch Pelagius-Johannes = Verba Seniorum liber V und VI der Vitae Patrum bei Migne, tom. 73.	griechische Redaktion: *Ἀποφθέγματα τῶν Ἁγίων Γερόντων*; deren erster Teil, die unter Eigennamen gehenden Dicta allein umfassend, bei Migne, tom. 65.

koptisch-sa'idisch übersetzt
bei Zoëga.

[1] Wenn wir annehmen, daß die *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* aus einer Sammlung echter Biographien bestimmter Heiliger ausgezogen wurde, so könnte es zunächst auffallend erscheinen, daß die *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* auch so viele unbenannte Dicta bringt. Indes läßt sich das aus folgender Beobachtung erklären: In den griechischen Apophthegmata kommt es nicht selten vor, daß irgendein mit Namen genannter Abbas das Dictum, Wunder oder Erlebnis eines andern nicht genannten erzählt. Es heißt da gewöhnlich: ‚Abbas N. N. erzählte von einem Greis (Abbas), daß . . .' und jetzt folgt der eigentlich von Haus aus unbenannte Apophthegmenabschnitt dieses Unbekannten, der aber ursprünglich im *βίος* des hier noch als Berichterstatter genannten Heiligen zu lesen war. Genau dasselbe Dictum aber finden wir auch bei Pelagius-Johannes oder im Koptischen oder Syrischen schon ganz ohne Namensnennung, indem die Einleitung: ‚Abbas N. N. erzählte' fehlt und es einfach heißt: ‚Ein Abbas sagte, tat' oder ähnlich. Gewiß verfuhr man aber auch schon beim Ausziehen der *βίοι* ebenso: Man las im *βίος* eines bestimmten, mit Namen genannten Heiligen das Dictum eines Ungenannten, das dieser Heilige referierte. Das Dictum selbst schrieb man aus, den Namen des Berichterstatters aber nicht, teils oft ohne, teils wohl auch

3. Kapitel.

Die lateinische Übersetzung der Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος durch Pelagius-Johannes.

Unter dem Namen des Diakons Pelagius und des Subdiakons Johannes ist eine umfangreiche lateinische Apophthegmensammlung erhalten (bei Migne, Patrologia Lat. tom. 73, als V. und VI. Buch der Vitae Patrum, p. 855 ff. und 993 ff.), die, ‚Verba Seniorum' betitelt, 642 Abschnitte umfaßt.

Dabei ist die Übersetzung des Johannes mit ihren vier Büchern die unmittelbare Fortsetzung und auch Beendigung der Übersetzung des Pelagius, die mit dem 20. Dictum ihres 18. Buches abbrach.

Demnach ist das unmittelbar folgende 1. Buch des Johannes eigentlich der Schluß des 18. Buches der lateinischen Gesamtübersetzung (vgl. S. 9), das 2. Buch des Johannes somit das 19., das 3. Buch des Johannes das 20. und das 4. und letzte Buch des Johannes das 21. der lateinischen Gesamtübersetzung.

Jedes dieser 21 Bücher trägt eine Überschrift, die den Inhalt der in jedem einzelnen Buche vereinigten Dicta kurz angibt.

Diese lateinische Version unterscheidet sich von der griechischen (= A. P.) in ihrem jetzigen fragmentarischen Zustand vor allem dadurch, daß sie auch sehr viele Dicta ohne Namensnennung enthält.

Auch diese Sammlung ist wie alle nichtgriechischen kein Originalwerk, sondern eine Übersetzung einer griechischen Apophthegmensammlung, da sie in den benannten Dicta fast ohne Ausnahme mit den A. P. beinahe durchwegs ad verbum übereinstimmt.

Die griechische Vorlage dürften die beiden erwähnten Moskauer Handschriften repräsentieren.

Sie muß aber auch mit der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*, die dem Photios vorlag, nahezu identisch gewesen sein.

Das beweist die genaue Übereinstimmung der von Photios in Kodex 198 seiner Bibliothek aufgezählten Kapitelüberschriften der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* mit den lateinischen Buchüberschriften bei Pelagius und Johannes, deren Gegenüberstellung folgt:

Photios:	**Pelagius**, bezw. **Johannes:**
I. Kapitel: *τὸ μὲν πρῶτον κεφάλαιον παραίνεσιν εἰς προκοπὴν τελειότητος ἐκ διαφόρων προσώπων περιέχει.*	I. Buch des Pelagius: De profectu Patrum.
II. *Τὸ δεύτερον δὲ τὸ ἀπὸ τῆς ἡσυχίας δείκνυσι κέρδος.*	II. De quiete.
	III. De compunctione.
III. *Τὸ τρίτον περὶ ἐγκρατείας διαλαμβάνει καὶ ὡς δεῖ τὴν ἐγκράτειαν μὴ βρωμάτων μόνον, ἀλλὰ καὶ τῶν λοιπῶν τῆς ψυχῆς κινημάτων ὁμοίως ποιεῖσθαι.*	IV. De continentia.
IV. *Τὸ δὲ τέταρτον, πῶς δεῖ ἀσφαλίζεσθαι ἡμᾶς πρὸς τοὺς ἀπὸ τῆς πορνείας ἐπανισταμένους ἡμῖν πολέμους.*	V. De fornicatione.
V. *Τὸ δὲ πέμπτον περὶ ἀκτημοσύνης καὶ ὡς δεῖ καὶ τὴν πλεονεξίαν φυλάττεσθαι.*	VI. De eo, quod monachus nihil debeat possidere.
VI. *Περὶ δὲ ὑπομονῆς καὶ ἀνδρείας τὸ ἕκτον.*	VII. De patientia seu fortitudine.
VII. *Καὶ τὸ ἕβδομον, ὅτι δεῖ μηδὲν πρὸς ἐπίδειξιν ποιεῖν.*	VIII. De eo, quod nihil per ostensionem fieri debeat.
VIII. *Καὶ τὸ ὄγδοον, ὅτι οὐ δεῖ τινα κρίνειν.*	IX. De eo, quod non oporteat iudicare quemquam.

mit Absicht. — Diese ganze Überlegung aber fällt, wenn wir annehmen, daß trotz der Worte des Photios auch schon das *Μέγα Λειμωνάριον* nichts anderes als eine Apophthegmensammlung war.

Photios:	Pelagius, bezw. Johannes:
	X. De discretione.
IX. *Περὶ διακρίσεως δὲ τὸ θ'.*	
X. *Τὸ δὲ δέκατον περὶ τοῦ δεῖν ἀεὶ νήφειν.*	XI. De eo, quod oporteat sobrie vivere.
XI. *Καὶ τὸ ἑνδέκατον, ὅτι δεῖ ἀδιαλείπτως καὶ ἐν νήφει προσεύχεσθαι.*	XII. De eo, quod sine intermissione et sobrie debet orare.
XII. *Καὶ τὸ δωδέκατον, ὡς φιλοξενεῖν δεῖ καὶ ἐλεεῖν ἐν ἱλαρότητι.*	XIII. De eo, quod oporteat hospitalem esse et misericordem in hilaritate.
XIII. *Περὶ ὑπακοῆς ἐκδιδάσκει [καὶ διδασκαλίας] τὸ τρισκαιδέκατον.*	XIV. De oboedientia.
XIV. *Τὸ δὲ τεσσαρεσκαιδέκατον περὶ ταπεινοφροσύνης.*	XV. De humilitate.
XV. *Καὶ τὸ πεντεκαιδέκατον περὶ ἀνεξικακίας.*	XVI. De patientia.
XVI. *Περὶ ἀγάπης δὲ τὸ ἑξκαιδέκατον.*	XVII. De charitate.
XVII. *Τὸ μέν τοι ἑπτακαιδέκατον περὶ διορατικῶν.*	XVIII. De praevidentia sive contemplatione + I. des Johannes: De praevidentia seu contemplatione.
XVIII. *Καὶ τὸ ὀκτωκαιδέκατον περὶ σημειοφόρων γερόντων.*	XIX. = II. des Johannes: De sanctis Senioribus, qui signa faciebant.
XIX. *Τὸ δὲ ιθ' περὶ πολιτείας θεοφιλοῦς διαφόρων πατέρων.*	XX. = III. des Johannes: De conversatione optima diversorum Sanctorum.
XX. *Καὶ λοιπὸν τὸ εἰκοστὸν Ἀποφθέγματα τῶν ἐν ἀσκήσει γηρασάντων.*	XXI. = IV. des Johannes: Septem capitula verborum, quae misit abbas Moyses abbati Poemenio. Et qui custodierit ea, liberabitur a poena.
XXI. *Εἶτα τὸ πρῶτον καὶ εἰκοστὸν Διαλέξεις εἰσάγει γερόντων περὶ λογισμῶν πρὸς ἀλλήλους.* [1]	
XXII. *Καὶ τὸ ἐπὶ πᾶσι δεύτερον καὶ εἰκοστὸν Ἡσυχίου πρεσβυτέρου Ἱεροσολύμων γνώμας περιέχει.*	

Die lateinische Übersetzung der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* führt den Titel ,Verba Seniorum', so daß also das Exemplar der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*, das dem Pelagius und Johannes vorlag, den speziellen Titel *Ἀποφθέγματα* oder *Ῥήσεις τῶν Ἁγίων Γερόντων* geführt haben wird, genau so, wie die oben besprochene griechische Redaktion der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*.

Obige Übersicht zeigt, daß die lateinische Übersetzung um den Buchtitel (III.) ,De compunctione' reicher ist als die Kapitelliste des Photios.

Bei der sonst genauen Übereinstimmung der Kapitel-, bezw. Buchüberschriften ist das auffallend, läßt sich aber einwandfrei als nur scheinbare Differenz erklären (vgl. unten S. 9).

Entsprechend der Angabe des Photios, daß das *Μέγα Λειμωνάριον* und natürlich auch die daraus ausgezogene *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* nur bis etwa zur Hälfte des V. Jahrhunderts reichte, enthält auch

[1] Bezüglich der beiden letzten griechischen Kapitel XXI und XXII vgl. unten Teil II G.

die vorliegende lateinische Übersetzung der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* durch Pelagius und Johannes nur Dicta von Vätern, die vom III. bis etwa zur Mitte des V. Jahrhunderts gelebt haben.[1]

Von anderen historischen Persönlichkeiten werden genannt:

Die Kaiser Julian Apostata 361—363, Theodosius I. der Große 379—395, Theodosius II. 408 bis 450 und Markianos 450—457, ferner

die Erzbischöfe Athanasius † 373, Epiphanius † 403, Theophilus † 413 und Cyrillus † 444.

Innerhalb eines jeden der 21 Bücher ist die Anordnung folgende:

1. Zuerst kommen die Dicta mit Namen, und zwar auch schon alphabetisch geordnet, natürlich nach dem griechischen Alphabet, da die Vorlage griechisch war.

2. Dann folgen die Dicta ohne Namen.

Zum Beispiel:

Buch I: De profectu Patrum: 1.—2. Antonius; 3. Gregorius; 4.—5. Euagrius; 6. Macarius; 7. Theodorus de Pherme; 8. Joannes Nannus; 9. Josephus Thebaeus; 10. Cassianus;[2] 11. Ohne Namen; 12.—15. Pastor;[3] 16. Pambo; 17. Sisois; 18. Chame; 19.—23. Ohne Namen.

Buch II: De quiete: 1.—2. Antonius; 3.—7. Arsenius; 8. Euagrius; 9.—10. Moses; 11. Nilus; 12. Pastor; 13. Sisois; 14.—16. Ohne Namen.

Buch III: De compunctione: 1. Arsenius; 2. Ammon; 3. Euagrius; 4. Elias; 5. Theophilus archiepiscopus; 6. Joannes; 7. Jacobus; 8.—9. Macarius; 10.—13. Pastor; 14. Pambo; 15. Silvanus; 16. Syncletica; 17. Hyperichius; 18. Felix; 19. Hor; 20.—27. Ohne Namen.

Buch V: De fornicatione: 1. Antonius; 2. Gerontius Petrensis; 3.—4. Cassianus;[4] 4. Cyrus (Kyros, die v. l. Syrus wird durch die alphabetische Anordnung als falsch erwiesen); 6. Ohne Namen; 7. Mathois; 8.—9. Pastor; 10.—11. Sara; 12.—34. Ohne Namen; 35. Moses; 36.—41. Ohne Namen.

Buch VII: De patientia seu fortitudine: 1. Antonius; 2. Agathon; 3. Ammonas; 4. Besarion; 5.—7. Theodorus de Pherme; 8. Joannes brevis staturae; 9.—10. Macarius maior; 11. Mathois; 12. Milidus (? = Milesius); 13.—14. Pastor; 15.—18. Syncletica; 19. Sara; 20.—21. Hyperichius; 22.—26. Ohne Namen; 27. Arsenius; 28.—47. Ohne Namen.

Buch XVIII des Pelagius: De praevidentia sive contemplatione, und Buch I des Johannes mit dem gleichen Titel: 1.—3. Arsenius; 4. Daniel; 5.—6. Ephraem; 7. Zeno; 8. Joannes; 9.—11. Macarius; 12.—14. Moses; 15. Marcus; 16.—18. Pastor; 19. Pyoterius (Pitirion); 20. Paulus Simplex; [Joh. I:] 1. Silvanus; 2. Syncletica; 3.—17. Ohne Namen.

Das beweist schlagend, daß die Übersetzung des Johannes die unmittelbare Fortsetzung der Übersetzung des Pelagius ist.

Buch XIX der lateinischen Gesamtübersetzung = Buch II des Johannes: 1.—4. Besarion; 5. Elias; 6.—8. Macarius; 9. Emilis (lies Milesius); 10. Pastor; 11. Paulus; 12. Publius; 13. bis 14. Sisois; 15.—17. Ohne Namen.

Buch XX = III. Buch des Johannes: 1. Besarion; 2. Vindemius (lies Bitimius); 3. Eucharistus; 4. Pambo; 5.—6. Sisoi; 7.—8. Hor; 9.—14. Ohne Namen; 15.—17. Macarius; 18. Ohne Namen.

Oben schließt Buch II des Pelagius mit Sisois und drei Dicta ohne Namen; das folgende III. Buch: De poenitentia beginnt ganz regelrecht wieder mit A: Arsenius, Ammon. Daraus folgt, daß auch in der griechischen Vorlage des Pelagius, d. h. auch in der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*, hier ein neues Buch, das dritte, mit einem neuen Titel, nämlich *Περὶ μετανοίας* oder ähnlich begann.

Photios, der auf den parallelen Titel zu lateinisch Buch II gleich den zu lateinisch Buch IV folgen läßt, muß den Titel von Buch III übersehen haben und zählt daher auch im folgenden falsch weiter.

Daher geht die Buchzählung bei Pelagius-Johannes der bei Photios von Buch III an nur scheinbar um eine Nummer voraus; tatsächlich decken sie sich völlig.

[1] Die Liste ihrer Namen unten S. 10. [2] Aus Cassianus, Institut. V 28.

[3] Kein arger Verstoß gegen die alphabetische Anordnung, da er im griechischen Originalwerk *Ποιμὴν* hieß.

[4] Aus Cassianus, Collat. II 10 und 13.

Die oben angegebene Art der Anordnung der Dicta ist also nur an drei Stellen unwesentlich durchbrochen. Die alphabetische Aufeinanderfolge der Namen trägt bei Verschreibungen, bezw. Verballhornungen wie z. B. Syrus (richtig: Cyrus-*Κῦρος*), Emilis (richtig: Milesius-*Μιλήσιος*), Squirion, v. l. Cyrion (richtig: Ischyrion-*Ἰσχυρίων*) und Vindemius (richtig: Bitimius-*Βιτίμιος*) zu ihrer Richtigstellung wesentlich bei.

Daß der griechische Auszug, der dem Pelagius-Johannes vorlag, mit der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*, von deren Redaktion bloß der erste Teil erhalten ist (A. P.), nahe verwandt war, geht daraus deutlich hervor, daß bis auf ganz verschwindende Ausnahmen alle unter Eigennamen gehenden Dicta bei Pelagius-Johannes in den A. P. ihre sowohl inhaltlich wie auch fast überall sogar sprachlich ganz genauen Parallelen finden.

Dabei aber kommt es einige Male vor, daß ein bei Pelagius-Johannes unbenanntes Dictum in den A. P. noch unter einem Eigennamen erscheint:

Z. B.: Pelag. IV 55 unbenannt = A. P. S. 222 unter Isidorus Nr. 8; Pelag. XIV 16 unbenannt = A. P. S. 127 unter Ammun Nitriota Nr. 3; Pelag. XV 54 unbenannt = A. P. S. 439 unter Hor 11; Pelag. XV 55 unbenannt = A. P. S. 439 unter Hor 13; Pelag. XVII 23 unbenannt = A. P. S. 338 unter Poemen Nr. 70; Johannes II 16 unbenannt = A. P. S. 314 unter Xanthias 2.

Daraus folgt, daß die A. P. dem *Μέγα Λειμωνάριον* näher stehen als die lateinische Übersetzung des Auszuges daraus bei Pelagius-Johannes und dem Kopten.

Nur sehr selten endlich kommt es vor, daß ein und dasselbe Dictum in der griechischen und der lateinisch-koptischen Sammlung verschiedenen Personen zugewiesen wird:

Z. B.: Pelag. X 19 nennt den Euagrius, die A. P. aber den Abbas Euprepios (S. 172, Nr. 7);

Pelag. XV 50 nennt den Hyperichius, die Parallele dazu in den A. P. aber die Syncletica (S. 426, Nr. 11).

Auch hier ist dem Griechischen der Vorzug zu geben.[1]

In der erhaltenen griechischen Redaktion, die bekanntlich bloß benannte Dicta bietet [= A. P.], sind 130 Namen von Vätern aufgezählt.

Die eng damit verwandte Vorlage des Pelagius-Johannes aber nannte, wie die lateinische Übersetzung beweist, nur folgende 101 Namen (nach dem griechischen Alphabet geordnet; vgl. auch den Anhang): 1. Abraham, 2. Adelphios (Bischof), 3. Agathon, 4. Athanasios (Erzbischof), 5. Alexander, 6. Allois = Ammoys,[2] 7. Ammon, 8. Ammonas, 9. Ammonios, 6. Ammoys, 10. Antonios, 11. Anub (Ampo), 12. Apollo, 13. Ares, 14. Arsenios, 15. Affy (Bischof), 16. Achillas, 17. Basilios (Bischof), 18. Beniamin, 19. Besarion, 20. Gelasios, 21. Gerontios Petrensis, 22. Gregorios, 23. Daniel, 24. Dioscoros, 25. Dulos, 26. Helladios, [Emilis lies: Milesios], 27. Epiphanios (Erzbischof), 28. Euagrios, 29. Eulogios, 30. Ephraem, 31. Zacharias, 32. Zeno, 33. Zoilos, 34. Elias, 35. Esios [= Isios, d. h. Paisios?], 36. Theodoros, 37. Theodoros de Ennato und 38. de Pherme, 39. Theonas, 40. Theophilos (Erzbischof), 41. Hierax, 42. Hilarion, 43. Jacobos, 44. Isaak, 45. Isaia, 46. Isidoros, 47. Ischyrion, 48. Joannes, 49. Joannes (Erzbischof), 50. Joannes de Lyco (Lycopolis), 51. Joannes Kolobos (Nannos, brevis), 52. Joannes Persa, 53. Joseph Thebaeus und 54. de Panepho, 55. Kassianos,[3] 56. Kopres, 57. Kyrillos (Bischof), 58. Kyros [Cyrus, verschrieben: Syrus], 59. Longinos, 60. Lukios und 61. de Ennato, 62. Lot, 63. Makarios Maior oder Aegyptius, 64. Markos, 65. Matoi, 66. Milidos [= Milesios?], 67. Milesios [verschrieben: Milios], 68. Moses, 69. Nathyras, 70. Neilos, 71. Nesteron [= Nisteron?], 72. Olympios, 73. Orsisios, 74. Paisios, 75. Palladios,[4] 76. Pambo, 77. Paulos Thebaeus und 78. Simplex, 79. Paphnutios, 80. Petros, 81. Petros Pyonios, 82. Piammon, 83. Pior, 84. Pistammon [= Bastammon?],

[1] Im zweiten Falle ist auch zu beachten, daß die Dicta unter ‚Syncletica' und ‚Hyperichius' stets unmittelbar aufeinander folgen, was die Verwechslung begünstigte.

[2] Erwähnt bloß Pelag. XI 5, doch ist hier sicher ‚Ammoys' zu schreiben, dem auch die beiden unmittelbar vorangehenden Dicta, Nr. 3 und 4, gehören.

[3] Alle Dicta, die ihn als Berichterstatter nennen, finden sich auch in seinen Collation. und Institut.

[4] Erwähnt Pelag. X 67 mit einem angeblichen Dictum, das aber aus seinem Brief an Lausus, tit. Heraclidis, stammt.

85. Poimen [Poemen, Pimenius, Pastor], 86. Pyoterius = Pitirion, 87. Sara, 88. Serapion, 89. Silvanos, 90. Simon, 91. Sisois, 92. Syncletica, [Syrus, lies: Cyrus-Kyros], 93. Timotheos, 94. Hybistion, 95. Hyperichius, 96. Felix, 97. Philagrios, 98. Chame,[1] 99. Chronios, 100. Hor, 101. Vindemius (lies: Bitimios).

Natürlich kommen in diesen Namen, besonders in den koptischen, sonderbare Varianten und Verschreibungen vor; auch ist es oft zweifelhaft, ob alle einfach unter ‚Theodoros' oder ‚Joannes' gehenden Dicta nur einem und demselben Manne dieses Namens oder welchem der genannten zuzuteilen sind.[2]

Mit Sicherheit aber läßt sich feststellen, daß von den Apophthegmen eines *Ἀνδρέας* (in den A. P. S. 136), *Αἰώ* (S. 136), *Ἀμμωναθᾶς* (S. 136/37), *Βιαρέ* (S. 145), *Εὐδαίμων* (S. 176), *Ἡρακλεῖος* (S. 185), der *Θεοδώρα* (S. 201), des *Καρίων* (S. 249), *Μώτιος* (S. 300), *Μεγέθιος* (S. 300/01), *Μιώς* (S. 301), *Νίκων* (S. 309), *Νετρᾶς* (S. 312), *Νικήτας* (S. 312), *Ξόϊος* (S. 312/13), *Ῥωμαῖος* (S. 385), *Ῥοῦφος* (S. 389), *Ῥωμανός* (S. 392), *Σώπατρος* (S. 413), *Σαρματᾶς* (S. 413), *Σερῆνος* (S. 417), *Σπυρίδων* (S. 417), *Σαϊώ* (S. 420), *Φωκᾶς* (S. 432), *Φορτᾶς* (S. 436), *Χαιρήμων* (S. 436), *Ψενθαΐσιος* (S. 436) bei Pelagius-Johannes nichts zu lesen ist, auch kein unbenanntes Stück, das inhaltlich den unter obigen Namen gehenden griechischen Dicta entsprechen würde.[3]

Demnach war der griechische Apophthegmenauszug aus der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*, dessen Redaktion teilweise erhalten ist [= A. P.], reicher als die Vorlage des Pelagius-Johannes, was auch wieder auf eine engere Verwandtschaft mit der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* und auch mit dem *Μέγα Λειμωνάριον* hinweist.

Es ergibt sich also: Sowohl die A. P. wie auch die Vorlage des Pelagius-Johannes gehen auf die *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* zurück, die dem Photios noch vorlag, doch war die Vorlage zu den A. P. reicher als die des Pelagius-Johannes.[4]

Über die Verfasser der lateinischen Übersetzung, Pelagius und Johannes, handelt schon Rosweyd im Prolegomenon XIV (Migne, a. a. O. p. 49/50):

Unter Pelagius ist jedenfalls der spätere Papst Pelagius I. zu verstehen, der von 555—560 regierte; Rosweyd verweist nämlich mit Recht darauf, daß Pelagius einerseits des Griechischen vollkommen mächtig war, andererseits gelegentlich seiner Gesandtschaftsreisen an die orientalische Kirche (538—555) reichlich Gelegenheit hatte, mit ihrem Schrifttum vertraut zu werden. Während einer solchen Reise stieß er auf einen ähnlichen Kodex, wie er noch im IX. Jahrhundert dem Photios vorlag, nahm ihn mit nach Rom und begann mit seiner Übersetzung; seine Wahl zum Papst und die folgenden Amtsgeschäfte verhinderten die Vollendung. Damit betraute er daher den Subdiakon Johannes, der nach ihm als Papst Johannes III. vom Jahre 560—573 regierte.

Demnach müßte die lateinische Gesamtübersetzung der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* durch Pelagius-Johannes um 560 abgeschlossen worden sein.

[1] Pelag. I 18 = A. P. S. 436: *Χομαΐ*, v. l. *Χαμαΐ*.

[2] *Ἀμμωνᾶς* ist die griechische Wiedergabe des koptischen ⲡⲓⲁⲙⲟⲩⲛ (Piammon) = ‚Der des Ammon'; es handelt sich hier um eine und dieselbe Person, nämlich um den Presbyter von Diolkos (vgl. Rufin. Historia Monachor. cap. 32, Pallad. Hist. Laus. cap. 72 und Sozomen. Hist. eccles. VI cap. 28).

[3] Das Dictum Nr. 7 des *Εὐπρέπιος* (A. P. S. 172), der bei Pelagius-Johannes überhaupt nicht vorkommt, findet sich bei Pelag. X 19 als Dictum des ‚Euagrius'.

[4] Für die benannten Abschnitte Pelag. X 67, XVIII 19 und Johannes III 15 ist anzunehmen, daß sie schon die *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* nicht enthielt, weshalb sie auch in den A. P., im Koptischen und Syrischen fehlen. Denn diese Abschnitte sind aus dem Brief des Palladius an Lausus, aus seiner Historia Lausiaca cap. 41, 42 der lateinischen Version bei Migne (tom. 73) und aus Rufins Historia Monachorum cap. 29 in die fertig vorliegende lateinische Übersetzung interpoliert worden.

4. Kapitel.

Die koptisch-sa'idischen (oberägyptischen) Sammlungen.

a) Die Übersetzung der Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος des cod. CLXIX bei Zoëga:

Eine umfangreiche koptisch-sa'idische Apophthegmensammlung gab 1810 G. Zoëga heraus: ‚Catalogus codicum Copticorum manu scriptorum, qui in Museo Borgiano Velitris adservantur auctore Georgio Zoëga Dano equite ordinis Dannebrogici. (Opus posthumum.) Cum VII tabulis aeneis. — Romae MDCCCX. Typis Sacrae Congregationis de propaganda fide.'[1]

Ein anastatischer Neudruck dieses Katalogs erschien 1903 bei Hinrichs in Leipzig.

Der Text dieser Apophthegmen füllt S. 288—356 (Folio).

Die Handschrift[2] beschreibt Zoëga S. 287 f. unter der Überschrift ‚Patristica et monastica Aegypti' folgendermaßen:

‚Cod. CLXIX: Folia quadraginta quatuor formae maximae utpote longitudine unciarum 22, latitudine 17. Paginae ⲓⲉ.ⲓⲋ : ⲗⲁ.ⲗⲃ : ⲣⲡⲅ.ⲣⲡⲇ : ⲣϥⲍ.ⲣϥⲏ : ⲥⲁ—ⲥⲓ : ⲥⲓⲅ.ⲥⲓⲇ : ⲥⲕⲑ—ⲥϥⲃ : ⲧⲓⲅ.ⲧⲓⲇ: duae paginae numeris destitutae.[3] Characteres classis VI, quos sistimus tabula V specimine n. XXVI.[4] Magna grandium litterarum rubro interdum et flavo colore infectarum copia, tum in marginibus, tum in summa columnarum linea; nonnullae, imprimis littera ⲗ, usque fere quatuor unciarum proceritatem provectae. Initiales capitum litterae barbarico cultu distinctae, coloribus rubro flavoque et viridi, praetermisso quoque ornamento quadrilungo adiectisque capreolis per marginem decurrentibus. In fine capitum XVI et XVII cernuntur duae monachorum icones ruditer delineatae variisque coloribus distinctae. Priori adscriptum est: ⲁⲡⲁ ⲇⲟⲩⲗⲟⲥ ‚Abbas Dulus', alteri ⲟⲩϩⲗⲗⲟ ⲉϥϣⲗⲏⲗ ‚Senex orans'. Idem fere usque habitus, facies prolixe barbata, caput nimbo cinctum, bracchia nuda et expensa manibus elatis, vestes tunica talaris et pallium, pedes calceis sive ocreis tecti.

Codex divisus in sectiones seu capita, numerali nota et argumentum indicante insignita, complectitur acta et apophthegmata patrum vel seniorum maxime in Aegypto. Supersunt autem praeter breviora fragmenta pars capitis XV, ubi agitur de virtutibus et rebus gestis veterum monachorum. Porro a p. 234 [cod. d. i. bei Zoëga S. 312] caput XVI integrum inscriptum: ⲓⲋ. ⲉⲧⲃⲉ ⲛⲉⲧⲛⲁⲩⲉⲃⲟⲗ: ‚De iis, qui viderunt visiones.' Pariter a p. 267 [cod. = S. 336] integrum caput XVII: ⲓⲍ. ⲉⲧⲃⲉ ⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲧ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲛⲣⲉϥⲉⲓⲣⲉ ⲛⲙⲙⲁⲉⲓⲛ ⲙⲛ ⲛⲓϣⲡⲏⲣⲉ: ‚De sanctis patribus nostris, qui fecerunt signa et miracula.' Et a p. 278 [cod. = S. 343] pars capitis XVIII: ⲓⲏ. ⲉⲧⲃⲉ ⲡϣⲓⲃⲉ ⲛⲉⲙⲡⲟⲗⲏⲧⲓⲁ ⲉⲧⲙⲉϩ ⲛⲁⲣⲉⲧⲏ ⲛⲧⲉ ⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲧ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ: ‚De variis institutis virtute plenis sanctorum patrum nostrorum . . .'

Der Kodex, den Zoëga ‚Sahidicae linguae thesaurum et promptuarium historiae monasticae Aegypti' nennt, ist also sehr stark fragmentiert.

Nach Zoëgas obigen Angaben fehlen nämlich folgende 114 Blätter = 228 Seiten:

1.	p. cod.	1—14	= 7 Blätter	=	14	Seiten
2.	„ „	17—30	= 7 „	=	14	„
3.	„ „	33—182	= 75 „	=	150	„
4.	„ „	185—196	= 6 „	=	12	„
5.	„ „	199—200	= 1 Blatt	=	2	„
6.	p. cod.	211—212	= 1 Blatt	=	2	Seiten
7.	„ „	215—228	= 7 Blätter	=	14	„
8.	„ „	293—312	= 10 „	=	20	„
		Summe:	114 Blätter	=	228	Seiten

[1] Der Katalog enthält bohairische, faijumische und sa'idische Texte biblischen und nichtbiblischen Inhalts, teilweise — mit Ausnahme der meisten sa'idischen Texte — mit einer lateinischen Übersetzung Zoëgas.

[2] Sie befindet sich jetzt in der Bibliotheca Nazionale in Neapel.

[3] Von diesen 88 erhaltenen Seiten des Kodex umfassen 23 Seiten 24 Zeilen, 21 Seiten 23 Zeilen, 10 Seiten 25 Zeilen, 9 Seiten 21 Zeilen, 7 Seiten 26 Zeilen, 6 Seiten 27 Zeilen, 6 Seiten 22 Zeilen, 2 Seiten 20 Zeilen, 2 Seiten 19 Zeilen [p. 277 und 278 cod.], 1 Seite 28 Zeilen [p. 207 cod.] und 1 Seite 15 Zeilen [p. 267 cod.]. — Als Mittel sind also für die Kodexseite (wie sie bei Zoëga gedruckt vorliegt) 23—25 Zeilen anzunehmen. Jede Seite weist (im Kodex) 2 Textkolumnen auf.

[4] Vgl. C. Wessely, Studien zur Paläographie und Papyruskunde, Leipzig 1911 und Hyvernat, Album pl. VII 3.

So verhielt sich die Sache, da Zoëga die Handschrift herausgab.

Seitdem aber sind mehrere der jetzt im Kodex 169 fehlenden Blätter an anderen Orten zum Vorschein gekommen, so daß diese Übersicht der Lücken einer Korrektur bedarf.

Darüber handelt zusammenfassend Crum im Catalogue of the Coptic Manuscripts in the British Museum, London, British Museum 1905, p. 95 ad Nr. 216; er erwähnt hier:

1. Zwei vollständige Blätter der Handschrift: p. cod. ⲟⲑ, ⲡ = p. cod. 79—80 und ⲣⲑ, ⲣⲓ = p. cod. 109—110, jetzt Oriental MS. des British Museum 3581 A (44).[1]

2. Zwei vollständige Blätter der Handschrift, jetzt in der Sammlung Erzherzog Rainer in Wien, beschrieben im ‚Führer durch die Ausstellung Pap. Erzherzog Rainer', Wien 1894, p. 42, Nr. 107, teilweise herausgegeben von J. Krall in den ‚Mitteilungen aus der Sammlung der Pap. Erzherzog Rainer', Wien 1887, II/III und vollständig von C. Wessely ‚Studien zur Palaeographie und Papyruskunde', Leipzig, Avenarius, 1911: Nr. 113 (K. 321, Ausstellung Nr. 107), umfassend p. cod. ⲝⲍ, ⲝⲏ = p. cod. 67/68 und p. cod. ⲟⲅ, ⲟⲇ = p. cod. 73/74.

3. Ein Blatt, veröffentlicht von A. Mingarelli, Aegyptiorum codicum reliquiae Venetiis in bibliotheca Naniana asservatae, Bologna 1785, p. 337 ff., Nr. XVI. Die Paginierung ist entweder zerstört oder wenigstens bei Mingarelli nicht angegeben (vgl. hierüber unten Teil II, Kap. E).

4. Einige Blätter ‚in the Paris collection [Nationalbibliothek?] Vol. 131[2] fol. 27, Vol. 129[13] foll. 32—35'. Da diese — soweit mir bekannt — noch nicht veröffentlichten Blätter der Handschrift unter den gegenwärtigen Umständen nicht zugänglich sind, konnten sie leider nicht weiter berücksichtigt werden.

Dazu kommt noch folgendes:

Die Handschrift schließt mit einem Blatte (bei Zoëga S. 354, 3—356), das keine Paginierung aufweist und daher bei Zoëga als Pagina penultima und ultima bezeichnet wird.

Die Abschnitte dieser sogenannten Penultima[2] und Ultima[3] entsprechen aber Pelagius, Buch XIII ‚De eo, quod oporteat hospitalem esse et misericordem in hilaritate', Kapitel 13, 14 und 15 fast ad verbum, womit dieses Buch im Lateinischen schließt.[4]

[1] Zur Paginierung ⲣⲑ, ⲣⲓ = p. cod. 109, 110 bemerkt Crum: but these are doubtful; nun ist aber der letzte Abschnitt der letzten vorausgehenden und sicher paginierten Seite des Kodex (p. ⲗⲃ = 32) bei Zoëga S. 293, 2 [10/13] gleich Pelag. IV 56 und das erste Stück der p. cod. 109 gleich Pelag. X 15. Mithin umfaßten also die dazwischen ausgefallenen paginae cod. 33—108 den Paralleltext zu Pelag. IV 57—X 14, der bei Migne 2422 lateinische Textzeilen umfaßt, was wieder 75 koptischen Kodexseiten entsprechen würde (denn ungefähr 32 lateinische Textzeilen bei Migne sind gleich je einer Kodexseite des koptischen Paralleltextes). Nun ist aber 32 + 75 = 107, so daß die Paginierung gesichert ist; wie im folgenden gezeigt ist, pflegt nämlich der koptische Text um einige Stücke reicher zu sein als das Lateinische.

[2] Bei Zoëga Abschnitt von S. 354, 3 [23/32] — 355 [1/14]; 355, 1 [15—16].

[3] Bei Zoëga Abschnitt von S. 355, 1 [16/25]; 355, 2 [26/37]—356 [1—5].

[4] Der erste Abschnitt der scheinbaren Penultima ist Fragment:

Zoëga S. 354, 3 [23—32] — 355 [1—14]:	**Pelagius XIII 13:**
ⲥⲟⲛ ⲇⲉ ϥϯ ⲛⲁϥ, ⲉϣⲁϥⲣϩⲏⲕⲉ ⲉⲛⲉϩⲟⲩⲟ. ⲁϥⲃⲱⲕ ⲇⲉ ⲛϭⲓ ⲡⲥⲟⲛ ⲁϥϫⲟⲟⲥ ⲛⲟⲩⲁ ⲛⲛϩⲗⲗⲟ. ⲡⲉϫⲉ ⲡϩⲗⲗⲟ ⲇⲉ ⲛⲁϥ, ϫⲉ usw.	Monachus quidam erat habens fratrem saecularem pauperculum et quidquid laborabat, praebebat ei; sed quantum ille praebebat, tantum ille pauperior fiebat. Pergens autem monachus ille indicavit haec seni cuidam. senex autem dixit ei: etc.

Auch alles Folgende stimmt mit dem Lateinischen bis auf Kleinigkeiten wortwörtlich überein, ebenso aber auch die beiden folgenden Abschnitte 355, 1 [15—25] und 355, 2 [26—37]—356 [1—5] mit den sich unmittelbar anschließenden lateinischen Kapiteln 14 und 15.

Hierüber sowie auch über die Ergänzungen der Lücken in 354, 3 durch Zoëga und den verstümmelten Anfang von 355, 1 vgl. im III. Teile unter Zoëga S. 354, 3.

Bei der überall genau übereinstimmenden Anordnung und Aufeinanderfolge der Abschnitte im Sa'idischen und Lateinischen kann kein Zweifel bestehen, daß dieses Blatt zu Unrecht die Handschrift schließt. Es hatte sich vielmehr aus dem Einbande gelöst und wurde einfach am Schlusse des Bandes eingeklebt, da die Paginierung durch die Beschädigungen des oberen Blattrandes schon zerstört worden war.

Dieses Blatt stellt also keineswegs die Pagina penultima und ultima der Handschrift vor, sondern gehört vielmehr vor p. cod. 183 (ⲣⲡⲅ), deren zweiter Abschnitt gleich ist Pelagius XIV 15.

Infolge der Übereinstimmung des koptischen Textes mit Pelagius XIII 13—15 läßt sich auch die zerstörte Paginierung des Blattes errechnen.

Denn zwischen diesem Blatte und dem Abschnitt 294, 1 [3—4] von p. cod. 183, der Pelagius XIV 15 entspricht, ist der sa'idische Paralleltext zu Pelag. XIV 1—14 ausgefallen, der 200 lateinischen Textzeilen entsprach, also $6\frac{1}{4}$ Kodexseiten umfaßte.

Dazu kommt aber noch der verlorene Anfang des sa'idischen Stückes 293, 3, mit dem die p. cod. 183 beginnt und das im Lateinischen keine Parallele hat; aus dem griechischen Paralleltext (A. P. S. 350, Poemen 109) aber ergibt sich, daß dieser fehlende Anfang ca. 8 sa'idische Textzeilen, also ungefähr ein Drittel einer Kodexseite füllte.

Demnach lag also zwischen dem letzten Abschnitt der sogenannten Ultima 355, 2 und dem Abschnitt 293, 3 der p. cod. 183 ein Text, der $6\frac{1}{4} + \frac{1}{3}$ Kodexseiten füllte, also zusammen $6\frac{7}{12}$ oder etwa $6\frac{2}{3}$ Kodexseiten, was natürlich auf 8 Kodexseiten zu ergänzen ist.[1]

Daher würde sich für die angebliche Pagina penultima und ultima die Paginierung 173 (ⲣⲟⲅ) und 174 (ⲣⲟⲇ) ergeben.

Annähernd die gleiche Paginierung ergibt sich auch auf Grund folgender Berechnung: Zwischen der p. cod. 110 = Pelagius X 19 (jetzt im British Museum) und unserer angeblichen Pagina penultima = Pelag. XIII 13 ist der koptische Paralleltext zu Pelagius X 20—XIII 12 ausgefallen, der bei Migne 1789 lateinischen Textzeilen entsprach, mithin 55·9 oder 60 koptische Kodexseiten umfaßte; daraus würde sich für unsere angebliche Pagina penultima die Paginierung 170 ergeben [110 + 60]. Da aber der koptische Text nachweisbar um nicht wenige Stücke reicher war als der lateinische, wird auch hier das ausgefallene koptische Textstück einige Seiten mehr enthalten haben als genau 60 Seiten, so daß wir wieder auf die Paginierung 173 für die angebliche Pagina penultima kommen.

Somit ist obige Angabe Zoëgas über die Lücken folgendermaßen richtigzustellen:

Es fehlen tatsächlich nur folgende 108 Blätter oder 216 Seiten der Handschrift:

1.	p. cod.	1—14	=	7 Blätter	=	14	Seiten
2.	„ „	17—30	=	7 „	=	14	„
3.	„ „	33—66	=	17 „	=	34	„
4.	„ „	69—72	=	2 „	=	4	„
5.	„ „	75—78	=	2 „	=	4	„
6.	„ „	81—108	=	14 „	=	28	„
7.	„ „	111—172	=	31 „	=	62	„
8.	„ „	175—182	=	4 „	=	8	„
9.	„ „	185—196	=	6 „	=	12	„
10.	„ „	199—200	=	1 Blatt	=	2	„
11.	„ „	211—212	=	1 „	=	2	„
12.	„ „	215—228	=	7 Blätter	=	14	„
13.	„ „	293—294	=	1 Blatt	=	2	„
14.	„ „	297—312	=	8 Blätter	=	16	„

14 Lücken: 108 Blätter = 216 Seiten

[1] Demnach muß auch diese ausgefallene Partie um einen oder mehrere Abschnitte reicher gewesen sein als der lateinische Paralleltext. Übrigens enthielt das verlorene koptische Textstück auch die Überschrift des Kapitels, die gewiß einen beträchtlichen Raum einnahm.

Wieviele und welche von diesen hier als fehlend bezeichneten Blättern sich in Paris befinden, läßt sich gegenwärtig leider nicht feststellen.

Dagegen sind erhalten, bezw. bisher als erhalten bekannt (nicht erwähnt sind die Blätter in Paris):

1.	p. cod.	15—16	=	1 Blatt	=	2	Seiten,	ed. Zoëga,
2.	„ „	31—32	=	1 „	=	2	„	„ „
3.	„ „	67—68	=	1 „	=	2	„	„ C. Wessely,
4.	„ „	73—74	=	1 „	=	2	„	„ „
5.	„ „	79—80	=	1 „	=	2	„	„ W. Crum,
6.	„ „	109—110	=	1 „	=	2	„	„ „
7.	„ „	173—174	=	1 „	=	2	„	„ Zoëga,
8.	„ „	183—184	=	1 „	=	2	„	„ „
9.	„ „	197—198	=	1 „	=	2	„	„ „
10.	„ „	201—210	=	5 Blätter	=	10	„	„ „
11.	„ „	213—214	=	1 Blatt	=	2	„	„ „
12.	„ „	229—292	=	32 Blätter	=	64	„	„ „
13.	„ „	295—296[1]	=	1 Blatt	=	2	„	„ A. Mingarelli

Summe: 48 Blätter = 96 Seiten

Da der unbeschädigte Kodex mindestens 20 Quaternionen (à 8 Blatt = 16 Seiten) mit 320 Seiten oder 160 Blättern umfaßte, davon aber bloß 96 Seiten oder 48 Blätter erhalten sind, besitzen wir von der Handschrift nur 30% oder nicht einmal ein Drittel, wozu allerdings noch die Blätter in Paris kommen, die in die Berechnung nicht einbezogen werden konnten.

Da die Handschrift aus Heften zu je 8 Blättern oder 16 Seiten (Quaternionen) bestanden haben dürfte, verteilen sich die erhaltenen Seiten und Blätter folgendermaßen (die erhaltenen Blätter, mit Ausnahme der in Paris befindlichen, sind durch fetten Druck gekennzeichnet):

I.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	**15**	**16**
II.	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	**31**	**32**
III.	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48
IV.	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64
V.	65	66	**67**	**68**	69	70	71	72	**73**	**74**	75	76	77	78	**79**	**80**
VI.	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96
VII.	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	**109**	**110**	111	112
VIII.	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128
IX.	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144
X.	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160
XI.	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	**173**[2]	**174**[2]	175	176
XII.	177	178	179	180	181	182	**183**	**184**	185	186	187	188	189	190	191	192
XIII.	193	194	195	196	**197**	**198**	199	200	**201**	**202**	**203**	**204**	**205**	**206**	**207**	**208**
XIV.	**209**	**210**	211	212	**213**	**214**	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224
XV.	225	226	227	228	**229**	**230**	**231**	**232**	**233**	**234**	**235**	**236**	**237**	**238**	**239**	**240**
XVI.	**241**	**242**	**243**	**244**	**245**	**246**	**247**	**248**	**249**	**250**	**251**	**252**	**253**	**254**	**255**	**256**
XVII.	**257**	**258**	**259**	**260**	**261**	**262**	**263**	**264**	**265**	**266**	**267**	**268**	**269**	**270**	**271**	**272**
XVIII.	**273**	**274**	**275**	**276**	**277**	**278**	**279**	**280**	**281**	**282**	**283**	**284**	**285**	**286**	**287**	**288**
XIX.	**289**	**290**	**291**	**292**	293	294	**295**[3]	**296**[3]	297	298	299	300	301	302	303	304
XX.	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320

[1] Diese Paginierung ist nur errechnet; vgl. unten Teil II, Kap. E.

[2] Die Paginierung ist bloß errechnet; bei Zoëga ist das die angebliche Pagina penultima und ultima.

[3] Die Paginierung ist bloß errechnet; dieses Blatt bei Mingarelli a. a. O.

Demnach ist erhalten, bezw. bisher als erhalten bekannt (nicht einbezogen sind die mir nicht zugänglichen Blätter auf der Pariser Nationalbibliothek):

von Quaternio	Blatt:
I	8 (p. 15/16)
II	8 (p. 31/33)
V	2, 5, 8 (p. 67/68; 73/74; 79/80)
VII	7 (p. 109/110)
XI	7 (p. 173/174)
XII	4 (p. 183/184)
XIII	3, 5—8 (p. 197/198; 201—208)
XIV	1, 3 (p. 209/210; 213/214)
XV	3—8 (p. 229—240)
XVI	1—8 (p. 241—256)
XVII	1—8 (p. 257—272)
XVIII	1—8 (p. 273—288)
XIX	1, 2 (p. 289—292), 4 (p. 295/296)

Der stark fragmentierte Zustand der Handschrift bringt es mit sich, daß nicht nur die Überschrift des ganzen Werkes und zahlreiche Kapitelüberschriften, sondern auch sehr viele Dicta gänzlich verloren sind.

Dazu kommen dann noch folgende 25 Dicta, die nur teilweise, entweder am Anfang oder am Ende verstümmelt, erhalten sind: Zoëga S. 288, 1; 291, 1; 291, 2; 293, 2; 293, 3; 296, 1; 297, 2; 298, 1; 306, 4; 307, 1; 307, 6; 308, 1; 353, 2; 353, 3; 354, 2; 354, 3; Wessely p. cod. 67a, 1; 68b, 1; 73a, 1; 74b, 1; Crum p. 95, 1; 96, 4; 96, 5; Mingarelli 337a und 338b, 28.

Glücklicherweise aber lassen sich beinahe alle diese Lücken und Fragmente mit Sicherheit ergänzen, da wir in der lateinischen Übersetzung des Pelagius-Johannes einen fast lückenlos fortlaufenden und beinahe überall wörtlich genauen Paralleltext zu diesen saʿidischen Apophthegmen besitzen.

Das zeigt die Übersichtstabelle der lateinischen und saʿidischen Parallelstellen von S. 36 ff.

Wie das Folgende (Teil II und III) beweist, geht sowohl der saʿidische wie der lateinische Text auf eine fast ad verbum genau gleiche griechische Vorlage, wie es scheint, sogar derselben Handschriftenklasse zurück.

Daher gilt alles, was oben S. 9 ff. über das Verhältnis der lateinischen Übersetzung des Pelagius-Johannes zu ihrer griechischen Vorlage und zu den griechischen A. P. gesagt ist, auch bezüglich des Verhältnisses der koptisch-saʿidischen Version zu den genannten griechischen Schriften.

b) Fragmente einer andern, älteren Handschrift dieser Sammlung, nämlich Codex Nr. 8095 zu Cairo, erwähnt Crum a. a. O. p. 97.

c) Unbedeutende Fragmente einer saʿidischen Apophthegmensammlung gab ferner Crum a. a. O. p. 410 ad Nr. 986 heraus:

‚Or(iental MS) 6004 [des British Museums]. — Papyrus; a fragt; $3^3/_4 \times 4^3/_4$ in. The text, in two colums, is written in a medium-sized, square hand (cf. the pl. in Budges Psalter for a finer example of the type). — Apparently from a collection of Apophthegmata (The names Hierax and Bane occur in Zoegas Apophthegmata). The latter was contemporary with Theodosius I or II (Zoega 349); cf. Amelineaus Géogr. 199. Abû Ṣâliḥ f. 89a. The name recurs in Kralls Rechtsurkunden, nos. V 4. Herminos (*Ἑρμεῖνος*) is not in the index to the Vitae Patrum). It is not possible to say which side is the recto:

Fol. a. [...]ⲛⲉϥ[ⲙⲏ]ⲩ ϣⲁⲣⲟϥ ⲁϥⲙⲧⲟⲛ ⲇⲉ ⲙⲙⲟϥ ⲛϭⲓ ⲁⲡⲁ ϩⲓⲉⲣⲁⲝ ⲁϥϫⲓ ⲛⲧ[ⲙⲛ]ⲧ . . . ⲁ̇ⲕⲟⲛⲟ̇[ⲥ] ⲛϭⲓ ⲁⲡⲁ ϩⲉⲣⲙⲓⲛⲟⲥ ⲉⲛⲉϥⲃⲏⲕ ⲇⲉ ⲟⲛ ϣⲁⲡⲡⲉⲧ-ⲟⲩⲁⲁⲃ ⲁⲡⲁ ⲃⲁⲛⲉ ⲛ[...]

Fol. b. [...]ϩⲁϩ ⲛⲥⲟⲡ ϩⲛ̇ⲥⲟⲡ ⲇⲉ ⲟⲛ ϫⲓⲛⲉⲡⲥⲁⲃ-ⲃⲁⲧⲟⲛ ϣⲁⲛⲥⲁⲃ[ⲃⲁⲧⲟⲛ] ⲉⲛⲉ ⲙⲉϥ[ⲟⲩ]ⲉⲙⲗⲁⲁⲩ ⲇⲉ ⲉⲩⲡⲓⲥⲉ ⲙⲙⲟϥ ϩⲙⲡⲕⲱϩⲧ ⲉⲓⲉⲙⲡⲧⲧⲉⲓ ⲡⲟⲉⲓⲕ ⲙⲏⲛⲉ[...] .

Bezüglich des Hierax und Bane vgl. unten II. Teil E.

5. Kapitel.

Die syrische Sammlung des ʿAnân-Îshôʿ.[1]

Eine sehr umfangreiche syrische Apophthegmensammlung gab E. A. Wallis Budge im Jahre 1904 heraus:

‚Lady Meux Manuscript No. 6. The Book of Paradise being the histories and sayings of the monks and ascetics of the egyptian desert by Palladius, Hieronymus and others. — The syriac texts according to the recension of ʿAnân-Îshôʿ of Bêth ʿÂbhêʿ (London, 2 Bände).

Der syrische Text umfaßt folgende Abschnitte:

I. Die Biographie Antonios des Großen von Athanasius, Erzbischof von Alexandria.

II. ‚Das Buch von den Triumphen der hl. Väter, die Mönche waren, „Das Paradies" genannt, von Palladius, Bischof von Helenopolis.ʻ

III. ‚Das zweite Buch der Geschichten der Väter und Mönche, das auch von Palladius zusammengestellt wurde.ʻ

IV. ‚Die Geschichte der Einsiedlermönche, die von Hieronymus zusammengestellt wurde.ʻ

V. ‚Die Ratschläge (Budge: counsels) der hl. Greise und die Fragen und Antworten der Brüder.ʻ

Hiezu bemerkt C. Butler (Lausiac History p. 78):

‚Nr. II „Das Paradies" ist eine der Fassungen der Historia Lausiaca, die tatsächlich dem Palladius gehört.

Nr. III „Das 2. Buch der Geschichten der Väter und Mönche, das auch von Palladius zusammengestellt wurde", führt diese Zueignung mit geringer Berechtigung, da nur ein sehr kleiner Teil der hier zusammengefaßten Heiligengeschichten der Historia Lausiaca angehört, nämlich bloß die Geschichten von Markus (Kap. 1), Eulogius (65), Adolius (9), Moses dem Äthiopier (10), Pior (11), Moses dem Libyer (12) und Euagrius und seinem Bruder (14).

Nr. IV „Die Geschichte der Einsiedlermönche, die von Hieronymus zusammengestellt wurde", ist eine syrische Version der „Historia Monachorum in Aegypto", die vielleicht dem Timotheos, Erzbischof von Alexandria, angehört und von Rufinus zwischen 400 und 410 ins Lateinische übersetzt wurde.

Nr. V „Die Ratschläge der hl. Greise und die Fragen und Antworten der Brüder" gehören nicht dem Palladius an, sondern sind Übersetzungen aus dem Griechischen und Lateinischen, gesammelt von ʿAnân-Îshôʿ.ʻ

Soweit C. Butler.

Der letzte Abschnitt Nr. V (bei Budge, a. a. O. S. 589 ff.) bietet die sogenannten Dicta Patrum vollständiger, als sie im Griechischen, Lateinischen und Koptischen erhalten sind, aber in ganz anderer Gruppierung, worüber die tabellarische Übersicht der Parallelstellen von S. 36 ff. Auskunft gibt.

Er ist in 15 Kapitel eingeteilt, deren überschriftliche Inhaltsangaben ebenso wie der Inhalt der einzelnen Dicta selbst beweisen, daß auch die syrische Version auf einen griechischen Apophthegmen-

[1] Hier nur nach Budges Übersetzung benützt, wie schon im Vorwort gesagt ist. — Über die zahlreichen Handschriften der syrischen Apophthegmensammlungen, die hier nicht berücksichtigt sind, orientiert W. Wright, Catalogue of the Syriac Manuscripts in the British Museum, London 1872, III 1070 ff. und vor ihm J. St. Assemanni, Bibliotheca orientalis I, Romae 1719, S. 608 f. — Für die äthiopischen und armenischen Versionen endlich: J. Guidi, Le Synaxaire éthiopien, Patrologia Orientalis I 5, VII 3 und ‚Leben der hl. Väter und ihre Sittenʻ, Venedig 1855 (Druckerei des hl. Lazarus) und Dasian, Catalog der armenischen Handschriften in der Mechitaristenbibliothek in Wien, 1895.

auszug aus demselben griechischen Hauptwerk zurückgeht, der mit den griechischen Auszügen, die dem Photios, dem griechischen Redaktor, dem Pelagius-Johannes und dem Kopten vorlagen, verwandt war.[1]

Dies zeigt zunächst folgende Zusammenstellung der griechischen, lateinischen, sa'idischen und syrischen Kapitel-, bezw. Buchüberschriften:

1. Griechisch (bei Photios):[2]	2. Lateinisch bei Pelagius-Johannes:	3. Syrisch bei 'Anān-Īshô':[3]	4. Sa'idisch (bei Zoëga):
I. *Παραίνεσις εἰς προκοπὴν τελειότητος.*	I. De profectu Patrum.		Verloren.
II. *Περὶ ἡσυχίας.*	II. De quiete.	I. Of flight from men and of silent contemplation and of dwelling continually in the cell wich was composed by bishop Palladius for the prefect Lausus [a. a. O. S. 589—607, Nr. 1—62].	Verloren.
[III. *Περὶ μετανοίας.*]	III. De compunctione.	IV. Of how it is meet for us to weep for our sins and to mourn for them always [S. 630—635, Nr. 135—156] und XII. Of the acceptance of repentance and of how it is right for us to repent in truth [S. 785/92, Nr. 587—599].	Verloren.
III. . . . *περὶ ἐγκρατείας.*	IV. De continentia.	II. Of fasting and abstinence of other [similar] labour [S. 607/19, Nr. 63/103 A].	Verloren.
IV. . . . *περὶ πορνείας . . .*	V. De fornicatione.	XI. Of fornication [S. 770—785, Nr. 548—586].	Verloren.
V. . . . *περὶ ἀκτημοσύνης.*	VI. De eo, quod monachus nihil debeat possidere.	V. Of voluntary poverty [S. 636—643, Nr. 157—181].	Verloren.
VI. *περὶ ὑπομονῆς καὶ ἀνδρείας.*	VII. De patientia seu fortitudine.	VI. Of patient endurance [S. 643—661, Nr. 182—235].	Verloren.
VII. . . . *ὅτι δεῖ μηδὲν πρὸς ἐπίδειξιν ποιεῖν.*	VIII. De eo, quod nihil per ostensionem fieri debeat.		Verloren.
VIII. . . . *ὅτι οὐ δεῖ τινα κρίνειν.*	IX. De eo, quod non oporteat iudicare quemquam.		Verloren.
IX. . . . *περὶ διακρίσεως.*	X. De discretione.	VIII. Of scrupulous watchfulness in our thoughts and words and deeds [S. 666—714, Nr. 246—386].	Verloren.
X. . . . *περὶ τοῦ δεῖν ἀεὶ νήφειν.*	XI. De eo, quod oporteat sobrie vivere.		Verloren.
XI. . . . *ὅτι δεῖ ἀδιαλείπτως καὶ ἐν νήψει προσεύχεσθαι.*	XII. De eo, quod sine intermissione et sobrie debet orari.	III. Of the reading of Scriptures and of watshing by night and of the service to the Psalms and of constant prayers [S. 620/30, Nr. 104—134 A].	Verloren.
XII. . . . *ὡς φιλοξενεῖν δεῖ καὶ ἐλεεῖν ἐν ἱλαρότητι.*	XIII. De eo, quod oporteat hospitalem esse et misericordem in hilaritate.	IX. Of love and charity and of welkoming of strangers [S. 714/37, Nr. 387/435].	Verloren.
XIII. *περὶ ὑπακοῆς.*	XIV. De oboedientia.	VII. Of obedience towards God and towards our fathers and brethren [S. 661/66, Nr. 236—245].	Verloren.
XIV. *περὶ ταπεινοφροσύνης.*	XV. De humilitate.	X. Of humility and of how a man should think lightly of himself and should esteem himself the inferior of every man [S. 737—770, Nr. 436—547].	Verloren.
XV. *περὶ ἀνεξικακίας.*	XVI. De patientia.		Verloren.
XVI. *περὶ ἀγάπης.*	XVII. De charitate.	IX. Of love and charity and etc. [vgl. oben Kap. XII d. Phot.].	Verloren.
XVII. *περὶ διορατικῶν.*	XVIII. De praevidentia sive contemplatione und I. des Johannes: De praevidentia seu contemplatione.	XV. Questions and answers on the rule of life of the holy men which they thought before the multitude and in their cells on every kind of spiritual excellence [S. 804—1000, Nr. 1—580].	XVI. ⲉⲧⲃⲉ ⲛⲉⲧⲛⲁⲩ ⲉⲃⲟⲗ.
XVIII. *Περὶ σημειοφόρων γερόντων.*	XIX. = II. des Johannes: De sanctis senioribus, qui signa faciebant.	XIII. Of [the fathers] who wrought wunderful works [S. 793—800, Nr. 600—616].	XVII. ⲉⲧⲃⲉ ⲛⲉⲛⲉⲓⲟϯ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲛⲣⲉϥⲉⲓⲣⲉ ⲛⲉⲙⲙⲁⲉⲓⲛ ⲙⲛ ⲛϣⲡⲏⲣⲉ.
XIX. *Περὶ πολιτείας θεοφιλοῦς διαφόρων πατέρων.*	XX. = III. des Johannes: De conversatione optima diversorum sanctorum.		XVIII. ⲉⲧⲃⲉ ⲡϣⲓⲃⲉ ⲛⲉⲙⲡⲟⲗⲓⲧⲓⲁ ⲉⲧⲙⲉϩ ⲛⲁⲣⲉⲧⲏ ⲛⲧⲉ ⲛⲉⲛⲉⲓⲟϯ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ.
XX. *Ἀποφθέγματα τῶν ἐν ἀσκήσει γηρασάντων.*	? IV. des Johannes: Septem capitula verborum, quae misit abbas Moyses abbati Poemenio. Et qui custodierit ea, liberabitur a poena.		
XX. *Διαλέξεις γερόντων περὶ λογισμῶν πρὸς ἀλλήλους.*		? Appendix: Questions of the brethren and answers of the fathers, which are exceedingly fair and beautiful [S. 1001—1075, Nr. 1—104].	
XXI. *Ἡσυχίου πρεσβυτέρου γνῶμαι.*			

[1] Demnach ist der Abschnitt Nr. V nicht eine Sammlung von Übersetzungen aus dem Griechischen und Lateinischen, sondern aus dem Griechischen allein.

[2] Hier nur abgekürzt gegeben, vollständig oben S. 7f.

[3] Nach der Übersetzung Budges.

Die Übersicht zeigt deutlich, wie ganz anders die syrische Version die gleichen Kapitel gruppiert.

Aber auch die einzelnen Dicta innerhalb der Kapitel weisen eine ganz andere Aufeinanderfolge auf als bei Pelagius-Johannes und dem Kopten.

Denn die Durchsicht des syrischen Textes zeigt zugleich, daß sehr häufig Dicta, die bei den Lateinern und bei dem Kopten in einem einzigen lateinischen, bezw. koptischen parallelen Buche vereinigt sind, im parallelen syrischen Buche nur zum Teil erscheinen, während einige Dicta davon in einem oder auch mehreren anderen syrischen Kapiteln auftreten.

Z. B.: Das 15. Buch des Pelagius und die sa'idische Parallele dazu, soweit sie erhalten ist, entspricht nach der Titelfassung dem 10. syrischen Kapitel. Von den 41 parallelen Abschnitten aber finden wir nur 20 in diesem 10. syrischen Kapitel, von den übrigen 21 dagegen 16 im 15., 3 im 8., 1 im 6. syrischen Kapitel und 1 im sogenannten 2. Buche der Historia Lausiaca.

Ebenso entspricht das 17. Buch des Pelagius und die sa'idische Parallele dazu nach der Titelfassung dem 9. syrischen Kapitel. Von den 16 parallelen Abschnitten aber lesen wir nur 7 in diesem 9. syrischen Kapitel, von den übrigen 9 Abschnitten dagegen 3 im 8., 3 im 15., 1 im 2., 1 im 14. und 1 im 6. syrischen Kapitel.

Ferner entspricht das 18. Buch des Pelagius und das 1. Buch des Johannes und die sa'idische Parallele dazu nach der Titelfassung dem 15. syrischen Kapitel. Von den 31 parallelen Abschnitten aber finden wir bloß 20 in diesem 15. syrischen Kapitel, von den übrigen 11 dagegen 5 im sogenannten 2. Buch der Historia Lausiaca, 2 im 13., 1 im 3., 1 im 8., 1 im 11 und 1 im 14. syrischen Kapitel.

Endlich entspricht das 2. Buch des Johannes und die sa'idische Parallele dazu nach der Titelfassung dem 13. syrischen Kapitel. Von den 18 parallelen Abschnitten aber lesen wir nur 6 in diesem 13. syrischen Kapitel, von den übrigen 12 Abschnitten dagegen 3 im 15., 1 im 9., 1 im 10., 1 im 14. syrischen Kapitel und 6 im sogenannten 2. Buche der Historia Lausiaca.

Dieses Verhältnis sieht hier ungünstiger aus, als es tatsächlich ist, da hier nur jene Abschnitte berücksichtigt sind, welche einander nicht nur im Lateinischen (Griechischen) und Syrischen, sondern auch zugleich im Sa'idischen entsprechen; ihre Zahl ist wegen der großen Lücken im Sa'idischen verhältnismäßig gering.

Vergleicht man dagegen das Syrische nur mit dem vollständigen und daher viel reicheren Lateinischen, so gestaltet sich dieses Verhältnis viel günstiger, so daß obige Gleichsetzung der Buch-, bezw. Kapitelüberschriften auch nach dem Inhalt der in ihnen vereinigten Dicta zu Recht besteht.

In obiger Zusammenstellung ist bloß das kurze 14. syrische Kapitel mit der Überschrift ‚Of the greatness of the sublime rule of the solitary life' nicht angeführt, da sich in den Parallelen kein entsprechender Titel findet.

Von den 5 Abschnitten dieses Kapitels (a. a. O. S. 801—803, Nr. 617—621) sind aber 4 durch Parallelen belegt; denn Nr. 617 = Zoëga S. 325, 1 = Joh. I 9; Nr. 619 = Z. 341, 2 = Joh. II 12 und Nr. 620 = Z. 308, 1 = Pelag. XVII 11. Von den restlichen 2 Stücken hat nur noch Nr. 618 bei Pelag. V 39 eine Parallele.

Hier also partizipiert ein einziges syrisches Kapitel mit bloß 5 Abschnitten an nicht weniger als 4 verschiedenen lateinischen Büchern.

Trotz dieser starken Abweichung in der Aufeinanderfolge der parallelen Kapitel und Dicta weist doch die inhaltliche und — wie es scheint — auch sprachliche Übereinstimmung sehr zahlreicher paralleler Abschnitte mit dem Lateinischen und Sa'idischen ganz unverkennbar darauf hin, daß auch das Syrische eine Übersetzung einer griechischen Vorlage ist, die sich fast nur in der Anordnung und Aufeinanderfolge der Dicta von den griechischen Vorlagen der Lateiner und des Kopten unterschied; hierüber gibt das im III. Teil Gesagte hinreichend Aufschluß.

Im Syrischen ist es also der Abschnitt Nr. V, der die Parallelen zu den lateinischen (griechischen) und sa'idischen Dicta bietet.

Auffallenderweise aber fehlen in Nr. V nicht wenige Stücke, die in den griechischen, lateinischen und sa'idischen Apophthegmen zu lesen sind.

Diese Abschnitte finden sich indessen im syrischen Abschnitt Nr. III, der die Überschrift trägt: ‚Hier beginnt das 2. Buch von den [Geschichten der] Väter [und] Mönche, das auch von Palladius zusammengestellt wurde' [Budge, a. a. O. S. 300—431].

Daß C. Butler diese Zuweisung an Palladius für wenig gerechtfertigt erwies, wurde oben S. 17/II angemerkt; im folgenden wird daher dieser Abschnitt Nr. III mit ‚das sogenannte 2. Buch der Historia Lausiaca' zitiert und Stellen daraus in der Übersichtstabelle der Parallelstellen durch p. . . markiert.

Die hier in Betracht kommenden Stücke sind folgende 11 der 39 Kapitel dieses syrischen Abschnittes Nr. III:

1. Kapitel 16: ‚Von zwei Vätern, die nackt waren' [S. 358—359] = A. P. (S. 259; Macarius 2) = Johannes III 4 = Zoëga, S. 346, 2.

2. Kapitel 16 D: ‚Of a certain solitary monk who used to feed on grass by the Jordan' (Budge, S. 369) = Joh. II 15 = Zoëga, S. 342, 2.

3. Kapitel 16 F: ‚Von zwei Jünglingen, die mit Makarios waren' [S. 371—375] = A. P. (S. 274; Macar. 33) = Joh. III 2 = Rufin. 195 = Zoëga S. 343, 3.

4. Kapitel 18: ‚Von den Wundern, die Abbas Besarion wirkte' [S. 377—379] = A. P. (S. 138; Besarion 1—3) = Joh. II 1—3 = Rufin. 215 = Zoëga, S. 336, 1—337 (Zeile 6); = A. P. (S. 270; Macar. 15) = Joh. II 7 = Rufin. 122 = Zoëga, S. 338, 2.

5. Kapitel 23: ‚Von einer Jungfrau, die in den Werken der Gottesfurcht alt geworden' [S. 394 bis 400] = Joh. I 15 = Zoëga, S. 327, 3.

6. Kapitel 31: ‚Von der Dirne, die Serapion bekehrte' [S. 413—414] = A. P. (S. 414; Serapion 1) = Zoëga, S. 345, 1.

7. Kapitel 35: ‚Vom Abbas Makarios, den man der Hurerei beschuldigte' [S. 417—419] = A. P. (S. 258; Macar. 1) = Pelag. XV 25 = Rufin. 99 = Zoëga, S. 296, 1.

8. Kapitel 36: ‚Von einem Greis, der in seiner Einfalt behauptete, daß Melchisedech der Sohn Gottes sei' [S. 420—421] = A. P. (S. 159; Daniel 8) = Pelag. XVIII 4 = Zoëga, S. 315, 1.

9. Kapitel 37: ‚Vom Abbas Makarios, dem Ägypter, dem Schüler des Mâr Antonios' [S. 421 bis 423] = A. P. (S. 262; Macar. 3) = Pelag. XVIII 9 = Rufin. 61 = Paschas. I 8 = Zoëga, S. 316, 3.

10. Kapitel 38: ‚Vom Abbas Markus dem Jüngeren, dem Schüler des Abbas Silvanus' [S. 427 bis 428] = A. P. (S. 295; Marcus 5) = Pelag. XVIII 15 = Zoëga, S. 319, 2.

11. Kapitel 39: ‚Vom Abbas Paulus Simplex, dem Schüler des Mâr Antonios' [S. 428—429] = A. P. (S. 382; Paulus) = Pelag. XVIII 20 = Rufin. 167 = Paschas. XXIII 2 = Zoëga, S. 320, 2.

Es ist sehr bemerkenswert, daß diese im sogenannten 2. Buch der Historia Lausiaca vereinigten 11 Stücke, die wir sonst in den griechischen, lateinischen und sa'idischen Apophthegmensammlungen lesen, ihrem Inhalte nach gar keine Apophthegmen sind; denn in ihnen kommt keine pointierte Äußerung vor.

Sie stehen vielmehr tatsächlich jenen Berichten nahe, welche die Historia Lausiaca bilden.

Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß diese 11 fast durchwegs recht umfangreichen Stücke deshalb, weil sie nicht den Charakter von Apophthegmen aufweisen, entweder schon von dem Verfasser der griechischen Vorlage des 'Anân-Îshô' oder auch erst von diesem selbst mit den inhaltlich verwandten Stücken aus der Historia Lausiaca zu dem sogenannten 2. Buche dieses Werkes vereinigt wurden.

6. Kapitel.

Über die lateinischen Apophthegmensammlungen, die unter dem Namen des Rufinus, Paschasius und Martinus gehen.

Während ein enges Abhängigkeitsverhältnis zwischen den griechischen A. P., der lateinischen Übersetzung des Pelagius-Johannes, dem Koptisch-Sa'idischen und auch Syrischen offen zutage liegt, läßt sich das Gleiche für die lateinischen ‚Verba Seniorum', die unter den Namen des Rufinus, Paschasius und Martinus gehen, nicht ohne weiteres erweisen.

Auch sie sind zwar untereinander und auch mit den obigen Schriften und daher auch mit ihren Quellen, der *'Ανδρῶν 'Αγίων Βίβλος* und dem *Μέγα Λειμωνάριον*, verwandt; da ihr Parallelismus aber mit den obigen Werken bei weitem kein so enger ist wie unter den A. P., Pelagius-Johannes, dem Sa'idischen und auch Syrischen, kommen sie für vorliegende Untersuchung erst in zweiter Linie in Betracht.

Immerhin muß aber doch auch hier von ihnen gesprochen werden, da mehr als 40 der hier behandelten koptisch-sa'idischen Abschnitte bei Rufin allein schon belegt sind.

Auch diese drei lateinischen Sammlungen sind keine Originalwerke, sondern Übersetzungen nach griechischen Vorlagen: das besagt für die Sammlung des Paschasius schon der Prologus des Übersetzers selbst, für die beiden andern aber folgt das aus dem Inhalt und teilweise auch aus dem Wortlaut der einzelnen Dicta.

A. Die Sammlung, die unter dem Namen des Rufinus geht (III. Buch der Vitae Patrum bei Migne, Patrologia Latina tom. 73, p. 740/810), umfaßt 220 teils benannte, teils unbenannte Dicta, die ohne jede Buch- oder Kapiteleinteilung aufeinander folgen, wobei jedoch die Dicta inhaltlich geordnet sind; von der alphabetischen Anordnung der benannten Dicta, die für die A. P., Pelagius-Johannes und das Sa'idische so charakteristisch ist, bemerkt man weder hier noch bei Paschasius und Martinus etwas.

B. Die Sammlung des Paschasius (VII. Buch der Vitae Patrum bei Migne, a. a. O. p. 1025 bis 1062) umfaßt 162 teils benannte, teils unbenannte Dicta, die aber in 43 meist sehr kurze Kapitel mit Überschriften nach dem Inhalt geordnet sind.

C. Die Sammlung des Martinus endlich (bei Migne, a. a. O. tom. 74 als Appendix Martini, p. 382—394) mit dem Titel ‚Aegyptiorum Patrum sententiae' umfaßt bloß 109 teils benannte, teils unbenannte Dicta, die wie bei Rufinus ohne jede Buch- oder Kapiteleinteilung aufeinander folgen, inhaltlich aber auch geordnet sind.

Die Durchsicht aller drei Sammlungen beweist, daß sie alle auf griechische Vorlagen zurückgehen, die mit den A. P., Pelagius-Johannes und dem Koptisch-Sa'idischen, somit aber auch mit der *'Ανδρῶν 'Αγίων Βίβλος* verwandt waren, bezw. mit älteren griechischen Sammlungen geringeren Umfanges, die für das spätere große Sammelwerk *Μέγα Λειμωνάριον* und den Auszug *'Ανδρῶν 'Αγίων Βίβλος* mit die Grundlagen bildeten.

Das beweisen die folgenden Übersichtstabellen, die über die parallelen Abschnitte bei Pelagius-Johannes (= *'Ανδρῶν 'Αγίων Βίβλος*) und bei Rufinus, Paschasius und Martinus Aufschluß geben.[1]

a) Rufinus und Pelagius-Johannes:

Rufinus	Pelagius-Johannes	Rufinus	Pelagius-Johannes	Rufinus	Pelagius-Johannes	Rufinus	Pelagius-Johannes
3	VII 25	6	IV 57	10	XVIII 12	13	V 19
4	IV 58	7	IV 17	11	V 22	14	V 24
5	X 97	8	V 20	12	V 27	17	XV 31

[1] Derartige Verweisungen finden sich zwar auch schon in der Ausgabe von Migne, doch meist nur für benannte Dicta und auch hier in sehr unvollständiger und unzuverlässiger Weise.

Rufinus	Pelagius-Johannes	Rufinus	Pelagius-Johannes	Rufinus	Pelagius-Johannes	Rufinus	Pelagius-Johannes
18	XV 89	70	VI 5	120	Joh. II 13	171	XV 77
19	XV 66	71	VI 17	121	Joh. II 4	172	Joh. III 16
20	VIII 13	73	XVI 6	122	Joh. II 7	173	XV 58
21	X 10	74	XVI 19	123	XI 34, XV 28	174	XV 45
25	XV 65	76	XVIII 18	124	XV 26	175	XI 29
27	XIV 4	77	XVI 10	125	XV 53	177	IV 25
28	Joh. II 17	78	XV 61	128	XV 80	178	X 92
29	XV 86	79	X 53	129	XV 3	179	X 108
30	XVI 1	80	XVI 12	134	IV 51, 52	181	XVII 19
31	IV 34	84	Joh. IV 12	136	IX 9	183	X 50
33	IV 61	85	XV 83	137	IX 3	184	X 39
34—35	Vita S. Pachomii c. 28, 31, 20	86	XV 17	141	XIV 19	185	I 23
		88	VIII 2	142	XV 73	188	XV 27
36	Joh. I 3	89	IV 22	143	XIV 5	190	II 3
37	XV 6	90	IV 9	144	XIV 16	191	II 4
38	XVIII 2	91	XVI 14	145	XIV 17	193	XV 10
39	IV 5	92	XVI 3	147	XVII 16	194	Joh. III 1
40	V 32	93	XVII 8	148	VI 7	195	Joh. III 2
41—44	Ruf. Hist. Mon. 28, 29	95	XVII 6	149	IV 30	197	Joh. I 14
		96	XVII 22	150	XIII 8	199	XV 11
45	X 44	97	Joh. III 17	151	XVII 12	201	XVII 10
46	IV 40	98	VII 33	152	XVII 14	202	Joh. IV 4
47	XIII 1	99	XV 25	153	I 21	205	III 13
48	X 99	100	IX 8	154	IV 33	207	XII 10
50	IV 60	104	VII 42	155	XVI 4	210	XVIII 7
51	IV 59	105	VII 1	157	VII 16	211	III 1, IV 2, VII 1
52	IV 29	106	VII 34	158	VII 41	212	XII 9
53	IV 26	107	VII 28	159	XI 52	213	Joh. II 6
54	VIII 21	108	I 1	160	I 16	215	Joh. II 1
55	X 69	109	II 1	161	XI 2	216	III 20
56	X 27	112	XV 56	162	Joh. III 6	218, 219, 220	Hieron. epist. 33 ad Castrutium, epist. 22 ad Eustoch. de custod. virgin. und epist. 4 ad Rusticum
59	V 8	113	VIII 20	163	III 1, X 9, XV 9		
61	XVIII 9	114	VIII 19	164	XVI 11, III 14		
62	V 31	115	XV 54	165	XI 44		
65	II 7	116	XI 38	166	Joh. I 16		
66	IV 19	117	X 15	167	XVIII 20		
68	VI 1	118	Joh. IV 35	168	Joh. II 10		
69	VI 22	119	VIII 10	169	VI 13		

Demnach sind nur folgende 59 Abschnitte bei Pelagius-Johannes nicht belegt:
1, 2, 9, 15, 16, 22, 23, 24, 26, 32, 49, 57, 58, 60, 63, 64, 67, 72, 75, 81, 82, 83, 87, 94, 101, 102, 103, 110, 111, 126, 127, 130, 131, 132, 133, 135, 138, 139, 140, 146, 156, 170, 176, 180, 182, 186, 187, 189, 192, 196, 198, 200, 203, 204, 206, 208, 209, 214 und 217.

Natürlich haben auch die Abschnitte 41, 42, 43 und 44, die der Historia Monachorum des Rufinus entnommen sind, und die letzten Abschnitte 218, 219 und 220, die dem Hieronymus angehören, bei Pelagius-Johannes keine Parallele.

Von Vätern werden bloß 39 mit Namen genannt (hier nach dem griechischen Alphabet geordnet):

Abraham 117, Agathon 21, 71, 75, 93, 156, 161, 198, Amon 214, Anastasius[1] 30, Antonius 68, 88, 105, 108, 128, 129, 130, 138, 176, 190, 191, 192, 193, Apollonius 25, Arsenius 37, 38, 40, 65, 163, 211, Athanasius Erzbischof 164, Achillas 90, 107, Besarion 121, 194, 215, Daniel 211, Dulas 215, frater Eulalius 29, Elias 64, Zacharias 46, Zenon 7, 111, 210, Theodorus 34 (aus der Vita Pachomii), Jacobus 148, Johannes Schüler des Paulus 27, Johannes von Calamus 32, Johannes brevis 56, 155, Johannes 92, 135, 148, 208, 209, Joseph von Panepho 47, Joseph 168, Isaak 22, 89, 137, Isidorus 101, Lucius 212, Macarius d. Gr. 41, 42, 43, 53, 61, 73, 87, 97, 99, 124, 127, 172, 189, 195, 207, 213, Marcus Schüler des Silvanus 143, Moses 10, 58, 66, 86, 102, 109, 119, 196, Muthues 123, 188, Nuph 154, 199, Pammon 160, Paulus 72, Paulus Simplex 167, Paphnutius 151, Pachomius 35 (aus seiner Vita), Pior Schüler des Antonius 31, 136, Poemen 16, 19, 20, 45, 52, 57, 59, 63, 79, 93, 100, 101, 110, 131, 132, 133, 149, 154, 164, 168, 177, 183, 184, 199, 201, Serapion monachus quidam 70, Silvanus 46, 55, 143, 175, 205, Sisoi 44, 77, 82, 103, 120, 162, 174, Timotheus anachoreta 140, Hyperichius 134, die 7 Märtyrer: Petrus, Stephanus, Johannes, Georgius, Theodorus, Felix und Laurus in Nr. 200.

Keiner dieser Männer lebte länger als bis etwa zum Jahre 450.

b) Paschasius-Rufinus-Pelagius-Johannes:

Paschasius	Rufinus	Pelagius-Johannes	Paschasius	Rufinus	Pelagius-Johannes	Paschasius	Rufinus	Pelagius-Johannes
I 1	44		XII 1	110		XIX 4	Pallad.	Hist. Laus. 27
3	48	X 99	3	—	VIII 12	5	vgl. Pallad.	„ „ 28
4	49		4	111		6	—	X 90
5	57		5	116	XI 38	XX 1	157	VII 16
6	58		7	118	Joh. IV 35	2	158	VII 41
8	61	XVIII 9	8	—	VIII 18	XXI 2	—	I 19
9	63	V 9	XIII 1	112	XV 56	3	—	I 20
10	64		2	113	VIII 20	4	—	III 22
II 1	67	XIV 4	3	115	XV 54	XXIII 1	166	Joh. I 16
2	72		4	—	XV 55	2	167	XVIII 20
III 1	73	XVI 6	5	171	XV 77	XXIV 2	217	
2	74	XVI 19	6	124	XV 26	XXV 1	173	XV 58
V 2	170		7	126	Joh. IV 35	2	174	XV 45
VI 1	76		8	—	XV 49	3	—	X 62
2	—	Joh. IV 11	9	—	XV 37	XXVI 1	—	X 63
VII 1	77	XVI 10	10	171	XV 77	3	179	
2	78		12	—	XV 60	XXVII 2	—	XV 32
3	79	X 53	XIV 1	168	II 10	XXVIII 1	180	
4	80	XVI 12	2	121	II 4	4	181	XVII 19
5	81		XV 1	128	XV 80	XXIX 1	—	XVIII 16
VIII 1	82		2	130		XXX 2	—	XV 59
2	83		3	131		XXXI 1	185	
IX 1	—	XVI 11	XVI 1	133		XXXII 2	—	XI 27
2	86	XV 17	2	153	I 21	3	186	
X 1	94		4	140		4	—	IV 44
XI 1	—	XV 51	XVIII 1	150	XIII 8	7	187	
3	101		XIX 1	—	XVII 18	XXXIII 2	22	
4	102		2	155	XVI 4	3	188	XV 27
5	103		3	Pallad.	Hist. Laus. 26	XXXIV 1	—	XVII 5

[1] Bei Pelagius XVI 1 heißt er Gelasius.

Paschasius	Rufinus	Pelagius-Johannes	Paschasius	Rufinus	Pelagius-Johannes	Paschasius	Rufinus	Pelagius-Johannes
XXXIV 2	192		XXXVII 2	—	IV 20	XLII 1	198	X 8
3	194	Joh. III 1	3	201	XVII 10	3	—	XV 30
XXXV 1	196		4	—	X 34	4	199	XV 11
XXXVI 1	—	X 52	XXXIX 2	100	IX 8	XLIII 2	206	X 63
3	38	XVIII 2	3	204				
4	—	X 56	XLI 2	—	X 94			

c) Martinus-Rufinus-Pelagius-Johannes-Paschasius:

Martinus	Rufinus	Pelag.-Johannes	Paschasius	Martinus	Rufinus	Pelag.-Johannes	Paschasius
6	—	IV 8	—	39	100	IX 8	XXXIX 2
7	—	X 56	XXXVI 4	42	104	VII 42	III 3
8	—	I 14	—	43	—	XIII 5	—
9	—	XVII 20	—	46	—	—	XLI 1
10	—	—	XLII 20	47	—	III 19	—
11	—	—	XXXVII 1	48	205	III 25	—
12	—	IV 20	XXXVII 2	49	—	XV 17	—
14	201	XVII 10	XXXVII 3	50	—	XI 13	—
15	—	X 34	XXXVII 4	54	—	I 2	—
16	—	Joh. I 7	XXXVII 4	58	171	XV 77	XIII 10
22	—	III 22	XXI 4	59	—	—	XXII 2
23	—	—	XXXVIII 2	71	—	XI 5	—
25	—	XI 26	—	73	—	IV 44	XXXII 4
26	—	—	XXXIX 1	97	—	III 4	—
34	—	III 13	—	101	—	XV 32	XXVII 2
35	202	Joh. IV 4	—	106	—	—	XLIII 1
36	203	—	—	108	206	X 63	XLIII 2
37	—	Joh. IV 7	—	109	—	IV 55	—

Ferner lassen sich noch Nr. 1, 5, 13, 20, 27, 37, 53, 56, 66, 72, 84 und 107 belegen.

Von Vätern werden genannt: Agathon 6, 27, Alloy (Ammoy) 71 [wie die Parallele Pelag. XI 5 beweist], Antonius 53, 54, Elias 97 (vgl. Pelag. III 4), Theodorus 47, Johannes 1, 2, 12, 44, 50, Macarius 15, 16, 23, 107, Moses 8 (Pelag. I 14 Poemen), 35, 49, 108, 109, Pambo 54, Petrus 25, Poemen 3, 5, 14, 17, 18, 19, 20, 21, 32, 39, 43, 45, 59, 109, Serapion 106 (vgl. Paschas. XLIII 1), Silvanus 48, 108, Sisoi 7 (bei Pelag. X 56 und Paschas. XXXVI 4 Poemen), 11, 26, Or 47, also im ganzen bloß 15 Väter.

Diese Übersichten beweisen, daß zirka drei Viertel der Dicta des Rufinus, zwei Drittel der Dicta des Paschasius und zirka die Hälfte der Dicta des Martinus auch durch Pelagius-Johannes (bezw. natürlich auch durch die A. P.) belegt sind, somit auf den Bestand der verlorenen *'Ανδρῶν 'Αγίων Βίβλος* zurückgehen. Daraus erklärt es sich auch, daß die in diesen drei lateinischen Sammlungen genannten Väter auch nur bis längstens 450 lebten.

Die Übereinstimmung der parallelen Abschnitte mit Pelagius-Johannes, bezw. mit den A. P. ist bezüglich des Inhaltes der Dicta fast ausnahmslos eine ganz genaue.

Anders liegt die Sache aber bezüglich des sprachlichen Ausdruckes, der äußern Form der gemeinsamen Abschnitte, indem die parallelen Abschnitte der drei lateinischen Sammlungen hierin sowohl untereinander, als auch von Pelagius-Johannes und den A. P. abweichen.

In sprachlicher Hinsicht scheint ein engeres Verhältnis bloß zwischen der Sammlung des Rufinus und der des Paschasius vorzuliegen:

Zunächst beweist obige Übersicht b), daß Paschasius 72 Abschnitte des Rufinus in beinahe genau derselben Reihenfolge bietet wie Rufinus in seiner eigenen Sammlung; es sind das folgende Abschnitte des Rufinus:[1] 44, 48, 49, 57, 58, 61, 63, 64, 67, 72, 73, 74, [170], 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 86, 94, 101, 102, 103, 110, 111, [116, 118], 112, 113, 115, [171, 1], 124, 126, [171, 2], [168, 121], 128, 130, 131, 133, [153], 140, 150, 155, 157, 158, 166, 167, [217], 173, 174, 179, 180, 181, 185, 186, 187, [22], 188, 192, 194, 196, [38], 201, [100], 204, [198], [199], 206.

In diesen 72 Stücken aber stimmt Paschasius mit Rufinus auch im Wortlaute fast ad verbum überein, so daß es unbedingt den Eindruck macht, daß Paschasius diese Stücke nicht nach seiner griechischen Vorlage übersetzte, sondern einfach mit ganz unwesentlichen Änderungen und Zusätzen aus Rufinus ausschrieb.

Darauf spielt er übrigens wohl selbst an, wenn er im Prologus sagt: ‚(Domino venerabili patri Martino bresbytero et abbati Paschasius. — Vitas Patrum Graecorum [ut caetera] facundia studiose conscriptas iussus a te, sanctissime pater, in Latinum transferre sermonem in insolito, si licuisset, opere renuissem . . . Sed quia tua pariter necesse est iussione utar, non gloriabor ingenio, sed fidem, quam tibi debeo, etiam in opere iniuncto tibi praestabo.) Verum quia eloquentium virorum libri sunt plurimi sermone Latino conscripti . . ., si quid de illis aut hic insertum forte repereris, ut minus eleganter expressum, ne meae culpae deputetur, exoro; quia, sicut in dato mihi codice repperi ea scripta, sic transtuli, licet nec ea studiose posse me proferre profiteor . . .‘

‚Transtuli‘ heißt dann nicht ‚ich habe sie übersetzt‘, sondern ‚ich habe sie [in meine Übersetzung] herübergenommen‘, wie ich sie in der mir zur Verfügung gestellten [lateinischen] Handschrift [des Rufinus] vorgefunden habe.

Vergleicht man nun die parallelen Abschnitte des Rufinus (die mit denen des Paschasius nahezu identisch sind) mit den entsprechenden Stücken bei Pelagius-Johannes und in den A. P., so zeigen sich bezüglich des sprachlichen Ausdruckes und bezüglich der äußeren Form öfter beträchtliche Unterschiede.

Zunächst ist die Diktion des Rufinus korrekter, geglätteter und sozusagen eleganter als die des Pelagius-Johannes, die am schlichten griechischen Original so sklavisch hängen, daß sie dem Lateinischen geradezu Gewalt antun und ihre Übersetzung bisweilen fast unverständlich wird (vgl. z. B. unten III. Teil zu Zoëga S. 300, 1).

Rufinus gibt zwar den Inhalt des griechischen Originales auch ganz genau wieder, sieht aber auch auf eine gefällige lateinische Form, so daß sich seine Übersetzung oft gar nicht wie eine solche, sondern wie eine lateinische Bearbeitung des griechischen Stoffes liest.

Da sein Streben immer darauf gerichtet ist, eine gute und vor allem klare Darstellung zu geben, schiebt er viel häufiger als Pelagius-Johannes erklärende Beiwörter und Zusätze ein, um das Ganze abzurunden und deutlich zu machen.

Er verfaßte seine Übersetzung in der Absicht, den Klosterbrüdern ein Erbauungsbuch in die Hand zu geben; darauf verweist er selbst in seiner Widmung: ‚Vere mundum quis dubitet meritis stare Sanctorum horum, scilicet quorum in hoc volumine vita praefulget . . . ? Horum meritis sublevеris, horum supplicationibus peccatorum veniam merearis . . .‘

In dieser Absicht schmückt er Szenen, Ereignisse und Reden, welche die A. P., Pelagius und Johannes und auch das Sa'idische in ganz schlichter Form bieten, aber besonders erbaulich wirken

[1] Die eingeklammerten Ziffern bezeichnen diejenigen Abschnitte, die in der Anordnung des Paschasius von der des Rufinus abweichen.

konnten, selbständig durch allerhand fromme Erweiterungen und Zusätze aus und würzt solche Abschnitte nicht selten mit Stellen aus der Schrift. Man vergleiche z. B. folgende Abschnitte bei ihm mit den Parallelen: 19 = Pelag. XV 66 [Zoëga S. 304, 6]; 29 = Pelag. XV 86 [Zoëga S. 307, 4 = Syrisch, S. 763, X 526]; 25 = Pelag XV 65 [Zoëga S. 304, 5 = Syrisch S. 745, X 454]; 36 = Johannes I 3 [Zoëga S. 323, 4 = Syrisch S. 809, XV 8] u. a.

Unter diesen Umständen kommt seine Übersetzung bei der Textvergleichung erst in zweiter Linie in Betracht; denn wo Rufinus allein irgendwelche Zusätze und Erweiterungen bietet oder auch Schriftstellen, die in den Parallelen fehlen, darf für letztere keine Lücke angenommen werden.

Aus seiner Absicht, den Brüdern ein völlig einwandfreies Erbauungsbuch in die Hand zu geben, ergibt sich aber hie und da auch das Umgekehrte, indem er sittlich oder auch dogmatisch nicht einwandfreie Sätze seiner Vorlage entweder ganz ausließ oder wenigstens in seinem Sinne modifizierte: Lesen wir daher in den A. P., bei Pelagius-Johannes und im Sa'idischen oder auch nur in einer dieser Schriften einen derartigen Satz, der bei Rufinus aber fehlt, so folgt daraus nicht, daß er auch schon in der Vorlage des Rufinus fehlte oder durch Textverderbnis aus seiner Übersetzung verschwunden ist. So enthält, um hier einige Beispiele anzuführen, das Stück von S. 139 der A. P. (Besarion 4) = Joh. III 1 = Zoëga S. 343, 2 = Syrisch, S. 800, XIII 616 übereinstimmend den die Mönche tadelnden Satz: *Ἰδέ, πῶς καὶ γυναῖκες καταπαλαίουσι τὸν Σατανᾶν καὶ ἡμεῖς ἐν ταῖς πόλεσιν ἀσχημονοῦμεν*, den Rufinus 194 (und natürlich auch Paschasius XXXIV 3) ausließen, denn sie übersetzten bloß: ‚Quemadmodum et mulieres colluctantur et vincunt daemonia‘ (Paschasius: ‚Magna misericordia Dei est, quia et mulieres colluctantur et vincunt daemonia.‘). In Nr. 152 gibt er im Sündenbekenntnis eines Bruders den Satz seiner Vorlage, den Pelag. XVII 14 mit ‚incidi in mulierem‘, das Koptische (Zoëga S. 309, 3) mit ⲁⲓ̈ϩⲉ ⲙⲛ ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ und das Syrische nach Budge mit ‚I fell into a woman‘ (S. 813, XV 13) rein aus dem griechischen Original bewahrt haben, bloß durch ‚peccavi‘ wieder. In den A. P. S. 129/32 (Abraham 1), bei Pelag. X 15, im Sa'idischen Crum 96, 5 und im Syrischen S. 846/47, XV 113 fragt der Abbas Abraham einen Bruder, der sich rühmte, alle Begierden abgetötet zu haben, ob er durch die Verleitung zur Unzucht, zur Bereicherung und zu ungerechter Parteinahme überhaupt nicht berührt werden würde. Rufin erzählt in Nr. 117 genau dasselbe fast mit genau denselben Worten, aber die Stelle über die Verleitung zur Unzucht läßt er wieder aus.

Daher ist es keineswegs ausgeschlossen, daß er auch ganze Abschnitte, die ihm anstößig erschienen, in seine Übersetzung nicht aufnahm, z. B. die Bekehrung der öffentlichen Dirne durch Abbas Serapion, die sogar auch das Sa'idische nur stark gekürzt, gewissermaßen zensuriert aufnahm (Zoëga S. 345, 1), oder die Geschichte von den beiden Brüdern, die sich im Übermaß der Askese selbst entmannten und deshalb exkommuniziert, später aber wieder aufgenommen wurden (Zoëga S. 307, 6) oder endlich die Erzählung von jenem Abbas, der ins Schisma des Arius zu verfallen drohte (Zoëga S. 313, 1) u. a. Rufinus wollte eben jede ungünstige Anregung oder Beeinflussung seiner Leser vermeiden. Oder sollte diese ‚Zensur‘ erst auf spätere Herausgeber seiner Übersetzung zurückgehen?

Bemerkenswert ist es ferner, daß bei Rufinus hie und da Dicta noch unter Eigennamen gehen, die in allen Parallen schon unbenannt sind. Das weist wohl deutlich darauf hin, daß die unter Rufins Namen gehende Sammlung der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* zeitlich näher steht als die übrigen hier behandelten Parallelen.

So weist er z. B. Nr. 107 dem Abbas Achillas zu, während dieses Dictum bei Pelag. VII 28, im Sa'idischen S. 290, 4 und im Syrischen S. 907, X 287 schon ohne Namen geht; die A. P. kennen zwar auch sechs Dicta eines Abbas dieses Namens (a. a. O. S. 123/26), doch haben sie mit obigem Abschnitt nichts zu tun.

Viel auffallender aber ist es, daß Rufinus auch drei Dicta, die in allen anderen Parallelen unbenannt sind, Männern zuschreibt, die in der hier in Betracht kommenden Apophthegmenliteratur unbekannt sind:

Nr. 25: Abbas Apollonius [= Zoëga S. 304, 5; Pelag. XV 65; Syrisch S. 745, X 454].
„ 29: frater Eulalius [= Pelag. XV 86; Zoëga S. 307, 4; Syrisch S. 763, X 526].[1]
„ 30: Abbas Anastasius [= Pelag. XVI 1, wo er Gelasius heißt].

Vielleicht beziehen sich hierauf die Worte des Hieronymus, epist. ad Ctesiphontem adversus Pelagianos, cap. 2: ‚. . . Qui (sc. Rufinus) librum quoque scripsit quasi de monachis multosque in eo enumerat, qui numquam fuerunt . . .'

Freilich kann diese Stelle auch so übersetzt werden: . . . . Der auch ein Buch über angebliche Mönche schrieb, in dem er auch viele nennt, die das (nämlich Mönche im Sinne des Hieronymus) niemals gewesen sind . . .'; denn Hieronymus greift ja den Rufinus in diesem Brief heftig genug an, daß er Häretiker wie z. B. Arsenius in sein Buch aufnahm.

7. Kapitel.

Über koptisch-bohairische Apophthegmensammlungen.

Bei Behandlung der koptisch-sa'idischen Apophthegmen Zoëgas sind auch einige koptisch-bohairische (unterägyptische) Sammlungen heranzuziehen, die in nicht wenigen ihrer Abschnitte mit dem sa'idischen Text, den griechischen A. P., dem syrischen und dem Text des Pelagius-Johannes einen weitgehenden Parallelismus aufweisen.

Es kommen hier in Betracht:

a) Das Fragment einer koptisch-bohairischen Apophthegmensammlung, das Crum, a. a. O. p. 379 sq. ad No. 915 herausgab und folgendermaßen beschrieb: ‚Add(itional MS.) 14.740 A (des British Museum), foll. 17. 18. 21. 23. Parchment; fragments, fol. 17b being paged $\overline{\text{P}}$; the largest the upper half of fol. 18, $8^3/_4 \times 10^1/_2$ inches. The text in one column of more than 21 lines divided into paragraphs, is written in a small, square hand (cf. Hyvernat, pll. XLI, 1, 2; XLII, 2). No colour is used. — Apophthegmata Patrum, parts of a Bohairic collection . . .'

Dann folgt der Abdruck der Texte.

Von diesen Dicta sind einige auch für die übrigen hier behandelten Sammlungen belegt, wie folgende Tabelle zeigt:

bohairisch bei Crum a. a. O.	Pelagius-Johannes	Rufinus	Paschasius	Apophthegmata Patrum	Syrisch bei Budge
p. cod. 17a, 1	—	—	—	—	—
2	—	—	—	S. 304/05, Macar. Urb. 2	—
p. cod. 17b, 1—5	—	—	—	—	—
6	Pelag. VII 13	—	—	—	—
7—8	—	—	—	—	—
p. cod. 18a, 1	—	—	—	—	—
2	Pelag. VIII 11	—	—	—	—
3	—	—	—	—	—
4	Joh. III 18	—	—	—	XV 205 (S. 879)
p. cod. 18b, 1	—	—	—	—	—
2	Pelag. VIII 18	—	XII 8	—	X 464 (S. 749)
3	Pelag. IV 57	6	—	—	—
4	—	—	—	S. 284 (Moses 5)	IX 433 A (S. 736)
p. cod. 21. 23.	zusammenhanglose kleine Bruchstücke				—

[1] Dies ist um so auffallender, da sonst nie einfache ‚fratres' mit ihren Eigennamen genannt werden; die Ausnahme mit dem ἀδελφὸς Πιστός in den A. P. S. 371, Pelag. XV 43, Zoëga S. 299, 3 und Syrisch S. 870, XV 172 ist eine scheinbare (vgl. unten III. Teil zu Zoëga S. 299, 3).

Hinter Fragment 17b, 8 ist in syrischer Schrift und Sprache an den Rand geschrieben: ‚Erzählung (des) hl. Epiphanios von Kypros', wozu Crum mit Recht anmerkt, daß sich keines dieser Dicta bei (vom) Cotelier oder Rosweyd unter dem Namen des Epiphanios findet; der Text dieser acht kurzen Abschnitte ist nach Crum folgender: (p. $\overline{\text{P}}$ = 100 = bei Crum *17b, 1*): ⲉϥϫⲱ ⲛⲧⲟⲧϥ ⲉⲃⲟⲗ ⲁⲛ ϧⲉⲛⲡⲓⲣⲱⲃ ⲛϫⲓϫ ⲉⲡⲧⲏⲣϥ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉϩⲏⲡⲡⲉ ϫⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲓ; *17b, 2:* ⲁⲩϣⲉⲛ ⲟⲩϧⲉⲗⲗⲟ ϫⲉⲉⲑⲃⲉⲟⲩ ⲛⲛⲉⲕⲉⲣⲕⲟⲩϫⲓ ⲛϩⲏⲧ ⲉⲛⲉϩ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉⲉⲑⲃⲉϫⲉ ϯⲉⲣϩⲉⲗⲡⲓⲥ ⲉⲙⲟⲩ ⲙⲙⲏⲛⲓ;[1] *17b, 3:* ⲁⲩϣⲉⲛ ⲟⲩϧⲉⲗⲗⲟ ϫⲉⲉⲑⲃⲉⲟⲩ ϯⲟⲓ ⲛⲕⲟⲩϫⲓ ⲛϩⲏⲧ ⲛⲥⲛⲟⲩ ⲛⲓⲃⲉⲛ ⲁϥⲉⲣⲟⲩⲱ ϫⲉⲉⲡⲓⲇⲏ ⲙⲡⲁⲧⲉⲕⲛⲁⲩ ⲉⲡⲓⲙⲩⲗⲓⲟⲛ; *17b, 4:* ⲁⲩϣⲉⲛ ⲟⲩϧⲉⲗⲗⲟ ϫⲉ ⲉⲩϭⲱⲛⲧ ⲙⲙⲟⲓ ϧⲉⲛϯⲡⲟⲣⲛⲓⲁ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲉⲛ ⲁϣ ⲛϩⲱⲃ ⲁϥⲉⲣⲟⲩⲱ ϫⲉ ⲉ̀ⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲉⲛ ⲡⲓⲛⲕⲟⲧ ⲛϩⲟⲩⲟ ⲛⲉⲙ ⲡⲓ ⲟⲩⲱⲙ ⲛϩⲟⲩⲟ;[2] *17b, 5:* ⲁⲩϣⲉⲛ ⲟⲩϧⲉⲗⲗⲟ ϫⲉ ⲟⲩ ⲉⲧⲉⲡⲓⲙⲟⲛⲁⲭⲟⲥ ⲛⲁⲁⲓϥ ⲁϥⲉⲣⲟⲩⲱ ϫⲉ ⲉⲑⲣⲉϥⲉⲣϩⲱⲃ ⲛⲓⲃⲉⲛ ⲉⲑⲛⲁⲛⲉⲩ ⲛⲧⲉϥϩⲉⲛϥ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲁϩⲱⲃ ⲛⲓⲃⲉⲛ ⲉⲧϩⲱⲟⲩ; *17b, 6:* ⲁⲩϫⲟⲥ ⲛϫⲉ ⲛⲓϧⲉⲗⲗⲟⲓ ϫⲉϯⲗⲗⲁ ⲛⲧⲉ ⲡⲓⲙⲟⲛⲁⲭⲟⲥ ⲡⲓⲧⲱⲃϩ; *17b, 7:* ⲁⲩϫⲟⲥ ⲛϫⲉ ⲛⲓϧⲉⲗⲗⲟⲓ ϫⲉⲫϯ ⲕⲱϯ ⲛⲥⲁϩⲁⲓ ⲛⲧⲉ ⲡⲓⲧⲱϫⲓ ⲛⲧⲉ ⲡⲓⲙⲟⲛⲁⲭⲟⲥ ⲡⲓⲧⲱⲃϩ; *17b, 8:* [ⲁⲩϫⲟⲥ] ⲛϫⲉ ⲛⲓϧⲉⲗⲗⲟⲓ ϫⲉⲙⲉⲩⲓ ⲛⲃⲉⲣⲓ ⲁⲛ ⲉⲃⲏⲗ ⲉⲡⲓⲥⲱⲧⲉⲙ ⲛⲉⲙⲡⲓϧⲓⲥⲓ ⲛⲥⲱⲙⲁ; ⲛⲓⲃⲉⲛ ⲉⲟⲛⲛⲩ ⲛⲁⲕ . . . . . ϥ ϫⲉ ⲁⲕϩⲓⲛⲓ ⲉⲣⲟⲛ ϣⲁⲛⲉⲕⲛⲓ ⲉⲛⲛ ⲉⲧϯ[illegible]

b—d) ⲉⲑⲃⲉ ⲁⲃⲃⲁ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓ ⲡⲓⲛⲓϣϯ, ⲛⲓⲥⲁϫⲓ ⲛⲧⲉ ⲛⲓϩⲉⲗⲗⲟ ⲉⲑⲃⲉ ⲁⲛⲧⲱⲛⲓ und ⲉⲃⲟⲗϧⲉⲛ ⲛⲓⲁⲣⲉⲧⲏ ⲛⲧⲉ ⲡⲉⲛⲓⲱⲧ ⲛⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ⲡⲓⲛⲓϣϯ ⲁⲃⲃⲁ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓ.

Diese drei bohairischen Sammlungen gab E. Amélineau im Jahre 1894 in den Annales du Musée Guimet, tom. 25 aus Codex Vat. Copt. LXIV, fol. 113—152 und fol. 39—57 heraus (a. a. O. S. 203 ff. und 15 ff.).

Die erste Sammlung ist betitelt: ‚Über Abbas Makarios den Großen', die zweite: ‚Aussprüche der Greise über Abbas Antonios',[3] die dritte: ‚Von den Tugenden unseres gerechten Vaters, des Abbas Makarios des Großen'.

ad b) ⲉⲑⲃⲉ ⲁⲃⲃⲁ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓ ⲡⲓⲛⲓϣϯ (a. a. O. p. 203—234) = ‚Über Abbas Makarios den Großen'.

Die 34 bohairischen Apophthegmen des Makarios, die in dieser Sammlung vereinigt sind, zeigen die engste inhaltliche wie auch sprachliche Übereinstimmung mit 23 der griechischen Dicta, die in den A. P. ebenfalls dem Makarios zugeeignet sind; hierüber orientiert folgende Übersicht:

bohairisch bei Amélineau	griechisch in den A. P.	bohairisch bei Amélineau	griechisch in den A. P.	bohairisch bei Amélineau	griechisch in den A. P.
S. 203, 1	S. 258 (Macar. 1)	S. 214, 2	S. 274 (31)	S. 221, 1	—
205, 1	S. 267 (12)	215, 1	266 (7)	2	—
2	278 (37)	216, 1	270 (16)	3	—
206, 1	271 (25)	2	274 (28)	222, 1	S. 270 (21)
2	267 (10)	217, 1	271 (22)	225, 1	—
3	267 (11)	2	270 (17)	2	279 (38)
207, 1	—	3	—	227, 1	—
2	274 (33)	4	—	2	—
211, 1	279 (39)	218, 1	278 (34)	228, 1	—
213, 1	—	2	259 (2)	230, 1	262 (3)
2	267 (13)	220, 1	274 (32)		
214, 1	271 (23)	2	270 (19)		

Das Bohairische entspricht also folgenden griechischen Stücken in den A. P.: Makarios (S. 258 ff.): 1, 2, 3, 7, 10, 11, 12, 13, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 25, 28, 31, 32, 33, 34, 37, 38 und 39.

[1] cf. Syrisch XV 178 (S. 872). [2] cf. Syrisch XI 572 (S. 778/79) ohne Namen.
[3] Die letzten Abschnitte dieser zweiten Sammlung sind nach Amélineau im Kodex so inkorrekt geschrieben, daß

Zwei der durch die A. P. nicht belegten restlichen 11 bohairischen Abschnitte, nämlich 227, 1 und 228, 1, sind für das Griechische indirekt durch die lateinischen Verba Seniorum beglaubigt (Joh. III 17, Rufin. 97).

Demnach bietet das Bohairische nur 9 Abschnitte: 207, 1; 213, 1; 217, 3 und 4; 221, 1, 2 und 3; 225, 1 und 227, 2, die für das Griechische überhaupt nicht nachweisbar sind.

Andrerseits aber weisen auch wieder die A. P. folgende 15 Dicta des Makarios auf, für die wieder das Bohairische keine Parallelen bietet: 4, 6, 8, 9, 15, 18, 20, 26, 27, 29, 30, 35, 36, 40 und 41.

Die weiteren griechischen Dicta Nr. 5, 14 und 24 sind in der dritten Sammlung belegt, die Amélineau herausgab.

ad d) Diese dritte bohairische Apophthegmensammlung führt den Titel **ⲉⲃⲟⲗϧⲉⲛ ⲛⲓⲁⲣⲉⲧⲏ ⲛⲧⲉ ⲡⲉⲛⲓⲱⲧ ⲛⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ⲡⲓⲛⲓϣϯ ⲁⲃⲃⲁ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓ** = ‚Von den Tugenden unseres gerechten Vaters, des Abbas Makarios des Großen' (aus Codex Vat. Copt. LXIV, fol. 57—112), bei Amélineau (a. a. O. S. 118 ff.).

Sie bietet mit S. 135/36, 168/69 und 200, 1 die bohairischen Parallelen zu den A. P. Nr. 5, 24 und 14 des Makarios.

Diese ‚Tugenden' sind nämlich auch eine Sammlung von 82 Dicta des Makarios, die aber mit den A. P. nur sehr wenige Stücke gemein haben, so daß hier das Verhältnis anders liegt als zwischen der ersten bohairischen Sammlung **ⲉⲑⲃⲉ ⲁⲃⲃⲁ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓ ⲡⲓⲛⲓϣϯ** und den A. P.

Für die erste Sammlung kann ein enges Abhängigkeitsverhältnis zu den A. P. nicht bezweifelt werden; mit Rücksicht auf die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der christlichen Kirche in Ägypten und ihrer Abhängigkeit von der orientalischen (griechischen) Kirche gilt a priori die Ansicht, daß in diesem Falle das Griechische das Original, das Bohairische aber die Übersetzung ist.

Auch Amélineau befaßt sich in der Einleitung p. XLII ff. mit der Frage nach dem Abhängigkeitsverhältnis der ersten bohairischen Sammlung zu den A. P.

Er kommt zu dem Ergebnis, daß das Bohairische das Originalwerk vorstellt, die A. P. aber die Übersetzung, bezw. daß die A. P. auf eine Übersetzung eines bohairischen Originales zurückgehen.

Abgesehen von Erwägungen allgemeiner Natur (p. XLII f.), sucht er seine Hypothese auf Grund der beiden bohairischen Abschnitte **211, 1** und **218, 2** zu erweisen, die den A. P. 279 (39) und 259 (2) entsprechen:

218 (2) deckt sich mit A. P. 259 (2) wortwörtlich und ist nur an folgender Stelle reicher als das Griechische: (Makarios trifft in der tiefsten Wüsteneinsamkeit zwei Anachoreten, die sich schon vor vierzig Jahren hierher zurückgezogen hatten.) Sie fragen ihn: **ⲉⲣⲉ ⲡⲓⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲛⲁϣ ⲛⲣⲏϯ ⲟⲩⲟϩ ϫⲉ ⲁⲛ ⲡⲓⲙⲱⲟⲩ ⲛⲏⲟⲩ ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲉϥⲥⲏⲟⲩ ⲟⲩⲟϩ ϫⲉ ⲁⲛ ⲡϩⲉ ⲛⲟⲩϥⲓ ⲙⲡⲓⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ϣⲟⲡ ⲛϧⲏⲧϥ** = *Πῶς ὁ κόσμος; καὶ εἰ ἔρχεται τὸ ὕδωρ κατὰ καιρὸν αὐτοῦ, καὶ εἰ ἔχει ὁ κόσμος τὴν εὐθηνίαν αὐτοῦ*; worauf ihnen Makarios im Griechischen ganz einfach mit *ναί* antwortet. Im Bohairischen aber bringt er die Phrase: **ⲉⲃⲟⲗϩⲓⲧⲉⲛ ⲡⲓϩⲙⲟⲧ ⲛⲧⲉ ⲫϯ ⲛⲉⲙ ⲡⲉⲧⲉⲛⲧⲱⲃϩ** = ‚Durch Gottes Güte und eure Gebete (ja)'.

Daraus nun, daß auch heute noch diese Phrase in den koptischen Klöstern als Einleitung zu bejahenden Antworten auf Fragen dieser Art ständig ist, schließt Amélineau (a. a. O. S. XLVIII), daß das Original dieses Berichtes das bohairische Stück ist, das griechische dagegen die Übersetzung.

Dieses Argument ist hinfällig: Denn angenommen, das Bohairische war das Original, warum hat dann der Grieche, der sich sonst überall so genau an das Original anschloß, gerade diese fromme und ganz harmlose Wendung nicht übersetzt?

Die Beobachtung Amélineaus über die erwähnte Sitte zwingt vielmehr zum gerade entgegengesetzten Schluß:

---

eine Herausgabe und Übersetzung hinfällig ist; den Text aller drei Sammlungen begleitet nämlich die französische Übersetzung des Herausgebers.

Weil es in den koptischen Klöstern üblich war (und ist), der Bejahung diese fromme Phrase voranzuschicken, hat der koptische Mönch, der die griechische Legende übersetzte (oder auch nur in koptischer Sprache abschrieb), auch hier gewohnheitsgemäß diese Worte eingeschoben, obwohl sie das griechische Original (oder auch die ihm vorliegende bohairische Übersetzung) nicht bot.

Und daß diese Worte wirklich nur ein Einschiebsel des bohairischen Übersetzers, bezw. Librarius, sind, ergibt sich daraus, daß sie auch die sa'idische wortwörtlich übereinstimmende Parallele bei Zoëga S. 346, 2 nicht aufweist, sondern mit dem Griechischen auch hier wortwörtlich übereinstimmt; denn sie bietet (S. 347, Z. 15—17): **ⲁⲩⲱ ⲁⲩϫⲛⲟⲓ, ϫⲉ ⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲟ ⲛⲁϣ ⲛϩⲉ, ⲉⲓⲉ ⲡⲙⲟⲟⲩ ⲛⲏⲟⲩ ⲟⲛ ϩⲙ ⲡⲉϥⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲏ ⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲥⲏⲩ ⲟⲛ ⲛⲑⲉ ⲛϣⲟⲣⲡ. ⲡⲉϫⲁⲓ ⲛⲁⲩ, ϫⲉ ⲥⲉ.** Auch hier also antwortet Makarios ganz kurz und bündig mit ‚Ja'.

Genau ebenso die lateinische Parallele bei Johannes III 4: ‚(Interrogaverunt autem me et ipsi dicentes: Quomodo est mundus et si ascendit aqua secundum tempus suum, si etiam habet mundus abundantiam suam?) Respondi eis: Etiam.' — Und genau ebenso endlich auch die syrische, denn Budge (a. a. O. S. 359) übersetzt: ‚(And they also questioned me saying: What news is there in the world? Do the waters of the river come as usual? And is the world flourishing?) And I said unto them: Yes.'

Diese Stelle also beweist das Gegenteil: Das Original ist das Griechische, das Bohairische ist die Übersetzung.

Auch das zweite bohairische Stück **211, 1**, das Amélineau hier heranzieht und das den A. P. 279 (39) wörtlich entspricht, ist nur um eine einzige Bestimmung reicher, denn das Bohairische meldet, daß der Jünger des Abbas Makarios einem griechischen Priester ‚aus dem Orte Padalas' begegnete, wie Amélineau (a. a. O. S. XLIV) den Zusatz (**ⲁϥⲉⲣⲁⲡⲁⲛⲧⲁⲛ ⲉⲟⲩϩⲉⲗⲗⲏⲛⲟⲥ ⲡⲉ ⲟⲩⲟⲩⲏⲃ ⲇⲉ**) **ⲙⲡⲁⲗⲁⲗⲁⲥ** [cod. **ⲙⲡⲁⲧⲁⲁⲁⲥ**] übersetzt.

Das Griechische kennt diesen Zusatz nicht — es müßte denn etwa **ⲙⲡⲁⲗⲁⲗⲁⲥ** auf verschriebenes **ⲛⲛⲓⲇⲱⲗⲱⲛ** zurückgehen — denn es hat: *συναντᾷ τινι ἱερεῖ τῶν Ἑλλήνων.*[1] Genau so auch im Lateinischen bei Rufinus 127: ‚Obviam habuit quendam sacerdotem' aber ‚idolorum' — **ⲛⲛⲓⲇⲱⲗⲱⲛ** und im Syrischen (S. 645, VI 185): ‚there met him a certain heathen priest'.

Demnach ist auch dieses Wort bloß ein selbständiger Zusatz des Übersetzers, der durch Fixierung der Örtlichkeit die Legende plastischer gestalten wollte.

Denn wäre das Bohairische das Original, warum hat der Grieche auch hier nicht so peinlich genau übersetzt wie sonst durchwegs?

Daß der Übersetzer Worte seiner Vorlage nicht überträgt, kommt sehr selten vor (außer aus ganz bestimmten und durchsichtigen Gründen, vgl. oben S. 27), daß er dagegen erklärende und ausschmückende Beiwörter und Zusätze selbständig einfügt, oft. Dafür bietet der Vergleich der lateinischen Version des Pelagius-Johannes mit den A. P. und auch dem Sa'idischen Belegstellen genug, wie im III. Teil immer wieder gezeigt wird.

Man könnte einwenden: das Sa'idische stimmt mit dem Griechischen deshalb so genau überein, weil es nicht nach dem bohairischen Original, sondern nach dessen griechischer Übersetzung geschaffen wurde.

Dann aber wäre es unverständlich, warum der Oberägypter das sekundäre griechische, also fremdsprachliche und daher schwierige Werk zur Grundlage nahm und nicht das unterägyptische Originalwerk, dessen Umsetzung in den oberägyptischen Dialekt ihm so gut wie gar keine Schwierigkeiten bereiten konnte. Das wäre geradeso, wie wenn ein Deutscher Reuters plattdeutsche Werke nach einer fremden Übersetzung ins Neuhochdeutsche übertragen wollte und nicht nach dem platt-

---

[1] In den A. P. weist der Text hier eine Lücke auf, indem die Worte *τρέχοντι καὶ ξύλον μέγα βαστάζοντι* ausgefallen sind; denn Rufinus hat wie das Bohairische: ‚cursu concito venientem et lignum grande portantem'. Daß diese Worte im Griechischen nur durch die Achtlosigkeit des griechischen Librarius ausgefallen sind, beweisen die folgenden Worte: *καὶ ἄρας τὸ ξύλον ἔτρεχε.*

deutschen Originale. Beide koptischen Werke dürften vielmehr ungefähr gleichzeitig und unabhängig voneinander aus dem Griechischen übersetzt worden sein.

Endlich weist Amélineau noch auf die Abweichung am Anfang unserer Stelle hin, daß das Bohairische vom **ⲦⲰⲞⲨ ⲚⲦⲈ ⲠⲈⲢⲚⲞⲨϪ**, also vom ,Berge Pernuž', das Griechische aber vom ὄρος *τῆς Νιτρίας* berichtet, die einander nicht völlig entsprechen. Das Lateinische und Syrische folgen wieder genau dem Griechischen: ,in montem Nitriae' und ,to the Nitrian mountain', wie Budge übersetzt. Aber auch das beweist noch nicht, daß das Bohairische das Original gewesen sein muß: Das griechische Original sprach allgemein vom nitrischen Höhenzuge, während der bohairische Übersetzer infolge seiner genauen Ortskenntnis auch hier besser unterrichtet sein will als seine Vorlage.

Solange demnach nicht stärkere und zahlreichere Gegengründe angeführt werden können, bleibt die a priori gegebene Ansicht bestehen, daß die griechischen Werke die Originale, die koptischen dagegen die Übersetzungen sind.

Was die dritte bohairische Sammlung ,Über die Tugenden des Makarios' anlangt, so beweist ein Blick, daß sie viel reicher ist als die erhaltenen griechischen, lateinischen, koptisch-sa'idischen und syrischen Sammlungen von Aussprüchen dieses Heiligen.

Jedenfalls sind auch hier diejenigen bohairischen Partien, die auch im Griechischen, Lateinischen oder Syrischen belegt sind, bloß Übersetzungen der teils direkt, teils indirekt erhaltenen griechischen Originale, die anderen bohairischen Abschnitte aber originalkoptischen Ursprunges; denn es ist ja selbstverständlich, daß unter den koptischen Einsiedlern und Mönchen umlaufende Dicta so berühmter und allbekannter Väter wie des Makarios und Antonios gewiß auch in koptischer Sprache allein niedergeschrieben, gesammelt und mit den Übersetzungen ursprünglich griechisch abgefaßter Dicta vereinigt wurden.

ad c) Das gilt auch von der zweiten bohairischen Sammlung **ⲚⲒⲤⲀϪⲒ ⲚⲦⲈ ⲚⲒϨⲈⲖⲖⲞ ⲈⲐⲂⲈ ⲀⲂⲂⲀ ⲀⲚⲦⲰⲚⲒ** = ,Aussprüche der Greise über Abbas Antonios (a. a. O. S. 15—45), die sich zu den A. P. folgendermaßen stellt:

bohairisch bei Amélin.	griech. in den A. P.	bohairisch bei Amélin.	griech. in den A. P.	bohairisch bei Amélin.	griech. in den A. P.	bohairisch bei Amélin.	griech. in den A. P.	bohairisch bei Amélin.	griech. in den A. P.
15, 1 [1—3]	86 (latin 38)	18, 3	78 (10)	26, 1	82 (20)	32, 1	—	39, 1	—
2 [3—6]	83 (25)	4	82 (21)	27, 1	—	2	—	2	—
3 [6—7]	78 (6)	19, 1	83 (27)	2	—	33, 1	—	40, 1	—
4 [7—8]	—	20, 1	79 (14)	3	—	35, 1	—	41, 1	—
5 [8/9] Frgt.	—	21, 1	—	28, 1	—	2	—	2	—
16, 1	78 (12)	22, 1	—	2	—	36, 1	—	42, 1	—
2	78 (13)	2	—	30, 1	—	2	—	43, 1	—
17, 1 [1—4]	83 (23)	24, 1	—	2	—	3	—	44, 1	—
2 [4—8]	—	2	—	3	—	37, 1	—	2	—
3 [9]—18 [1-5]	86 (29)	25, 1	—	4	75 (1)	38, 1	78 (7)	45, 1	—
18, 2	83 (24)	2	83 (22)	31, 1	—	2	75 (3)	—	—

Von diesen 54 bohairischen Abschnitten sind also bloß 17 in den A. P. belegt.

Das bohairische Stück 22, 1 verdient besondere Beachtung, denn es ist mit dem sa'idischen Stück bei Zoëga S. 295, 1 [8—23] = Pelagius XIV 17 eng verwandt.

Das Bohairische lautet in der Übersetzung: ,Man erzählte von zwei Brüdern, die zusammen in einer Zelle lebten; der eine von ihnen war ein vollkommener Asket, der andere voll Gehorsam und Demut. Da fragte einer den andern: ,Wessen Tun ist größer?' Und als sie an den Fluß kamen, der voll Krokodile war, da setzte der Gehorsame mitten durch sie hindurch ans andere Ufer über; und sie beteten ihn an (ⲀⲨⲞⲨⲰϢⲦ ⲘⲘⲞϤ). Und er rief dem Asketen zu: ,Komm doch auch Du ans andere Ufer!' Der aber antwortete: ,Verzeihe mir, mein Bruder! Ich bin noch nicht zu diesem Maße [der Vollkommenheit] gelangt.' Und sie kehrten wieder in die Zelle zurück. Zu Antonios auf dem Berge aber drang eine Stimme, die sprach: ,Der Gehorsame ist über den Asketen erhaben.'

Das damit verwandt gewesene griechische Stück — denn das Sa'idische und Lateinische ist bloß die Übersetzung davon — war viel reicher: Die beiden werden als leibliche Brüder bezeichnet und lebten nicht in einer Zelle, sondern in einem Kloster beisammen. Der Asket beneidet den Gehorsamen um das größere Ansehen im Konvent und will ihn versuchen. Er läßt sich und seinem Bruder vom Vorsteher Urlaub geben und wandert mit ihm zum Nil, wo er ihn auffordert, trotz der vielen Krokodile überzusetzen. Der tut das ohne Zögern und die Untiere belecken ihn schmeichelnd, ohne ihm zu schaden. Da ruft der Asket ihn wieder zu sich, aber ohne daß sonst irgendein Wort fällt. Sie gehen dann weiter und finden am Wege einen menschlichen Leichnam; während sich der Asket bloß um seine Bestattung Sorgen macht, fordert ihn der Gehorsame auf, mit ihm zu beten, ob Gott den Toten vielleicht wieder erwecke. Sie tun das [Hier bricht der sa'idische Text ab] und der Tote erwacht. Alles das aber offenbarte inzwischen Gott dem Vorsteher des Klosters. Wie sie nun wieder ins Kloster zurückkehren, sagt dieser zum Asketen: ,Quare ita fecisti fratri tuo? Et ecce, tamen pro oboedientia eius mortuus ille surrexit.'

Dasselbe berichten auch die syrischen Dicta bei Budge (a. a. O. S. 663/64, VII 240), und zwar in einer Form, die sowohl an der lateinisch-sa'idischen wie auch an der bohairischen Darstellung Anteil hat: Die beiden Brüder lebten auch nach der syrischen Version in einem Kloster. Dann aber wird die Geschichte genau wie im Bohairischen erzählt und auch hier der Totenerweckung nicht Erwähnung getan; dann aber heißt es wieder ähnlich wie im Lateinisch-Sa'idischen nach Budges Übersetzung: ,and when they returned to the monastery, the Archimandrite heard a voice, saying: The man who obeyeth is better than the man who leaved a life of voluntary poverty.'

Jedenfalls haben wir es auch hier mit einem ursprünglich griechisch abgefaßten Stück zu tun.

Demnach bleiben 34 bohairische Stücke übrig, die sonst keine Parallele haben. Ob alle ursprünglich koptisch sind oder wie viele davon und welche, läßt sich auf Grund des bearbeiteten Materiales nicht feststellen.

Die A. P. bieten übrigens unter dem Namen des Antonios überhaupt nur 38 Dicta (a. a. O. S. 76—88), von denen folgende 17 im Bohairischen belegt sind: 1, 3, 6, 7, 10, 12, 13, 14, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 29, 30.

e) Das Fragment einer bohairischen Apophthegmensammlung aus cod. MS. Lagard. 138a, jetzt in der Universitätsbibliothek zu Göttingen, bestehend aus zwei Pergamentblättern, saec. 9—10, gab R. Pietschmann in den ,Nachrichten von der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen', 1899 heraus, p. 36 ff., begleitet von einer deutschen Übersetzung des Herausgebers (p. 42 f.).

Verwandten Inhaltes ist — wie schon Pietschmann anmerkte — Rufinus 26 (a. a. O. p. 754/55).

f) **ⲠϪⲰⲘ ⲚⲚⲒϨⲈⲖⲖⲞⲒ ⲈⲐⲞⲨⲀⲂ (ⲠⲠⲀⲢⲀⲆⲒⲤⲞⲤ)** = ,Das Buch der hl. Älteren' (Das Paradies).

Während die bisher besprochenen bohairischen Schriften bloß Übersetzungen griechischer Apophthegmensammlungen sind, die mit der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* und daher auch mit dem *Μέγα Λειμωνάριον* verwandt waren, scheint das **ϪⲰⲘ ⲚⲚⲒϨⲈⲖⲖⲞⲒ ⲈⲐⲞⲨⲀⲂ** eine Übersetzung des Quellenwerkes *Μέγα Λειμωνάριον* selbst gewesen zu sein.

Dieses Buch ist zwar bis auf ein längeres Fragment verloren; immerhin aber bietet der Codex Copt. Vatican. LXVIII (bei Zoëga Codex LXIV, a. a. O. p. 116/117) in seiner allgemeinen Einleitung zu dem erwähnten Fragment eine Charakteristik des ganzen Werkes, die es als eine Übersetzung des *Μέγα Λειμωνάριον* erweisen dürfte. Herausgegeben wurde dieses Fragment von E. Amélineau, a. a. O. S. 322 f.

Die erwähnte Charakteristik des verlorenen Werkes bildet die Einleitung zur Biographie des Johannes Kolobos, des ehemaligen Vorstehers von Šiet, der um 450 starb, und lautet folgendermaßen:[1]

. . . ⲛϩⲟⲩⲟ ⲇⲉ ⲁⲛⲛⲁⲉⲙⲓ ⲉⲧⲁⲕⲣⲓⲃⲓⲁ ⲙ̀ⲫⲏⲧ-ⲉⲛⲕⲱϯ ⲛ̀ⲥⲱϥ ⲟⲣⲟⲱⲥ ⲉⲃⲟⲗϧⲉⲛ ⲡϫⲱⲙ ⲛ̀ⲛⲓϩⲉⲗⲗⲟⲓ ⲉⲑⲟⲩⲁⲃ, ⲉⲑⲃⲉ ⲛ̀ⲛⲉⲧⲁⲩⲉⲣⲓⲥⲧⲟ-ⲣⲓⲛ ⲙ̀ⲙⲱⲟⲩ ⲛ̀ϧⲏⲧϥ ⲉⲑⲃⲉ ⲡⲁⲓⲁⲅⲓⲟⲥ ⲉⲧⲉⲛ-ⲉⲣϣⲁⲓ ⲙ̀ⲫⲟⲟⲩ. ⲟⲩⲟϩ ⲡⲁⲓϫⲱⲙ ⲫⲁⲓ ⲉⲧⲁⲩⲉⲣ ⲡⲉⲕⲉϯⲣⲉⲛϥ ϫⲉ ⲡⲁⲣⲁⲇⲓⲥⲟⲥ. — ⲛⲓϧⲓⲥⲓ ⲛⲟⲩ-ϫⲁⲓ ⲛ̀ⲧⲉ ⲛⲓⲫⲱⲥⲧⲏⲣ ⲉⲧⲥϧⲏⲟⲩⲧ ϩⲓⲱⲧϥ, ⲉⲧⲉ ⲛⲁⲓ ⲛⲉ ⲁⲃⲃⲁ ⲡⲁⲩⲗⲉ ⲡⲓⲛⲓϣϯ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲁⲛ-ⲧⲱⲛⲓ, ⲁ. ⲡⲁⲗⲁⲙⲱⲛ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲡⲁϧⲱⲙ, ⲁ. ⲱⲣⲓⲛⲟⲥ[2] ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲡⲉⲧⲣⲱⲛⲓⲟⲥ, ⲁ. ⲑⲉⲟⲇⲱⲣⲟⲥ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲙⲱⲛⲁ, ⲁ. ⲁⲙⲟⲩⲛ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲙⲁⲧⲟⲓ, ⲁ. ⲙⲁⲕⲁⲣⲓ ⲡⲓⲛⲓϣϯ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ ⲟⲛ, ⲁ. ⲓⲥⲓⲇⲱⲣⲟⲥ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲡⲁⲙⲱ, ⲁ. ϫⲓϭⲱⲓ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲁⲙⲟⲓ, ⲁ. ⲙⲟⲩⲥⲏ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲣⲱⲙⲁⲛⲟⲥ, ⲁ. ⲓⲱⲥⲏⲫ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲭⲣⲟⲛⲓ, ⲁ. ⲃⲏⲥⲁⲣⲓⲱⲛ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲡⲟⲓⲙⲏⲛ, ⲁ. ⲁⲣⲥⲉⲛⲓ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲡⲁⲫⲛⲟⲩϯ, ⲁ. ⲏⲗⲁⲣⲓⲱⲛ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲉⲫⲣⲉⲙ ⲡⲓⲥⲩⲣⲟⲥ, ⲁ. ⲉⲩⲁⲅⲣⲓⲟⲥ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲥⲓⲗⲟⲩⲁⲛⲟⲥ, ⲁ. ⲍⲏⲛⲱⲛ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲥⲉⲛⲟⲩⲟⲓ, ⲁ. ⲏⲥⲁⲓⲁⲥ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲡⲉϥⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ, ⲁ. ⲗⲟⲩⲕⲓⲟⲥ ⲛⲉⲙ ⲁ. ⲗⲟⲅⲅⲓ-ⲛⲟⲥ ⲛⲉⲙ ⲡⲉⲛⲓⲱⲧ ⲉ̅ⲑ̅ⲩ̅ ⲙ̀ⲡⲣⲉⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ ⲉⲧⲉⲛⲉⲣϣⲁⲓ ⲛⲁϥ ⲙ̀ⲫⲟⲟⲩ. ⲫⲏⲉ̅ⲑ̅ⲟ̅ⲩ̅ ⲛ̀ϩⲏⲅⲟⲩ-ⲙⲉⲛⲟⲥ ⲁ. ⲓⲱⲁⲛⲛⲏⲥ ⲡⲓⲕⲟⲗⲟⲃⲟⲥ . . .'

. . . Genau wollen wir das kennen lernen, was wir aus dem ‚Buche der heiligen Älteren' erfahren, in dem ihr Wirken ebenso geschildert ist wie das des Heiligen, dessen Fest wir heute begehen [d. i. des Johannes Kolobos], und das mit anderem Namen auch ‚Das Paradies' heißt. — Die heilsamen Bestrebungen der Erleuchteten, von denen darin geschrieben ist, nämlich [hier alphabetisch geordnet] des Abbas Amoi, Amûn, Antonios, Arsenios, Besarion, Chronios, Ephraem des Syrers, Euagrios, Hilarion, Horsiesi, Johannes Kolobos, unseres hl. Vaters und Vorstehers und Priesters, dessen Festtag wir heute begehen, (und des Abbas) Joseph, Isaias, Isidoros, Longinos, Lukios, Makarios des Großen und des andern Makarios [d. i. des Alexandriners], Matoi, Monas, Muse (= Moses), Pachomios, Palamon, Pambo, Paphnutios, Paulos des Großen, Poimen, Petronios, Petros, Romanos, Šenuthe, Silvanos, Theodoros, Zeno und Žižoi . . .'

Es handelte sich also um ein gewiß sehr umfangreiches Sammelwerk von Mitteilungen über fast durchaus ägyptische Einsiedler und Mönche, welches ‚Buch der hl. Älteren' (ⲡϫⲱⲙ ⲛ̀ⲛⲓϩⲉⲗⲗⲟⲓ ⲉⲑⲟⲩⲁⲃ), aber auch ‚Paradies' (ⲡⲁⲣⲁⲇⲓⲥⲟⲥ) betitelt war.

Vor obiger Einleitung zum *βίος* des Johannes heißt es noch:

. . . ⲫⲃⲓⲟⲥ . . . ⲙ̀ⲡⲣⲉⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ . . . ⲁⲃⲃⲁ ⲓⲱⲁⲛⲛⲏⲥ ⲡⲓⲕⲟⲗⲟⲃⲟⲥ, ⲉⲁϥⲓⲥⲧⲟⲣⲓⲛ ⲙ̀ⲙⲟϥ ⲫⲓⲗⲟ-ⲡⲟⲛⲟⲥ ⲛ̀ϫⲉ ⲡⲓⲑⲉⲟⲫⲟⲣⲟⲥ ⲁⲗⲏⲑⲱⲥ ⲟⲩⲟϩ ⲡⲥⲁϧ ⲛ̀ϯⲙⲉⲧⲉⲩⲥⲉⲃⲏⲥ ⲁⲃⲃⲁ ⲍⲁⲭⲁⲣⲓⲁⲥ ⲡⲓⲟ-ⲥⲓⲱⲧⲁⲧⲟⲥ ⲛ̀ⲉⲡⲓⲥⲕⲟⲡⲟⲥ ⲛ̀ⲧⲉ ϯⲡⲟⲗⲓⲥ ⲙ̀ⲙⲁⲓⲭ̅ⲥ̅ ⲥϧⲱⲟⲩ ϧⲉⲛ ⲡϫⲓ ⲛ̀ⲟⲣⲟⲩⲣⲁⲟⲩⲱ ϧⲁⲧⲟⲧϥ ⲛ̀ϫⲉ ϩⲁⲛ ⲣⲉϥⲉⲣ ϩⲟϯ ⲟⲩⲟϩ ⲙ̀ⲙⲁⲓ ⲛⲟⲩϯ ⲟⲩⲟϩ ⲛ̀ⲧⲟⲩⲉⲣⲧⲣⲉⲡⲓⲛ ⲙ̀ⲙⲟϥ ϧⲉⲛ ⲟⲩⲙⲉⲧϩⲟⲩⲟ ⲉϧⲟⲩⲛ ⲉⲡⲁⲓϩⲱⲃ ⲉⲁϥϫⲟϥ ϧⲉⲛ ⲡⲓⲉϩⲟⲟⲩ ⲙ̀ⲡⲉϥⲉⲣ ⲫⲙⲉⲩⲓ ⲉⲑⲟⲩⲁⲃ ⲟⲩⲟϩ ⲉⲧⲧⲁⲓⲏⲟⲩⲧ ⲉⲧⲉ ⲥⲟⲩ ⲕ̅ ⲙ̀ⲡⲓⲁⲃⲟⲧ ⲫⲁⲟⲫⲓ ⲡⲉ . . .' = ‚. . . Das Leben . . . des Priesters und Abbas Johannes Kolobos, sorgfältig erzählt von dem wahrhaft von Gott erfüllten Lehrer der Frömmigkeit Zacharias, dem allerheiligsten Bischof der Christus liebenden Stadt Sḫôu, als bei ihm fromme und Gott liebende Männer zusammenkamen und ihn dringend zu diesem Werke aufforderten, das er am Tage seiner (nämlich des Johannes) heiligen und ehrenden Erwähnung vollendete, nämlich am 20. Tage des Monates Paophi . . .'

Hier also ist der Verfasser dieses *βίος* des Johannes genannt, und zwar in einer Weise, die das Werk als koptisch-bohairisches Originalwerk zu erweisen scheint.

Dagegen aber erhebt sich folgendes Bedenken:

[1] Der ganze bohairische *βίος* ist wie so mancher griechische als Gedächtnisrede auf den Heiligen gedacht, die an seinem Festtage im Konvent der Klosterbrüder zur Erbauung und Nacheiferung vorgelesen werden sollte.

[2] Amélineau setzt dafür (a. a. O.) richtig ‚Horsiisi', d. i. ‚Hor, Sohn der Isis' ein, der in den A. P. *Ὠρσίσιος* im Lateinischen Orsisius heißt.

In obiger Charakteristik und Inhaltsangabe wird auch der ⲁⲃⲃⲁ ⲡⲟⲓⲙⲏⲛ genannt.

Der Name ist griechisch und ebenso auch seine Schreibung im Koptischen.

Daher wäre zu erwarten, daß auch sein Träger ein Grieche war.

Denn *Ποιμήν* ist überhaupt kein Eigenname, sondern ein Appellativ und nur als Eigenname gebraucht.

Führte der Mann einen gräzisierten biblischen Namen oder den griechischen Eigennamen eines Heiligen (Theodoros, Makarios o. ä.), so würde daraus noch keineswegs folgen, daß er ein Grieche gewesen sein muß.

Ein griechisches Appellativ aber als Eigennamen kann ein Nichtgrieche in einem original nichtgriechischen Werke unmöglich führen; denn angenommen, der Mann war Kopte und hieß ‚Hirt' wie andere ‚Soldat' ⲙⲁⲧⲟⲓ oder ‚Weinbauer' ⲡⲓϫⲓⲙⲓ (wohl nach ihrem weltlichen Stand oder Gewerbe), so müßten wir in einer original koptischen Schrift diesen Namen in koptischer Sprache (ϣⲱⲥ oder ähnlich) finden und in nichtkoptischen Versionen diesen koptischen Namen in entsprechender lautlicher Wiedergabe.[1] Denn auch die Kopten, die ‚Soldat' ⲙⲁⲧⲟⲓ, bezw. ‚Weinbauer' ⲡⲓϫⲓⲙⲓ hießen, heißen auch in den nichtkoptischen Versionen so, nämlich *Ματόης*, Mathoes, Mathois, Muthues, Maṭaiâ und *Βιτίμιος*, *Βητίμης*, Bitimius, Vitimius' und niemals *Στρατιώτης* oder ‚Miles', bezw. *Ἀμπελουργός* oder ‚Vindemiator'.

Ebenso aber heißt unser Abbas im Griechischen, Lateinischen, Koptischen (Sa'idischen und Bohairischen) und Syrischen immer *Ποιμήν* und nur im spätsekundären Lateinischen des Paschasius manchmal ‚Pastor'. Daraus müßte folgen, daß der Abbas ein Grieche war und tatsächlich den Namen *Ποιμήν* (sprich: Pimin) = ‚Hirt' führte, den auch die nichtgriechischen Parallelen in seiner griechischen Form herübernahmen.

Nun beweisen aber die A. P. (S. 366, Poemen 183) und alle Parallelen (Zoëga, S. 319, 3, Pelag XVIII 16, Syrisch S. 799, XIII 614) übereinstimmend, daß Poemen nicht Griechisch verstand (*οὐκ ᾔδει Ἑλληνιστί*, Graece nesciebat, ⲛⲉϥⲥⲟⲩⲛ ⲁⲛ ⲡⲉ ⲙ̀ⲙⲉⲧⲟⲩⲉⲓⲉⲛⲓⲛ, Budge: ‚the old man did not know Greek'.)

Demnach war er nicht Grieche, sondern vielmehr Kopte.

Das ergibt sich übrigens auch daraus, daß zwei seiner Brüder die alten heidnischen theophoren Namen ⲡⲁⲏⲥⲓ = *Παΐσιος* (sprich: Paisios), d. h. ‚Der der Isis' und ⲁⲛⲟⲩⲡ = *Ἀνούβ*, d. i. ‚Anubis' führten (vgl. A. P. S. 318, Poemen 2; S. 130, Anub 1; S. 348, Poemen 108; S. 364, Poemen 173).

War nun unser Abbas Kopte und führte den Namen ‚Hirt' oder nahm ihn später an [als Seelen-‚Hirt'], so müßte er, der selbst in hohem Alter kein Wort Griechisch verstand, natürlich ϣⲱⲥ oder ähnlich geheißen haben, aber nicht ⲡⲟⲓⲙⲏⲛ (ⲡⲓⲙⲏⲛ), und ϣⲱⲥ oder ähnlich müßten wir im Koptischen finden, dagegen im Griechischen und Lateinischen die lautliche Wiedergabe *Σώς*, bezw. ‚Sos(ius)' niemals aber die griechische Übersetzung dieses koptischen Namens ⲡⲟⲓⲙⲏⲛ (ⲡⲓⲙⲏⲛ), ebensowenig wie etwa der Kopte ⲙⲁⲧⲟⲓ im Griechischen *Στρατιώτης* und im Lateinischen ‚Miles' heißt.

Da er aber sowohl im Koptischen (und zwar im Sa'idischen und auch Bohairischen) wie auch im Griechischen und Lateinischen immer nie anders als *Ποιμήν* (sprich: Pimin) heißt, folgt, daß der Name des Abbas tatsächlich wie das griechische *Ποιμήν* (sprich: Pimin) geklungen haben muß, dabei aber nicht das griechische Appellativ, sondern ein koptisches Nomen proprium mit ganz anderer Bedeutung war, das die Griechen deshalb mit *Ποιμήν* wiedergaben, weil diese mit dem koptischen Nomen proprium ungefähr gleichklingende Wiedergabe in ihrer griechischen Bedeutung ‚Hirt' als Name für einen Seelen-‚Hirten' sehr geeignet war; darauf verweist übrigens die Legende in den

[1] Über die Launenhaftigkeit, mit der allerdings griechische Lehnwörter im Koptischen verwendet werden, vgl. C. Wessely, Wiener Denkschriften LIV 3 (1910): ‚Die griechischen Lehnwörter der sa'idischen und bohairischen Psalmenversion', S. 5. Übrigens sei hier noch an Manetho erinnert, der nach Josephus c. Apion. I 14 hieroglyphisch ḥḳ3-š3sw mit *Ὑκσώς* wiedergab (hycusos Euseb. A.), *ταῦτο δέ ἐστι ‚βασιλεῖς ποιμένες'· τὸ γὰρ ὑκ καθ' ἱερὰν γλῶσσαν βασιλέα σημαίνει, τὸ δὲ σὼς ποιμήν ἐστι* . . .

A. P. (S. 318, Poemen 1), wo ein *γέρων* den noch jungen Pimîn mit *ἀγελῶν* (v. l. *ἀγγέλων*) *Ποιμήν* anspricht. Die damalige Aussprache des griechischen *Ποιμήν* ‚Pimîn' deutet an, daß unser Abbas, ähnlich wie der eine Bruder, den heidnischen Namen ⲠⲀⲘⲒⲚ, d. i. ‚Der des (Gottes) Min' führte; denn die koptische Aussprache des hieroglyphischen ⲘⲒⲚ ist durch die griechische Transskription *Μιν* hinreichend bezeugt.

Und nun gelangen wir zum Abschluß der ganzen Erwägung:

Wären die koptischen Schriften Originalwerke, so müßten wir wenigstens in ihnen den koptischen Eigennamen ⲠⲀⲘⲒⲚ in seiner koptischen Form und vor allem koptischen Schreibung finden und nicht in der gräzisierten mit der unterlegten Bedeutung.

Da wir aber diesen koptischen Namen trotzdem sowohl im Sa'idischen wie auch im Bohairischen immer nur in der gräzisierten Form lesen, folgt daraus, daß die koptischen Schriften Übersetzungen griechischer Originale sind.

Schon auf diesem Wege also gelangen wir zu der Auffassung, daß auch das ⲬⲰⲘ ⲚⲚⲒϨⲈⲖⲖⲞⲒ ⲈⲐⲞⲨⲀⲂ kein Originalwerk ist, sondern auch nur eine Übersetzung nach dem Griechischen, genau so wie die sa'idische Apophthegmensammlung.

Ein weiterer Beweis hiefür liegt ferner darin, daß der diesem bohairischen ‚Buch der hl. Älteren' entnommene *βίος* des Johannes Kolobos nicht weniger als 15 Apophthegmenabschnitte enthält, die sich mit ihren parallelen Stücken in den A. P., bezw. bei Pelagius-Johannes auch im Ausdruck fast völlig decken (vgl. oben S. 3).

Dieser Umstand beweist nicht nur, daß das ⲬⲰⲘ ⲚⲚⲒϨⲈⲖⲖⲞⲒ ⲈⲐⲞⲨⲀⲂ eine Übersetzung nach einer griechischen Vorlage ist, sondern zeigt auch zugleich, daß die Vorlage mit dem Quellenwerk der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*, (also mit dem *Μέγα Λειμωνάριον*), wenn nicht identisch, so doch gewiß sehr nahe verwandt war.

Mit der Auffassung endlich, daß das bohairische Werk eine Übersetzung des *Μέγα Λειμωνάριον* war, stimmt es überein, daß keiner der darin behandelten Väter länger als bis etwa zur Hälfte des V. Jahrhunderts lebte.

Die oben angeführte Inhaltsangabe des bohairischen Werkes nennt bis auf fünf nur solche Namen, die auch in den Auszügen aus dem *Μέγα Λειμωνάριον*, nämlich in den A. P. und bei Pelagius-Johannes, durch zahlreiche Dicta belegt sind.

Nicht erwähnt sind im Griechischen und Lateinischen bloß: Monas, wofür Amélineau, a. a. O. p. LVII Mauô einsetzt; vielleicht aber liegt hier ebenso wie in den A. P. (S. 120, Ammona 4) der Name *Ἀμμωνᾶς* zugrunde, den auch Pelag. X 16 bietet und der auch im Sa'idischen auf p. cod. 109, bei Crum, a. a. O. p. 96, 6, Zeile 57 genau ebenso zu ⲘⲰⲚⲀ[Ⲥ] verschrieben ist. Ist diese Vermutung richtig, so ist der angebliche Abbas ⲘⲰⲚⲀ[Ⲥ] auch für das *Μέγα Λειμωνάριον* bezeugt; es blieben dann noch übrig: Pachomius, Pala(e)mon, Petronios und Šenuthe.

Demnach müßte der bohairische Übersetzer auch Biographien eingeschoben haben, für die das *Μέγα Λειμωνάριον* keine Vorlage bot. Genau dasselbe aber tat auch der Oberägypter, der die *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* (= Pelagius-Johannes) übersetzte. Denn gegen Ende des erhaltenen sa'idischen Textes sind teilweise rein biographische Notizen über einen Abbas Bane und Niran eingeschoben, die im Griechischen, Lateinischen und Syrischen nicht erwähnt werden, sich also auch in der gemeinsamen Quelle *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* und auch im *Μέγα Λειμωνάριον* nicht fanden (vgl. unten II. Teil E).

Ob der Bischof von Šbôu die *βίοι* des Mauô (Ammonas?), Pachomius, Pala(e)mon, Petronios, und Šenuthe auch nur nach griechischen Vorlagen übersetzte und in sein ‚Buch der hl. Älteren' aufnahm oder original koptisch-bohairische Biographien dieser Männer, läßt sich nicht entscheiden; daß es aber auch griechische Biographien des Pachomius und Šenuthe gab, bezw. noch gibt, steht fest.[1]

[1] Vgl. Joh. Leipoldt, Schenute von Atripe etc., Leipzig 1903 (Gebhardt und Harnack, Texte und Untersuchungen, Neue Folge X 1).

Daß endlich der koptische Bischof das Verlangen fühlte, seine Übersetzung durch die Biographien obiger Männer zu ergänzen, ist selbstverständlich; denn Pachomius und ganz besonders Šenuthe von Atripe gehören ja zu den größten und einflußreichsten Männern der koptischen Kirche überhaupt; eine Biographiensammlung koptischer Einsiedler, Mönche und Kirchenväter ohne ihre *βίοι* mußte ihm geradezu als Torso erscheinen.

Die oben ausgeschriebene Inhaltsangabe des ⲬⲰⲘ ⲚⲚⲒϨⲈⲖⲖⲞⲒ ⲈⲐⲞⲨⲀⲂ nennt bloß 35 Männer, was gegen die 130, deren Dicta in der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*, dem Auszug aus dem *Μέγα Λειμωνάριον*, vereinigt waren, stark abfällt; doch sind in dieser Inhaltsangabe gewiß nur die Bedeutendsten, tatsächlich nur die *φωστῆρες*, jener Väter genannt, mit deren Leben sich das bohairische Werk und also auch seine Vorlage, das *Μέγα Λειμωνάριον*, befaßte.

Sucht man übrigens aus der griechischen Liste jener 130 Männer die bekannteren heraus, so wird man auch kaum mehr als 30 und kaum andere zusammenbringen als die, welche auch die Inhaltsübersicht des bohairischen Buches bietet.

Auch werden sicher schon im *Μέγα Λειμωνάριον* die sogenannten *βίοι* der weniger bekannten Väter zum größten Teile nur aus Apophthegmenabschnitten bestanden haben, gegen welche die eigentlich biographischen Notizen derart in den Hintergrund traten, daß ihre ‚*βίοι*' gar nicht mehr den Eindruck von Biographien hervorrufen konnten. Dann ist es nicht auffallend, daß sie Zacharias bei seiner Übersetzung überging.

Vor der eingehenden Besprechung des Verhältnisses der lateinischen Version des Pelagius-Johannes zur koptisch-sa'idischen des Cod. Copt. CLXIX folgt zunächst die

Übersichtstabelle

der griechischen, lateinischen, koptisch-sa'idischen und syrischen Parallelstellen.

Die koptisch-sa'idischen Abschnitte sind nach der Ausgabe Zoëgas zitiert, die verirrten Blätter der Handschrift nach ihren Herausgebern Wessely, Crum, Mingarelli. Die erste Zahl bezeichnet die Seite, die zweite den Abschnitt auf dieser Seite und die dritte in eckiger Klammer die Zeilen der betreffenden Seite, das a und b bei Wessely die erste, bezw. die zweite Textkolumne auf jeder Seite der Handschrift. In den Ausgaben sind die Abschnitte nicht bezeichnet, bei Zoëga nicht einmal die Zeilen.

I. Sa'idischer Text		II. Lateinische Texte			III. Griech. Text	IV. Syrischer Text
Koptische Seiten- und Buchzahl des Kodex	Seiten-, Abschnitt- und Zeilenzahl bei Zoëga, Wessely, Crum, Mingarelli	Pelagius	Rufinus	Paschasius	A. P.	bei Budge (a. a. O.)
ⲒⲈ = p. 15 [Ⲉ = liber II]	288 1 [1—12]—289 [1—8][1]	III 20	216	—	—	—
ⲒⲌ = p. 16	289 1 [9—16]	21	—	—	—	—
	290 1 [1—8][2]	22	—	XXI 4	—	XV 491 (959/60)
	2 [9—12] = St. 2[3]	XI 23	—	—	338 (Poemen 65)	XV 343 (916)
	3 [13—17] = St. 2	—	—	—	—	XV 304 (909)
	4 [18—19]—291 [1—3]	VII 28	107	—	—	287 (907)
	291 1 [4] Fragment	III 23	—	—	—	—

[1] Am Anfang Fragment. [2] Auch in der Appendix Martini 22.
[3] St. = Steindorff, Koptische Grammatik[2] (1904), die Übungsstücke im Anhang, S. 1*—34*.

I. Sa'idischer Text		II. Lateinische Texte			III. Griech. Text	IV. Syrischer Text
Koptische Seiten- und Buchzahl des Kodex	Seiten-, Abschnitt- und Zeilenzahl bei Zoëga, Wessely, Crum, Mingarelli	Pelagius	Rufinus	Paschasius	A. P.	bei Budge (a. a. O.)
ⲗⲁ = p. 31	291 2 [5—19]	IV 45-52	139, 91	—	430 (Hyperich. 1/5)	—
[ⲃ = liber II]						
	3 [20/21]—292 [1]	53	—	—	—	II 78/79 (611/12)
ⲗⲃ = p. 32	292 1 [1—9]	54	—	—	—	—
	2 [10—13]	—	—	—	—	—
	3 [14—19]	55	—	—	222 (Isidor 8)	XV 7 (809)
	293 1 [1—9]	—	—	—	—	—
	2 [10—13] Fragment	56	6	—	—	II 64 (608)?
ⲝⲍ = p. 67	Wessely 67 a 1 [1—4]	VI 8	—	—	225 (Isaac 8)	—
	a 2 [5—20]	9	—	—	225 (Isaac 7)	V 175 (641)
	a 3 [21—32]	—	—	—	228 (Isaac 12) = 369 (Pambo 6)	V 167 (639)
	a 4 [33/40]—b [1—13]	10	—	—	245 (Cassian. 7)	—
ⲝⲏ = p. 68	Wessely 67 b 1 [14/40]—68 a [1/4]	11	—	—	367 (Pistam. 1)	VIII 328 (697)
	68 a 1 [5—15]	12	—	—	416 (Serap. 2)	V 159 (636)
	a 2 [16—39]	13	169	—	421 (Synclet. 5)	—
	a 3 [40/42]—b [1—6]	14	—	—	429 (Hyperich. 6)	—
	68 b 1 [7—42]	15	—	—	436 (Philagr. 1)	V 158 (636)
ⲟⲅ = p. 73	Wessely 73 a 1 [1—7]	—	—	—	145 (Beniam. 5?)	XV 309 (910)
	a 2 [8—12]	VII 4	—	—	141 (Besar. 6)	—
	a 3 [13/42]—b [1—10]	5	—	—	188 (Theodor. 2)	VI 215 (655/56)
	73 b 1 [11—23]	6	—	—	193 (Theod. 24)	XV 230 (884/85)
	b 2 [24/42]—74 a [1/2]	7	—	—	196/7 (Theod. 2)	I 12 (594)
ⲟⲇ = p. 74	Wessely 74 a 1 [3—28]	8	—	—	208 (Joh. 13)	—
	a 2 [29/44]—b [1—35]	9	—	—	264 (Macar. 4)	—
	74 b 1 [36—43]	10	—	—	268 (Macar. 13)	XV 195 (875)
ⲟⲑ = p. 79	Crum 95 1 [1—20]	17	—	—	424 (Synclet. 8)	—
ⲡ = p. 80	Crum 95 2 [22/37]—96 [1-5]	18	—	—	424/5 (Synclet. 8/9)	—
	96 1 [7—9]	19	—	—	420 (Sara 3)	VI 202 (651)
	2 [12—14]	20	—	—	—	—
	3 [16—19]	21	—	—	—	—
	4 [21—34]	22	—	—	—	XV 282 (904/05)
ⲣⲑ = p. 109	Crum 96 5 [36—53]	X 15	117	—	129/32 (Abrah. 1)	XV 113 (846/47)
	6 [55—67]	16	—	—	120 (Amona 4)	—
ⲣⲓ = p. 110	Crum 96 7 [69—71]	17	—	—	156 (Daniel 4)	II 99 (617)
	8 [73—80]	—	—	—	153 (Daniel 1)	XV 106 (845)
	9 [83/89]—97 [1—8]	18	—	—	156 (Daniel 6)	—
	97 1 [11—19]	19	—	—	172 (Euprep. 7)	I 58 (606)
[173][1]	Zoëga 354 3 [23/32]—355 [1-14][3]	XIII 13	—	—	—	XV 248 (894/95)
[174][2]	355 1 [15—25]	14	—	—	—	XV 237 (886)
	2 [26/37]—356 [1—5]	15	—	—	—	IX 387 (714)
ⲣⲡⲅ = p. 183	293 3 [14/20]—294 [1/2] Frgt.	—	—	—	350 (Poem. 109)	IX 432 (735)
	294 1 [3—4]	XIV 15	—	—	—	—
ⲣⲡⲇ = p. 184	2 [5/19]—295 [1—7]	16	144	—	127 (Amûn 3)	—

[1] Bei Zoëga fälschlich die Pagina penultima.
[2] Bei Zoëga fälschlich die Pagina ultima.
[3] Am Anfang Fragment.

I. Sa'idischer Text		II. Lateinische Texte			III. Griech. Text	IV. Syrischer Text
Koptische Seiten- und Buchzahl des Kodex	Seiten- und Zeilenzahl bei Zoëga	Pelagius	Rufinus	Paschasius	A. P.	bei Budge (a. a. O.)
ⲣⲡⲇ = p. 184	295 1 [8—23] Fragment	XIV 17	145	—	—	VII 240 (663)
ⲣϥⲍ = p. 197	296 1 [1/19]—297 [1/3] Frgt.[1]	XV 25	99	—	258 (Macar. 1)	p. 417
[ⲓⲇ = liber XIV]						
ⲣϥⲏ = p. 198	297 1 [4—13]	26	124	XIII 6	267 (Macar. 11)	X 443 (743)
	2 [14-26]—298 [1/2] Frgt.	27	188	XXX 3	291 (Matoes 9)	VIII 268 (674)
ⲥⲁ = p. 201	298 1 [3—6]	33	—	—	—	—
	[6—8]	34	—	—	—	XV 210 (881)
	[9—10]	35	—	—	—	—
	[10—12]	—	—	—	—	—
	298 2 [13—15]	36	—	—	331 (Poem. 41)	X 534 (765)
	[15—20]	39	—	—	335 (Poem. 55)	XV 78 (840)
	[20—21]	37	—	—	—	—
	[21—22]	38	—	—	362 (Poem. 167)	XV 211 (881)
	298 3 [23/24]—299 [1—2]	40	—	—	335 (Poem. 61)	XV 98 (843)
ⲥⲃ = p. 202	299 1 [3—5]	41	—	—	347 (Poem. 105)	333 (913)
	2 [6—9] = St. 5	42	—	—	198 (Theoph. 2)	171 (870)
ⲥⲅ = p. 203	3 [10-25] — 300 [1-12] }	43 (for the three lines)	—	—	371 (Pistus)	X 516/17 (761 f.)
	300 1 [13—15] }				374 (Pistus)	XV 172 (870)
	[15—18] }				374 (Pistus)	—
	2 [19—23]	44	—	—	394 (Sisoes 9)	XV 69 (837)
	[24—26]	45	174	XXV 2	395 (Sisoes 11)	291 (908)
ⲥⲇ = p. 204	3 [27—33]	46	—	—	398 (Sisoes 16)	351 (918)
	4 [34—36]—301 [1—2]	47	—	—	395 (Sisoes 13)	X 477 (751)
	301 1 [3—5] = St. 6	48	—	—	—	—
	2 [6—7]	49	—	—	—	—
	[7—9]	50	—	—	426 (Synclet. 11)	X 504 (757)
ⲥⲉ = p. 205	3 [10—17] }	51 (for both lines)	—	—	315 (Orsisius 1)	VI 218 (656)
	4 [18—25] }					
ⲥⲋ = p. 206	302 1 [1—15]	52	—	—	—	X 483 (752)
	2 [16—19]	53	125	—	—	XV 489 (959)?
	3 [20/24]—303 [1—2]	54	115	XIII 3	439 (Or 11)	X 506 (757)
	303 1 [3—8]	55	—	—	439 (Or 13)	VIII 340 (700)
	2 [9—11]	56	112	XIII 1	439 (Or 10)	X 507 (757)
	3 [12—14] = St. 6	57	—	—	—	508 (758)
ⲥⲍ = p. 207	4 [15—17] = St. 6	58	173	XXV 1	—	509 (758)
	5 [18—24]	59	—	—	—	I 51 (604)
	6 [25—26]	60	—	—	—	XV 441 (950)
	7 [27]—304 [1-2] = St. 1	61	—	—	439 (Or 12)	X 498 (756)
	304 1 [3—6]	62	—	—	—	—
	2 [7—10] = St. 7	63	—	—	—	—
	3 [11—12]	—	—	—	—	—
ⲥⲏ = p. 208	4 [13—21]	64	—	—	—	X 468 (750)
	5 [22—28] = St. 7	65	25	—	—	454 (745)
ⲥⲑ = p. 209	6 [29/32]—305 [1-12] = St. 7	66	19	—	—	437 (738)
	305 1 [13—16]	67	—	—	—	510 (758)

[1] Am Anfang Fragment; auch in der Historia Lausiaca des Palladius cap. 19.

I. Sa'idischer Text		II. Lateinische Texte			III. Griech. Text	IV. Syrischer Text
Koptische Seitenzahl des Kodex	Seiten- und Zeilenzahl bei Zoëga	Pelagius	Rufinus	Paschasius	A. P.	bei Budge (a. a. O.)
CΘ = 209	305 2 [17—20] = St. 6	XV 68	—	—	—	XV 28 (823)
	3 [21—23] = St. 2	69	—	—	—	28 (823)
	4 [24/25]—306 [1—6]	70	—	—	—	36 (824)
CI = 210	306 1 [7—11] = St. 8	71	—	—	—	432 (948)
	2 [12—20]	72	—	—	—	X 458 (747)
	3 [21—26]	—	—	—	—	VIII 285 (680)
	4 [27/29]—307 [1/2] Frgt.	73	142	—	—	X 484 (753)
CIΓ = 213	307 1 [3—4] Fragment	83	85	—	—	—
	2 [5—6] = St. 6	84	—	—	—	—
	3 [7—9]	85	—	—	—	VIII 341 (700)
	4 [10—20]	86	29	—	—	X 526 (763)
	5 [21—23]	87	—	—	—	465 (749)
CIΔ = 214	6 [24/29]—308 [1-23] Frgt.	88	—	—	—	514 (758)
CKΘ = 229	308 1 [24—26] Fragment	XVII 11	164	—	370 (Pambo 7)	XIV 620 (803)
	2 [27/29]—309 [1/9] = St. 9	12	151	—	378 (Paphnut. 2)	II 63 (607)
	309 1 [10—14]	13	—	—	—	VIII 343 (701)
CΛ = 230	2 [15—22]	—	—	—	—	IX 403 (725)
	3 [23—35]	14	152	—	—	XV 13 (813)
	4 [36/38]—310 [1—2]	15	—	—	—	VIII 344 (701)
CΛA = 231	310 1 [3—8] = St. 9	16	147	—	—	IX 434 (737)
	2 [9—15]	17	—	—	—	396 (721)
	3 [16—20]	18	—	—	—	401 (723)
	4 [21—25]	19	181	XVIII 4	—	XV 263 (900)
CΛB = 232	5 [26/32]—311 [1—16][2]	20	—	—	—	IX 409 (726)
CΛΓ = 233	311 1 [17—23]	21	—	—	—	428 (733)
	2 [24—26] = St. 1	22	96	—	—	VIII 295 (681)?
	3 [27—30]	23	—	—	338 (Poem. 70)	IX 429 (733) + XV 241 (916)
	4 [31—33]	24	—	—	—	—
	5 [34/36]—312 [1—6]	25	—	—	—	VI 223 (658)
[Iϛ = XVI][1]						
CΛΔ = 234	312 1 [7—10]	—	—	—	83 (Anton. 24)	XV 3 (806)
	2 [11—15]	XVIII 1	—	—	95 (Arsen. 27)	XIII 611 (798)
CΛЄ = 235	3 [16/23]—313 [1—15]	2	38	—	99 (Arsen. 33)	XV 23 (821)
CΛϛ—CΛZ 236—237	313 1 [16/24]—314 [1—37]	3	—	—	155 (Daniel 7)	22 (819)
CΛH = 238	315 1 [1—21]	4	—	—	159 (Daniel 8)	p. 420
	2 [22—26] = St. 4	5	—	—	167 (Ephrem. 1)	—
CΛΘ = 239	3 [27/37]—316 [1—2]	6	—	—	167 (Ephrem. 2)	—
CM = 240	316 1 [3—14]	7	210	—	178 (Zeno 5)	XV 58 (833)
	2 [15—24]	8	—	—	207 (Joh. Kolobos 11)	37 (825)
CMA—CMB 241—242	3 [25/29]—318 [1-11] = St. 19	9	61	I 8	262 (Macar. 3)	p. 421
	318 1 [12—17]	10	—	—	263 (Macar. 6)	XV 50 (830)
CMΓ = 243	2 [18—22]	11	—	—	263 (Macar. 5)	235 (886)
	3 [23—35]	12	10	—	282 (Moses 1)	XI 551 (771)

[1] Koptischer Buchtitel: ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲧⲛⲁⲩⲉⲃⲟⲗ.

[2] Auch in der Appendix Martini Nr. 9.

I. Sa'idischer Text		II. Lateinische Texte			III. Griech. Text	IV. Syrischer Text
Koptische Seitenzahl des Kodex	Seiten- und Zeilenzahl bei Zoëga	Pelagius	Rufinus	Paschasius	A. P.	bei Budge (a. a. O.)
CMΔ = 244	319 1 [1—3]	XVIII 13	—	—	286 (Moses 9)	—
	[3—14]	14	—	—	286 (Moses 10)	XV 45 (828)
	2 [15—19] = St. 3	15	—	—	295 (Marcus 5)	p. 427
	3 [20—28] = St. 10	16	—	—	366 (Poem. 183)	XIII 614 (799)
CMЄ = 245	4 [29/32]—320 [1-5] = St. 11	17	—	—	330 (Poem. 30)	XV 44 (828)
	320 1 [6—13]	18	—	—	331 (Poem. 34)	226 (883)
CMϛ—CMH 246—248	2 [14/19]—322 [1—24]	20	167	XXIII 2	382 (Paulus)	p. 428
CMΘ = 249	322 1 [25/29]—323 [1/9] = St. 12	—	—	—	—	VIII 284 (679)
	323 1 [10—19]	Joh. I 1	—	—	410 (Silvan. 3)	XV 208 (880)
CN = 250	2 [20—25]	2	—	—	427 (Syncl. 18)	—
	3 [26—31]	—	—	—	—	—
	4 [32]—324 [1—5]	3	36	—	—	XV 8 (809)
	324 1 [6—9]	4	—	—	—	173 (870)
CNA = 251	2 [10—17]	5	—	—	—	174 (870)
	3 [18—24]	6	213	—	—	175 (871)
	4 [25—31][1]	7	—	XXVII 4	247 (Kronios)	493 (960)
CNB = 252	5 [32]—325 [1—5]	8	—	—	—	176 (871)
	325 1 [6—9]	9	—	—	—	XIV 617 (801)
	2 [10—14]	10	—	—	—	III 106 (620)
	3 [15—20]	11	—	—	—	XV 103 (844)
CNΓ = 253	4 [21/33]—326 [1—5]	12	—	—	—	9 (809)
CNΔ = 254	326 1 [6—21]	13	—	—	—	10 (810)
	2 [22—29]	14	197	—	242 (Ischyrion)	177 (872)
	327 1 [1—11]	—	—	—	—	—
CNЄ = 255	2 [12—20]	—	—	—	—	—
CNϛ—CΞ 256—260	3 [21/33]—331 [1-15] = St. 26	15	—	—	—	p. 394
CΞA—CΞΔ 261—264	331 1 [16/36]—334 [1—7]	16	166	XXIII 1	—	—
CΞЄ = 265	334 1 [8/30]—335 [1—11]	III 13	—	—	—	XV 11 (811 f.)
CΞϛ = 266	335 1 [12—22] = St. 12	14	—	—	—	12 (812)
	2 [23—27]	I 17	—	—	—	VIII 345 (701)
CΞZ = 267	3 [28/29]—336 [1—16]					
[IZ = XVII][2]						
CΞH = 268	336 1 [17—24]	II 1	215	—	138 (Besar. 1)	p. 377 (1); vgl. XIII 616
	2 [24/26]—337 [1—3]	2	—	—	139 (Besar. 2)	p. 377 (1)
	337 [3—6]	3	—	—	139 (Besar. 3)	p. 378 (1)
	337 1 [7—18]	4	121	XIV 2	142 (Besar. 5)	p. 379 (1); vgl. XIII 616
CΞΘ = 269	2 [19—25]	5	—	—	183 (Elias 2)	XV 376 (929)
	3 [26/29]—338 [1-15] = St. 14	—	—	—	255 (Longin. 3/4)	X 463 (748)
CO = 270	338 1 [16—19]	6	—	—	270 (Macar. 14)	XV 46 (829)
	2 [20—26] = St. 3	7	122	—	270 (Macar. 15)	p. 378 (3)
COA = 271	3 [27/33]—339 [1-18] = St. 22	8	—	—	266 (Macar. 7)	XIII 600 (793)

[1] Auch in der Appendix Martini Nr. 16.

[2] Koptischer Buchtitel: ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲛⲉⲓⲱⲧ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲡⲣⲉϥⲉⲓⲣⲉ ⲙⲙⲁⲕⲉⲓ ⲙⲛ ⲡⲉϥϣⲏⲣⲉ.

I. Sa'idischer Text		II. Lateinische Texte			III. Griech. Text	IV. Syrischer Text
Koptische Seiten- und Buchzahl des Kodex	Seiten-, Abschnitt- und Zeilenzahl bei Zoëga und Mingarelli	Johannes	Rufinus	Paschasius	A. P.	bei Budge (a. a. O.)
COB = 272	339 1 [19—35]	III 16	172	—	279 (Macar. 38)	—
	2 [36/38]—340 [1—9]	—	—	—	—	—
COΓ = 273	340 1 [10—22] = St. 13	II 9	—	—	298 (Miles. 1)	XIII 601 (794)
COΔ = 274	2 [23/33]—341 [1—10]	10	168	—	322 (Poem. 7)	606 (796)
	341 1 [11—18]	11	—	—	379 (Paulus)	603 (795)
COЄ = 275	2 [19—34]	12	—	—	—	XIV 619 (802)
COϚ = 276	3 [25/38]—342 [1/8]—St. 4	13	120	—	398 (Sisoes 18)	XIII 602 (795)
	342 1 [9—12]	14	—	—	395 (Sisoes 12)	IX 406 (725)
	2 [13—18]	15	—	—	—	p. 369
COZ = 277	3 [19—26]	—	—	—	—	—
	4 [27—34]—343 [1—2]	16	—	—	314 (Xanthias 2)	XV 372 (928)
	343 1 [3—8]	17	28	—	—	XIII 609 (798)
[IH = XVIII][1]						
COH = 278	2 [9—24]	III 1	194	XXXIV 3	139 (Besar. 4)	vgl. XIII 616 (800)
COΘ—CΠΑ 279—281	3 [25/31]—345 [1/25]—St. 22	2	195	—	274 (Macar. 33)	p. 371
CΠB = 282	345 1 [26/32]—346 [1/11]—St. 16	—	—	—	414 (Serap. 1)	p. 413
CΠΓ = 283	346 1 [12—33] = St. 17	3	—	—	167 (Eucharist.)	XV 1 (804)
CΠΔ = 284	2 [34]—348 [1—2]	4	—	—	259 (Macar. 2)	p. 358
CΠЄ—CЧB 285—292	348 1,[2] 348 2—353 [1—4]	—	—	—	—	—
	353 1 [5—6] = St. 1	7	—	—	438 (Or 2)	VIII 346 (702)
	2 [7—12] Fragment	5	—	—	394 (Sisoes 7)	I 8 (592)
[295]	Mingarelli 337 [1/10]—338 [1][3]	9 [Z. 7/15]	—	—	—	—
	338 [1 a—b 27]	10	—	—	—	cf. Appendix 18 (1012)
[296]	[28 b/32 b]—340 1—341[4]	11[5]	—	—	—	—
TIΓ—TIΔ 313—314	Z. 353 3 [13/30]—354 [1/6] Frgt.	—	—	—	—	—
	354 1 [7—15]	—	—	—	—	—
	2 [16—22] Fragment	—	—	—	—	—

[1] Koptischer Buchtitel: ⲉⲧⲃⲉ ⲡϣⲏⲣⲉ ⲛⲉⲙⲡⲟⲗⲁⲛⲧⲓⲁ ⲉⲧⲙⲉϩ ⲛⲁⲣⲉⲧⲏ ⲛⲧⲉ ⲛⲉⲛⲉⲓⲟϯ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ.

[2] = St. 15. [3] Am Anfang Fragment.

[4] Vgl. Vita S. Onuphrii cap. 2 und 3 und Zoëga, cod. Memphit. XVI, a. a. O. S. 14 ff. [5] [S. 1009, Z. 22]

II. Teil.

Eingehender Vergleich der koptisch-sa'idischen Sammlung mit der lateinischen des Pelagius-Johannes bezüglich Anordnung, Inhalt und Umfang.

A. Die Anordnung und Aufeinanderfolge der koptisch-sa'idischen Dicta und der lateinischen Parallelen (bis Zoëga S. 346, 2 = Buch XX der lateinischen Gesamtübersetzung oder Joh. III 4).

Die Gegenüberstellung der in vorstehender Tabelle angeführten 171 parallelen Abschnitte im Sa.[1] und Lateinischen des Pelagius-Johannes ergibt, daß beide Versionen auf sehr eng verwandte griechische Vorlagen zurückgehen müssen.

Dafür spricht insbesondere der Umstand, daß in beiden Versionen fast überall ganz genau die gleiche Aufeinanderfolge der einzelnen Dicta zu beobachten ist; denn hierin unterscheiden sich diese beiden Versionen ganz wesentlich von den A. P. und der syrischen Sammlung.

Ausnahmen bilden im Sa. bloß folgende fünf Partien:

1. Auf die Parallele zu Pelag. III 22 folgt unmittelbar die zu XI 23, dann das sa. Stück 290, 3, das im Lateinischen überhaupt nicht belegt ist, dann die Parallele zu VII 28 und erst dann wieder regelrecht die Parallele zu III 23; darauf folgt im Sa. eine Lücke von 14 Kodexseiten [p. cod. 17—30].

2. Auf die Parallele zu Pelag. XV 36 folgt unmittelbar die zu XV 39, dann die zu 37, 38 und endlich die zu 40 ff.

3. Auf die Parallele zu Pelag. XVIII 18 folgt unmittelbar die zu XVIII 20, während das dazwischen liegende Stück XVIII 19 im Sa. überhaupt keine Parallele hat.

4. Auf die Parallele zu Johannes I 16 folgt sofort die zu III 13 und 14 und dann erst wieder die zu I 17.

5. Auf die Parallele zu Johannes II 8 folgt sofort die zu III 16, dann das sa. Stück 339, 2, das im Lateinischen überhaupt nicht belegt ist, und dann erst wieder regelrecht die Parallele zu II 9 ff.

In den meisten dieser fünf Fälle läßt sich der Grund für diese abweichenden Gruppierungen noch erkennen:

Zu 1.

Sa.:	Lat. (bei Pelag.):
290, 1 [1—8]	. . . III 22
2 [9—12]	. . . XI 23
3 [13—17]	. . . —
290, 4 [18/19]—291 [1—3]	. . . VII 28
291, 1 [4] Fragment	. . . III 23

Im Sa. sind also zwischen die Parallelen zu III 22 und 23 drei Stücke eingeschoben, von denen zwei bei Pelagius in späteren Büchern belegt sind, während eines im Lateinischen überhaupt nicht zu lesen ist.

III 22 und die sa. Parallele haben folgenden Inhalt: Ein Bruder fragt einen Greis, warum sein Herz hart sei und Gott nicht fürchte.

[1] Sa. und sa. = Das Sa'idische, sa'idisch.

III 23 (im Sa. Fragment): Ein Greis sah einen lachen und verwies ihm das.

Die eingeschobenen drei Stücke sind nun inhaltlich mit III 22 aufs engste verwandt: denn auch in XI 23 fragt ein Bruder den Paisius, was er tun solle, da sein Herz hart sei und Gott nicht fürchte, und in VII 28 fragt einer, warum er Ekel vor der stillen Beschaulichkeit in seiner Zelle empfinde.

Inhaltlich genau dasselbe aber bietet auch das im Sa. vorausgehende Stück 290, 3, wozu die lateinische Parallele fehlt.

Daraus geht deutlich hervor, daß jedenfalls schon in der griechischen Vorlage des Sa. diese drei Stücke wegen der engen inhaltlichen Verwandtschaft mit III 22 hier eingeschaltet wurden.

Übrigens dürfte auch Pelagius die Parallele zu 290, 3 in seiner Vorlage gelesen, in seiner Übersetzung aber übergangen haben, da sie genau dasselbe wie das folgende Stück = VII 28 bot.

Diese Annahme ist deshalb berechtigt, weil sich im Folgenden noch zweimal zeigen wird, daß die Lateiner bei zwei oder mehreren aufeinanderfolgenden inhaltlich gleichen Stücken nur eines davon in ihre Übersetzung aufnahmen.

Zu 2.

Sa.:	Lat. (bei Pelag.):
298, 2 [13—15] . . .	XV 36
[15—20] . . .	39
[20—21] . . .	37
[21—22] . . .	38
298, 3 [23—42]—299 [1—2] . . .	40

Hier ist es ganz klar, daß die griechische Vorlage des Kopten auf die Parallele zu XV 36 sofort die zu XV 39 folgen ließ, weil diese beiden Dicta von demselben Abbas Alonios handeln; inhaltlich verwandt sind alle.

Zu 4.

Sa.:	Lat. (bei Johannes):
331, 1 [16—36]—334 [1—7]	I 16
334, 1 [8—30]—335 [1—11] . . .	III 13
335, 1 [12—22] . . .	III 14
335, 2 [23/27]+335, 3 [28/29]—336 [1/16]	I 17

Hier sind also wieder im Sa. zwischen zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Abschnitte des Johannes zwei Kapitel eingeschoben, die sich erst in einem spätern Buch des Johannes unmittelbar aufeinander folgend finden.

In I 16 und der Parallele dazu wird von dem übernatürlichen Scharfblick eines Bischofs erzählt, der den Sünder beim bloßen Anschauen als solchen und auch die Art seiner Sündhaftigkeit erkannte.

In I 17 verwandelt sich die einigen Brüdern vorgesetzte Speise vor den geistigen Augen eines Abbas in Honig, Brot und Kot, woraus der Greis, von Gott belehrt, erkennt, welchen Grad von Vollkommenheit, bezw. von Sündhaftigkeit jeder der Essenden erreicht hat.

Demnach sind diese beiden Stücke inhaltlich verwandt.

Die im Sa. eingeschobenen Parallelen zu III 13 und 14 sind zwar untereinander, aber nicht mit I 16 oder 17 verwandt; denn sie schildern beide das Scheiden der sündhaften, bezw. der reinen Seele vom Körper und ihre Bestrafung, bezw. Belohnung im Jenseits.

Daher stehen sie dem unmittelbar vorangehenden Stücke I 16 nicht nahe, wohl aber dem Stück I 15 = 327, 3, da auch dieses die Belohnung, bezw. Bestrafung der Seele im Jenseits schildert.

Jedenfalls hat also auch hier die Berücksichtigung des Inhalts zu der abweichenden Gruppierung im griechischen Originale, das dem Kopten vorlag, die Veranlassung geboten.

Zu 5.

Sa.:	Lat. (bei Johannes):
338, 3 [27/33]—339 [1—18]	II 8
339, 1 [19—35]	III 16
339, 2 [36/38]—340 [1—9]	—
340, 1 [10—22]	II 9

Diese vier Stücke haben alle das Gemeinsame, daß ein Toter von einem Abbas vorübergehend zum Leben erweckt wird, um unschuldig Verfolgte durch seine Aussagen vor Bestrafung zu retten.

II 8 berichtet das von Makarios, II 9 von Milesius.

In der griechischen Vorlage des Kopten war also die Parallele zu III 16 und zu 339, 2 wegen des verwandten Inhaltes eingeschoben.

Dazu kommt noch, daß III 16 so wie II 8 von Makarios berichtet und 339, 2 geradezu ein Analogon zu II 9 = 340, 1, aber ohne Namensnennung bietet.

Jedenfalls hat Johannes auch die Parallele zu 339, 2 gelesen, da sie aber ohne Namen ging und dasselbe brachte wie das folgende Stück mit Namensnennung, überhaupt nicht übersetzt.

Zu 3.

Sa.:	Lat. (bei Pelag.):
320, 1 [6—13] . .	XVIII 18
— . .	19
320, 2 [14/19]—322 [1—24] . .	20

Hier also bietet umgekehrt das Lateinische ein Stück, zu dem die Parallele im Sa. fehlt, obwohl der koptische Text hier nicht die geringste Spur einer Lücke aufweist.

Jedenfalls hat auch schon die griechische Vorlage des Kopten die Parallele zu XVIII 19 nicht enthalten.

Denn dieser Abschnitt 19 entspricht fast wortwörtlich dem 41. und 42. Kapitel einer der lateinischen Fassungen der Historia Lausiaca des Palladius mit den Überschriften ‚De virgine, quae simulabat stultitiam' und ‚De sancto Pytirione' (Migne, Patrologia Lat. tom. 73, p. 1140; dort falsch: ‚De sancto Pitirum'), wobei diese Kapitel nur im possierlichen Sündenbekenntnis der Nonnen von Tabenna ausführlicher sind als das Stück bei Pelagius.

Der Stil dieses Abschnittes 19 unterscheidet sich dabei wesentlich von dem der umgebenden Dicta, die sicher dem Pelagius angehören; er ist sprachlich richtiger, eleganter und die ganze Darstellung abgerundet und wohl durchdacht. Während man in den Verba Seniorum den überängstlichen Übersetzer oft nur allzusehr merkt, liest sich dieser Abschnitt 19 gar nicht wie eine Übersetzung.

Demnach kann kein Zweifel bestehen, daß dieser Abschnitt XVIII 19 nicht von Pelagius aus seiner Vorlage übersetzt wurde.

Es handelt sich vielmehr um ein spätes Einschiebsel in die fertig vorgelegene lateinische Übersetzung und war naturgemäß in der griechischen Vorlage des Pelagius ebensowenig zu lesen wie in der des Kopten.

Dafür spricht endlich auch noch die Tatsache, daß die lateinische Version des Pelagius sonst auch nicht den kleinsten Abschnitt bietet, zu dem im erhaltenen Teil des Sa. keine Parallele vorhanden ist.

Unter diesen Umständen ist Nr. 3 von vornherein aus der Überlegung auszuschalten und es ergibt sich also:

Das Sa'idische stimmt mit dem Lateinischen des Pelagius-Johannes in der Aufeinanderfolge der Dicta bis auf vier geringfügige und inhaltlich begründete Ausnahmen völlig überein.

B. Die koptisch-sa'idischen Abschnitte, zu denen Pelagius-Johannes keine Parallelen bieten (bis Zoëga 346, 2 = Joh. III 4).

Oben hat es sich gezeigt, daß das Sa., bezw. schon seine griechische Vorlage um zwei Stücke (290, 3 und 339, 2) reicher gewesen zu sein scheint als die Vorlage des Lateinischen.

Während es sich aber dort nur um den Anschein handelt, beweisen folgende 18 sa. Abschnitte, daß die griechische Vorlage des Sa. tatsächlich um nicht wenige Stücke reicher gewesen ist als die des Pelagius-Johannes.

Denn folgende 18 sa. Abschnitte haben in den lateinischen Dicta keine Parallele und standen auch nicht in der griechischen Vorlage der Lateiner:

Zoëga 292, 2 [10—13],	309, 2 [15—22],	337, 3 [26/29]—338 [1—15],
293, 1 [1—9],	312, 1 [7—10],	342, 3 [19—26],
293, 3 [14/20]—294 [1—2],	322, 1 [25/29]—323 [1—9],	345, 1 [26/32]—346 [1—11],
298, 1 [10—12],	323, 3 [26—31],	Wessely 67a, 3 [21—32],
304, 3 [11—12],	327, 1 [1—11],	73a, 1 [1—7],
306, 3 [21—26],	327, 2 [12—20],	Crum 96, 8 [73—80].[1]

Es fragt sich, ob der Kopte alle diese Abschnitte seiner griechischen Vorlage entnahm, oder ob sie, bezw. wieviele und welche, von ihm ohne griechische Vorlage selbständig in seine Version eingeschoben wurden.

Folgende 11 von diesen 20 Abschnitten sind nun teils durch die A. P. und das Syrische, teils auch durch das Syrische allein belegt:

Sa'idisch bei Zoëga, Wessely, Crum	Griechisch in den A. P.	Syrisch bei Budge (a. a. O.)
290, 3 [13—17]	—	XV 304 (S. 909)
293, 3 [14/20]—294 [1—2]	S. 350 (Poemen 109)	IX 432 (S. 735)
306, 3 [21—26]	—	VIII 285 (S. 680)
309, 2 [15—22]	—	IX 403 (S. 725)
312, 1 [7—10]	S. 83 (Antonius 24)	XV 3 (S. 806)
322, 1 [25/29]—323 [1—9]	—	VIII 284 (S. 679)
337, 3 [26/29]—338 [1—15]	S. 255 (Longinus 3 und 4)	X 463 (S. 748)
345, 1 [26/32]—346 [1—11]	S. 414 (Serapion 1)	p. 413
Wessely 67a, 3 [21—32]	S. 228 (Isaac 12)	V 167 (S. 639)
73a, 1 [1—17]	S. 145 (Beniamin 5)	XV 309 (S. 910)
Crum 96, 8 [73—80]	S. 153 (Daniel 1)	XV 106 (S. 845)

Bezüglich dieser 11 Abschnitte kann kein Zweifel bestehen, daß sie der Kopte seiner griechischen Vorlage entnahm; sie sind daher nicht sein Eigentum, sondern Übersetzungen ursprünglich griechisch abgefaßter Apophthegmen.

Dabei hat vielleicht auch der Lateiner folgende zwei davon in seiner griechischen Vorlage gelesen, aber aus bestimmten Gründen ebenso wie oben die Vorlagen zu 290, 3 und 339, 2 bei der Übersetzung übergangen:

1. Die Vorlage zu 322, 1 nahm er nicht auf, da hier von einem Wunder berichtet wird, das sich mit der christlich-dogmatischen Lehre nicht recht verträgt; es wird nämlich erzählt, daß jedesmal, wenn die Kleriker das Opfer darbrachten, ein Adler vom Himmel darauf herabkam, jedoch nur den Klerikern allein sichtbar.

2. Die Vorlage zu 345, 1 übersetzte er nicht, da ihm der Inhalt sittlich anstößig erschien; das Stück berichtet nämlich von der Bekehrung einer öffentlichen Dirne (πόρνη) durch Abbas Serapion mit allerhand verfänglichen Einzelheiten (vgl. unten III. Teil).

Es sind demnach nur folgende acht Abschnitte in den übrigen hier behandelten Apophthegmensammlungen nicht belegt:

292, 2 [10—13],	298, 1 [10—12],	323, 3 [26—31],	327, 2 [12—20],
293, 1 [1—9],	304, 3 [11—12],	327, 1 [1—11],	342, 3 [19—26].

[1] Über die sa. Abschnitte 348, 1ff. vgl. unten E. — Die aufgezählten 18 sa. Abschnitte umfassen 174 koptische Zeilen, was etwa 7·2 Kodexseiten entsprechen würde.

Daraus also ergibt sich: Der Kopte und die Lateiner folgten griechischen Vorlagen, die zwar bezüglich der Anordnung und Aufeinanderfolge der Dicta miteinander aufs engste verwandt, ja fast identisch waren; dabei aber ist die Vorlage des Kopten doch um einzelne Abschnitte reicher gewesen als die des Pelagius-Johannes.

C. Über den mutmaßlichen Inhalt der im Sa'idischen verlorenen Textpartien (bis Zoëga S. 346, 2 = Johannes III 4).

Aus dieser Feststellung scheint sich zu ergeben, daß die jetzt im Sa'idischen fehlenden Partien die entsprechenden Teile des lateinischen Paralleltextes, und zwar vollständig enthielten, wozu noch hie und da einzelne Abschnitte kamen, welche die griechische Vorlage der Lateiner nicht bot und die daher auch bei ihnen nicht zu lesen sind.

Dann müßten enthalten haben

die jetzt fehlenden Kodexseiten		die Parallelen zu folgendem Text des Pelagius:
1. p. cod. 1—14	(14 Seiten)	I 1—III 20 (Zeile 3),
2. „ „ 17—30	(14 „)	III 24—IV 44,
3. „ „ 33—66	(34 „)	IV 56 (Zeile 5—8)—VI 8 (Zeile 1—5),
4. „ „ 69—72	(4 „)	VI 16—VII 3,
5. „ „ 75—78	(4 „)	VII 10 (Zeile 4—15)—VII 16,
6. „ „ 81—108	(28 „)	VII 22 (Zeile 12—18)—X 15 (Zeile 1—10),
7. „ „ 111—172	(62 „)	X 20—XIII 13 (Zeile 1—3),
8. „ „ 175—182	(8 „)	XIV 1—XIV 14,
9. „ „ 185—196	(12 „)	XIV 18—XV 24,
10. „ „ 199—200	(2 „)	XV 28—XV 32,
11. „ „ 211—212	(2 „)	XV 74—82,
12. „ „ 215—228	(14 „)	XV 89—XVII 10.

Aus dem Vergleich der erhaltenen sa'idischen und lateinischen parallelen Textpartien ergibt sich, daß je 1 Kodexseite des Sa'idischen ungefähr 32 lateinischen Textzeilen bei Migne entspricht.

Berechnet man nun danach den Umfang der im Sa'idischen verlorenen Partien und vergleicht ihn mit dem Umfang der lateinischen Textstücke, welche die Parallelen zu diesen Lücken boten, so zeigt es sich, daß auch hinsichtlich des Umfanges die verlorenen sa'idischen Partien fast durchwegs nichts anderes enthalten haben werden als die sa'idischen Parallelen zu den oben angemerkten Partien des Pelagius, hie und da vermehrt um einige sa'idische Stücke, die bei Pelagius nicht zu lesen sind.

Denn

das Textstück des Pelagius	umfaßt bei Migne	entspricht daher ungefähr	und die tatsächl. Lücke im kopt. Kodex umfaßt
1. I 1—III 20 (bis Zeile 3)	488 lat. Textzeilen	15 kopt. Kodexseiten	14 Seiten
2. III 24—IV 44	368 „ „	11½ „ „	14 „
3. IV 56 (Z. 5/8)—VI 8 (Z. 1/5) . . .	1111 „ „	34½ „ „	34 „
4. VI 16—VII 3	128 „ „	4 „ „	4 „
5. VII 10 (Z. 4/15)—VII 16	102 „ „	3 „ „	4 „
6. VII 22 (Z. 12/18)—X 15 (Z. 1/10)	1030 „ „	32 „ „	28 „
7. X 20—XIII 13 (Z. 1/3)	1792 „ „	56 „ „	62 „
8. XIV 1—XIV 14	202 „ „	6⅔ „ „	8 „
9. XIV 18—XV 24	386 „ „	12 „ „	12 „
10. XV 28—XV 32	63 „ „	2 „ „	2 „
11. XV 74—82	68 „ „	2 „ „	2 „
12. XV 89—XVII 10	346 „ „	10½ „ „	14 „
12 Lücken	6084 lat. Textzeil.	ca. 190 kopt. Kodexseiten	198 kopt. Kodexseit.

In vier Fällen deckt sich der Umfang der Lücke genau mit dem Umfang des lateinischen Textstückes, dessen koptische Parallele einst die jetzige Lücke füllte: Nr. 4, 9, 10, 11.

In fünf anderen Fällen war der sa'idische Text reicher: Nr. 2, 5, 7, 8, 12.

In drei weiteren Fällen endlich war der sa'idische Text auffallenderweise ärmer als der lateinische: Nr. 1, 3, 6.

Besondere Beachtung verdient Nr. 6, wo die Differenz sogar volle vier koptische Kodexseiten beträgt, um die der koptische Paralleltext ärmer gewesen sein muß.

Das Textstück Pelagius VII 22 (Zeile 12/18)—X 15 (Zeile 1/10) enthält in Abschnitt VII 24 folgendes echte Apophthegma: ‚Quidam frater interrogavit senem dicens: Quid facio, quia cogitatio mea non dimittit me hora una sedere in cella mea? et dicit ei senex: Fili, revertere, sede in cella tua et labora manibus tuis et ora Deum incessanter et iacta cogitatum tuum in Domino et ne te quis seducat exire inde.'[1]

Daran angeschlossen ist aber noch eine lange Erzählung, die der befragte Greis als warnendes Beispiel dem Bruder mitteilt und die nicht Apophthegmencharakter hat; auch ist die Darstellung sprachlich korrekter und alles wohl durchdacht und abgerundeter als sonst die Stücke bei Pelagius. Diese Erzählung erinnert in Diktion und Aufbau an das aus der Historia Lausiaca interpolierte Stück Pelag. XVIII 19. Sie umfaßt 138 lateinische Textzeilen, was den vier koptischen Kodexseiten entsprechen würde, um welche der sa'idische Paralleltext hier auffallenderweise ärmer gewesen sein muß als das Lateinische.

Vielleicht erklärt sich diese überraschende Erscheinung nur daraus, daß auch die an VII 24 angehängte lange Erzählung eine Interpolation in die fertige Übersetzung des Pelagius ist, deren griechisches Original in der Vorlage des Pelagius ebensowenig zu lesen war wie in der des Kopten, bei dem die Parallele dazu dann natürlich nicht zu lesen war.

Es wäre sehr erfreulich, wenn eines der Pariser unedierten Blätter den Beweis erbrächte, ob diese Vermutung stichhältig ist oder nicht.

Jedenfalls aber beweist obige Übersicht, daß der sa'idische Text im allgemeinen reicher gewesen sein muß als der lateinische des Pelagius-Johannes, was auf die reichere griechische Vorlage des Kopten zurückzuführen ist.

Dieser Überschuß von ungefähr 8 koptischen Kodexseiten (= ca. 256 lateinische Textzeilen oder $4^1/_2$ Seiten bei Migne) schrumpft aber nicht unbeträchtlich zusammen, da man vom eigentlichen koptischen Apophthegmentext den Raum abrechnen muß, den die verlorenen 12 Kapitelüberschriften im Koptischen beanspruchten. Rechnet man auf jede Kapitelüberschrift durchschnittlich den Raum von 3 lateinischen Textzeilen, so ergibt sich für den Überschuß an eigentlichem koptischen Apophthegmentext bloß ein Raum, der 220 lateinischen Textzeilen (4 Seiten bei Migne) oder ungefähr 7 koptischen Kodexseiten entsprach.

Diese 7 koptischen Kodexseiten müssen sa'idische Dicta gefüllt haben, zu denen das Lateinische keine Parallelen bot.

[1] Derselbe Gedanke findet sich, verschiedenartig variiert, noch VII 26, 27, 30, 32, 34, 36, 37, 39, entsprechend der Überschrift des VII. Kapitels: ‚De patientia seu fortitudine'; ebenso endlich auch noch in VII 28, wozu die koptische Parallele bei Zoëga S. 290, 4 zu lesen ist.

D. Die Bucheinteilung im Sa'idischen (bis Zoëga 346, 2 = Joh. III 4).

Dieser genaue Parallelismus des Sa. mit dem Lateinischen reicht aber nur bis Buch XX der lateinischen Gesamtübersetzung = Johannes III 4, das dem sa. Abschnitt 346, 2 aus dem XVIII. koptischen Buch entspricht.

Obwohl also die Aufeinanderfolge der Dicta im Sa. und Lateinischen fast genau gleich ist, zeigt sich doch bezüglich der Buchzählung eine bemerkenswerte Differenz; leider haben die Lücken im koptischen Text gerade hier argen Schaden angerichtet, indem bloß folgende fünf Buchnumerierungen und nur drei Buchtitel erhalten sind:

1.	Die p. cod. 15	trägt vor Abschnitt	288, 1	die Numerierung ⲃ =	II. Buch
	„ „ „ 31	„ „ „	291, 2	„ „ ⲃ =	II. „
2.	„ „ „ 197	„ „ „	296, 1	„ „ ⲓⲇ =	XIV. „
3.	„ „ „ 234	„ „ „	312, 1	„ „ ⲓⲋ =	XVI. „
4.	„ „ „ 268	„ „ „	336, 1	„ „ ⲓⲍ =	XVII. „
5.	„ „ „ 278	„ „ „	343, 2	„ „ ⲓⲏ =	XVIII. „

Der Inhalt der auf diese koptischen Buchnumerierungen folgenden Abschnitte zeigt, welchen lateinischen Büchern die koptischen entsprachen:

1. 288, 1 ff. = Pelag. III 20 ff.; daher sa. Buch II = Pelag. III
   291, 2 ff. = „ IV 45 ff.; „ „ „ II = „ IV
2. 296, 1 ff. = „ XV 25 ff.; „ „ „ XIV = „ XV
3. 312, 2 ff. = „ XVIII 1 ff. + Joh. I 1 ff.; daher sa. Buch XVI = Pelag. XVIII + Joh. I
4. 336, 1 ff. = „ XIX 1 ff. der lat. Gesamtübers. (= Joh. II 1 ff.); daher sa. Buch XVII = XIX
5. 343, 2 ff. = „ XX 1 ff. „ „ „ (= „ III 1 ff.); „ „ „ XVIII = XX.

Daraus folgt:

Das II. koptische Buch entsprach dem III. und IV. lateinischen, mithin also das I. koptische Buch dem I. und II. lateinischen.

Es ergibt sich daher zunächst folgende Übersicht:

koptische:	lateinische Buchzählung:
I	= I + II,
II	= III + IV,
XIV	= XV,
XVI	= XVIII (+ I des Joh.),
XVII	= XIX (= II des Joh.),
XVIII	= XX (= III des Joh.).

Für das I. koptische Buch würde sich nach der lateinischen Parallele ‚De profectu patrum' (I des Pelagius) und ‚De quiete' (II des Pelagius) folgender Titel ergeben:

ⲉⲧⲃⲉ ⲡϫⲓⲥⲉ ⲛⲛⲉⲛⲉⲓⲟ† ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ. ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲥϭⲣⲁϩⲧ.

Daß der Kopte, bezw. schon die griechische Vorlage des Kopten, Buch I und II des Pelagius in ein einziges zusammenzog, erklärt sich aus ihrem nahezu gleichen Inhalt; denn sowohl das I. wie auch das II. Buch preist den hohen Wert des Schweigens, der beschaulichen Betrachtung in der Zelle und die Welt- und Menschenflucht.

Für das II. koptische Buch lautete die Überschrift etwa ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲙⲕⲁϩⲛϩⲏⲧ ⲁⲩⲱ ⲧⲙⲛⲧⲁⲧⲟⲩⲱϣⲙ = ‚De compunctione' (III. des Pelagius) und ‚De continentia' (IV. des Pelagius); bei diesen beiden Büchern freilich kann ihr Inhalt nicht gut den Grund für ihre Zusammenziehung in ein einziges koptisches Buch geboten haben.

Hier ist auch von der mutmaßlichen Titelfassung der ganzen koptisch-sa'idischen Übersetzung zu sprechen.

Die griechischen und lateinischen Parallelen geben für ihre Originale folgende Überschriften an:

Der eine griechische Auszug, auf den die Vorlage des Sa. und Lateinischen bei Pelagius-Johannes zurückgeht, führte nach Photios den Titel: *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*, der andere eng damit verwandt gewesene griechische Auszug *Βίβλος τῶν Ἁγίων Γερόντων* mit dem speziellen Untertitel *Ἀποφθέγματα τῶν Ἁγίων Γερόντων*, den die lateinische Version allein mit ,Verba Seniorum' wiedergibt.

Daher dürfte auch die koptisch-sa'idische Übersetzung einen Titel geführt haben, der dem Titel *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* entsprach.

Nun bezeichnet aber der koptische Übersetzer wiederholt die vorkommenden Väter als ,unsere heiligen Väter' (ⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲧⲉ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ) sowohl in den Dicta wie auch in den Überschriften des XVII. und XVIII. Buches und mit Recht, da sie ja ebenso Kopten waren wie er selbst.

Somit würde sich also für die koptisch-sa'idische Übersetzung der Titel

ⲡⲉⲥϩⲁⲓ ⲛⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲧⲉ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ,

d. i. ,Das Buch unserer hl. Väter' ergeben.

Dabei ist es nicht ausgeschlossen, daß auch die sa. Übersetzung ebenso wie der zweite griechische Auszug noch den speziellen Untertitel

ϣⲁϫⲉ ⲛⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲧⲉ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ

d. i. ,Aussprüche unserer hl. Väter' führte.

Das XIV. koptische Buch entspricht mit Abrechnung der Lücken (p. cod. 199—200 und 211 bis 212) dem 25.—88. Kapitel, also ca. $^3/_4$ des XV. lateinischen Buches.

Dann folgt im Sa. eine Lücke von 14 Seiten (p. cod. 215—228), dann der Text, der dem 11. bis 25. (letzten) Kapitel des XVII. lateinischen Buches entspricht.

Die Buchzahl und der Buchtitel dieser sa. Partie sind infolge der erwähnten Lücke verloren.

Dann folgt unmittelbar anschließend das XVI. koptische Buch, das dem XVIII. lateinischen entspricht.

Demnach muß das obige koptische Buch, dessen Zahl und Titel verloren ist, das XV. koptische Buch gewesen sein und dem XVII. lateinischen Buche entsprochen haben.

Übersicht:

koptische:	lat. Buchzählung:
XIV	XV
XV	XVII
XVI	XVIII
XVII	XIX
XVIII	XX

Daraus folgt aber zugleich auch, daß der durch die Lücke p. cod. 215—228 verlorene Teil des XIV. koptischen Buches auch dem ganzen XVI. lateinischen Buche entsprochen haben muß.

Da dieses XVI. lateinische Buch aber bloß 230 lateinische Textzeilen = ca. 7 koptische Kodexseiten umfaßt, die Lücke aber volle 14 Kodexseiten, so muß auch hier der sa'idische Text ganz bedeutend reicher gewesen sein als die lateinische Parallele.

Es läßt sich demnach folgende Übersicht aufstellen:

koptische:	lateinische Buchzählung:
XIV	XV + XVI
XV	XVII
XVI	XVIII [+ I des Joh.]
XVII	XIX [= II des Joh.]
XVIII	XX [= III des Joh.]

Demnach hat der Kopte auch hier zwei aufeinanderfolgende Bücher seiner Vorlage in ein einziges, sein XIV. Buch zusammengezogen, bezw. diese Anordnung schon so vorgefunden.

Da nun der Inhalt dieser beiden Bücher, des XV. ,De humilitate' und des XVI. ,De patientia' ein sehr ähnlicher ist, erscheint dadurch auch diese Zusammenziehung leicht erklärlich.

Daher dürfte das XIV. koptische Buch den Titel geführt haben:

ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲥⲟⲃⲃⲓⲟ ⲁⲩⲱ ⲧⲙⲛⲧϩⲁⲣϣϩⲏⲧ = ,Von der Demut und Langmut',

das XV. ⲉⲧⲃⲉ ⲧⲙⲛⲧⲙⲁⲓⲥⲟⲛ = ,De charitate' (XVII),

das XVI. ⲉⲧⲃⲉ ⲛⲉⲧⲛⲁⲩⲉⲃⲟⲗ = ,De praevidentia sive contemplatione' (XVIII + I des Johannes),

das XVII. ⲉⲧⲃⲉ ⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲧⲉ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲛⲣⲉϥⲉⲓⲣⲉ ⲛⲙⲙⲁⲉⲓⲛ ⲙⲛ ⲛϣⲡⲏⲣⲉ = ,De sanctis senioribus, qui signa faciebant' (= XIX = II des Johannes) und

das XVIII. ⲉⲧⲃⲉ ⲡϣⲓⲃⲉ ⲛⲉⲙⲡⲟⲗⲏⲧⲓⲁ ⲉⲧⲙⲉϩ ⲛⲁⲣⲉⲧⲏ ⲛⲧⲉ ⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲧⲉ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ = ,De conversatione optima diversorum sanctorum' (= XX = III des Johannes).

Aus dem sich so ergebenden Verhältnisse: koptisch II = lat. (III +) IV, koptisch XIV = lat. (XV +) XVI, koptisch XV = lat. XVII, koptisch XVI = lat. XVIII, koptisch XVII = lat. XIX und endlich koptisch XVIII = lat. XX scheint hervorzugehen, daß von koptisch II an die koptische Buchzählung der lateinischen immer um zwei Nummern nachstand; doch kann das nicht bei allen elf zwischen koptisch II und XIV gelegenen Büchern der Fall gewesen sein, da sich bei dieser Art der Buchzählung für koptisch XIII kein paralleler Titel im Lateinischen finden läßt.

Die allzu großen und allzu häufigen Lücken im Bereiche dieser koptischen Bücher machen einen Wiederherstellungsversuch der ganzen koptischen Buchzählung sehr aussichtslos.

E. Das XVIII. koptische Buch entsprach dem XX. der lateinischen Gesamtübersetzung oder dem III. Buch des Johannes. — Über das Blatt bei Mingarelli. — Die sa'idischen Dicta dieses Buches, die im Lateinischen nicht belegt sind.

Mit dem sa'idischen Abschnitt 346, 2 (p. cod. 284) aus dem XVIII. koptischen Buche = Johannes III 4 hört der genaue Parallelismus des Sa'idischen mit dem Lateinischen insofern auf, als im Sa. jetzt nicht weniger als 15 Abschnitte folgen, die im Lateinischen nicht belegt sind.

Darauf folgt erst wieder mit 353, 1 und 2 (von p. cod. 292) die Parallele zu Joh. III 7 und 5 und darauf eine große Lücke.

Eines der hier bei Zoëga fehlenden Blätter gab Mingarelli schon vor Zoëga im Jahre 1785 unter Nr. XVI, a. a. O. S. 337/41 heraus, wie Crum feststellte.

Seine Paginierung ist — wenigstens nach dem Abdruck bei Mingarelli — nicht mehr vorhanden, läßt sich aber doch errechnen.

Es entspricht nämlich Johannes III 9 (Zeile 7—Schluß), 10 und 11 (bis S. 1009, Z. 22) fast ad verbum.

Zwischen diesem heute nicht mehr paginierten Blatt Mingarellis und Zoëgas p. cod. 292 muß mindestens ein Blatt (p. cod. 293/94) ausgefallen sein, das oben den Paralleltext zum Schluß von Joh. III 5 (Z. 9—12) enthielt. Ob es dann auch noch den Paralleltext zu den anschließenden lateinischen Stücken Joh. III 6 (über den Tod des Abbas Žižoi) und zu III 8 (über Abbas Hor) enthielt, ist nicht ausgemacht, bei dem sonstigen genauen Parallelismus des Sa. und Lateinischen aber sehr wahrscheinlich.

Diese Stücke Joh. III 6 und 8 umfassen zusammen 25 lateinische Textzeilen, zu denen noch die 4 lateinischen Textzeilen kommen, die den Schluß von Joh. III 5 bilden; das sind zusammen 29 lateinische Textzeilen.

Der Paralleltext dazu hätte also ungefähr die p. cod. 293 gefüllt.

Angenommen, daß nur dieses eine Kodexblatt vor dem unpaginierten Blatt Mingarellis ausgefallen ist, so müßte der Schluß der verlorenen p. cod. 294 den Paralleltext zu Joh. III 9 (Z. 1—7) umfaßt haben, woran sich dann unmittelbar das Blatt Mingarellis anschloß, das mit dem Paralleltext

zu Johannes III 9 (Z. 7—15) beginnt; daraus aber würde zugleich auch folgen, daß diese verlorene p. cod. 294 noch einen längeren oder mehrere kurze Abschnitte enthielt, die im Lateinischen nicht belegbar sind.

Unter obiger Voraussetzung müßte das Blatt Mingarellis die Paginierung 295/6 getragen haben und die Lücke im Kodex (p. cod. 297—312) muß 16 Seiten oder 8 Blätter der Handschrift umfassen.

Das koptische XVIII. Buch weist demnach in seinem jetzigen fragmentierten Zustande nur die Parallelen zu Johannes III 1—5, 7, 9, 10 und 11 (Fragment) auf.

Doch bietet das Sa'idische trotzdem auch heute noch die Parallelen zu Joh. III 13, 14 und 16, allerdings an ganz anderer Stelle, nämlich innerhalb seines XVI. und XVII. Buches, da ja Joh. III 13 = 334, 1; III 14 = 335, 1 und III 16 = 339, 1.[1]

Demnach sind vom III. Buche des Johannes im Sa'idischen jetzt überhaupt nicht belegbar: 6, 8, 12, 15, 17 und 18, womit das III. Buch des Johannes schließt.

Diese sechs nicht belegbaren Abschnitte umfassen bei Migne 177 lateinische Textzeilen und würden daher einem Paralleltext von ungefähr $5^1/_2$ koptischen Kodexseiten entsprechen.

Nun sind hinter 353, 2 (p. cod. 292) = Joh. III 5 volle 18 Kodexseiten, nämlich p. cod. 293/4 und 297—312 verloren, wobei die p. cod. 293/4 den Paralleltext zu Joh. III 6, 8 und 9 (Z. 1—7) enthalten haben dürften.

Dann würden die ersten fünf Kodexseiten, die heute hinter Mingarellis Blatt fehlen, also die p. cod. 297—301, die Parallelen zu den restlichen Stücken des III. Buches des Johannes enthalten haben.

Daraus ergibt sich folgende Gegenüberstellung des XVIII. koptischen und XX. lateinischen Buches:

koptisch Buch XVIII:	lateinisch Buch XX (= III des Johannes):
Zoëga S. 343, 2 [9—24]	1
343, 3 [25/31]—345 [1—25]	2
345, 1 [26/32]—346 [1—11]	—
346, 1 [12—33]	3
346, 2 [34]—348 [1—2]	4
348, 1—352, 2 [endet auf S. 353, Z. 4]	—
353, 1 [5—6]	7
353, 2 [7—12] Fragment	5 [Z. 1—9]
p. cod. 293 verloren	5 [Z. 9—12], 6, 8
294 „	—, 9 [Z. 1—7]
295 [Mingarelli S. 337/8]	9 [Z. 7—Schluß], 10, 11 [Z. 1—2]
296 [„ „ 340/1] Fragm.	11 [Z. 2—38]
297 verloren	11 [Z. 38—69]
298 „	11 [Z. 70—Schluß]
299—301 verloren	12, 17 und 18[2]

Es läßt sich daher feststellen: Auch das XVIII. koptische Buch repräsentierte ursprünglich das ganze XX. Buch der lateinischen Gesamtübersetzung (= III. Buch des Johannes).

Dabei aber sind im Sa'idischen zwischen die Parallelen zu III 4 und 7 noch 15 Stücke eingeschoben, die in der lateinischen Version nicht belegt sind.

Es fragt sich nun, ob der Kopte auch diese 15 Stücke seiner griechischen Vorlage entnahm.

Das ist jedenfalls zu verneinen. Denn alle diese Stücke gehen zwar unter bestimmten Namen, nämlich unter den Namen der Abba Symeon des Syrers (ϹΥΜΕѠΝ ΠϹΥΡΟϹ), Bane (ΒΑΝΕ), Daniel (ΔΑΝΙΗΛ), Niran (ΝΙΡΑΝ) und Dioskoros (ΔΙΟϹΚΟΡΟϹ), doch findet sich auch nicht ein einziges davon in den A. P., was der Fall sein müßte, wenn auch die griechischen Apophthegmen, die dem

[1] Diese Abschnitte finden sich an diesen Stellen wieder wegen ihres verwandten Inhaltes mit 327, 3 und 331, 1 = Joh. I 15 und 16, bezw. mit 338, 3 = Joh. II 8.

[2] Bezüglich des Abschnittes 15 vgl. oben S. 11, Anm. 4.

Kopten vorlagen, sie enthalten hätten. Ja, noch mehr: die A. P. kennen mit Ausnahme des Daniel und Dioskoros nicht einmal die Namen dieser Väter und ebensowenig auch die Verba Seniorum des Pelagius-Johannes, Rufinus, Paschasius und Martinus und die hier behandelten syrischen Apophthegmen, obwohl sie alle auf ein gemeinsames griechisches Quellenwerk zurückgehen.[1] Dazu kommt noch, daß das erste dieser Stücke, 348, 1 [3—26], das ein Ereignis und Wunder aus dem Leben des Säulenheiligen Symeon des Syrers berichtet, nicht einmal in seinen griechischen und lateinischen Biographien auch nur andeutungsweise zu lesen ist.

Es ist demnach sehr wahrscheinlich, daß der Kopte diese 15 Stücke über Symeon den Syrer, Bane, Daniel, Niran und Dioskoros nicht der griechischen Apophthegmensammlung entnahm, die ihm als Vorlage diente; dafür spricht endlich auch noch der Umstand, daß in diesen 15 Stücken keine Spur von der alphabetischen Anordnung der Namen zu bemerken ist, die für die griechischen Vorlagen des Kopten und des Pelagius-Johannes so charakteristisch war.

Diese Stücke sind ferner in ihrer Mehrzahl keine Apophthegmen, sondern berichten ähnlich wie die Heiligenbiographien von den Lebensumständen, der Lebensweise und einzelnen Erlebnissen oder Wundern der Väter.

Das beweisen die Inhaltsangaben: *348, 1 [3—26]* = Steindorff, a. a. O. S. 15* f.: Abbas Symeon der Syrer brachte mehr als 60 Jahre auf einer Säule stehend und ohne menschliche Nahrung zu genießen zu, so daß die Leute endlich glaubten, er sei ein Geist (ΠΝΕΥΜΑ). Daher verharrten zwölf Bischöfe in Gebet und Fasten bei ihm, bis endlich Gott einem von ihnen die Offenbarung gab: er sah einen Engel von Osten herabkommen, der dem Heiligen die Speise der Engel reichte. Hierauf belehrte dieser Bischof die andern und alle glaubten jetzt an die Heiligkeit Symeons. Sie blieben bei ihm, bis er starb, wobei sich viele Wunder ereigneten wie auch später noch durch seinen heiligen Leichnam. Während seines Lebens aber hatte Symeon sehr viele Heiden bekehrt und Häretiker Gott wiedergewonnen.

348, 2 [27—45]—349 [1—4]: Abbas Bane lebte in Ägypten auf dem Berge Ḫuor (ϨΟΥѠΡ) 18 Jahre in einer stockfinsteren Zelle und stand beständig auf seinen Füßen, ohne menschliche Nahrung bis zu seinem Tode zu genießen. So verbrachte er die letzten Jahre seines Lebens.

Vorher, als er noch rüstiger war, durchwanderte er die Städte und Dörfer Ägyptens und spendete den Armen, was man ihn anzunehmen zwang; dabei blieb er oft in größter Entsagung zehn Tage von seinem Kloster fern. Ferner wird von seinem Verkehr mit einem Schüler erzählt.

349, 1 [5—9] wird berichtet, daß er [wohl während seiner jüngeren Jahre] auch 37 Tage hintereinander fasten konnte. 2 [10—14]: Ein Ausspruch gegenüber seinem Schüler Abraham.

349, 3 [15—21] sagt Bane dem Vorsteher seines Klosters den Todestag des Kaisers Theodosius I. [der auf den 17. Jänner 395 fiel] ganz genau voraus. [Demnach lebte er um die Wende des IV. Jahrhunderts.]

349, 4 [22—31]: Während der äußersten Abgeschlossenheit im Greisenalter stand er beständig beim Arbeiten und auch beim Essen auf seinen Füßen; wenn er aber dem Schlafbedürfnis nachgeben mußte, legte er sich mit der Brust auf eine eigens hiefür errichtete Mauer. Bane selbst schätzte diese Askese im Gespräch mit den Greisen, die ihn am Sonntag zu besuchen pflegten, höher ein als die Werke der Barmherzigkeit, die er früher während seiner Wanderjahre getan hatte, ja er bezeichnete diese Wanderzeit geradezu als ΠΟΡΝΕΙΑ gegenüber seiner späteren Lebensweise in der finstern Zelle.

350, 1 [10—24] berichtet, daß Abbas Daniel, auch vom Berge Ḫuor, ein Schriftgelehrter war, der die ganze Heilige Schrift und Verwandtes auswendig kannte.[2] Er sprach nie, außer in wichtigen und dringenden Angelegenheiten, und sein Fleiß und sein Gedächtnis waren bewundernswert. Einst

[1] Die unter dem Namen eines Daniel in den A. P. (S. 153 ff.) gehenden 8 Dicta haben mit den sa. des gleichen Namens an dieser Stelle gar nichts zu tun, so daß es sehr fraglich ist, ob es sich überhaupt um dieselbe Person handelt; dasselbe gilt auch von den 3 Stücken des Dioskoros (a. a. O. S. 160 f.). Symeon Stylites wird in den syrischen Apophthegmen nur einmal erwähnt (S. 1049), doch besteht keinerlei Beziehung zu obiger sa'idischer Stelle. Daß eine ΑΠΑ ΒΑΝΕ im bohairischen Apophthegmenfragment Or. MS. 6004 des British Museum vorkommt, wurde schon oben S. 16 bemerkt.

[2] Vgl. hiezu K. Sethe, ÄZ. 45 (1908), S. 82.

quälte er sich mit einer Stelle aus Jeremias und ließ nicht ab, bis ihm der Prophet selbst erschien und die Sache erklärte. Täglich rezitierte er 10.000 Verse.

350, 2 [25—30]: Abbas Niran brachte 60 Jahre in einer Kirche zu und beging dort zweimal täglich den Gottesdienst, ohne jemals ihr Gebälk oder die Kapitelle ihrer Säulen zu betrachten.[1] Er war sehr genau in seinen Reden und bedachtsam in seinem auserwählten Lebenswandel.

350, 3 [31/37 ff.]—353 [bis Z. 4]: Abbas Dioskoros war, bevor er Mönch wurde, Getreideschreiber; dann wird ganz in der Manier der Historia Lausiaca und Historia Monachorum seine Kleidung und Lebensweise genau beschrieben und noch gesagt, daß er stets im Freien und auf der nackten Erde schlief.

351 [6—11]: Als er sich zu Gott gewandt hatte, wurde er infolge übergroßer Kasteiung von Dysenterie und kaltem Brand an den Füßen gepeinigt; er aber verheimlichte seine Qualen vor jedermann, bis ihm Gott Heilung gewährte.

352, 2 [11—14]: Er besaß bloß zwei Mäntel, von denen er den schlechteren trug, während er den besseren aufhob.[2] 352, 3 [15—25]: Als er einst einen Bruder bei sich beherbergte, kamen die Barbaren von Osten; er versteckte den Gast und verheimlichte seine Anwesenheit. Die Barbaren aber fanden den Bruder und führten nun beide vor ihren Häuptling. Da bot Dioskoros sein Leben für das des Bruders. Der Häuptling aber tat ihnen nichts, sondern verwarnte sie und ließ sie ziehen. Doch schon in der Nacht kamen die Barbaren wieder und brachten ihm sein Schnitzmesser, das sie ihm geraubt hatten.

352, 5 [32]—353 [1—4] schildert seinen Tod.

Nur die kurzen Abschnitte 348, 2 [43/45]—349 [1—4]; 349, 2 [10—14]; 350, 3 [32—37]; 351 [11—12, 12—17, 17—19,[3] 19—22]; 352 [1—2, 2—5, 6—10]; 352 [12—14]; 352, 4 [26—31] sind Apophthegmen oder ähneln ihnen wenigstens.

Sicher ist jedenfalls, daß der Kopte diese meist biographischen Stücke nicht in seiner griechischen Vorlage las.

F. Über das XXI. Buch der lateinischen Gesamtübersetzung = IV. Buch des Johannes: es hatte auch im unversehrten sa. Kodex keine Parallele. — Über die griechische und syrische Parallele dazu.

Auf das Blatt bei Mingarelli (p. cod. 295/6) aus dem XVIII. koptischen Buche = Joh. III 9—11 folgt eine Lücke von 16 Kodexseiten (p. cod. 297—312), deren erste 5 bis 6 den Paralleltext zu Joh. III 11 (Schluß), 12, 15, 17 und 18, also den Rest des III. Buches des Johannes oder des XX. der lateinischen Gesamtübersetzung enthielten.

Aus dem bisherigen genauen Parallelismus des sa. und lateinischen Textes sollte man erwarten, daß jetzt im Sa. der Paralleltext zum unmittelbar anschließenden IV. Buch des Johannes = XXI. der lateinischen Gesamtübersetzung folgte, das die Überschrift führt: ‚Septem capitula verborum, quae misit abbas Moyses abbati Poemenio. Et qui custodierit ea, liberabitur a poenā.'

Wäre dies der Fall gewesen, so müßten wir trotz der Lücke von 10 Kodexseiten (p. cod. 303 bis 312) wenigstens die letzten der 35 Kapitel dieses XXI. lateinischen Buches im Sa. wiederfinden, da es 407 lateinische Textzeilen oder ungefähr 12·7 koptische Kodexseiten umfaßte.

Das am Anfang verstümmelte sa. Stück 353, 3 von p. cod. 313 und die beiden folgenden Abschnitte aber haben mit dem XXI. lateinischen Buche gar nichts zu tun.

Denn das erste dieser Stücke 353, 3 ist eine Art Mönchsspiegel, dessen Übersetzung folgt:

. . . . wer mit Schamgefühl geschmückt ist, so daß er seine Augen immer niederschlägt, seine Seele sich aber im Himmel befindet, wer sich zurückhält von Streit, wer gehorsam ist dem Guten,

[1] Ähnlich berichtet das Syrische (VIII 252, S. 670) vom Abbas Hor ‚aus den Kellia', daß er 20 Jahre in einer Kirche weilte, ohne ihr Gebälk anzusehen. — Ähnlich auch Pelag. IV 16: Dicebant de abbate Helladio, quia fecerit viginti annos in cella et non levaverit oculos suos sursum, ut videret tectum eius = A. P. S. 173 (Hellad. 1).

[2] Eine Stelle aus der Erzählung, wie er den besseren Mantel einem armen Bruder schenkte, verbesserte K. Sethe, a. a. O. S. 81/82.

[3] Vgl. hiezu K. Sethe, a. a. O. S. 81.

wer sich abplagt mit der Arbeit seiner Hände, wer immer eingedenk ist seiner letzten Stunde, wer sich an der Hoffnung erfreut und beständig betet und für alles dankt, wer ausharrt in der Bedrängnis, wer demütig ist in jeder Lage, wer sein Herz mit aller Vorsorge vor allen unreinen Gedanken behütet, wer die Überhebung haßt, weil Gott sie haßt(?), wer nüchtern ist in jeder Lage, wer seine Augen vom Körperlichen(?) abwendet, wer beständig in Dankbarkeit und Starkmut lebt, wer in Dürftigkeit ißt, wer sich nach dem Gebote der Barmherzigkeit seinen Schatz im Himmel anhäuft, wessen Kleid dürftig ist, wer sich täglich prüft über das, was er tagsüber getan, wer sich nicht in die Angelegenheiten der Welt mischt, wer sich nicht um die Lebensweise der Fahrlässigen und Zerfahrenen abmüht, sondern das Leben seiner hl. Väter nachahmt, wer mit denen ist, welche die Tugenden hochhalten, . . . ,[1] wer sich mit den Gefallenen Mühe gibt und über sie trauert, wer die nicht verachtet und verlacht, die sich von der Sünde abgewendet haben, wer sich nicht nur im Verborgenen für unwürdig hält, sondern seine Sünden auch vor Gott und den Menschen eingesteht, wer die Unwissenden belehrt und die Kleinmütigen tröstet, wer die Kranken pflegt und den Reinen (Heiligen) die Füße wäscht, wer sich absorgt in der Liebe zu den Fremden und zum Nächsten, wer gläubigen Herzens Frieden stiftet unter den Hausgenossen, wer sich zurückzieht von allen Häretikern und ihren Reden, wer dieses tut, der ist ein Mönch.'[2]

354, 1 [7—15] berichtet von einem Abbas Elias (ϩⲎⲖⲒⲀⲤ) aus Šiet, wie er dorthin seine Zuflucht nahm und den Abbas Hierax (ⲒⲈⲢⲀⲜ) bat, ihn als Jünger aufzunehmen; dieser wollte seinen Gehorsam prüfen und forderte ihn auf, die Hand in loderndes Feuer zu stecken. Elias tat das ohne Zögern, worauf ihn der Heilige zurückriß; doch zeigte Elias noch lange nachher die Spuren dieser Feuerprobe an seiner Hand. — Am Schlusse (S. 354, 14—15) ein Dictum des Elias, daß wir erst dann gerettet werden können, wenn wir uns selbst für verächtlich halten, also ein Gemeinplatz, den man, verschiedenartig variiert, öfter liest.

[1] ⲚϤⲦⲘⲞⲠⲞⲒⲚ ⲈⲖⲀⲀⲨ. Dazu Zoëga Nota 458: ‚ⲞⲠⲞⲒⲚ quid sit, nescio. Compositum esse potest e ⲞⲠⲞ = „dimittere, valedicere" . . . et ⲓ pro ⲈⲒ velut „valedicere ad abeundum i. e. repellere, abigere". Sed non satis placet coniectura.' — Vielleicht eher ein verschriebenes griechisches Verbum, etwa ὑπονοεῖ = ⲚϤⲦⲘϨⲨⲠⲞⲚⲞⲈⲒ, woraus durch Verschreibung ⲚϤⲦⲘⲦϨⲨⲠⲞⲚⲞⲒ, dann ⲚϤⲦⲘⲞⲨⲠⲞⲚⲞⲒ und endlich ⲚϤⲦⲘⲞⲠⲞⲒⲚ, also ‚wer nicht argwöhnisch (= zweifelsüchtig in Glaubenssachen?) ist.'

[2] Etwas Verwandtes lesen wir bei Martinus, als Abschnitt Nr. 108 seiner Sammlung, in den auch ein Abschnitt bei Rufinus 206 und Paschasius XLIII 2 eingearbeitet ist; die interessante Stelle aus Martinus lautet: ‚Interrogavit abbas Moyses abbatem Silvanum dicens: Potest homo per singulos dies apprehendere initium? Respondit: Si est operarius, potest per singulos dies sumere initium, oportet enim apprehendere unumquemque parum aliquid ex omnibus virtutibus (Paschas. a. a. O.). Singulis ergo diebus surgens mane sume initium unum in omnem virtutem et in omne mandatum Dei. In magna patientia et longanimitate, cum timore et charitate Dei, cum humilitate animae et corporis, in multa sustentatione, in tribulatione et commoratione cellae, in oratione et deprecatione, cum gemitu, cum puritate cordis et oculorum et custodia linguae et sermonum, in abrenuntiatione rerum materialium et desideriorum carnis, in certamine crucis, id est, cruciatione et paupertate spiritus, in continentia spirituali et agone pugnae, in poenitentia et luctu, in simplicitate animae et taciturnitate, in ieiunio et vigiliis nocturnis, in operatione manuum secundum quod docet Paulus apostolus dicens: Operantes manibus nostris, in fame et siti, in frigore et nuditate, in laboribus et tribulationibus, in necessitatibus et angustiis et persecutionibus in foveis et speluncis et cavernis terrae (II Cor. XI). Esto factor verbi et non auditor tantum, sperans talentum in dupla habens vestem nuptialem, firmatus super firmam petram et non super arenam (Jacobi I). Eleemosyna et fides non te derelinquant, cogitans omnem diem mortis esse vicinam et quasi iam clausus in monumento nihil de hoc saeculo cures (Rufin. 206). Inedia escarum et humilitas et luctus non recedant a te et timor Dei permaneat in te omni hora. Scriptum est enim: Propter timorem tuum, Domine, in utero accepimus et doluimus et peperimus spiritum salutis (Isa. XXVI). Haec ergo, et si qua alia virtus est, in his perspice, ne teipsum mensures cum magnis, sed crede te inferiorem esse omni creaturae, id est, deteriorem a quovis homine quamlibet peccatore. Habeto discretionem, discernens teipsum et non diiudices proximum neque inspicias aliena delicta, sed tua plange peccata et de nullius hominis actibus sollicitus sis. Esto mansueti spiritus et non iracundi. Nihil in corde tuo contra aliquem cogites mali nec habeas inimicitiam in corde tuo, neque odium contra inimicantem tibi sine causa neque irascaris inimicitiae eius neque despicias eum in necessitate et tribulatione eius nec reddas malum pro malo, sed esto pacificus cum omnibus; haec est enim pax Dei. Non te credas malum facienti neque congaudeas ei, qui facit proximo malum. Non detrahas alicui, quia Deus cognoscit omnia et videt unumquemque. Non credas detrahenti neque congaudeas ad malum eloquium eius. Non oderis aliquem propter peccatum eius, quia scriptum est: Nolite iudicare et non iudicabimini (Math. VII), neque despicias peccantem, sed ora pro illo, ut det illi Dominus conversionem in patientia et misereatur illius, potens enim est Dominus. Et si audieris pro aliquo, quia agit iniqua, responde dicens: Numquid ego iudex sum? homo sum peccator, mortuus sub peccatis meis et lugens mea propria mala, mortuus enim causam non habet curare pro aliquo. Haec omnia ergo, qui cogitat et procurat, operarius est universae iustitiae sub gratia et virtute Domini nostri.' — Vgl. auch Pelag. I 8.

Die A. P. führen zwar auch acht Dicta eines Abbas Elias (S. 184/5) und zwei eines Abbas Hierax (S. 232) an, doch haben sie mit den koptischen Abschnitten nichts zu tun.

354, 2 [16—22] ist ein am Ende verstümmelter Bericht ohne Namensnennung über die wunderbare Ausdauer eines Bruders, der drei volle Jahre auf derselben Stelle ausharrte, bis ihm ein Greis weitere Anweisungen zukommen ließ. Die hier behandelten griechischen, lateinischen, koptischen und syrischen Sammlungen bieten auch dazu keine Parallele.

Demnach dürfte der Kopte auch diese Stücke nicht seiner griechischen Vorlage entnommen haben.

Jedenfalls aber steht es fest, daß er in seiner Vorlage nichts mehr las, was dem XXI. lateinischen Buch (= IV. des Johannes) entsprach.

Dagegen bieten die A. P. mit S. 288/89 (Moses 14—18) die griechische Parallele zu den Abschnitten 1—7 bei Johannes IV und ebenso das Syrische mit XV 117 (I—VII) S. 849/50;[1] hier ist übrigens auch der bei Johannes anschließende Abschnitt IV 8 auf S. 943/44, mit XV 404—409 belegt und noch einmal, XI 583 auf S. 783.

Außerdem bietet auch noch nach der Anmerkung zu den A. P. S. 288, 14 der beste Codex Colbertin. vor diesen ‚septem capitula' die Überschrift: *Κεφάλαια ζ, ἃ ἀπέστειλεν ὁ ἀββᾶς Μωυσῆς τῷ ἀββᾷ Ποιμένι* und zwei andere Handschriften derselben Bibliothek noch den Zusatz *καὶ ὁ φυλάττων αὐτὰ ῥύεται ἀπὸ πάσης κολάσεως καὶ ἀναπαύεται ὅπου ἐὰν κάθηται, εἴτε ἐν ἐρήμῳ, εἴτε μετὰ* (vel *ἐν μέσῳ*) *ἀδελφῶν*. Letzteres hat Johannes auch in seiner Vorlage gelesen.

Obwohl wir bei Johannes auch diesen Hinweis auf jene ‚septem capitula' finden, so folgen dennoch bei ihm auf jene ‚Sieben Kapitel des Abbas Moses' nicht weniger als 30 weitere Dicta teils mit, teils ohne Namensnennung:

8. Ohne Namen [= Syrisch a. a. O.]; 9. Pastor (= *Ποιμήν*); 10. Johannes; 11. Antonius; 12. bis 13. Johannes; 14.—15. Pastor; 16. Antonius; 17.—18. Macarius; 19. Ohne Namen; 20.—21. Isidorus von Šiet; 22. Ohne Namen; 23.—24. Syncletica; 25.—31. Ohne Namen; 32. Pastor; 33. Ohne Namen; 34. Macarius; 35. Ohne Namen; 36. Pastor; 37. Ohne Namen.[2]

Hier ist also von der sonst beobachteten Zusammenfassung der unbenannten und benannten Dicta und besonders von der so charakteristischen alphabetischen Aufeinanderfolge der benannten Dicta nichts mehr zu bemerken.

Die griechische Kapitelliste bei Photios (vgl. S. 8) meldet als XX., richtig ebenfalls als XXI. Kapitel *Ἀποφθέγματα τῶν ἐν ἀσκήσει γηρασάντων*, denen die ‚Septem capitula verborum' (und auch die anschließenden 30 Dicta?) bei Johannes entsprochen haben müßten.

Ob dies der Fall war, läßt sich wegen des Verlustes des griechischen Textes nicht mehr entscheiden; vielleicht werden die codd. Mosquenses Nr. 163 und 452 auch hierüber endgültigen Aufschluß geben.

Sicher aber ist die abweichende Titelfassung dieser beiden Teile im Griechischen bei Photios und im Lateinischen bei Johannes (= A. P.) auffallend.

Bezüglich des Koptischen aber läßt sich behaupten:

Soweit es der trümmerhafte Zustand der Handschrift Zoëgas noch zu erkennen gestattet, umfaßte die sa'idische Version bloß Kapitel I—XX der *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος* [= Pelagius I—XVIII + Joh. I—III], die dem Photios noch vorlag, bei dem — allerdings fälschlich — das XX. Kapitel als XIX. gezählt wird.

[1] Nur Joh. IV 7 ist hier im Syrischen nicht belegt; die sich anschließenden Stücke Nr. 118 und 119 geben Erläuterungen zu Nr. 1—VII.

[2] Bemerkenswert ist auch, daß hier der Name *Ποιμήν* regelmäßig mit ‚Pastor' übersetzt erscheint, während er in der Überschrift des Buches noch in der Form Poemenius auftritt.

6. Über das XXI. (richtig XXII.) Kapitel der Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος bei Photios und die syrische Parallele. — Über das XXII. (richtig XXIII.) Kapitel bei demselben.

Die griechische Kapitelliste bei Photios führt noch zwei weitere Kapitel auf:

XXI (richtig XXII): *Διαλέξεις γερόντων περὶ λογισμῶν πρὸς ἀλλήλους.*

XXII (richtig XXIII): *Ἡσυχίου πρεσβυτέρου Ἱεροσολύμων γνῶμαι.*

Die aufs engste damit verwandt, ja nahezu identisch gewesenen griechischen Sammlungen, die für den Kopten und Pelagius-Johannes die Vorlagen bildeten, enthielten diese Kapitel jedenfalls nicht mehr; auch bezüglich dieses Punktes beanspruchen die erwähnten Moskauer Handschriften unser größtes Interesse.

Dagegen scheint die griechische Vorlage des Syrers wenigstens noch Kapitel XXII (richtig gezählt) geboten zu haben.

Denn im Syrischen schließt sich an das XV. (letzte) Kapitel der Apophthegmen als Appendix noch ein umfangreicher Abschnitt an, dessen Überschrift Budge (a. a. O. S. 1001) mit ‚Questions of the brethren and answers of the fathers, which are exceedingly beautyful' übersetzt.

Die 104 Nummern dieses Abschnittes (a. a. O. S. 1001—1075, Nr. 1—104) sind durchwegs unbenannt; jedesmal fragt ein unbenannter Bruder einen ebenso unbenannten Vater über den Sinn irgendeines Dictums dieses oder jenes Abbas oder auch eines Unbenannten, worauf dann die Erklärung folgt.

Dabei werden öfter Auslegungen und Deutungen zu Aussprüchen gegeben, die in der vorausgehenden Apophthegmensammlung mitgeteilt sind: z. B. Nr. 53, 57, 59—61, 64—66, 68, 101. In diesen Partien stellt die Appendix einen förmlichen Kommentar zu den Dicta vor.

Da es sich hier also tatsächlich um *διαλέξεις* der Brüder mit den Greisen *περὶ λογισμῶν*, ‚which are exceedingly beautyful', handelt, so liegt die Vermutung nahe, daß die syrische Appendix auf das XXI. (richtig XXII.) Kapitel des Photios zurückgeht.

Zum letzten (XXII., richtig XXIII.) Kapitel des Photios *Ἡσυχίου γνῶμαι* bietet auch das Syrische nichts Paralleles.

III. Teil.

Vergleich des koptisch-sa'idischen Textes mit dem lateinischen des Pelagius-Johannes und den übrigen Parallelen bezüglich des Wortlautes.

Im vorangehenden II. Teile wurde der Beweis erbracht, daß die sa'idische und die lateinische Sammlung des Pelagius-Johannes bezüglich der Anordnung und des Inhaltes der Dicta und des Umfanges des Ganzen auf nahezu identische Vorlagen zurückgehen.

Der genaue Vergleich der erhaltenen parallelen Abschnitte im Sa. und Lateinischen ergibt aber noch viel mehr:

Denn die beiden Versionen stimmen auch bezüglich des Wortlautes so genau miteinander überein, daß sie auch hinsichtlich des Textes auf nahezu identische Vorlagen zurückgehen müssen.

Dabei ist diese Übereinstimmung eine derart genaue, daß durch den Vergleich der viel besser erhaltenen lateinischen Version sich stichhaltige Verbesserungen des sa. Textes ergeben.

Hierin erfahren wir ferner eine ganz wesentliche Förderung durch die A. P.; denn auch sie weisen in den gemeinsamen Abschnitten fast überall den genau gleichen Text auf, so daß die Vorlagen der Lateiner und des Kopten in diesen gemeinsamen Stücken mit den A. P. nahezu identisch gewesen sein müssen.

Bei Migne sind die A. P. nach einer größeren Zahl von Handschriften herausgegeben.

Obwohl dort unter dem Text zahlreiche Variae lectiones angemerkt sind, leider ohne nähere Bezeichnung der Handschriften, die sie bieten, so kann doch diese Ausgabe bei Migne nicht eine kritische genannt werden (vgl. Krumbacher, Geschichte der byzantin. Lit.[2] p. 188 und Floss bei Migne, Patrologia Graeca, tom. 34, 15 ff.).

Immerhin aber geht aus diesen Adnotationes deutlich hervor, daß der Text der A. P. in zwei voneinander verschiedenen Handschriftengruppen vertreten ist, von denen die zweite Gruppe einen durch mannigfache Zusätze erweiterten Text bietet.

Nun läßt sich an sehr vielen Stellen nachweisen, daß das Koptisch-Sa'idische und das Lateinische des Pelagius-Johannes auf griechische Vorlagen zurückgeht, die in den mit den A. P. gemeinsamen Stücken mit einer Handschrift der zweiten erweiterten Gruppe eng verwandt gewesen sein müssen, indem das Sa'idische und Lateinische fast regelmäßig jene Zusätze und Erweiterungen mit der zweiten Gruppe der A. P. gemeinsam hat. Aber auch in einfachen Wortvarianten stimmt das Sa'idische und Lateinische des Pelagius-Johannes mit den Handschriften der zweiten Gruppe der A. P. so genau überein, daß es nicht schwer sein dürfte, eine bestimmte Handschrift der zweiten Gruppe der A. P. als Schwesterhandschrift jenes Kodex ausfindig zu machen, der einst mit den griechischen Vorlagen des Kopten und der Lateiner in den gemeinsamen Stücken nahezu identisch war. Von größter Bedeutung für die Lösung dieser Frage dürften zweifellos die beiden Codices Mosquenses 163 und 452 sein.

Die gegenwärtigen Verhältnisse machen eine derartige, auf den Vergleich der Handschriften gestützte Untersuchung unmöglich, woraus sich das im Vorwort über die Ziele vorliegender Arbeit Gesagte ergibt.

Jedenfalls aber ist es klar, daß sich besonders durch den Vergleich der A. P. mit den gemeinsamen Partien im Sa'idischen und Lateinischen des Pelagius-Johannes sichere Verbesserungen des

Sa'idischen und hie und da auch des besser überlieferten Lateinischen vornehmen lassen (vgl. im Register unter ‚Lücken' und ‚Verschreibungen').

Die lateinischen Sammlungen des Rufinus, Paschasius und Martinus und auch die bohairischen kommen hiefür erst in zweiter Linie in Betracht, da ihr Verwandtschaftsverhältnis zum Sa'idischen und zu Pelagius-Johannes viel loser ist.[1] Dasselbe gilt endlich auch für die syrische Version, die Budge herausgab, obwohl sie, was den Wortlaut der parallelen Abschnitte anbelangt, mit den A. P., Pelagius-Johannes und dem Sa'idischen viel näher verwandt zu sein scheint als Rufinus, Paschasius, Martinus und das Bohairische.[2]

Da es nicht im Sinne dieser Arbeit liegt, einen vollständigen Abdruck des sa'idischen Textes mit vollständigen griechischen und lateinischen Parallelen zu geben, sind im folgenden nur jene Teile der parallelen Textstücke ausgeschrieben, die in irgendeiner der Versionen Verderbnisse, bezw. abweichende Lesarten bieten.

Doch auch hierin darf nicht erschöpfende Vollständigkeit erwartet werden: Denn weil eine auf handschriftliche Studien aufgebaute kritische Durchführung gegenwärtig ausgeschlossen ist und der Verfasser daher nur auf die gedruckten Texte angewiesen war, konnten natürlich nur jene Textpartien besprochen werden, deren Behandlung auch unter diesen ungünstigen Umständen sichere Resultate erhoffen ließ.

So ist insbesondere der jetzt folgende dritte und letzte Teil vorliegender Untersuchung nur eine Vorarbeit; denn eine erschöpfende und auf handschriftliche Studien gestützte endgültige Erledigung der Frage muß ruhigeren Zeiten vorbehalten bleiben.

Bei ausgeschriebenen Stellen aus dem Sa. ist die oft nicht korrekte Schreibung und Worttrennung beibehalten, wie sie nach Zoëga die Handschrift bietet, da sich hieraus des öfteren Fehler des Textes erklären lassen. Ebenso ist auch der Murmelvokal nicht bezeichnet.

292, 3 [14—19] = Pelag. IV 55 = A. P. (S. 222; Isidorus 8) = Syrisch (S. 809; XV 7) Sa. auch bei Steindorff, S. 5*:

Nur die A. P. nennen den *πρεσβύτερος* noch mit seinem Namen *Ἰσίδωρος*; auffallenderweise aber meldet inhaltlich genau dasselbe das Bohairische (bei Amélineau a. a. O. S. 389 f.) bezüglich des Johannes Kolobos in seiner Biographie (vgl. oben S. 3):

‚(Nachdem sich Johannes bei Theophilos in Alexandria aufgehalten hatte, kehrte er wieder nach Šiet zurück) **ⲘⲈⲚⲈⲚⲤⲀ ⲚⲀⲒ ⲆⲈ ⲞⲚ ⲠⲈϪⲀϤ ⲚⲚⲒⲤⲚⲎⲞⲨ ⲚϪⲈ ⲀⲂⲂⲀ ⲒⲰⲀⲚⲚⲎⲤ, ϪⲈ ϪⲰ ⲚⲎⲒ ⲈⲂⲞⲖ ⲚⲒⲤⲚⲎⲞⲨ ⲈⲦⲀⲒⲤⲰⲦⲈⲘ ⲠⲈ ϨⲀ ⲦϨⲎ ⲘⲪⲞⲞⲨ ϪⲈ ⲞⲨⲞⲚ ⲞⲨⲚⲒϢϮ ⲘⲘⲎϢ ϦⲈⲚ ⲢⲀⲔⲞϮ ⲔⲀⲒ ⲘⲠⲒⲚⲀⲨ ⲈⲠⲚⲞ ⲚϨⲀⲒ ⲚⲢⲰⲘⲒ ⲘⲘⲀⲨ ⲈⲂⲎⲖ ⲈⲠⲒⲀⲢⲬⲒⲈⲠⲒⲤⲔⲞⲠⲞⲤ ⲘⲘⲀⲨⲀⲦϤ. ⲚⲒⲤⲚⲎⲞⲨ ⲆⲈ ⲈⲦⲀⲨⲤⲰⲦⲈⲘ ⲈⲚⲀⲒ ⲀⲨϢⲞⲞⲢⲦⲈⲢ ⲠⲈϪⲰⲞⲨ ⲘⲠⲒϦⲈⲖⲖⲞ ϪⲈ, ⲘⲎ ϨⲀⲢⲀ ϮⲠⲞⲖⲒⲤ ϢⲰϤ ⲠⲈⲚⲒⲰⲦ. ⲀϤⲈⲢ ⲞⲨⲰ ⲚϪⲈ ⲠⲈⲚⲒⲰⲦ ⲈⲐⲞⲨⲀⲂ ⲀⲂⲂⲀ ⲒⲰⲀⲚⲚⲎⲤ ⲠⲈϪⲀϤ ⲚⲰⲞⲨ, ϪⲈ ⲘⲘⲞⲚ ⲠⲀⲒⲢⲎϮ ⲞⲚ ⲠⲈ, ⲀⲖⲖⲀ . . .**

Z. 14 ist es auffallend, daß Pelagius allein den *Θεόφιλος* bloß ‚episcopus' und nicht wie die andern alle ‚archiepiscopus' nennt, was sich noch einmal (XV 42 = 299, 2) wiederholt. — *Z. 16* ist **ϕⲨⲤⲒ** eine Verschreibung für **ϕⲨⲤⲒ** = *φύσει* = ‚credite mihi' = ‚verily', wie Budge das Syrische übersetzt, und nicht etwa gleich *φεῦ γε*, wie Leipoldt bei Steindorff, a. a. O. S. 103* vermutete. — *Z. 18:* nach **ⲚⲦⲞⲞⲨ ⲆⲈ ⲚⲦⲈⲢⲞⲨⲤⲰⲦⲘ** eine große Lücke, indem durch Abirren des Übersetzers oder auch bloß des koptischen Librarius vom ersten *Οἱ δὲ ἀκούσαντες*, bezw. schon der sa. Übersetzung dazu zum folgenden zweiten die Übersetzung der Worte *ἐταράχθησαν λέγοντες· Ἆρα ἐχώσθησαν, ἀββᾶ; Ὁ δὲ εἶπεν· Οὐχ οὕτως, ἀλλ' οὐκ ἐνίκησέ με ὁ λογισμὸς τοῦ ἰδεῖν τινα* ausfiel. Darauf folgt das zweite *Οἱ δὲ ἀκούσαντες (ἐθαύμασαν καὶ) ἐστηρίχθησαν* . . . Das Bohairische hat diese Lücke nicht und ebensowenig das Syrische. Nach *ἐχώσθησαν*, **ϢⲰϤ** und dem syrischen Äquivalent, das Budge durch ‚have they sunk into the ground then' wiedergibt, ist bei Pelagius ‚fracta est' statt ‚(Quid putas) facta est (omnis illa multitudo)' zu schreiben. Nach dieser Verbesserung wird auch die Fortsetzung verständlich: ‚Presbyter vero refovit haesitantes dicens: (Extorsi animum meum, ne intuerer faciem hominis).'

[1] Vgl. oben S. 22 ff. und 28 ff. [2] Vgl. oben S. 20.

296, 1 [1—19]—297 [1—3] = Pelag. XV 25 = A. P. (S. 258; Macarius Aegyptius 1) = Syrisch, p. 417 ff. als 35. Kapitel des sogenannten zweiten Buches der Historia Lausiaca des Palladius; endlich bohairisch bei Amélineau (a. a. O. S. 203 ff.) als erstes Stück der Sammlung ⲤⲞⲂⲈ ⲀⲂⲂⲀ ⲘⲀⲔⲀⲢⲒ ⲠⲒⲚⲒϢϮ:

Im Sa. am Anfang Fragment.

Z. 1 muß es nach περιεπόμπευσάν με = (ⲀⲨ)ⲔⲰⲦⲈ ⲚⲘⲘⲀⲒ = ⲚⲀⲨⲔⲰϮ ⲚⲈ ⲚⲎⲒ ⲠⲈ bei Pelagius ‚(miserunt me) circitaturum' heißen statt ‚circituram'. — *Z. 3—4:* ⲠⲈϪⲈ ⲞⲨⲀ ⲈϤⲞ ⲚⲚⲀⲎⲦ = ‚da sagte einer, der mitleidig war', während alle Parallelen Abweichendes bringen: Ἐλθὼν δέ τις τῶν γερόντων εἶπεν = ‚superveniens autem quidam senum dixit' (Pelagius) = ‚quidam ex senioribus dixit ad eos' (Rufinus) = ⲈⲦⲀϤⲒ ⲚϪⲈ ⲞⲨϨⲈⲖⲖⲞ ⲠⲈϪⲀϤ = ‚es kam ein Greis und sagte' = ‚then came one of the old men of the village and said' (Budge); daher hieß es wohl auch im Sa. ursprünglich: ⲠⲈϪⲈ ⲞⲨⲀ ⲈϤⲈⲒ ⲚⲚⲈⲒⲞⲦⲈ = ‚da sagte einer der Väter, der dazukam'. — *Z. 15:* ⲀⲚⲞⲔ ϮⲤⲞⲞⲨⲚ = ἐγὼ οἶδα (ὅτι τὸν ἀναχωρητὴν ἐσυκοφάντησα καὶ . . .). Pelagius aber schiebt noch ein: ‚quare torqueor diu. Et interrogata a parentibus suis, quare? dixit: (Quia illi monacho crimen imposui et . . .)'. — *Z. 17* fehlt im Sa. hinter ⲠⲈⲦⲀⲒⲀⲔⲞⲚⲈⲒ ⲚⲀⲒ ⲈϤϪⲰⲘⲘⲞⲤ die Übersetzung von χαίρων = ‚gaudens' = ⲈϤⲢⲀϢⲈ. — *Z. 18/19:* ⲀⲖⲖⲀ ⲚⲦⲀⲒϪⲒϬⲞⲖ ⲈⲢⲞϤ = ⲀⲖⲖⲀ ⲀⲒϪⲈ ⲘⲈⲐⲚⲞⲨϪ ⲈⲢⲞϤ = ἀλλ' ἐψευσάμην κατ' αὐτοῦ, aber Pelagius schon wieder als Bericht des Dieners ‚sed quia mentita sit adversum te'. — *Z. 19* fehlt im Sa. die Parallele zu μετὰ δόξης = ‚glorificaturi (deum)' = ⲚⲈⲘ ⲞⲨⲰⲞⲨ.

297, 1 [4—13] = Pelag. XV 26 = A. P. (S. 267; Macarius Aegyptius 11) = Syrisch (S. 743; X 443). Wenig abweichend bei Rufinus 124 und Paschasius XIII 6:

Z. 4: Da alle Versionen außer die des Rufinus-Paschasius ἀπὸ τοῦ ἕλους = ⲘⲠϨⲈⲖⲞⲤ = ‚a palude' haben, muß es auch bei ihnen ‚de luculo' heißen statt des überlieferten ‚diluculo'. Gemeint ist unter diesem öfter erwähnten ‚luculus' das Palmenwäldchen in der sumpfigen Niederung (ἕλος) von Šiet, das den Einsiedlern und Mönchen die Blätter und Blattrispen zur Anfertigung von Seilen und Körben bot. — *Z. 9 und 10* schiebt der Kopte allein ϨⲚϨⲞⲞⲨ und ϨⲚⲤⲞⲠ ein; Z. 9 beweist zugleich, daß er und Pelagius einer Vorlage der zweiten Gruppe folgten, indem sie ihren Zusatz κἀγὼ οὐδὲ ὅλως τρώγω mit ⲀⲚⲞⲔ ⲆⲈ ⲘⲈⲒⲞⲨⲰⲘ ⲈⲠⲦⲎⲢϤ = ‚et ego penitus non comedo' (Pelagius) übersetzten. — *Z. 12* hat das Sa. allein den Zusatz ⲀⲚⲞⲔ ⲆⲈ ⲘⲈⲒϬⲘϬⲞⲘ ⲈⲐⲂⲂⲒⲞⲒ ⲈⲚⲈϨ = ‚ich aber kann mich niemals demütigen'. — Am Schlusse bietet das Syrische und Rufinus-Paschasius noch folgendes: ‚then Macarius spread out his hands in prayings, and the Devil was no more seen' = ‚Haec dicente inimico et extendente beato Macario manus suas ad orationem spiritus immundus inter auras evanuit.' Sicher stand das auch schon in ihrer griechischen Vorlage.

Inhaltlich dasselbe, aber sehr gekürzt und in anderer Form noch einmal in den A. P. (S. 278; Macarius Aegyptius 35): Ἄλλοτε πάλιν δαίμων ἐπέστη τῷ ἀββᾷ Μακαρίῳ μετὰ μαχαίρου, θέλων τὸν πόδα αὐτοῦ κόψαι· καὶ διὰ τὴν ταπεινοφροσύνην αὐτοῦ μὴ δυνηθεὶς λέγει αὐτῷ· Ὅσα ἔχετε καὶ ἡμεῖς ἔχομεν· μόνῃ τῇ ταπεινοφροσύνῃ διαφέρετε ἡμῶν καὶ κρατεῖτε. Genau dasselbe, wie es scheint, mit denselben Worten im Syrischen (S. 743; X 444), an das obige Stück unmittelbar anschließend.

297, 2 [14—26]—298 [1—2] = Pelag. XV 27 = A. P. (S. 291 f.; Matoes 9) = Syrisch (S. 674 f.; VIII 268); endlich auch bei Rufinus 188 und Paschasius XXXIII 3:

Z. 1: Die Namensform ⲘⲀⲞⲎⲤ im Sa. (Z. 23: ⲘⲀⲦⲞⲎⲤ) ist eine Verschreibung für ⲘⲀⲦⲞⲎⲤ, sprich: Matóis, wie die Parallelen Ματώης (sprich: Matóis), Mathois, Muthues, Motois, Matóais beweisen. Der Einsiedler hieß also Matoi und war Kopte.[1] — Alle Versionen haben Rhaithu: Ῥαιθοῦ — Raythu — Ragitha — Ragita — ϨⲢⲀⲒⲐⲞⲨ — Re'ith, und die Mehrzahl entscheidet sich für εἰς τὰ μέρη τῶν Γαβάλων, so daß die Variante (εἰς τὰ μέρη) Μαγδολῶν zurücktritt und die Verschreibung Βαβυλῶνος überhaupt nicht in Betracht kommt. Nun verweist aber schon die Nota 41 in den A. P. (a. a. O.) auf Eusebius, De locis Hebraicis, wo es heißt: Μαγεδιήλ· καὶ αὕτη τῶν ἡγεμόνων Ἐδὼμ ἐν τῇ Γαβαληνῇ, was Hieronymus mit ‚Magdiel: et haec in regione Gabalena, possessa olim a ducibus Edom' übersetzt.

[1] Vgl. hierogl. …: *mdȝj* = Polizisten, Soldaten; vgl. oben S. 35.

Dann würden die Varianten εἰς τὰ μέρη Μαγδολῶν und Γαβάλων dasselbe besagen und der Ort der Legende in der Nähe des Elanitischen Meerbusens zu suchen sein. — Sehr auffallend ist, daß der Syrer nach Budges Übersetzung auch den Bischof und den Bruder des Matoi mit Namen nennt: Kântîrsâ [aus verschriebenem, undeutlichem oder falsch gelesenem χειρίσας (ὁ ἐπίσκοπος)?] und 'Awsâbh [aus (ὁ ἀδελφὸς) αὐτοῦ?]. — *Z. 16* folgen der Kopte, Pelagius und der Syrer der Lesart γευσαμένων (αὐτῶν ὁμοῦ), Rufinus-Paschasius aber der v. l. γενομένων (αὐτῶν ὁμοῦ). — *Z. 25* ist statt des überlieferten ⲘⲠⲞⲨⲀ jedenfalls ⲘⲠⲞⲨⲈⲒ zu schreiben, so daß die Stelle zu lauten hat: ⲀⲨⲰ ⲀⲨⲈⲚⲔⲞⲦⲔ ⲘⲠⲈⲤⲚⲀⲨ, ⲘⲠⲞⲨⲈⲒ ϨⲘ ⲠⲈⲐⲨⲤⲒⲀⲤⲦⲎⲢⲒⲞⲚ ⲈⲦⲂⲈ ⲦⲀⲀⲤ ⲠⲢⲞⲤⲪⲞⲢⲀ ⲈϨⲢⲀⲒ, was den Parallelen καὶ ἐκοιμήθησαν οἱ ἀμφότεροι μὴ ἐγγίσαντες θυσιαστηρίῳ ἕνεκεν τοῦ ποιῆσαι προσφορὰν = ‚et ita uterque recesserunt de hac vita, ut numquam se ad sacrificandam oblationem altari approximarent' (Pelagius) = ‚utrique tamen ipsi ita permanserunt usque ad finem suum, ut ad altare, quantum ad oblationem sacrificandam, numquam accederent', völlig entspricht. — *Z. 26* beweist, daß der Kopte und Pelagius einer Vorlage der zweiten Gruppe folgten, da sie ihr τάχα = ⲘⲈϢⲀⲔ = ‚forsitan' übersetzten. — Das Sa. ist am Schlusse unwesentlich verstümmelt.

298, 1 [3—6] = Pelag. XV 33:

Im Sa. am Anfang unbedeutend verstümmelt; Zoëgas Ergänzung ⲠⲈϪⲈ (ⲀⲠⲀ ⲠⲞⲒⲘⲎⲚ) wird durch ‚Interrogatus est (abbas Pastor)' als unrichtig erwiesen; es muß ⲀⲨϪⲚⲈ heißen. Übrigens sprach schon der Inhalt des Stückes gegen Zoëgas Ergänzung.

299, 3 [10—25]—300 [1—12] = Pelag. XV 43 [Spalte 961/2 bis Z. 14] = A. P. (S. 371; Πιστός):

Z. 10: ⲀϤϪⲞⲞⲤ ⲚϬⲒ ⲞⲨⲤⲞⲚ ⲘⲠⲒⲤⲦⲞⲤ = ‚es erzählte ein gläubiger Bruder'; der Kopte las also: Διηγήσατο ἀδελφός τις πιστός, so daß πιστός hier nicht Eigenname ist. Der erhaltene griechische Text aber hat: Διηγήσατο ὁ ἀδελφὸς (v. l. ἀββᾶς) Πιστός, bei Pelagius ‚Narravit frater Pistus dicens'. Die Lesart ἀδελφός, welcher Pelagius und der Kopte folgten, ist jedenfalls die ursprüngliche und richtige und ebenso πιστός nicht Eigenname, sondern attributives Adjektiv. Erst als man hinter dem πιστός einen Eigennamen vermutete, wurde für ἀδελφός ἀββᾶς eingesetzt auf Grund der Beobachtung, daß nur ἀββαί und niemals einfache ἀδελφοί mit ihren Eigennamen genannt werden; über die einzige (scheinbare) Ausnahme siehe oben S. 28. — Demnach ist auch im Griechischen διηγήσατο ἀδελφός τις πιστός und bei Pelagius ‚narravit frater quidam fidelis' zu schreiben. Dann gehört dieses Stück unter ‚Sisois', dem auch die folgenden vier Abschnitte bei Pelagius gehören. — *Z. 11* folgen der Kopte und Pelagius der zweiten Gruppe, da sie ἐν τῇ νήσῳ τοῦ Κλύσματος lasen. Die inhaltlich begründete Konjektur Zoëgas Nota 108 wird durch die griechische Vorlage haltlos. — *Z. 16/17:* Die Worte ⲠⲚⲞⲨⲦⲈ ⲘⲠⲀⲠⲈⲦⲞ ⲀⲚ ⲠⲈ ⲘⲘⲀϨⲞⲨⲞ, ⲀⲖⲖⲀ ⲠⲈⲦϪⲒ ⲘⲘⲞϤ ⲚϬⲞⲚⲤ ⲤⲘⲀⲘⲀⲀⲦ ϨⲚ ϨⲰⲂ ⲚⲒⲘ = ‚Gott ist nicht dessen, der nach mehr (Höherem) verlangt, sondern gesegnet ist, wer sich in allem selbst bezwingt', weichen von den Parallelen zunächst dadurch ab, daß das Sa. im ersten Teil die Negation Ⲛ-ⲀⲚ hat; denn das Griechische lautet: Ὁ Θεὸς ἐκείνου ἐστί, τοῦ πλεονεκτοῦντος ἤτοι βιαζομένου ἑαυτὸν εἰς πάντα, was Pelagius mit ‚Deus enim illius est, qui sibi ultra quam potest extorquet et violentiam facit ad omnia' wiedergibt. Der Kopte aber müßte gelesen haben: Ὁ Θεὸς οὐκ ἔστι τοῦ πλεονεκτοῦντος, ἀλλ' ὁ βιαζόμενος ἑαυτὸν εἰς πάντα εὐλογεῖται. Da sich aber weder im erhaltenen griechischen Text noch bei Pelagius eine Andeutung des Ausdruckes findet, der dem ⲤⲘⲀⲘⲀⲀⲦ entsprochen haben müßte, ist in ⲤⲘⲀⲘⲀⲀⲦ eine Verschreibung und spätere Verbesserung des Verschriebenen anzunehmen; denn bei dem überall zu beobachtenden sehr engen Parallelismus des Sa. mit dem Griechischen und besonders Lateinischen ist eine derartige Entfernung des sa. Textes von den beiden Parallelen unwahrscheinlich. Dem griechischen ἑαυτὸν muß im Sa. ⲘⲀⲨⲀⲀϤ entsprochen haben, und dieses parallele Wort ist es jedenfalls, das wir in ⲤⲘⲀⲘⲀⲀⲦ zu suchen haben; die Stelle lautete also ursprünglich so: . . . ⲀⲖⲖⲀ (Ⲙ)ⲠⲈⲦϪⲒ ⲘⲘⲞϤ ⲚϬⲞⲚⲤ ⲘⲀⲨⲀⲀϤ ϨⲚ ϨⲰⲂ ⲚⲒⲘ = . . . sondern dessen, der sich selbst in allem bezwingt'. Durch fehlerhafte Doppelschreibung des auslautenden Ⲥ in ⲚϬⲞⲚⲤ entstand ⲚϬⲞⲚⲤ ⲤⲘⲀⲨⲀⲀϤ, wodurch die ganze Stelle

unverständlich wurde; durch leichte Änderung in ϹΜΑΜΑΑΤ wurde sie dann ‚verbessert‘. Setzen wir die parallele Form zu *ἑαυτόν* ΜΑΥΑΑϤ ein, so erhalten wir: ΠΝΟΥΤΕ ΜΠΑΠΕΤΟ ΑΝ ΠΕ ΜΜΑΙϨΟΥΟ, ΑΛΛΑ ΜΠΕΤϪΙ ΜΜΟϤ ΝϬΟΝϹ ΜΑΥΑΑϤ ϨΝ ϨⲰΒ ΝΙΜ, was vom griechischen und lateinischen Text nur noch in der Negation des ersten Teiles abweicht; diese aber geht offenbar auf eine Verschreibung in der griechischen Vorlage des Kopten zurück, die *Ὁ Θεός οὐ(κ) ἔστι* hatte statt *Ὁ Θεός ἐκείνου ἔστι.* Wegen dieser Negation und des daraus folgenden Gegensatzes mit dem zweiten Teil haben wir auch schon für die griechische Vorlage des Sa. *ἀλλά* statt des *ἤτοι* anzunehmen. — *Z. 21* beweist *ἀνιχνεύων* = ‚investigans‘ die Richtigkeit von Zoëgas Verbesserung Nota 112 ΕΙϮ ΠΕ ϨΤΗΙ statt des überlieferten ΕΙϮΝΕϨΤΗΙ. — *Z. 24* beweist, daß der Kopte und Pelagius einer Vorlage der zweiten Gruppe folgten, da sie ihr *λέγων Ἀθρέ, Ἀθρέ* mit (ΑϤΜΟΥΤΕ ΕΡΟϤ ΝϬΙ ΑΠΑ ϨⲰΡ) ϪΕ ϨΑΤΡΕ, ϨΑΤΡΕ und ‚(vocavit eum abbas Hor) dicens: Athre, Athre‘ wiedergeben. — *S. 300, Z. 1* beweist, daß der Kopte und Pelagius die gleiche Handschriftengruppe benützten, da sie übereinstimmend ΑϤΠⲰΤ ΕΡΑΤϤ = ‚cucurrit ad eum‘ haben, was im erhaltenen griechischen Text fehlt. — *Z. 5* ist nach der griechisch-lateinischen Parallele *ὑπακοὴν αὐτοῦ* = ‚oboedientiam eius‘ ΕΤΜΝΤϹΤΜΗΤϤ mit dem Possessivsuffix zu schreiben. — *Z. 6* stimmen der Kopte und Pelagius wieder durch Einschieben von ΜΠΚΟΥΙ (ΝΤΒΤ) = ‚modicum (piscem)‘ mit dem *μικρὸν (ὀψάριον)* der zweiten Gruppe überein. — *Z. 8* beweist der griechisch-lateinische Text *ἤνεγκεν* = ‚attulit‘ die Richtigkeit von Zoëgas Verbesserung Nota 117 ΑϤΕΙΝΕ statt ΑΙΕΙΝΕ. — Im Syrischen finden wir damit Verwandtes S. 761/62, X 516, wo Sisoes den Abbas Hor befragt, und 517, wo Arsenius von zwei unbenannten Greisen Ähnliches erzählt, aber ohne daß die Geschichte von dem Fisch berichtet wird. — Die Worte ΝΑΙ ΑϤϪΟΟΥ ΝϬΙ ΑΠΑ ϪΙϪⲰΙ, die bei Zoëga schon den Anfang des folgenden Stückes bilden, gehören noch zu diesem.

300, 1 [13—18] = Pelag. XV 43 [Spalte 962, Z. 14—21] = A. P. (S. 374; *Πιστός*) = Syrisch (S. 870; XV 172):

Dieser Abschnitt bildet einen guten Beleg dafür, wie ängstlich der Kopte und Pelagius-Johannes sich an den Wortlaut ihrer Vorlagen hielten; denn ihre Worte *Z. 14/15* ΤΜΝΤΑΤΟΠΚ ϨΝ ΟΥϹΟΟΥΝ ϤΝΑϪⲰΚΕΒΟΛ ΝΤΕΓΡΑΦΗ ΤΗΡϹ = ‚qui habet quod innumerabile est in scientia perficit omnem scripturam‘ klingen fast unverständlich, da sie die allzu wörtliche Übersetzung der geschraubten griechischen Stelle *Ὁ κατέχων τὸ ἀψήφιστον ἐν γνώσει ἐπιτελεῖ πᾶσαν τὴν γραφήν* sind; ihr Sinn ist: ‚Wer weiß (*ὁ κατέχων ἐν γνώσει*), daß er sich selbst nicht hoch einschätzen darf (*τὸ ἀψήφιστον*), der hat den Inhalt der ganzen Heiligen Schrift erfaßt.‘[1] Am klarsten scheint das nach Budges Übersetzung der Syrer zu sagen: ‚He who holdeth with knowledge [the belief] that a man should not esteem himself fulfilleth the whole Book.‘

300, 4 [34—36] — 301 [1—2] = Pelag. XV 47 = A. P. (S. 395; Sisoes 13) = Syrisch (S. 751; X 477):

Z. 34/35: ϮΝΑΥ ΕΡΟΙ ΜΑΥΑΑΤ ϪΕ ΠΑΜΕΕΥΕ ϬΕΕΤ ϨΜ ΠΝΟΥΤΕ = ‚video meipsum, quia memoria mea ad Deum intenta sit‘; das beweist, daß der Kopte und Pelagius der zweiten Gruppe mit der Lesart *ὁρῶ ἐμαυτόν, ὅτι ἡ μνήμη μου τῷ Θεῷ παραμένει* folgten.[2] — *S. 301, Z. 1/2* las der Kopte *τοῦτο γὰρ καὶ εἰς τὸν σωματικὸν κόπον ὁδηγεῖ καὶ ταῦτά ἐστι τὰ τῆς ταπεινοφροσύνης ἔργα*, denn er übersetzt: ΠΑΙ ΓΑΡ ϤϪΙΜΟΕΙΤ ϨΗΤϤ ΝΤΚΕΜΝΤΡΕϤϢΠϨΙϹΕ ΜΠϹⲰΜΑ, ΝΑΙ ΝΕ ΝΕϨΒΗΥΕ ΜΠΘΒΒΙΟ ΝϨΗΤ. Der erhaltene griechische Text aber bietet: *τοῦτο γὰρ καὶ ὁ σωματικὸς κόπος ὁδηγεῖ εἰς τὸν τῆς ταπεινοφροσύνης τρόπον*, womit Pelagius mehr übereinstimmt: ‚hoc autem et labor corporalis corrigit et ducit ad humilitatis viam‘ (*ὁδόν* statt *τρόπον*). Doch ist hier, wie schon Nota 46 zu den A. P. vorschlägt, ‚dirigit‘ statt ‚corrigit‘ zu schreiben. — Das Syrische meldet das Gleiche von einem Abbas Timotheos, ein Codex Colbert. der A. P. von Abbas Poimen, aber etwas abweichend.

301, 2 [6—7; 7—9] = Pelag. XV 49 und 50; Syrisch (S. 757; X 504); das zweite Stück = A. P. (S. 426; Syncletica 11):

[1] Die lateinische Übersetzung dieser Stelle bei Migne A. P. (Cotelerius) a. a. O. ‚Qui plurimum scientiae obtinet, omnem perficit Scripturam‘ ist falsch. [2] Der Sinn ist: ‚Ich sehe, daß meine Gedanken beständig bei Gott sind.‘

Der Kopte und Pelagius weisen beide Dicta dem Hyperichius zu, der beim Syrer als Eupraxius erscheint, die A. P. aber das zweite der Syncletica; sie bieten jedenfalls das Ursprüngliche und Richtige, da es Syncletica bevorzugte, durch Heranziehung von Beispielen aus dem gewöhnlichen Leben und aus der Schrift zu belehren, wie letzteres auch hier geschieht. Denn nicht weniger als zehn ihrer 18 Dicta in den A. P. (S. 422 ff.) zeigen diese Methode. — *Z. 8/9* folgen der Kopte und Pelagius Vorlagen, die untereinander und auch vom erhaltenen griechischen Texte unwesentlich verschieden waren; der Kopte las: *ἵνα τὴν καρδίαν σου ὡς τὰ ἄκρα (= πέτραν) εἰς ὑδάτων πηγὰς μεταβάλῃς*, denn er übersetzt: ϪΕΚΑϹ ΕΚΝΑΠⲰⲰΝΕ ΜΠΕΚϨΗΤ ΝΘΕ ΝΤΠΕΤΡΑ ΕϨΝΠΥΓΗ ΜΜΟΟΥ. Pelagius dagegen: *ἵνα τῆς καρδίας σου τὰ ἄκρα ταμὼν εἰς πηγὰς ὑδάτων μεταβάλῃς* = ‚ut summitates cordis tui resecans convertas in fontes aquarum‘. Der erhaltene griechische Text aber hat: *ἵνα τὴν καρδίαν σου ἀκρότομον οὖσαν εἰς πηγὰς ὑδάτων μεταβάλῃς* (Psalm. 114, 8; vgl. Mose 2, 17, 6).

301, 3 [10—17] und 4 [18—25] = Pelag. XV 51 = A. P. (S. 315; Orsisius 1) = Syrisch (S. 656; VI 218):

Im Sa. fälschlich in zwei Stücke zerrissen. Der Grieche, Pelagius und der Kopte eignen das Dictum dem Orsisius, der Syrer infolge Verschreiben oder Verlesen dem Arsenius zu.

Z. 11—14: Das Sa. folgt dem Griechischen: *Οὕτως ἄνθρωπος σαρκικὸν φρόνημα ἔχων καὶ μὴ πυρωθεὶς κατὰ τὸν Ἰωσὴφ τῷ φόβῳ* [v. l. *λόγῳ*] *τοῦ Θεοῦ λύεται προελθὼν εἰς ἀρχήν. Πολλοὶ γὰρ τῶν τοιούτων οἱ πειρασμοὶ ἐν μέσῳ ἀνθρώπων εἰσίν* [v. l. *ὄντων*]. *Καλὸν δέ τινα εἰδότα τὰ ἴδια μέτρα ἀποφεύγειν τὸ βάρος τῆς ἀρχῆς* = ΤΑΙ ΤΕ ΘΕ ΜΠΡⲰΜΕ ΕΟΥΝΤΑϤΜΜΑΥ ΜΠΕϤΜΕΕΥΕ ΜΜΝΤΚⲰϹΜΙΚΟΝ ΝϤΠΟϹΕ ΑΝ ϨΝ ΘΟΤΕ ΜΠΝΟΥΤΕ, ΕϤϢΑΝΕΙ ΕϨΡΑΙ ΕΥΜΝΤΝΟϬ ϢΑϤΒⲰΛΕΒΟΛ. ϨΑϨ ΓΑΡ ΝΕ ΜΠΙΡΑϹΜΟϹ ΝΝΑΤΕΙΜΙΝΕ, ΜΑΛΙϹΤΑ ΕΥϢΟΟΠ ϨΝ ΤΜΗΤΕ ΝΝΡⲰΜΕ. ΝΑΝΟΥϹ ΔΕ ΕΤΡΕ ΠΡⲰΜΕ ϹΟΥΕΝ ΠΕϤϢΙ ΜΜΙΝΜΜΟϤ, ΕΤΡΕϤΠⲰΤ ΔΕ ΕΒΟΛ ΜΠΕϨΡΟϢ ΝΤΜΝΤΝΟϬ. Der Kopte übersetzte also vollkommen richtig und genau, und zwar nach den Lesarten *φόβῳ* und (*πολλοὶ γὰρ τῶν τοιούτων οἱ πειρασμοὶ*) ... *εἰσίν*, wobei er noch vor *ἐν μέσῳ ἀνθρώπων* sinngemäß *μάλιστα* entweder las oder selbständig einschob; die Worte *κατὰ τὸν Ἰωσήφ* freilich, die den Zusammenhang mit dem folgenden herstellen, fehlen bei ihm, was jedenfalls auch dazu beitrug, 301, 4 von 301, 3 zu trennen. — Ganz anders Pelagius: er folgte zunächst der Lesart *λόγῳ*, bezog falsch und übersetzte auch *ἀρχή* falsch mit ‚initium‘ statt etwa mit ‚principatus‘ (= ΜΝΤΝΟϬ); dadurch kam folgendes zustande: ‚Ita est homo, qui carnalem sapientiam habet et non est tentationum igne decoctus sicut et Joseph; huiusmodi enim verbo Dei resolvitur: qui cum initium fecerit, multis tentationibus in medio hominum agitatur. Bonum est enim, ut quis noverit mensuras suas et declinet in initio pondus.‘ Richtiggestellt müßte das in der Ausdrucksweise des Pelagius etwa lauten: ‚Ita est homo, qui carnalem sapientiam habet et non est tentationum igne decoctus sicut et Joseph verbo Dei; resolvitur enim, cum principatum assecutus sit. Huiusmodi enim multae tentationes sunt in medio hominum. Itaque bonum est, ut quis noverit mensuras suas, ut declinet principatus pondus.‘

302, 3 [20—24] — 303 [1—2] = Pelag. XV 54 = A. P. (S. 439; Or 11) = Syrisch (S. 757; X 506):

Z. 22/23 fehlt in unserem griechischen Text die Parallele zu ΕϢⲰΠΕ ΑΚΡΑϢΕ ϨΙϪΜ ΠΕΟΟΥ ΝΝΕΚϪΑϪΕ = ‚si gaudes in adversarii tui glorificatione (et si contristaris in minoratione eius)‘, was auch der Syrer las, da Budge übersetzt: ‚and if thou lovest the approbation of thine enemy (and if thou art grieved when he is afflicted)‘. Dasselbe endlich auch ohne Namensnennung wie im Sa. und bei Pelagius auch bei Rufinus 115 und Paschasius XIII 3.

304, 6 [29—32] — 305 [1—12] = Pelag. XV 66 = Syrisch (S. 738/39; X 437); das Sa. auch bei Steindorff, a. a. O. S. 7* f.:

Z. 30: ϨΙ ΘΕⲰΔΟϹΙΟϹ ΠΡΡΟ. ΠΡΡΟ ΔΕ ΕϤΒΗΚ ... aber Pelagius: ‚... et dum transiret Theodosius iunior imperator‘ (also sa. ΠΒΡΡΕ. ΠΡΡΟ) und nach Budge auch im Syrischen ‚Theodosius the Less‘. Demnach dürfte auch im Sa. ΠΒΡΡΕ statt des ersten ΠΡΡΟ zu lesen sein. — *S. 305, Z. 3* hat das Sa. eine große Lücke, indem nach ΤΗΡΟΥ ΕϪΜ ΠΕΚΟΥϪΑΙ die Übersetzung der Worte

‚imperator autem circumspiciebat' bis ‚et lagenam aquae' ausgefallen ist, die auch der Syrer und Rufinus 19 bringt. Bei letzterem erzählt Poemen diese Geschichte.

309, 4 [36—38]—310 [1—2] = Pelag. XVII 15 = Syrisch (S. 701; VIII 344):

Z. 36—38 bietet das Sa. das Gegenteil von dem Lateinischen und Syrischen, denn der Kopte sagt: ⲉⲣϣⲁⲛ ⲟⲩⲁ ⲉϯ ⲙⲙⲟⲕ ⲛⲟⲩϩⲱⲃ ⲁⲩⲱ ⲛⲅⲧⲙϫⲓⲧⲕⲛϭⲟⲛⲥ ⲛⲅⲧⲁⲁϥ ⲛⲁⲕ (sic) ⲉϩⲛⲁⲕ, ⲉⲣⲉ ⲡⲉⲕⲙⲉⲉⲩⲉ ⲛⲑⲉ ⲉϯ ⲙⲡⲉⲧⲉⲕⲛⲁⲧⲁⲁϥ ⲕⲁⲧⲁⲑⲉ ⲉⲧⲥⲏϩ, ϫⲉ ... = ‚wenn dich einer um etwas bittet und du tust dir (beim Geben) nicht Gewalt an, sondern gibst es ihm willig, so sei dein Gedanke (deine Überzeugung) bei dem, was du gibst, so, wie geschrieben ist (: Nötigt dich einer, eine Meile mit ihm zu gehen, so gehe mit ihm zwei)'; Pelagius aber hat: ‚Si te quis petierit rem aliquam et violenter praestiteris ei, sit voluntas animi in id, quod datur, sicut scriptum est (: Quia ...). Das Sa. steht demnach auch mit dem Sinn der Bibelstelle (Matth. V 41), welche die Selbstüberwindung im Geben lehrt, im Widerspruch. Die Negation ⲧⲙ gehört also augenscheinlich nicht zu ⲛⲅϫⲓⲧⲕⲛϭⲟⲛⲥ, sondern zum folgenden ⲛⲅⲧⲁⲁϥ ⲛⲁϥ ⲉϩⲛⲁⲕ, so daß es lauten sollte: ⲛⲅϫⲓⲧⲕⲛϭⲟⲛⲥ ⲛⲅⲧⲙⲧⲁⲁϥ ⲛⲁϥ ⲉϩⲛⲁⲕ ... = ‚... und du tust dir Gewalt (Selbstüberwindung) an und gibst es ihm nicht willig, so ...' Das Syrische übrigens weist hier im Nachsatz eine Verschiedenheit auf, denn Budge übersetzt: ‚If a man ask thee for anything, and thou givest it to him grudgingly, thou wilt not receive a reward for that which thou hast given, as it is written: If a man ask thee to go with him a mile, go with him two ...'

310, 5 [26—32]—311 [1—16] = Pelag. XVII 20 = Syrisch (S. 726 ff.; IX 409):

Bei Pelagius fällt hier die große Zahl der erklärenden Zusätze auf: quod meterent; qui remanserant; implebimus nos duo opera et; (messem) totius loci illius, quem susceperant; qui non laboravi; in agro cuiusdam ad mercedem; quem messuri eramus; (percute signum) in cella fratrum; hodie; velocius quam tres potuimus; (et dixit) uni de monachis suis. — *S. 311, Z. 7/8* scheinen der Kopte und Pelagius verschiedenen Vorlagen zu folgen; der Kopte las: *καὶ νῦν ἠνάγκαζον ἐμὲ οἱ ἀδελφοὶ λαμβάνειν μισθόν, ὃν οὐκ ἐχρημάτιζον* = ⲁⲩⲱ ⲁⲛⲉⲥⲛⲏⲩ ⲁⲛⲁⲅⲕⲁⲍⲉ ⲙⲙⲟⲓ ⲉϫⲓ ⲛⲟⲩⲃⲉⲕⲉ ⲙⲡⲓϣⲡⲏⲥⲉ ⲉⲣⲟϥ; aber Pelagius: *καὶ νῦν ἀναγκάζουσίν με οὗτοι λέγοντες· Ἀδελφέ, ἐλθὲ καὶ λαβὲ τὸν μισθόν, ὃν οὐκ ἐχρημάτιζες* = ‚et nunc cogunt me isti dicentes: Frater, veni, accipe mercedes, ubi non laborasti'. Die Lesart *ἐχρημάτιζον*, der der Kopte folgte, ist jedenfalls vorzuziehen, da er sich gerade nach der Ansicht der beiden andern seinen Lohnanteil wohl verdient hat; daher ist auch bei Pelagius zu schreiben: ‚et nunc cogunt me isti dicentes: „Frater, veni, accipe mercedes!" ubi non laboravi.' — Der Syrer freilich hat ebenso gelesen wie Pelagius. — Die letzten Worte des Pelagius ‚(Et discessit frater ille contristatus et plorans) quasi praeiudicium passus' sind jedenfalls selbständiger Zusatz, da sie auch das Syrische nicht kennt, sondern genau so schließt wie das Sa.

311, 2 [24—26] = Pelag. XVII 22 = Syrisch (S. 681; VIII 295); das Sa. auch bei Steindorff, a. a. O. S. 1*:

Das Koptische scheint zunächst Fragment gewesen zu sein, das mit Z. 25 ⲙⲡⲟⲩⲙⲓϣⲉ ⲙⲛ ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ ⲉⲛⲉϩ abbrach, da bis zu diesen Worten die Parallelen damit wörtlich übereinstimmen; das Folgende aber, das bloß das Lateinische und Syrische erhalten hat, daß nämlich die beiden künstlich einen Streit untereinander hervorrufen wollten, doch ohne ihren Zweck zu erreichen, ging im Sa. verloren. Ein Späterer hat den Rest als Fragment erkannt und durch ⲁⲩⲱ ⲁⲩϣⲱⲡⲉ ϩⲛ ⲟⲩⲉⲓⲣⲏⲛⲏ ϣⲁ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲙⲡⲉⲩⲙⲟⲩ im Sinne der erhaltenen sa. Worte ergänzt, wobei allerdings die ganze Geschichte ohne Pointe blieb und auch inhaltlich von der ursprünglichen Fassung abwich, da diese bei Pelagius folgendermaßen schließt: ‚Et discesserunt nec inter se contendere potuerunt.'

312, 1 [7—10] hat bei Pelagius keine Parallele, wohl aber in den A. P. (S. 83; Antonius 24) und im Syrischen (S. 806; XV 3). Endlich findet es sich auch bohairisch (bei Amélineau, a. a. O. S. 18, 2) in den ⲛⲓⲥⲁϫⲓ ⲛⲧⲉ ⲛⲓϩⲉⲗⲗⲟ ⲉⲑⲃⲉ ⲁⲃⲃⲁ ⲁⲛⲧⲱⲛⲓ:

Z. 9/10: Die A. P. bieten: ... *καὶ πᾶσαν τὴν ἡμέραν τὸ Τρισάγιον ψάλλων μετὰ τῶν ἀγγέλων* = ‚... und indem er den ganzen Tag mit den Engeln das Dreimal-(Hoch-)Heilige rezitiert'; dasselbe

auch im Sa.: ... ⲁⲩⲱ ϣⲁϥⲣ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲧⲏⲣϥ ⲉϥϫⲱ ⲙⲡϣⲟⲙⲛⲧ ⲛϩⲁⲅⲓⲟⲥ ⲙⲛ ⲛⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ. Das Bohairische aber hat: ... ⲟⲩⲟϩ ⲡⲓⲉϩⲟⲟⲩ ⲉϥⲉⲣⲯⲁⲗⲗⲉⲓⲛ ⲛⲉⲙ ⲛⲓⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲛⲉⲙ ⲡⲓ-ⲅ-ⲛⲁⲅⲓⲟⲥ, was Amélineau mit ‚Le jour il chant des psaumes avec les anges et les trois saints' übersetzt. Diese ‚trois saints' sind nach ihm ‚les trois jeunes gens du livre de Daniel' (Kap. 3). Demnach folgte das Bohairische einer andern Lesart; vielleicht liegt aber im zweiten ⲛⲉⲙ eine Verschreibung statt ⲙ vor, hervorgerufen durch das erste ⲛⲉⲙ, so daß es ursprünglich hieß: ... ⲛⲉⲙ ⲛⲓⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲙⲡⲓ-ⲅ-ⲛⲁⲅⲓⲟⲥ, was sich mit dem Griechischen und Sa. decken würde. — Das Syrische scheint nach Budges Übersetzung ‚(and each day he with the angels ascribeth holiness to God) three times a day' wieder der Lesart *καὶ πᾶσαν τὴν ἡμέραν τρὶς τὸ ἅγιον ψάλλων μετὰ τῶν ἀγγέλων* zu folgen.

312, 3 [16—23]—313 [1—15] = Pelag. XVIII 2 = A. P. (S. 99; Arsenius 33) = Syrisch (S. 821 f., XV 23):

Z. 16 beweist, daß der Kopte und Pelagius einer Vorlage der zweiten erweiterten Gruppe folgten, da sie ihren Zusatz *ὁ μαθητὴς τοῦ ἀββᾶ Ἀρσενίου* lasen, ebenso *Z. 22*, wo sie ihren Zusatz *ἀπελθὼν* mit ⲁϥⲃⲱⲕ (ⲁϥⲡⲱϩ ⲛϩⲛⲕⲉϣⲉ) = ‚ibat item (et incidebat ligna)' übersetzten und ebenso endlich *Z. 3 (S. 313)*, wo beide ihr *ἰδού* wiederholen. Sonst folgen beide streng dem erhaltenen griechischen Text, nur *Z. 8* schiebt Pelagius selbständig: ‚et cum interrogasset, quid hoc esset (ille respondit ei)' ein. — *S. 313, Z. 1—2:* ... ⲉϥⲥⲉⲕⲙⲟⲟⲩ ⲁⲩⲱ ⲉϥⲡⲱϩⲧ ⲙⲙⲟϥ ⲉⲩⲥⲁⲙⲁⲑⲉ ⲉⲥϭⲟⲧϩ = ‚... welcher Wasser schöpfte und es in ein Gefäß goß, das durchlöchert war ...'; dazu bemerkt Zoëga Nota 211: ‚ⲥⲁⲙⲁⲑⲉ. T. vas, cadus, cuius originis sit nescio.' P. 647, Nota 33 will er das Wort von ⲱⲧϩ, ⲟⲩⲱⲧϩ ableiten. Dieselbe Übersetzung und Etymologie wie Zoëga bringt auch Peyron im Lexikon p. 201 unter Hinweis auf ihn. — Wie der griechische Paralleltext beweist, der *εἰς δεξαμενὴν τετρημένην* hat,[1] liegt aber bloß eine Verschreibung des dem ⲁⲙⲁⲑⲉ zugrunde liegenden ⲁⲙⲁϩⲧⲉ = *δέχεσθαι* vor; denn ⲁⲙⲁⲑⲉ ist ⲁⲙⲁⲧϩⲉ, verschrieben aus ⲁⲙⲁϩⲧⲉ, so daß der Kopte auch hier wörtlich *εἰς δεξαμενήν* = ‚in ein Aufnehmendes, Fassendes', also ‚in ein Gefäß' übersetzte. ⲥⲁⲙⲁⲑⲉ ist also kein neues Wort, sondern eine verschriebene, aber regelrecht gebildete Form von ⲁⲙⲁϩⲧⲉ. — *S. 313, Z. 3/4* ist nach *εἶδε* = ⲁϥⲛⲁⲩ auch bei Pelagius ‚vidit' statt des überlieferten ‚vidi' zu schreiben; das auslautende t fiel wegen des anlautenden t im folgenden ‚templum' aus. — *Z. 13/14:* ⲁⲩⲱ ⲉⲡⲉⲓⲇⲏ ⲟⲩⲛⲧⲁϥ ⲙⲙⲁⲩ ⲛⲟⲩⲙⲟⲩϫⲧ ⲙⲡⲟⲛⲏⲣⲟⲛ ⲁϥⲧⲁⲕⲟ ⲛⲛⲉϥⲕⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩⲟⲩ. ⲡⲉⲧⲙⲉϩⲙⲟⲟⲩ ⲉϥⲡⲱϩⲧ, ϣϣⲉ ⲉⲣⲱⲙⲉ ⲛⲓⲙ ⲉⲛⲏϥⲉ ... Diese Stelle, wie sie wenigstens Zoëga gibt, ist teils verstümmelt, teils in Unordnung geraten und daher sinnlos. Nach dem Griechischen, das Pelagius wörtlich übersetzt, *καὶ ὁ τὸ ὕδωρ ἀντλῶν ἄνθρωπός ἐστι καλὰ μὲν ἔργα ποιῶν, ἀλλ᾽ ἐπειδὴ εἶχεν ἐν αὐτοῖς πονηρὰν συμμιγήν, ἐν τούτῳ ἀπώλεσε καὶ τὰ καλὰ αὐτοῦ ἔργα* muß es im Sa. lauten: ⲡⲉⲧⲙⲉϩⲙⲟⲟⲩ ⲉϥⲡⲱϩⲧ (ⲙⲙⲟϥ ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲡⲉ ⲉϥⲣ ⲙⲛ ⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ) ⲁⲗⲗⲁ (überliefert ⲁⲩⲱ) ⲉⲡⲉⲓⲇⲏ ⲟⲩⲛⲧⲁϥ ⲙⲙⲁⲩ ⲛⲟⲩⲙⲟⲩϫⲧ ⲙⲡⲟⲛⲏⲣⲟⲛ ⲁϥⲧⲁⲕⲟ (ϩⲙ ⲡⲁⲓ) ⲛⲛⲉϥⲕⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩⲟⲩ. — Inhaltlich genau dasselbe im Syrischen und stark erweitert bei Rufinus 38, insbesondere in den Schlußworten, die er zu einer förmlichen Homilie mit Schriftstellen (Matth. XI 29 und Philipp. II 12) ausgestaltete.

313, 1 [16—24]—314 [1—37] = Pelag. XVIII 3 = A. P. (S. 155 ff., Daniel 7) = Syrisch (S. 819 ff., XV 22):

Z. 16 fehlt im Sa. und bei Pelagius der Zusatz *ὁ Φαρανίτης*, den aber auch nur einige griechische Handschriften aufweisen; der Syrer hat ihn. — *S. 314, Z. 21* beweist, daß der Kopte und Pelagius einer Vorlage der zweiten Gruppe folgten, da sie ihren Zusatz *(ἀνεῴχθησαν δὲ αὐτῶν οἱ ὀφθαλμοὶ) νοεροί* mit (ⲁⲩⲟⲩⲱⲛ ⲛϭⲓ ⲛⲉⲩⲃⲁⲗ) ⲉⲧϩⲓϩⲟⲩⲛ, d. h. ‚ihre innerlichen Augen' und mit ‚(aperti autem sunt oculi eorum) intellectuales' übersetzten. — *S. 313, Z. 23/24* weichen der Kopte und Pelagius sowohl von dem erhaltenen griechischen Text wie auch untereinander ab; das Griechische lautet nämlich: *Ἀββᾶ, λόγον ἠκούσαμεν περί τινος ἀπίστου, ὅτι λέγει, ὅτι ὁ ἄρτος* ... Der Kopte aber hat: ⲁⲡⲁ ⲁⲛⲥⲱⲧⲙ ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩϣⲁϫⲉ ⲛⲁⲡⲓⲥⲧⲟⲛ ϫⲉ ⲁⲟⲩⲁ ϫⲟⲟϥ, ϫⲉ ⲡⲟⲉⲓⲕ ...; er las also: *ἀββᾶ, ἠκούσαμεν περί τινος λόγου ἀπίστου, ὅτι τις ἔλεγεν, ὅτι ὁ ἄρτος* ... und Pelagius endlich hat: ‚Abba,

[1] Bei Migne steht *τετρημμένην* (Druckfehler oder statt *τετρημένην*?).

audivimus sermonem cuiusdam infidelis, qui dicit, quia panis . . .'; er las also: ἀββᾶ, ἠκούσαμεν λόγον τινὸς ἀπίστου, ὅς λέγει, ὅτι ὁ ἄρτος . . . — *Z. 17* übersetzt der Kopte ὅτι ἦν πρακτικὸς μέγας genau mit **ϪⲈ ⲞⲨⲚⲞϬ ⲘⲘⲀⲦⲈ ⲠⲈ ⲚⲢⲈϤⲢϨⲰⲂ**, Pelagius dagegen hat ‚qui erat magnus in hac vita'. — *S. 314, Z. 3/4* folgt Pelagius genau dem erhaltenen griechischen Text: μὴ οὕτως κρατήσῃς, ἀββᾶ, ἀλλ' ὡς παρέδωκεν ἡ καθολικὴ ἐκκλησία· Ἡμεῖς γὰρ πιστεύομεν, ὅτι αὐτὸς ὁ ἄρτος σῶμά ἐστι τοῦ Χριστοῦ = ‚non sic teneas, abba, sed sicut ecclesia catholica tradidit: Nos autem credimus, quia panis ipse corpus Christi est et . . .' Der Kopte aber hat: **ⲘⲠⲰⲢ ⲘⲠⲢⲦⲀϪⲢⲞⲔ ϨⲘ ⲠⲀⲒ, ⲀⲠⲀ, ⲀⲖⲖⲀ ⲔⲀⲦⲀⲐⲈ ⲈⲦⲈⲢⲈ ⲦⲔⲀⲐⲞⲖⲒⲔⲎ ⲈⲔⲔⲖⲎⲤⲒⲀ ϪⲰⲘⲘⲞⲤ ⲠⲒⲤⲦⲈⲨⲈ, ϪⲈ ⲠⲞⲈⲒⲔ ⲈⲦⲚϪⲒ ⲘⲘⲞϤ ⲚⲦⲞϤ ⲠⲈ ⲠⲤⲰⲘⲀ ⲘⲠⲈⲬ̅Ⲥ̅** . . .; er las also: . . . ἀλλ' ὡς παρέδωκεν ἡ καθολικὴ ἐκκλησία πίστευε, ὅτι ὁ ἄρτος . . . — *Z. 8:* **ⲀⲔⲀⲦⲀⲖⲨⲘⲠⲦⲞⲤ** = ἀκατάληπτος ‚unfaßbar', wozu noch das koptische **ⲀⲦⲦⲀϨⲞϤ** wie eine Glosse hinzutritt. — *Z. 30/31* muß es nach dem Griechischen (καὶ εὐθέως ἐγένετο τὸ ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ κρέας) ἄρτος und dem Lateinischen ‚et statim facta est pars illa in manu eius panis' im Sa. lauten: (**ⲀⲨⲰ ⲚⲦⲈⲨⲚⲞⲨ ⲀⲠⲀϤ ⲈⲦϨⲚ ⲦⲈϤϬⲒϪ**) **ⲢⲞⲈⲒⲔ** statt des überlieferten sinnlosen **ⲢⲞⲈⲒⲤ**.[1]

315, 1 [1—21] = Pelag. XVIII 4 = A. P. (S. 159; Daniel 8) = Syrisch (p. 420 f. als 36. Kapitel des sogenannten zweiten Buches der Historia Lausiaca):

Z. 1 hat das Sa. bloß **ⲈⲦⲂⲈ ⲞⲨϨⲖⲖⲞ**, die A. P. aber und Pelagius περὶ ἄλλου τινὸς γέροντος = ‚de alio quodam sene'. — *Z. 2/3* beweist wieder, daß der Kopte und Pelagius einer Vorlage der zweiten Gruppe folgten, da sie beide (ὅτι ὁ Μελχισεδὲκ) αὐτὸς übersetzten: (**ϪⲈ ⲘⲈⲖⲬⲒⲤⲈⲆⲈⲔ**) **ⲚⲦⲞϤ** (**ⲠⲈ**) = ‚(quod Melchisedech) ipse (est)'; ebenso *Z. 18/19*, wo sie beide ihren Zusatz καὶ ὁ ἄγγελος εἶπέ μοι, ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ Μελχισεδέκ lasen: **ⲀⲨⲰ ⲀⲠⲀⲄⲄⲈⲖⲞⲤ ϪⲞⲞⲤ ⲚⲀⲒ, ϪⲈ ⲠⲀⲒ ⲠⲈ ⲘⲈⲖⲬⲒⲤⲈⲆⲈⲔ** = ‚et angelus (assistens) mihi dixit: (Ecce), iste est M.' — *Z. 13* übersetzte der Kopte genau nach dem erhaltenen griechischen Text: καὶ ἀναγγέλλω σοι, τίς ἐστιν = **ⲀⲨⲰ ϮⲚⲀϪⲞⲞⲤ ⲚⲀⲔ, ϪⲈ ⲚⲒⲘ ⲠⲈ**;[2] aber Pelagius: ‚et renuntio tibi, quod mihi fuerit revelatum de hoc'. — Das Syrische stimmt inhaltlich und, wie es scheint, auch sprachlich mit den Parallelen überein, nennt aber nicht den Kyrillos, sondern den Theophilos.[1]

315, 2 [22—26] = Pelag. XVIII 5 = A. P. (S. 167; Ephraem 1); das Sa. auch bei Steindorff, S. 4*:

Z. 23/24 las der Kopte καὶ ἐπλήρωσε πᾶσαν τὴν ὑπ' οὐρανὸν γῆν = **ⲀⲤⲘⲈϨ ⲠⲔⲀϨ ⲦⲎⲢϤ ϨⲀ ⲦⲠⲈ**, Pelagius aber hat bloß: ‚et impleverit totam terram'. — *Z. 25:* **ⲀⲨⲞⲨⲰϨ ϨⲘ ⲠⲈⲤⲔⲀⲢⲠⲞⲤ** = ‚sie wohnten unter seiner Frucht'; da aber das Griechische und Lateinische καὶ ἤσθιον ἐκ τοῦ καρποῦ τῆς ἀμπέλου = ‚et comedebant de fructu illius' haben, ist auch im Sa. **ⲀⲨⲞⲨⲰⲘ ϨⲘ ⲠⲈⲤⲔⲀⲢⲠⲞⲤ** zu schreiben, wie übrigens schon ohne die Paralleltexte das folgende **ⲠⲈⲦⲞⲨⲚⲀⲞⲨⲞⲘϤ** andeutete; das **ϩ** in **ⲀⲨⲞⲨⲰϨ** wurde durch das anlautende **ϩ** im folgenden **ϨⲘ** hervorgerufen. Die Verschreibung **ⲠⲈⲦⲞⲨⲚⲀⲞⲨⲞⲘⲔ** hat Steindorff in **ⲠⲈⲦⲞⲨⲚⲀⲞⲨⲞⲘϤ** richtiggestellt. — Als Bericht der Eltern des Ephraem auch in dessen Vita (Migne, Patrologia Lat. tom. 73, p. 321).

315, 3 [27—37]—316 [1—2] = Pelag. XVIII 6 = A. P. (S. 167; Ephraem 2):

Z. 33 beweist, daß der Kopte und Pelagius einer Vorlage der zweiten Gruppe folgten, da sie ihren langen Zusatz (πλὴν) οὐ δύναται τοῦτο ἐγχειρισθῆναι. Πολλὰ δὲ ἄλλα ὀνόματα ἁγίων εἰπόντες ὕστερον εἶπον, ὅτι lasen: (**ⲠⲖⲎⲚ**) **ⲘⲚϬⲞⲘⲘⲘⲞⲞⲨ ⲈϨⲒⲦⲞⲞⲦⲞⲨ ⲈⲠⲀⲒ. ⲀⲨϪⲰ ⲆⲈ ⲘⲠⲢⲀⲚ ⲚϨⲚⲔⲈⲘⲎⲎϢⲈ ϨⲚ ⲚⲈⲦⲞⲨⲀⲀⲂ. ⲈⲠϨⲀⲈ ⲆⲈ ⲀⲨϪⲞⲞⲤ, ϪⲈ** . . . = ‚(verumtamen) hoc eis committi non potest. Multa etiam alia nomina sanctorum dicentes, postea dixerunt, quia . . .' — *Z. 35/36* dürfte auch in dem erhaltenen griechischen Texte hinter γέρων noch der Zusatz ὅς τοῦτο ἐν ὁράματι εἶδεν gestanden haben, da ihn der Kopte und Pelagius übersetzten: (**ⲠϨⲖⲖⲞ**) **ⲠⲈⲚⲦⲀϤⲚⲀⲨ ⲈⲠϨⲞⲢⲞⲘⲀ** = ‚(senex ille) cui hoc in somniis apparuit'. — *Z. 36/37* hat der Kopte **ⲀϤϬⲚ ⲈⲪⲢⲈⲘ** (**ⲈϤϮⲤⲂⲰ**) = ‚er fand ihn, (wie er lehrte)', während Pelagius ‚audivit (docentem)' hat und das Griechische bloß ἤκουσε τοῦ Ἐφραίμ. — Dasselbe endlich, etwas ausgeschmückt, aber stellenweise wortwörtlich ebenso, in der Vita S. Ephraem (a. a. O. cap. 3); inhaltlich Verwandtes ebendort cap. 2.

316, 1 [3—14] = Pelag. XVIII 7 = A. P. (S. 178; Zeno 5) = Syrisch (S. 833; XV 58):

[1] Vgl. oben S. 27.

[2] Doch las er nach **ϮⲚⲀϪⲞⲞⲤ** zu schließen wahrscheinlich das Futur: ἀναγγελῶ.

Z. 3 fehlt im Sa. die Übersetzung von νυκτός = ‚nocte'; *Z. 11/12:* **ⲚⲈⲚⲦⲀⲔⲘⲞⲞϢⲈ ⲚϨⲎⲦⲞⲨ ⲦⲎⲢⲞⲨ ⲚⲄⲞⲨⲎⲨ ⲀⲚ ⲚⲦⲈⲔⲢⲒ** = ‚die ganze Entfernung, die du gewandert bist, die bist du von deiner Zelle nicht entfernt'; der erhaltene griechische Text aber bietet: ὅσον περιεπάτησας, τοσοῦτον εἶ μακρὸν ἀπὸ τῆς κέλλης σου = Pelagius: ‚quantum ambulasti, tantum longe es a cella tua'. In der Vorlage des Kopten muß es also geheißen haben: . . . τοσοῦτον εἶ μακρὸν ἀπὸ τῆς κέλλης οὔ. — Da Budge das Syrische mit: ‚How is it that thou hast gone so far from thy cell?' übersetzt, scheint der Syrer obiges Satzgefüge als zwei unabhängige Fragesätze aufgefaßt zu haben: ὅσον περιεπάτησας; τοσοῦτον εἶ μακρὸν ἀπὸ τῆς κέλλης σου; — *Z. 13* folgt Pelagius genau dem erhaltenen griechischen Texte: εἴσελθε, ποίησον ἡμῖν εὐχήν = ‚Veni, intra et da nobis orationem!', der Kopte aber hat: **ⲘⲀⲢⲞⲚ ⲚⲦⲚϢⲖⲎⲖ**, las also: εἰσέλθωμεν, ποιήσωμεν εὐχήν. — Mit einigen erläuternden Zusätzen auch bei Rufinus 210.

316, 3 [25—29]—318 [1—11] = Pelag. XVIII 9 = A. P. (S. 262 f.; Macarius Aegyptius 3) = Syrisch (p. 421/23 als 37. Kapitel des sogenannten zweiten Buches der Historia Lausiaca des Palladius); Sa. auch bei Steindorff, S. 19* ff.; Bohairisch bei Amélineau (a. a. O. S. 230 ff.), teilweise bei Zoëga (a. a. O. S. 125). Lateinisch endlich noch bei Rufin. 61 und Paschasius I 8:

Z. 25: **ϨⲚ ⲦⲚⲞϬ ⲚⲈⲢⲎⲘⲞⲤ** = ἐν τῇ πανερήμῳ = Pelagius ‚in loco nimis deserto', syrisch nach Budge ‚in the desert'. Gemeint ist die Wüste südlich von Šiet, mit deren Besiedlung Makarios d. Gr. im Jahre 324 den Anfang machte; da aber aus dem folgenden hervorgeht, daß zur Zeit des Erzählten schon die ganze Gegend besiedelt war, so folgt, daß es geraume Zeit nach 324 fiel. Die zweite sogleich erwähnte Einöde lag mehr gegen N., gegen die Mareotis zu. — *Z. 29* ist es beachtenswert, daß im Sa. wieder wie oben 313, 1 (S. 314, Z. 8) der griechische Ausdruck στιχάριον λινοῦν = ‚tunica linea' durch das hinzugesetzte **ⲈⲨϨⲂⲞⲤ ⲦⲈ** = ‚das ist nämlich ein Kleidungsstück' glossemartig erläutert wird. In derselben Zeile: **ⲈⲤⲞ ⲚϬⲰⲦϨϬⲰⲦϨ** = ‚das ganz durchlöchert war' = τετρυπημένον = ‚tota cribrata'; Peyron leitet im Lexikon **ϬⲰⲦϨϬⲰⲦϨ** richtig ab und verwirft dadurch Zoëgas Nota 233; natürlich heißt das folgende **ϢⲔⲞⲖ** ‚Loch, Riß' = τρυμαλία = ‚foramen' und nicht ‚sacculus', wie Zoëga Nota 234 wollte. Ebenso auch im Bohairischen: **ⲈⲢⲈ ⲞⲨⲞⲚ ⲞⲨⲤⲦⲒⲬⲀⲢⲒⲞⲚ ⲚⲒⲀⲨ ⲦⲞⲒ ϨⲒⲰⲦϤ ⲈⲤⲞⲒ ⲚϪⲞⲖϪⲞⲖ ⲞⲨⲞϨ ⲔⲀⲦⲀ ϪⲞⲖ ⲚⲈ ⲞⲨⲞⲚ ⲞⲨⲔⲚⲒⲂⲒ ⲀϢⲒ ⲈⲢⲞϤ**. [Die Örtlichkeit der Erzählung wird hier übrigens **ⲠⲒϢⲀϤⲈ ⲈⲦⲤⲀϦⲞⲨⲚ** genannt.] Ebenso endlich auch im Syrischen, denn Budge übersetzt: ‚and he was arrayed in a garment which was full of holes.' — *S. 317, Z. 1/2* übersetzt der Oberägypter καὶ λέγει αὐτῷ ὁ γέρων ὁ μέγας· Ποῦ πορεύῃ; genau mit **ⲠⲈϪⲀϤ ⲚⲀϤ ⲚϬⲒ ⲠⲚⲞϬ ⲚϨⲖⲖⲞ, ϪⲈ ⲈⲔⲂⲎⲔ ⲈⲦⲰⲚ**. Pelagius aber bezog falsch und las: καὶ λέγει αὐτῷ ὁ γέρων· Ὁ μέγας, ποῦ πορεύῃ; = ‚et dixit ei senex: Ohe, maior, ubi vadis?' Das ist sinnwidrig; denn der Heilige konnte den Satan (bei Rufinus-Paschasius den ‚daemon'), den er als solchen erkannt hatte, unmöglich mit ὦ μέγας ansprechen. Rufinus scheint auch wie Pelagius interpungiert, diesen innerlichen Widerspruch aber gemerkt zu haben, denn er übersetzt mit ‚maligne'; ihm folgt natürlich Paschasius. In der griechischen Vorlage zum Bohairischen lautete es: καὶ λέγει αὐτῷ ὁ γέρων· Ποῦ πορεύῃ; wobei der Kopte wieder ὁ γέρων als Vokativ las und daher als Subjekt zu λέγει — **ⲠⲈϪⲈ** noch **ⲀⲂⲂⲀ ⲘⲀⲔⲀⲢⲒ** einschob, denn er hat: **ⲞⲨⲞϨ ⲠⲈϪⲈ ⲀⲂⲂⲀ ⲘⲀⲔⲀⲢⲒ ⲚⲀϤ, ϪⲈ ⲠⲒϦⲈⲖⲖⲞ ⲀⲔⲚⲀ ϢⲈ ⲈⲐⲰⲚ** [in Amélineaus Übersetzung ausgelassen]. Im Syrischen endlich fehlt die Parallele zu (ὁ γέρων) ὁ μέγας, denn Budge übersetzt: ‚And the old man Macarius said unto him: Whither goest thou?' [Nach der syrischen Version übrigens war der Teufel nicht mit Weinfläschchen, sondern mit Früchten behangen, denn Budge übersetzt: ‚and he was arrayed in a garment, which was full of holes, and various fruits were hanging about him'.] — *Z. 4* fehlt im Sa. hinter **ϪⲒϮⲠⲈ ⲘⲘⲞⲞⲨ** die Übersetzung zu ὁ δὲ γέρων εἶπε· καὶ ταῦτα ὅλα (sc. τὰ λαγύνθια ἀποφέρεις τοῖς ἀδελφοῖς;) Ἀπεκρίθη· Ναί. = (Pelagius) ‚Et totas cum gustu portas? Et respondit: Etiam.' Ebenso im Bohairischen: **ⲞⲨⲞϨ ⲚⲀⲒ ⲦⲎⲢⲞⲨ. ⲀϤⲈⲢ ⲞⲨⲰ ⲚϪⲈ ⲠⲒⲆⲒⲀⲂⲞⲖⲞⲤ ⲠⲈϪⲀϤ ⲘⲠⲒϦⲈⲖⲖⲞ, ϪⲈ** . . . und im Syrischen: . . . all these? and Satan said: Yes.' — Auch in *Z. 7* hat das Sa. hinter **ϢⲀⲚⲦⲈ ⲠⲈⲦⲘⲘⲀⲨ ⲔⲦⲞϤ** wieder eine Lücke, wie schon der gestörte Zusammenhang deutlich verriet; es fehlt hier die Parallele zu: καὶ ὡς εἶδεν αὐτὸν ὁ γέρων, λέγει αὐτῷ· Σωθείης = (Pelagius) ‚et cum vidisset eum senex, dicit ei:

Sanus sis!' Rufinus: ‚Salveris!' Paschasius = ‚Sanus sis!' Bohairisch: ⲟⲩⲟϩ ⲉⲧⲁ ⲡⲓϧⲉⲗⲗⲟ ⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟϥ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ⲙⲓϣⲟⲩ. Daher sind im Sa. hier folgende Worte einzusetzen: ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉⲣⲉϥⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟϥ ⲛϭⲓ ⲡϩⲗⲗⲟ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ⲙⲓⲟⲕ. Jetzt wird auch erst die unwillige Gegenfrage des Teufels verständlich: (ⲛⲧⲟϥ ⲇⲉ ⲡⲉϫⲁϥ, ϫⲉ) ⲁϣ ⲡⲉ ⲡⲁⲙⲓⲟⲕ und die verwunderte Gegenfrage des Heiligen: (ⲡⲉϫⲉ ⲡϩⲗⲗⲟ ⲛⲁϥ, ϫⲉ) ⲉⲧⲃⲉⲟⲩ? — *Z. 9* folgt Pelagius mit ‚(quia modo omnes) sanctificati sunt' der schlechteren Lesart (*ὅτι πάντες*) *ἅγιοι* (*μοι ἐγένοντο*) statt der bessern *ἄγριοι* = (ⲉⲃⲟⲗϫⲉ ⲛⲧⲟⲟⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ) ⲁⲩⲣⲁⲅⲣⲓⲟⲥ (ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲣⲟⲓ), Rufinus und Paschasius: ‚Contrarii facti sunt.' Im Bohairischen bietet cod. LXIX ⲁⲅⲣⲓⲟⲥ, cod. LIX ⲁⲅⲓⲟⲥ. Dasselbe wiederholt sich S. 318, Z. 5/6, nur daß hier das Bohairische durchwegs ⲁⲅⲣⲓⲟⲥ hat. — *S. 317, Z. 12* weist das Sa. mit ⲛⲟⲉ ⲛⲟⲩⲁⲗⲟⲩ = ‚wie ein Kind' eine Abweichung vom erhaltenen griechischen Text auf, der *στρέφεται ὡς ἀνέμη* bietet. Alle andern Versionen folgen dieser Wendung: bohairisch: ⲙⲫⲣⲏϯ ⲛⲟⲩⲁⲛⲉⲙⲓ (cod. LIX), ⲛⲟⲩⲁⲛⲉⲃⲓ (cod. LXIX, also auch gleich *ὡς ἀνέμη*, sprich: anémi; Zoëgas Nota 237: ‚ⲁⲛⲉⲃⲓ vox alias ignota' ist daher zu streichen, ebenso Peyrons Artikel ⲁⲛⲉⲃⲓ im Lexikon p. 9. Sogar Amélineau übersetzt, obwohl er die griechische Parallele gekannt haben dürfte, nach Zoëgas Nota mit ‚comme un petit animal'!) Pelagius und Paschasius: ‚velut ventus', Rufinus sinngemäß ‚huc atque illuc convertitur'. Das Syrische freilich meldet nach Budges Übersetzung teilweise Entgegengesetztes. — *Z. 13:* die richtige Namensform ist *Θεόπεμπτος*, erhalten bei Rufinus, im Sa. und Bohairischen und Syrischen: ‚Theopemptus — Theompiṭos', ⲑⲉⲟⲡⲉⲛⲧⲟⲥ; Paschasius aber hat ‚Theopistus' = *Θεόπειστος*; daraus *Θεόκτειστος* = ‚Theoctistus' bei Pelagius. — *Z. 16* haben Pelagius und der Syrer allein ‚(parabant) cellas suas' = ‚and every monk prepared and made ready his abode', dagegen *ἕκαστος ηὐτρέπιζετο*, Rufinus-Paschasius: ‚unusquisque . . . praeparavit se', ⲁⲡⲟⲩⲁⲡⲟⲩⲁ ⲥⲃⲧⲱⲧϥ, ⲡⲟⲩⲁⲓ ⲡⲟⲩⲁⲓ ⲛⲁϥⲥⲟⲃϯ ⲙⲙⲟϥ. — *Z. 18:* ϩⲙ ⲡⲉⲓⲧⲟⲟⲩ — ϧⲉⲛ ⲡⲁⲓⲧⲱⲟⲩ genau nach *ἐν τῷ ὄρει*, aber Pelagius ungenau ‚in loco illo'. Rufinus und daher auch Paschasius kürzen hier stark ab, da es bei ihnen einfach heißt: ‚At ille requirens cellam Theopempti (Theopisti) ad eum profectus est.' — *Z. 23:* ⲉⲓⲥ ⲟⲩⲏⲣ ⲛⲣⲟⲙⲡⲉ ϯⲁⲥⲕⲉⲓ und ⲁⲛⲟⲕ ϯϧⲉⲛ ⲧⲁⲓⲏⲡⲓ ⲛⲣⲟⲙⲡⲓ ⲉⲓⲉⲣⲁⲥⲕⲓⲛ genau nach *ἰδού, πόσα ἔτη ἀσκῶ*, aber Pelagius ‚quot annos habeo in conversatione loci illius' und Rufinus ‚quot annos sum in solitudine'. — *Z. 29:* die richtige Lesart, die auch Steindorff aufnahm, ist: ⲛⲏⲥⲧⲉⲩⲉ (statt des überlieferten ⲉⲓⲛⲏⲥⲧⲉⲩⲉ) und ist der Imperativ = *νήστευε*, bohairisch ⲁⲣⲓ ⲛⲏⲥⲧⲉⲩⲓⲛ, Pelagius und Rufinus: ‚ieiuna'; die falsche Lesart war für Zoëga Veranlassung, hier unbegründeterweise eine Lücke zu vermuten. — *S. 318, Z. 7:* ⲁⲡⲕⲉⲟⲩⲁ ⲙⲉⲥⲧⲱⲓ, aber *διεστράφη* = bohairisch ⲁϥⲫⲱⲛϩ = Pelagius ‚subversus est', Rufinus ‚conversus est'. — *Z. 11* bei Pelagius am Schluß des Ganzen der selbständige Zusatz ‚adorans et gratias agens Deo Salvatori'.

Im Syrischen folgt unmittelbar anschließend (a. a. O. S. 423—427) die ähnliche Legende, wie derselbe Makarios in der Wüste den Teufel in Gestalt eines Greises trifft, dessen ganzer Körper mit kleinen Gefäßen behängt ist, die — wie der Teufel ausführlich darlegt — all die Mittel enthielten, durch die der böse Geist seine Opfer zu Fall bringt. Von dem Heiligen beschworen, verschwindet Satan alsbald, worauf Makarios Gottes Schutz und Hilfe preist.

318, 1 [12—17] = Pelag. XVIII 10 = A. P. (S. 263 f.; Macarius Aegyptius 6) = Syrisch (S. 830; XV 50):

Z. 12: ⲁⲩϫⲟⲟⲥ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧϥ ⲁⲡⲁ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ, ϫⲉ ⲉϥⲟⲩⲱϣ ⲉⲥⲗⲥⲗ ⲛⲉⲥⲛⲏⲩ ⲡⲉϫⲁϥ, ϫⲉ = *ἔλεγε παρηγορῆσαι* (sc. *ὁ ἀββᾶς Μακάριος*) *θέλων τοῖς ἀδελφοῖς* = ‚Abbas Macarius volens fratres consolari dicebat.' — Jetzt folgt eine possierliche Geschichte, wie ein kleiner Knabe, der von einem Dämon besessen war, auf dessen Antrieb sich erbot, seine gelähmte Mutter aus der Nähe des Heiligen, den er fürchtete, wegzutragen. — Diese Geschichte war wirklich geeignet, die Brüder aufzuheitern und zu trösten.

Es fragt sich, worüber die Brüder traurig waren. Darüber gibt das im Lateinischen und Sa. unmittelbar folgende, im Griechischen dagegen unmittelbar vorangehende Stück Aufschluß, das von der Prophezeiung des Makarios über die bevorstehende Verödung von Šiet berichtet; diese Worte mußten die frommen Brüder von Šiet natürlich kränken. Daher ist die Aufeinanderfolge dieser beiden

Abschnitte im Sa. und Lateinischen, bezw. natürlich schon in ihren griechischen Vorlagen, falsch; sie haben umgekehrt wie in den A. P. aufeinander zu folgen: 318, 2 = Pelag. XVIII 11; 318, 1 = Pelag. XVIII 10. — *Z. 16* folgen der Kopte und Pelagius der zweiten griechischen Lesart *πανουργίαν*. — Das Syrische hat am Schlusse nach Budges Übersetzung noch folgendes: ‚(And Abbâ Macarius marvelled at the wickedness [*πονηρία*] of that devil) and sought to drive them away'; die letzten Worte sind also selbständiger Zusatz.

318, 3 [23—35] = Pelag. XVIII 12 = A. P. (S. 282; Moses 1) = Syrisch (S. 771; XI 551):

Z. 23 beweist wieder, daß der Kopte und Pelagius einer Vorlage der zweiten erweiterten Gruppe folgten, da sie ihren Zusatz *ὁ εἰς τὴν Πέτραν* mit ⲁⲡⲁ ⲙⲱⲩⲥⲏⲥ . . . ϩⲛ ⲧⲡⲉⲧⲣⲁ = ‚Abbas Moyses, qui habitabat in Petra' übersetzten; ebenso auch der Syrer nach Budge: ‚. . . Abbâ Moses of Pâṭârâ . . .' — *Z. 23/24* folgt Pelagius mit ‚. . . et cum non praevaleret se tenere in cella (perrexit et . . .)' genau dem erhaltenen griechischen Text *καὶ μηκέτι ἰσχύων καθίσαι εἰς τὸ κελλίον* (*ἀπῆλθε καί*); der Kopte aber hat: ⲁⲩⲱ ⲁⲩϯϩⲓⲥⲉ ⲛⲁϥ ⲙⲙⲁⲧⲉ ϩⲱⲥⲧⲉ ⲛϥϭⲙϭⲟⲙ ⲉϥⲓ ⲏ ⲉϭⲱ ϩⲛ ⲣⲓ (ⲁϥⲃⲱⲕ . . .) = ‚und er wurde so gepeinigt, daß er es nicht mehr aushalten oder in der Zelle verbleiben konnte. (Er ging also . . .)', daher las er: *καὶ ἐβασανίζετο οὕτως ὥστε οὐκέτι ἴσχυεν ὑποφέρειν ἢ καθίσαι εἰς τὸ κελλίον* (*ἀπῆλθε καὶ* . . .) — *Z. 28/29:* ⲉⲩⲟ ⲛϩⲃⲁ ϩⲱⲥ ⲉⲩⲡⲟⲗⲩⲙⲉⲓ ist unklar, wie schon Zoëga, Nota 244, anmerkte, und jedenfalls korrupt; nach *θορυβοῦντες τοῦ πολεμεῖν* = ‚turbantes se ad oppugnandum' ist dafür ⲉⲩⲟⲛϩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲱⲥ ⲉⲩⲡⲟⲗⲩⲙⲉⲓ = ‚sie zeigten sich, um zu kämpfen, als zum Kampfe bereit', einzusetzen. Auch der Syrer las so, denn Budge übersetzt: ‚. . . and they shewed themselfes in the forms of phantoms which were in fighting attitudes.' — *Z. 33:* ⲛⲁⲓ ⲛⲉⲧⲙⲓϣⲉ ⲛⲙⲙⲁⲛ = ‚hi sunt, qui impugnant nos', so daß beide der v. l. *ἡμᾶς* folgten. — Der Syrer schließt wie der Kopte und Pelagius. Stark erweitert endlich und aufgeputzt bei Rufinus 10, der am Schlusse wieder selbständig die Schriftstelle I Joan. II bringt.

319, 2 [15—19] = Pelag. XVIII 15 = A. P. (S. 295; Marcus, discipulus abbatis Silvani 5) = Syrisch (p. 427/28 als 38. Kapitel des sogenannten zweiten Buches der Historia Lausiaca des Palladius). Das Sa. auch bei Steindorff, S. 3*:

Z. 18 beweist, daß der Kopte und Pelagius einer Vorlage der zweiten Gruppe folgten, da sie ihren Zusatz *ἄλλας* (*τρεῖς ἡμέρας*) mit ⲛⲕⲉϣⲟⲙⲛⲧ (ⲛϩⲟⲟⲩ) = ‚alios (tres dies)' wiederholen und (*ἐκοιμήθη*) *ἐν εἰρήνῃ* mit ⲁⲩⲙⲧⲟⲛ ⲙⲙⲟⲟⲩ und ‚(dormivit) in pace'. — Da alle andern Parallelen bloß vom Tode des Markus berichten, ist auch im Sa. ⲁϥⲙⲧⲟⲛ ⲙⲙⲟϥ statt des überlieferten ⲁⲩⲙⲧⲟⲛ ⲙⲙⲟⲟⲩ zu schreiben.

319, 3 [20—28] = Pelag. XVIII 16 = A. P. (S. 366; Poemen 183) = Syrisch (S. 799; XIII 614). Das Sa. auch bei Steindorff, S. 10*:

Z. 20 beweist wieder, daß der Kopte und Pelagius einer Vorlage der zweiten erweiterten Gruppe folgten, da sie ihren Zusatz *ὁ ἐξορισθεὶς ὑπὸ Μαρκιανοῦ* mit ⲡⲉⲛⲧⲁⲩⲉⲝⲱⲣⲓⲍⲉ ⲙⲙⲟϥ ϩⲓⲧⲛ ⲙⲁⲣⲕⲓⲁⲛⲟⲥ = ‚qui exsiliatus est a Marciano' geben; auch der Syrer las so, denn Budge übersetzt: ‚who was cast out by the Marcionites (sic)'. — *Z. 25:* im Sa. nach ⲡⲕⲉⲗⲱⲗ ⲇⲉ eine Lücke, indem die Übersetzung von (*βαυκάλιον*) *μεστὸν ὕδατος* = ‚(vas) aquae plenum' = ‚(a vessel) full of water' ausgefallen ist. — Dieses Stück beweist zugleich, daß *ἀββᾶς Ποιμήν* trotz seines scheinbar griechischen Namens kein Grieche, sondern der Kopte ⲡⲁⲙⲓⲛ (ⲡⲓⲙⲓⲛ) war (vgl. oben S. 35/36).

320, 2 [14—29]—322 [1—24] = Pelag. XVIII 20 = A. P. (S. 382 ff.; Paulus Simplex) = Syrisch (p. 428/31 als 39. Kapitel des sogenannten zweiten Buches der Historia Lausiaca des Palladius. Dasselbe endlich auch bei Rufinus 167, der es weniger breit erzählt, und fast wörtlich damit übereinstimmend bei Paschasius XXIII 2:

Z. 15 kann allerdings nur der Kopte sagen ⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲧⲉ, was wir noch öfter finden werden. — *Z. 16* fehlt im Sa., das bloß ⲙⲛⲛⲥⲁ ⲛⲥⲉϣⲁϫⲉ ⲙⲛ ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ hat, die Übersetzung zu (*μετὰ τὴν πρὸς ἀλλήλους*) *συνήθη* (*διάλεκτον*) = ‚(post) consuetam (ad invicem consolationem)'. — *Z. 18* ⲁⲓϭⲱϣⲧ, aber *προσέσχεν* und ‚intendebat' und ‚and the blessed Paule looked at . . .'; daher ist auch im Sa. ⲁϥϭⲱϣⲧ zu schreiben. — *Z. 19* beweist wieder, daß der Kopte und Pelagius einer Vorlage der

zweiten Gruppe folgten, da sie die v. l. *παρὰ τοῦ Θεοῦ* mit **ϨΙΤΜ ΠΝΟΥΤΕ** = ‚a Deo‘ übersetzten. — *Z. 21* hatte die Vorlage des Kopten das Supplement des Partizips *χαίροντα*, das in unserem griechischen Text fehlt. — *Z. 22* sind bei Pelagius hinter ‚clara facie et splendido vultu‘ die Worte von oben ‚sed et cuiusque angelum gaudentem in eis‘ hier einzusetzen, wie die Parallelen es bieten: *πάντων δὲ εἰσιόντων λαμπρᾷ τῇ ὄψει καὶ φαιδρῷ τῷ προσώπῳ, τόν τε ἑκάστου ἄγγελον χαίροντα ἐπ' αὐτῷ* [v. l. *ἐν αὐτοῖς*] = **ΚΕΤΟΙ ΝΕΝΤΑΥΒΩΚ ΕϨΟΥΝ ΤΗΡΟΥ ΕΡΕ ΠΕΥϨΟ ΡΑϢΕ ΑΥΩ ΕΥΡΟΟΥΤ ϨΜ ΠΕΥΕΙΝΕ, ΕΡΕ ΠΑΓΓΕΛΟΣ ΜΠΟΥΑ ΠΟΥΑ ΡΑϢΕ ΝΜΜΑϤ** = ‚. . . and that the angel of each man was rejoicing in him.‘ — *Z. 23* ist **ΟΡΒ** = *συνέχειν* = ‚tenere‘; daher ist Zoëgas Nota 261, der es mit ‚designare‘ übersetzen wollte, zu streichen. — *Z. 28/29 — S. 321, Z. 1:* **ΝΕΝΤΑΥΝΑΥ ΔΕ ΕΠϨΩΒ ΕΤΟ ΝϢΠΗΡΕ ΝΤΕ ΠϨΛΛΟ ΜΝ ΤϬΙΝΠΩΩΝΕ ΝΤΕϤϨΕΞΙΣ ΕϨΟΥΝ ΕΠΡΩΜΕ ΜΝ ΠΡΙΜΕ ΜΝ ΠϨΗΒΕ, ΑΥϢΤΟΡΤΡ ΑΥΧΝΟΥϤ ΔΕ ΕΥΚΩΡϢ ΕΡΟϤ ΕΤΡΕϤΧΩ ΕΡΟΟΥ ΜΠΕΝΤΑϤΝΑΥ ΕΡΟϤ** = ‚die aber, welche das wunderliche Gebaren des Greises sahen und den Wechsel in der Gemütsstimmung des Mannes und die Tränen und die Trauer, die wurden bestürzt und fragten und baten ihn, er möge ihnen doch sagen, was er gesehen habe‘; die erhaltene griechische Version aber hat: *Οἱ δὲ θεασάμενοι τὸ παράδοξον τοῦ ἀνδρός, τὴν ὀξεῖαν αὐτοῦ μεταβολὴν πρὸς δάκρυα καὶ πένθος κινήσαντα, ἠρώτων αὐτὸν παρακαλοῦντες τὸ διὰ τί κλαίει εἰπεῖν* [v. l. *εἰπεῖν τὸ ὁραθέν*]. Pelagius endlich bietet: ‚Qui autem videbant, quod faciebat, et tam celerem eius mutationem et lacrimas et luctum, interrogabant rogantes eum, ut diceret, quid esset, quod videret.‘ Das Sa. stimmt also mit dem erhaltenen griechischen Text genauer überein als das Lateinische; es fehlt bloß die Parallele zu *ὀξεῖαν (μεταβολήν)* = ‚tam celerem (eius mutationem)‘. Nach **ΑΥϢΤΟΡΤΡ** zu schließen, muß der Kopte *οἱ δὲ θεασάμενοι . . . κινηθέντες ἠρώτων* . . . gelesen haben. — *S. 321, Z. 4/5* ist nach *ἐκαθέζετο ἔξω (ἀποθεμένος καὶ) σιωπῶν* = **ΑϤϨΜΟΟΣ ϨΙΒΟΛ ΕϤΚΩΝΡΩϤ** bei Pelagius ‚(sedebat foras) tacens‘ statt ‚iacens‘ (Druckfehler?) zu schreiben. — *Z. 7* folgen der Kopte und Pelagius wieder der zweiten Gruppe, indem sie ihren Zusatz *εἰδὼς μέν, οἷοι εἰσῆλθον* mit **ΕϤΣΟΟΥΝ ϪΕ ΝΤΑϤΒΩΚ ΕϨΟΥΝ** (sc. **ΠΟΥΑ ΠΟΥΑ**) **ΝΑϢ ΝϨΕ** = ‚quorum introitum agnoverat‘ übersetzten; im Sa. dahinter eine Lücke, da die Fortsetzung *βουλόμενος δὲ γνῶναι, οἷοι ἐξέρχονται* = ‚ut . . . sciret, quales exirent‘ ausgefallen ist. — *Z. 10/11* beweist wieder, daß der Kopte und Pelagius einer Vorlage der zweiten Gruppe folgten, denn sie geben ihren Zusatz (*τόν τε ἅγιον ἄγγελον . . .*) *ἱλαρόν τε καὶ πρόθυμον* mit (**ΠΑΓΓΕΛΟΣ ΔΕ ΕΤΟΥΑΑΒ . . .**) **ΕϤΟΥΡΟΤ ΑΥΩ ΕϤΤΕΛΗΛ** = ‚(sanctum vero angelum . . .) laetum et promptum‘ wieder. Im Sa. folgt darauf eine Lücke, da die Fortsetzung *καὶ χαίροντα ἐπ' αὐτῷ σφόδρα* = ‚et gaudentem supra eum valde‘ fehlt. — Auch *Z. 13/14* zeigt wieder, daß beide der zweiten Gruppe folgten, da sie ihren langen Zusatz *ὢ τῶν θείων αὐτοῦ οἰκτιρμῶν καὶ τῆς ἀμέτρου αὐτοῦ χρηστότητος* mit **Ω ΝΕϤΜΝΤϢΑΝϨΤΗϤ ΕΤΟΥΑΑΒ ΜΝ ΤΕϤΜΝΤΧΡΣ ΕΤΕΜΝΤΣ ϢΙ ΜΜΑΥ** = ‚o divinae miserationes eius et innumerabilis bonitas‘ übersetzten. — *Z. 15* wird durch *ἀναβὰς* und ‚ascendens‘ Zoëgas Verbesserung **ΑϤΤΑΛΕ** in **ΑϤΑΛΕ** erhärtet. — *Z. 23* las der Kopte *ἠξίουν* = **ΑΥΚΩΡϢ**, überliefert ist aber *ἠξίου* (sc. *ὁ Παῦλος*) = ‚et interrogavit . . .‘ — *Z. 26:* **ΝϤϨΕΠ ΛΑΑΥ ΑΝ ΝΝΕϤϨΒΗΥΕ**, aber *ἀνυποστόλως διηγεῖτο τὰ καθ' ἑαυτόν*; Pelagius verstand das *καθ' ἑαυτόν* (= **ΝΝΕϤϨΒΗΥΕ**) falsch oder las vielleicht auch *τοῖς* statt *τὰ καθ' ἑαυτόν*, denn er übersetzt: ‚coram omnibus, qui circa ipsum erant, aperte narravit‘. Er hätte übersetzen sollen: ‚quae circa ipsum erant‘. — *Z. 31/32* hat das Sa. allein noch **ϢΗΝΕ ΝΣΑ ΠϨΑΠ**. — *Z. 34/36* folgt Pelagius genau dem erhaltenen griechischen Text: *ἐγὼ δέ, φησίν, ὁ πόρνος ἐπὶ τῷ λόγῳ τοῦ προφήτου κατανυγεὶς τὴν ψυχὴν καὶ . . . εἶπον πρὸς τὸν Θεόν . . .* = ‚Ego, inquit, fornicator in hoc sermone compunctus sum nimis et . . . dixi ad Deum . . .‘; der Kopte aber las mehr, denn er hat: **ΑΝΟΚ ΔΕ, ΑϤϪΟΟΣ** [überliefert **ΑΙϪΟΟΣ ϪΕ**] **ΑΝΓ ΟΥΠΟΡΝΟΣ, ΝΤΑΥΕϢ ΠΕΙΜΑ ΜΠΟΟΥ ϨΜ ΠΕΙΠΡΟΦΗΤΗΣ ΕΤΒΗΗΤ, ΜΑΛΛΟΝ ΔΕ ΕΡΕ ΠΝΟΥΤΕ ϢΑϪΕ ΝΜΜΑΙ ΝϨΗΤϤ, ΑΙΜΚΑϨ ϬΕ ΝϨΗΤ ϨΝ ΤΑΨΥΧΗ ΕΜΑΤΕ ΑΥΩ . . . ΑΙϪΟΟΣ ΝΝΑϨΡΜ ΠΝΟΥΤΕ, ϪΕ . . .** = ‚ich aber‘, sagte er, ‚ich Sünder, als heute diese Stelle über mich aus diesem Propheten gelesen wurde, eigentlich aber Gott es war, der durch ihn zu mir sprach, da wurde ich gar sehr zerknirscht in meiner Seele und . . . sprach zu Gott . . .‘ Daß das kein selbständiger Zusatz des

Kopten ist, beweist das Syrische, das nach Budge folgendes bietet: ‚. . . Now when I had heard read [these] words from the Prophet, that is to say, had heard God, who was speaking by him . . .‘ — *S. 322, Z. 2/3* fehlt im Sa. hinter **ΝΤΑΚΕΡΡΗΤ ΜΜΟΟΥ** die Übersetzung zu (*ἃ νῦν*) *διὰ τοῦ προφήτου σου* (*ἐπηγγείλω*) = ‚(haec, quae modo lecta sunt [Zusatz des Pelagius] promisisti) per prophetam‘; gleich darauf beweist die Übersetzung des Zusatzes *ἔργῳ* (*καὶ εἰς ἐμὲ πλήρωσον*) im Sa. (**ϪΟΚΟΥ ΝΑΙ**) **ΕΒΟΛ ϨΜ ΠϨΩΒ** und bei Pelagius ‚(comple) effectu et opere (etiam in me)‘, daß beide einer Vorlage der zweiten Gruppe folgten. — *Z. 7/8* hat das Sa. Lücken, da es nur **ΜΠΟΟΥ ϬΕ Ω ΠϪΟΕΙΣ ϮΠΩϨΤ ΜΜΟΙ ΝΑΚ** bietet, das Griechische aber: *σήμερον, ὦ δέσποτα, καὶ ἐκ τῆς ὥρας ταύτης δέξαι με μετανοοῦντα καὶ προσπίπτοντά σοι καὶ ἀπεχόμενον τοῦ λοιποῦ πάσης ἁμαρτίας* = ‚hodie ergo, domine, et in hac horā suscipe me poenitentem et interpellantem te et renuntiantem omne peccatum.‘ — *Z. 9/10* folgen der Kopte und Pelagius wieder der zweiten Gruppe, da sie ihr Einschiebsel (*ἀπέναντι*) *τῶν ὀφθαλμῶν* (*τοῦ Θεοῦ*) mit (**ΜΠΜΤΟ ΕΒΟΛ**) **ΝΝΒΑΛ** (**ΜΠΝΟΥΤΕ**) = ‚coram oculis Domini‘ übersetzten. — *Z. 15* ist nach *διορθουμένους* bei Pelagius ‚emendant‘ statt ‚emundant‘ zu schreiben, wie übrigens schon der Herausgeber der A. P. anmerkte. — *Z. 18:* **ΜΠΩΡ ϬΕ ΜΠΡΤΡΕΝΕΙΑΤΟΟΤΝ ΝΣΑ ΠΕΝΟΥϪΑΙ ΜΜΙΝ ΜΜΟΝ** = *μὴ ἀπελπίσωμεν τῆς ἑαυτῶν σωτηρίας* = ‚non ergo desperemus de nostra salute‘; das beweist hinlänglich, daß **ΕΙΑΤΟΟΤ** hier die Bedeutung von ‚verzweifeln‘ hat, wie schon Peyron im Lexikon p. 31 anmerkt, und nicht, wie Zoëga Nota 272 wollte, von ‚abdicare, deserere‘. Beachtenswert ist auch, daß hier *γε* immer **ϬΕ** geschrieben ist.

323, 1 [10—19] = Johannes I 1 = A. P. (S. 410; Silvanus 3) — Syrisch (S. 880; XV 208):

Z. 12 schiebt Johannes ‚et cum vidisset ita (clausit ostium)‘ ein, da es sonst nur heißt: *καὶ κλείσας τὴν θύραν* (*ἐξῆλθε*) = **ΑϤϢΤΑΜ ΜΠΡΟ** (**ΑϤΕΙ ΕΒΟΛ**). — *Z. 15: τί ἔχεις σήμερον, πάτερ* = **ΑϨΡΟΚ ΜΠΟΟΥ ΠΑΕΙΩΤ**, Johannes aber las: *τί εἶχες σήμερον, πάτερ*, da er mit ‚Quid habuisti hodie, pater?‘ übersetzt. — Das Syrische ist hier ausgeschmückt, denn Budge übersetzt: ‚. . . The old man said unto him: „Swear me that thou wilt not reveal the matter unto any man until I go forth from the body, and then I will tell thee“; and the disciple entreated him (and the old man said: „I was snatched up into the heavens and . . .“).‘

323, 2 [20—25] = Johannes I 2 = A. P. (S. 427; Syncletica 18):

Z. 20 beweist, daß der Kopte und Pelagius sehr nahe verwandten Vorlagen folgten, da bei beiden übereinstimmend die Worte des erhaltenen griechischen Textes *γέγραπται ὅτι* fehlen. — *Z. 21—22* hat im erhaltenen griechischen Text keine Parallele; dabei ist das Sa. **ΜΑΡΕΝϢΩΠΕ ΜΠΑΝΟΥΡΓΟΣ ΝϬΟΡϬΣ ΜΝ ΝϬΙΝΚΙΜ ΝΜΜΕΕΥΕ** nicht in Ordnung, wie die lateinische Parallele ‚efficiamur prudentes . . . ut astute intelligamus laqueos diaboli‘ beweist. Hinter **ΜΠΑΝΟΥΡΓΟΣ** und **ΝΜΜΕΕΥΕ** sind Lücken und für **ΝΜΜΕΕΥΕ** ist jedenfalls **ΜΝ ΜΜΕΕΥΕ** zu schreiben; es dürfte also gelautet haben: **ΜΑΡΕΝϢΩΠΕ ΜΠΑΝΟΥΡΓΟΣ ΤΑΡΝΕΙΜΕ ΝϬΟΡϬΣ ΜΝ ΝϬΙΝΚΙΜ ΜΝ ΜΜΕΕΥΕ ΜΠΔΙΑΒΟΛΟΣ** = ‚laßt uns verschlagen sein, damit wir die Schlingen, Anschläge und Pläne des Teufels erkennen.‘ — *Z. 24/25* folgt der Kopte genau dem erhaltenen griechischen Text: *τὸ δὲ ἀκέραιον τῆς περιστερᾶς δείκνυσι τὸ καθαρὸν τῆς πράξεως* = **ΑΚΕΡΑΙΟΣ ΔΕ ΝΟΕ ΝΝΙϬΡΟΟΜΠΕ ΕϤΟΥΩΝϨ ΕΒΟΛ ΜΠΤΒΒΟ ΝΤΕΠΡΑΞΙΣ**; die Worte des Johannes aber sind korrupt: ‚nam et simplicitas columbae demonstratur‘ und in ‚nam et simplicitas operis columbā demonstratur‘ zu verbessern.

323, 4 [32]—324 [1—5] = Johannes I 3 = Syrisch (S. 809; XV 8):

Z. 32: **ΕΥϢΑϪΕ ΕΠϨΗΥ**, aber Johannes ‚de aedificationibus‘ und syrisch nach Budges Übersetzung ‚together on the subject of ascetic excellence‘. — *S. 324, Z. 1:* **ΑϤΝΑΥ ΕΝΑΓΓΕΛΟΣ ΕΥϮΕΟΟΥ ΝΑΥ ΑΥΩ ΕΥϨΩΣ ΕΡΟΟΥ** = ‚er sah Engel, welche sie priesen und lobten‘; dagegen Johannes: ‚vidit angelos manus agitantes et lavantes eos‘. Hier ist zunächst ‚lavantes‘ eine Verschreibung für ‚laudantes‘ und das unsinnige ‚manus agitantes‘ dürfte auf eine Verschreibung in der griechischen Vorlage *χειριζομένους* statt *χαριζομένους* zurückgehen. Rufinus, der dasselbe 36 sehr erweitert bringt, hat ‚laetantes in hilari vultu (considerantes delectabantur enim de eloquiis Domini)‘. — *Z. 2* ist das ‚(locutio) saecularis‘ Eigentum des Johannes, da das Sa. bloß **ϨΝΚΕϢΑϪΕ** hat, übereinstimmend mit dem Syrischen, denn Budge übersetzt: ‚(but when they came) to another subject of

discourse'. — Bei Rufinus wird dann noch ausführlich erzählt, wie sehr sich der Greis über das Verschwinden der Engel und das Erscheinen der Dämonen in Schweinsgestalt bei weltlichen Reden der Brüder betrübte und diese davor unter Hinweis auf Prov. X 19 warnte. — Sehr eng damit verwandt ist im folgenden 327, 1 [1—11], das Johannes jedenfalls deshalb nicht in seine Übersetzung aufnahm, obwohl er es in seiner Vorlage ebenso gelesen haben dürfte wie der Kopte.

324, 1 [6—9]:	Johannes I 4:
1 ⲁϥϫⲟⲟⲥ ⲛϭⲓ ⲟⲩϩⲗⲗⲟ. ϫⲉ ⲡⲁⲓ ⲉⲧⲥⲏϩ ϫⲉ ⲉϫⲛ ⲧⲙⲉϩϣⲟⲙⲧⲉ ⲁⲩⲱ ⲉϫⲛ ⲧⲙⲉϩϥⲧⲟ ⲙⲙⲛⲧϣⲁϥⲧⲉ ⲛⲧⲩⲣⲟⲥ ⲛϯⲛⲁⲕⲧⲟⲓ ⲁⲛ ⲉⲃⲟⲗ ⲙⲙⲟⲟⲩ. ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉ ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲉⲓ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲉⲣⲟϥ 5 ⲛϥϣⲁϫⲉ ⲛϩⲏⲧϥ, ⲡⲙⲉϩϣⲟⲙⲛⲧ ⲡⲉ ⲁⲁϥ ϩⲙ ⲡϩⲱⲃ, ⲡⲙⲉϩϥⲧⲟⲟⲩ ⲡⲉ ⲡⲓⲑⲉ ⲛⲕⲉⲟⲩⲁ ⲛϥⲁⲁϥ ϩⲱⲱϥ.	Dixit quidam senex: Hoc est, quod scriptum est: Super duobus et tribus peccatis Tyri avertam me, super quattuor autem non avertam (Amos I 9); cogitare malum et consentire cogitatui et loqui; quartum vero est perficere opus. In hoc ergo non avertitur ira Domini.

Das Syrische (S. 870, XV 173) bietet nach Budges Übersetzung: ,An old man used to say: This is wat is written: Because of two, and because of three transgressions of Tyre, yea, because of four I will not turn back from them; [that is to say] to be content with wickedness, to fulfil a thought, and to utter it; and the fourth is to carry a thought into effect. For at such a thing as this [last] the wrath of the Lord turneth not back.'

Die Stelle Amos I 9 lautet griechisch: . . . *Ἐπὶ ταῖς τρισὶν ἀσεβείαις Τύρου καὶ ἐπὶ ταῖς τέσσαρσιν οὐκ ἀποστραφήσομαι αὐτήν . . .*[1] Demnach bringt nur der Kopte diesen Wortlaut, während Johannes und der Syrer einer erweiterten Fassung folgen. Ferner hat das Sa. und Syrische Z. 4 übereinstimmend eine Lücke, die Budge in seiner Übersetzung mit ,that is to say' ausfüllt. Dann sind in allen Versionen die vier Sünden aufgezählt, wobei Johannes zwar mit dem Syrer, aber nicht mit dem Kopten übereinstimmt. Endlich geht aus den Parallelen deutlich hervor, daß das Sa. auch am Schlusse verstümmelt ist.

Zunächst ist die Aufeinanderfolge der vier Sünden in den drei Versionen zu vergleichen:

Johannes:	Der Syrer:	Der Kopte:
1. Sünde: cogitare malum.	1. to be content with wickedness.	1. . . . ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉ ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲉⲓ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲉⲣⲟϥ.
2. „ consentire cogitatui.	2. to fulfil a thought.	
3. „ loqui.	3. to utter it.	2. ⲛϥϣⲁϫⲉ ⲛϩⲏⲧϥ.
4. „ perficere opus.	4. to carry a thought into effect.	3. ⲁⲁϥ ϩⲙ ⲡϩⲱⲃ.
		4. ⲡⲓⲑⲉ ⲛⲕⲉⲟⲩⲁ ⲛϥⲁⲁϥ ϩⲱⲱϥ.

Es entspricht also die 1. Sünde beim Kopten der 1. + 2. beim Lateiner und Syrer, wobei das Sa. hier lückenhaft ist;

Die 2. Sünde beim Kopten der 3. und die 3. Sünde beim Kopten der 4. der beiden andern.

Die Sünden 1. und 2. folgen beim Syrer umgekehrt aufeinander als bei den beiden andern.

Die 4. Sünde beim Kopten endlich ,auch einen andern noch zur Tat verführen' hat bei den beiden andern keine Parallele.

Demnach dürften die drei folgenden voneinander abweichenden Vorlagen gefolgt sein:

Johannes:	Der Syrer:	Der Kopte:
Εἶπε γέρων τις· "Ὃ γέγραπται ὅτι Ἐπὶ ταῖς δύο ἢ τρισὶν ἀσεβείαις Τύρου ἀποστραφήσομαι αὐτήν, ἐπὶ	*Εἶπε γέρων τις· "Ὃ γέγραπται ὅτι Ἐπὶ ταῖς δύο ἢ τρισὶν ἀσεβείαις Τύρου ἀποστραφήσομαι αὐτήν, ἐπὶ*	*Εἶπε γέρων τις· "Ὃ γέγραπται ὅτι Ἐπὶ ταῖς τρισὶν ἀσεβείαις Τύρου καὶ ἐπὶ ταῖς τέσσαρσιν οὐκ ἀπο-*

[1] Nach gütiger Mitteilung Herrn Regierungsrates C. Wessely besitzen wir Amos I 9 nunmehr nicht nur in bohairischer Version (ed. Tattam p. 60), sondern auch auf achmimisch: ⲉϫⲉⲛ ⲡⲟ ⲛ̅ⲙⲉⲧⲁⲥⲉⲃⲏⲥ ⲛⲧⲉ ⲧⲩⲣⲟⲥ ⲛⲉⲙ ⲉϫⲉⲛ ϯⲙⲁϩⲇ̅ ⲛⲛⲁⲧⲁⲥⲑⲟ ⲉⲃⲟⲗ = ⲁϫⲛ ⲧϣⲁⲙⲧⲉ ⲁⲟⲩ ⲁϫⲛ ⲧⲙⲁϥⲧⲟⲉ ⲛ̅ⲙⲛⲧϫⲟⲛⲧ ⲛ̅ⲧⲩⲣⲟⲥ ϯⲛⲁⲕ'ⲧⲁⲓ ⲉⲛ ⲁⲃⲁⲗ.

Johannes:	Der Syrer:	Der Kopte:
δὲ ταῖς τέσσαρσιν οὔ, τοῦτο σημαίνει· νοεῖν κακόν τι καὶ προστίθεσθαι τῇ ἐννοίᾳ καὶ λέγειν. Τὸ δὲ τέταρτόν ἐστι κατεργάζεσθαι πρᾶγμα. Ἐν δὲ τούτῳ οὐκ ἀποστραφήσεται ἡ ὀργὴ τοῦ Κυρίου.	*δὲ ταῖς τέσσαρσιν οὔ, τοῦτο σημαίνει· προστίθεσθαι κακῷ καὶ νοεῖν καὶ λέγειν. Τὸ δὲ τέταρτόν ἐστι κατεργάζεσθαι τὴν ἔννοιαν. Ἐν δὲ τοιούτῳ οὐκ ἀποστραφήσεται ἡ ὀργὴ τοῦ Κυρίου.*	*στραφήσομαι αὐτήν, τοῦτο σημαίνει· νοεῖν κακόν τι καὶ προστίθεσθαι τῇ ἐννοίᾳ καὶ λέγειν· τὸ δὲ τρίτον ἐστὶ κατεργάζεσθαι πρᾶγμα καὶ τὸ τέταρτον πείθειν καὶ ἄλλον. Ἐν δὲ τούτῳ οὐκ ἀποστραφήσεται ἡ ὀργὴ τοῦ Κυρίου.*[1]

Danach läßt sich das Sa'idische leicht ergänzen.

324, 2 [10—17] = Johannes I 5 = Syrisch (S. 870/71, XV 174):

Das Sa. hat in *Z. 15* hinter ⲁⲩϫⲉⲛⲁϥ eine Lücke, indem die Erwähnung des zweiten Brandes ausgefallen ist; der Librarius sprang vom ersten ⲁⲩϫⲉⲛⲁϥ seiner koptischen Vorlage gleich zum zweiten, etwa eine Zeile tiefer folgenden über und setzte sogleich mit dem auf dieses zweite ⲁⲩϫⲉⲛⲁϥ folgenden ⲁⲩⲱ ⲁϥⲙⲟⲩϩ ϩⲙ ⲡⲙⲉϩϣⲟⲙⲛⲧ ⲛⲥⲟⲡ = ,tertio accensus est' fort. Das Lateinische und Syrische hat diese Lücke nicht: ,(Ego enim vidi, quoniam accensus est ignis in Scythi et accipientes fratres palmas caedentes exstinxerunt eum); et iterum accensus est et accipientes fratres rursus palmas caedentes exstinxerunt eum; (tertio accensus est et implevit totam Scythin et iam non potuit exstingui. Ideo ergo contristor ac moestus sum.)'; ebenso im Syrischen.

324, 4 [25—31] = Johannes I 7 = A. P. (S. 247; Cronius 1):

Sowohl die griechische Vorlage des Kopten wie auch die des Lateiners wiesen schon nicht mehr den Namen des Abbas auf, während der erhaltene griechische Text das Dictum dem *Κρόνιος* zuteilt.

Auch Paschasius bringt XXXVII 4 das Gleiche, aber unter dem Namen des Makarios. Er hat zuerst ein Dictum dieses Heiligen, das sich unter seinem Namen auch bei Pelag. X 34 findet, mithin für Makarios gut bezeugt ist; dann folgt unsere Parallelstelle mit der Einleitung:

,Et addidit dicens: Culpa est monachi, si laesus a fratribus primus in charitate purgato corde non occurrit. Nam Sunamitis non meruisset recipere Elisaeum prophetam in domum suam, nisi quia . . . Ita ira inveterata excaecat oculos cordis et animam excludit ab oratione.'

Jedenfalls hat auch er das Dictum schon ohne Namensnennung gelesen und mit dem bei ihm zufällig unmittelbar vorangehenden Dictum des Makarios so vereinigt, daß auch das zweite Dictum als Eigentum des Makarios erscheint. — Ebenso auch in der Appendix Martini (Kap. 15 und) 16. — Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir den Ausspruch dem Kronios zuweisen. — Da sowohl der sa. wie der lateinische Text vom erhaltenen griechischen abweicht, seien sie nebeneinander ausgeschrieben:

1. Koptisch:	2. Griechisch:	3. Lateinisch bei Johannes:
ⲁϥϫⲟⲟⲥ ⲛϭⲓ ⲟⲩϩⲗⲗⲟ. ϫⲉ ⲧⲥⲱⲙⲁⲛⲓⲧⲏⲥ ⲁⲥϣⲱⲡ ⲉⲣⲟⲥ ⲛⲉⲗⲓⲥⲍⲉⲟⲥ ⲉⲃⲟⲗϫⲉ ⲛⲉ ⲙⲛⲧⲥⲗⲁⲁⲩ ⲙⲙⲛⲧϣⲃⲏⲣ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲗⲁⲁⲩ ⲛⲣⲱⲙⲉ. ⲉⲩϫⲱⲙⲙⲟⲥ, ϫⲉ ⲧⲥⲱⲙⲁⲛⲓⲧⲏⲥ ⲉⲥϫⲓ ⲙⲡⲉⲡⲣⲟⲥⲱⲡⲟⲛ ⲛⲧⲉⲯⲩⲭⲏ, ⲉⲗⲓⲥⲉⲟⲥ ⲇⲉ ⲡⲉⲡⲣⲟⲥⲟⲡⲟⲛ ⲙⲡⲉⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ. ⲛⲁⲩ ϭⲉ ⲛⲓⲙ ⲉⲣⲉ ⲧⲉⲯⲩⲭⲏ ⲛⲁⲥⲁϩⲱⲥⲉⲃⲟⲗ ⲛⲛⲣⲟⲟⲩϣ ⲙⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲙⲛ ⲛϥϣⲧⲟⲣⲧⲣ, ϣⲁⲣⲉ ⲡⲉⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϭⲟⲓⲗⲉ ⲉⲣⲟⲥ ⲁⲩⲱ	*Ἀδελφὸς ἔφη τῷ ἀββᾷ Κρονίῳ· Εἰπέ μοι ῥῆμα. Καὶ λέγει αὐτῷ, ὅτι· Ἐν τῷ ἐλθεῖν τὸν Ἐλισσαῖον πρὸς τὴν Σωμανῖτιν εὗρεν αὐτὴν μὴ ἔχουσαν πρᾶγμα μετά τινος. συνέλαβεν οὖν καὶ ἔτεκε διὰ τῆς παρουσίας Ἐλισσαίου. Λέγει δὲ αὐτῷ ὁ ἀδελφός· Τί ἐστι τὸ ῥῆμα τοῦτο; Καὶ λέγει αὐτῷ ὁ γέρων· Ἡ ψυχή, ἐὰν νήψῃ καὶ συστείλῃ ἑαυτὴν ἀπὸ τοῦ περισπασμοῦ καὶ καταλείψῃ τὰ θελήματα ἑαυτῆς, τότε τὸ Πνεῦμα τοῦ Θεοῦ παρα-*	Dixit aliquando alter senex: Sunamitis Elisaeum suscepit eo, quod non habebat affectum cum aliquo homine. Dicitur Sunamitis habere personam animae, Elisaeus vero personam Spiritus Sancti. Quocumque ergo hora recedit anima a saeculari confusione et perturbatione, adveniet ei Spiritus Dei et tunc

[1] Das *ἀποστρέφεσθαί τινα* des LXX-Textes bedeutet ,sich von jemand abwenden, ihn verabscheuen, verdammen'; der Lateiner und Syrer aber verstand darunter soviel als ,jemand nicht beachten'.

1. Koptisch:	2. Griechisch:	3. Lateinisch bei Johannes:
ⲧⲟⲧⲉ ⲧⲉⲯⲩⲭⲏ, ⲉⲧⲟ ⲛ̄ⲁϭⲣⲏⲛ, ϣⲁⲥϭⲛ̄ϭⲟⲙ ⲉⲙⲓⲥⲉ ⲛ̄ϩⲉⲛⲅⲉ-ⲛⲏⲙⲁ ⲉⲩⲟⲩⲁⲁⲃ.	*βάλλει αὐτῇ· καὶ δύναται λοιπὸν γεννῆσαι, ἐπειδὴ στεῖρά ἐστιν.*	poterit parere, cum sit sterilis.

In allen Versionen — auch in der des Paschasius — fehlt also schon die äußere Einkleidung und Dialogform, die der griechische Text allein noch bewahrt hat.

Sonst waren die Vorlagen des Kopten und Johannes einander nahe verwandt und standen auch der Vorlage des Paschasius näher als dem erhaltenen griechischen Text. Denn auch Paschasius hat: ‚. . . Sunamitis enim in persona est animae, Elisaeus vero in persona Spiritus Sancti figuratus; quia nisi pura sit anima, non meretur suscipere Spiritum Dei. Ita et ira . . . excludit ab oratione.'

Dabei aber hat, wie die Anfangs- und Endworte beweisen, die Vorlage des Paschasius eine andere Art der Einkleidung gehabt als der erhaltene griechische Text.

Johannes und der Kopte übersetzten demnach nach folgender Vorlage:

Εἶπέν ποτε ἄλλος τις γέρων· Ἡ Σωμανῖτις τὸν Ἐλισσαῖον παρέλαβε, ἐπεὶ οὐκ εἶχε πρᾶγμα μετά τινος ἀνθρώπου. Λέγεται οὖν ἡ Σωμανῖτις πρόσωπον ἔχειν ψυχῆς, ὁ δὲ Ἐλισσαῖος πρόσωπον τοῦ ἁγίου Πνεύματος· ᾗ οὖν ὥρᾳ ψυχὴ συστείλῃ ἑαυτὴν ἀπὸ τοῦ κοσμικοῦ ταραγμοῦ καὶ περισπασμοῦ, τότε τὸ Πνεῦμα τοῦ Θεοῦ παραβάλλει αὐτῇ καὶ τότε δύναται γεννῆσαι, ἐπειδὴ στεῖρά ἐστιν. Der Kopte aber las dann noch anschließend daran *γεννήματα καθαρά.*

326, 1 [6—21] = Johannes I 13 = Syrisch (S. 810/11; XV 10):

Z. 6 wird der Ortsname ϯⲗⲟϫ mit ‚Nilopolis' gegeben; Budge aber hat ‚Linopolis'. — *Z. 11* weist schon Peyron unter Hinweis auf الضبع ‚Hyäne' die Nota 295 Zoëgas zurück, der ϩⲟⲓⲧⲉ mit ‚ichneumon' geben wollte; Johannes übersetzte mit ‚belua', Budge mit ‚panther'. — *Z. 19* beweist das Lateinische ‚ut . . . inveniatur' die Richtigkeit von Zoëgas Verbesserung ⲉⲩⲉϭⲛ̄ⲧϥ statt des überlieferten ⲉϥⲉϭⲛ̄ⲧϥ. — *Z. 20* las der Kopte nach (ⲙ̄ⲡⲙ̄ⲧⲟⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ) ϩⲙ̄ ⲡⲕⲉⲱⲛ, d. i. ⲡⲕⲉⲉⲱⲛ, noch (*ἀπέναντι τοῦ θεοῦ*) *ἐν τῷ ἄλλῳ αἰῶνι*, was aber im Lateinischen und Syrischen fehlt.

326, 2 [22—29] = Johannes I 14 = A.P. (S. 242 f.; Ischyrion) = Syrisch (S. 872; XV 177): Dasselbe wenig abweichend im Wortlaut endlich auch bei Rufinus 197.

Die richtige Namensform ist *Ἰσχυρίων* = ‚Ischyrion' = ⲓⲥⲭⲩⲣⲓⲱⲛ; das Lateinische bietet die Verschreibungen ‚Cyrion, Squirion und Isquirion' und Varianten davon, Budge gibt ‚Îsôkhôrôn'. — *Z. 22* kann wieder bloß der Kopte ⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲧⲉ = ‚unsere Väter' sagen; der Zusatz ⲛ̄ϣⲓⲏⲧ = ‚(sancti patres) de Scythi' bei Johannes beweist, daß beide einer Vorlage der zweiten Gruppe folgten, die *τῆς Σκήτεως* aufweist; ebenso *Z. 23/24*, wo sie beide übereinstimmend ihren Zusatz (*μεγάς*) *τῷ βίῳ* (*καὶ*) *ὀνόματι* (*ἀββᾶς Ἰσχυρίων*) mit (ⲉⲩⲛⲟϭ ⲡⲉ) ϩⲙ̄ ⲡⲉϥⲃⲓⲟⲥ ⲉⲡⲉϥⲣⲁⲛ ⲡⲉ (ⲁⲡⲁ ⲓⲥⲭⲩⲣⲓⲱⲛ) = ‚vir magnae vitae, nomine (Ischyrion)' übersetzten. — *Z. 24/25:* der griechische, sa'idische und syrische Wortlaut der Stelle, die übereinstimmend affirmativ ist, *ἡμεῖς τὰς ἐντολὰς τοῦ Θεοῦ ἐποιήσαμεν* = ⲁⲛⲟⲛ ⲁⲛϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲛⲉⲛⲧⲟⲗⲏ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ = ‚we perform the commandements of God' beweist, daß das ‚non (mandata Dei custodimus)' bei Johannes eine Verschreibung oder auch bloß ein Druckfehler bei Migne ist statt ‚nos'. — *Z. 25* verlangt der Sinn der Stelle und auch die Parallelen *ἀποκριθέντες εἶπον* = ‚at illi respondentes dixerunt' = ‚and the others answered and said unto him' ⲁⲩⲟⲩⲱϣⲃ ⲡⲉϫⲁⲩ statt des überlieferten ⲁϥⲟⲩⲱϣⲃ ⲡⲉϫⲁϥ; ebenso auch *Z. 26/27* ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁⲩ statt ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁϥ = *καὶ εἶπον* = ‚et dixerunt' = ‚and again they answered and said'.

327, 3 [21—33]—331 [1—15] = Johannes I 15 = Syrisch (S. 394—400 als 23. Kapitel des sogenannten zweiten Buches der Historia Lausiaca des Palladius. Sa. mit Auslassung von zwei Stellen auch bei Steindorff, S. 26* ff.:

Das Sa. stimmt mit dem Lateinischen ziemlich genau überein, unterscheidet sich aber an einigen Stellen nicht unwesentlich vom Syrischen; auch weist das Sa. mehrere schwere Verderbnisse auf.

Z. 22: ⲁⲓϫⲛⲟⲩⲥ ⲉⲡⲉⲥⲙⲟⲧ ⲛ̄ⲧⲉⲥⲁⲛⲁⲭⲱⲣⲏⲥⲓⲥ, aber Johannes: ‚Et interrogata a me, quae res eam ad hanc adduxerit conversationem . . .'; hier scheint nach Budges Übersetzung das Syrische

näher mit dem Sa. verwandt zu sein als das Lateinische, denn es hat: ‚and having been asked by me to tell me the reason why she left the world . . .' — *Z. 23:* ⲱ ⲡⲉϣⲃⲏⲣ = ‚o mirabilis vir',[1] aber Syrisch nach Budge: ‚Great and marvellous things have happened unto me', wovon sich weder im Sa. noch Lateinischen eine Spur findet; auch *Z. 25/26* hat das Sa. und Lateinische bloß ⲡⲁⲓ ⲇⲉ ⲁϥⲱⲛϩ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓϣ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲥϭⲣⲁϩⲧ = ‚qui ita vixit curam sui agens . . .', das Syrische aber hat hinter der Parallele dazu ‚and he lived entirely to himself' noch ‚and never interfered in the affairs of other people'. — *Z. 29* hat das Sa. allein den Zusatz ϩⲛ̄ ⲟⲩⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ, andererseits aber auch das Lateinische *Z. 32* den selbständigen Zusatz ‚turpior esset'. — S. 328, Z. 2 hat das Sa. mit ⲛⲉⲥⲟⲩⲟϣϥ ⲇⲉ ⲡⲉ ϩⲙ̄ ⲡϯϩⲉ ⲙ̄ⲡⲏⲣⲡ ⲙⲛ̄ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲛⲁⲧⲥⲃⲱ ⲉⲧⲉⲥⲥⲱ ⲛⲙ̄ⲙⲁⲩ nur im Syrischen eine Parallele ‚(and she was always in a state of drunkeness, and she drank shamesely at all time with) wanton (folk)', denn das Lateinische hat bloß: ‚in ebrietate autem vini cum viris luxuriosius demorabatur'. — *Z. 6/7:* ϩⲱⲥⲧⲉ ϩⲛ̄ⲕⲟⲩⲓ ⲛ̄ϣⲏⲙ ⲛ̄ⲧⲉ ⲡϯⲙⲉ ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲣ̄ⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲧⲥ ⲛ̄ⲧⲉⲥⲡⲟⲣⲛⲓⲁ übersetzt A. Levy in seiner Dissertation ‚Die Syntax usw.', S. 81 mit ‚so daß einige Kinder aus ihrer Schlechtigkeit hervorgingen'; gegen diese Auffassung spricht das von Levy nicht beachtete Attribut ⲛ̄ⲧⲉ ⲡϯⲙⲉ ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ zu ϣⲏⲙ, was nur heißen kann: ‚junge Leute (aus) jener Stadt'. Daher heißt ⲉⲣ ⲉⲃⲟⲗ auch hier nichts anderes als ‚entfliehen, entrinnen' und die ganze Stelle ‚so daß nur wenige junge Leute jener Stadt sich ihrer Unzucht entziehen konnten'. Diese Übersetzung wird durch die lateinische Parallele bestätigt, denn diese bietet: ‚ut pauci de vico illo potuerint effugere libidinem eius'. Auch der Syrer kann unmöglich das gelesen haben, was Levy vermutete, obwohl seine Vorlage mit der des Kopten und Lateiners nicht ganz übereinstimmte, er hat nämlich nach Budge: ‚and the people of the village at length fled bevor her shameless appearance'. — Gleich dahinter hat das Lateinische einen selbständigen Zusatz: ‚nec dolorem aliquem sensit vel aliquantulum.' — *Z. 16—18:* ⲁⲗⲗⲁ ϫⲉ ⲛⲛⲉ ⲡⲉϥⲥⲱⲙⲁ ⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϩⲟⲩⲛ ⲛ̄ϥⲧⲙ̄ⲕⲁⲁⲛ ⲉⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲏⲓ, ϫⲉ ⲡⲁⲏⲣ ⲧⲏϩ ⲁⲩⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲩⲛ ϩⲱⲟⲩ ϣⲟⲩⲟ ⲉϫⲱⲛ, ⲡⲗⲏⲛ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲛⲛⲏϣ ⲁⲁⲥ ⲁⲛⲧⲟⲙⲥϥ = ‚. . . sed tamen, ne inter domum dissoluta membra eius ingressum prohiberent habitantibus, imminente adhuc aere turbido et pluvio descendente, vix aliquo modo eum sepulturae tradidimus.' Das beweist, daß das Koptische zu übersetzen ist: ‚. . . aber, damit sein drinnen verwesender Leichnam uns nicht verwehre, in das Haus zu gehen, begruben wir ihn, so gut wir es eben konnten, während die Witterung noch immer in Aufruhr war und der Regen auf uns herabströmte'; anders Steindorff a. a. O. S. 28*, Anm. a. Das Lateinische spricht zugleich auch für die Richtigkeit von Zoëgas Nota 309 zu ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲛⲛⲏϣ ⲁⲁⲥ: „Scriptum videtur pro ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲛⲛⲁϣⲁⲁⲥ „ut potuimus facere", nisi forte ⲛⲏϣ est verbum „posse, valere" affine vocabulis ⲛⲁϣ, ⲛⲓϣϯ", was auch Peyron im Lexikon p. 128 anerkannte; denn er übersetzt dort unsere Stelle mit ‚nisi (*πλήν*) quantum facere potuimus'. — *Z. 18—21:* ⲧⲁⲙⲁⲁⲩ ⲇⲉ ⲛ̄ϩⲟⲩⲟ ⲁⲥϫⲓ ⲛⲁⲥ ⲛ̄ⲟⲩⲛⲟϭ ⲙ̄ⲙⲛ̄ⲧⲁⲧϩⲟⲧⲉ, ⲁⲥⲭⲣⲱ ⲛ̄ϩⲟⲩⲟ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲥⲥⲱⲙⲁ ⲛ̄ϩⲛ̄ⲡⲟⲣⲛⲓⲁ (ⲉⲙⲛ̄ϩⲗⲟϭ ⲛ̄ϩⲏⲧⲟⲩ) ⲁⲩⲱ ⲁⲥⲱⲛϩ ⲛ̄ⲧⲉⲓϩⲉ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲥⲱϣϥ ⲙⲛ̄ ⲟⲩⲧⲣⲩⲫⲏ = ‚At vero mater mea post haec licentia plurima accepta cum improbitate maximâ corporis sui libidine abutebatur (et prostibulum deinceps faciens domum nostram) in multa luxuria vixit atque deliciis', womit auch das Syrische übereinstimmt, denn Budge übersetzt: ‚Now my mother, as one who had found great relief, forthwith fulfilled unreprowed her wanton lusts to the utmost, (and she straight way turned my father's house into an abode of harlots), and she lived there in a state of luxury and lascivious pleasure that . . .' Die Parallelen beweisen, daß die eingeklammerten Worte einander nicht entsprechen und daß mithin ⲉⲙⲛ̄ϩⲗⲟϭ ⲛ̄ϩⲏⲧⲟⲩ bloß Zusatz ist. Auch das Folgende ist im Sa. nicht in Ordnung: ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ⲉⲧⲓ ⲉⲓⲟ ⲛ̄ⲕⲟⲩⲓ (ⲁⲓⲕⲱ ⲛ̄ⲥⲱⲓ ⲛ̄ⲛⲉⲓϩⲃⲏⲩⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉⲥⲙⲟⲩ ⲇⲉ ⲉⲛⲉ ⲡⲁⲣⲁ ⲟⲩⲕⲟⲩⲓ ⲡⲉ ⲛ̄ⲥⲉⲕⲟⲟⲥⲧ ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲥ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲓⲙⲉⲉⲩⲉ, ϫⲉ) ⲁⲩϯ ⲛ̄ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̄ⲕⲁⲓⲥⲉ ⲉⲣⲟⲥ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̄ⲥⲡⲟⲩⲇⲏ, ϩⲱⲥⲧⲉ ⲉⲙⲉⲉⲩⲉ ϫⲉ ⲉⲩⲛⲁⲕⲱⲱⲥⲉ ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲥ ⲙ̄ⲡⲕⲉⲁⲣ; die lateinische Parallele beweist das Vorhandensein von Lücken und Verschreibungen: ‚Et dum adhuc parvula essem et deficeret nobis substantia nostra, vix aliquando cum timore, sicut mihi videtur, morte illius adveniente

[1] Nach ‚mirabilis' ursprünglich ⲱ ⲡⲉϣⲡⲏⲣⲉ = ὦ θαυμάσιε?

tantam meruit funeris prosperitatem, ut etiam putaretur aër simul in exsequiis deducere funus eius.' Daraus folgt, daß die eingeklammerte Stelle von ⲁⲓⲕⲱ bis ⲛⲧⲁⲓⲙⲉⲉⲩⲉ ϫⲉ nicht in Ordnung ist; auch im letzten Wort der ganzen Stelle steckt eine Verschreibung, wie schon Zoëga Nota 311 anmerkte. Sein Erklärungsversuch ⲡⲕⲉⲁⲣ mit ‚reliqua quae domi erant' zu übersetzen, ist mißglückt: in ⲙⲡⲕⲉⲁⲣ steckt vielmehr sicher das griechische ἀήρ, so daß es ursprünglich hieß: ⲙⲡⲕⲉ-ⲁⲏⲣ = ‚sogar auch die Witterung'. ⲁⲩϯ ⲛⲟⲩⲛⲟϭ ⲛⲕⲁⲓⲥⲉ bis ⲙⲡⲕⲉⲁⲏⲣ bedeutete also: ‚man bereitete ihr mit solchem Eifer ein großes Begräbnis, daß sogar auch die (günstige) Witterung sie mitzubestatten schien', nämlich im schroffen Gegensatz zum Ende des frommen Vaters, dessen Beerdigung selbst die Witterung nicht dulden wollte. Daß diese Verbesserung richtig ist, beweist endlich schlagend das Syrische, das nach Budge bietet: ‚. . . and with much trouble (σπουδή) she was buried, the weather by its serenity, and the sun by his splendour helping [in the work].' Jedenfalls hat auch das Vorausgehende bedeutet: ‚Ich aber war noch klein und vernachlässigte unseren Besitz; als sich ihr aber der Tod genaht (ⲛⲧⲉⲣⲉ ⲡⲙⲟⲩ ⲇⲉ ⲉⲓ?), mit Unlust nur (ⲡⲁⲣⲁ ⲟⲩⲕⲟⲩⲓ), wie ich glaubte (ⲛⲑⲉ ⲛⲧⲁⲓⲙⲉⲉⲩⲉ), da bereitete man ihr ein großes Begräbnis mit einem solchen Eifer, daß . . .' Denn auch das Syrische meldet das Gleiche, allerdings mit einem sonst nicht belegten Zusatz: ‚Then with difficulty came Death to my mother, and in my opinion, he was affraid to approach her (for great worms grew in her), and with much trouble she was buried . . .' Jedenfalls aber ist das Sa'idische hier sehr stark verderbt; bei Steindorff ist diese Stelle überhaupt ausgelassen. — Dasselbe gilt auch von *S. 329, Z. 12—14:* ⲧⲉⲛⲟⲩ ϭⲉ, ϯⲛⲁⲣϩⲱⲃ ⲛⲑⲉ ⲛⲧⲁⲙⲁⲁⲩ = ‚Quid ergo? sic oportet me vivere, sicut mater vixit?' ⲛⲁⲛⲟⲩⲥ ⲅⲁⲣ ⲉⲧⲙⲣⲡⲉⲧⲡⲉ ⲛⲛⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⲛⲧⲁⲛⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲉⲁⲛⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲉⲁⲛⲥⲟⲩⲱⲛⲟⲩ ϩⲛ ⲟⲩⲱⲛϩⲉⲃⲟⲗ. Zoëgas Verbesserungsvorschlag zu ⲉⲧⲙⲣⲡⲉⲧⲡⲉ in Nota 314 befriedigt nicht. Die lateinische Parallele zu diesen auch verderbten Worten lautet: ‚Melius est enim propriis oculis credere his (haec?), quae manifeste cognita sunt, et nihil praetermittere.' Das Syrische endlich bietet nach Budge folgendes: ‚For it is better that I should believe with mine own eyes, and that they should see for themselves the variety and the ending of such matters, for there is nothing better than to understand thoroughly whatsoever we see openly before our eyes.' — *Z. 22/23:* (ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ϩⲓⲧⲛⲟⲟⲧⲉ ⲁⲓⲟⲩⲱϣⲃ) ⲁⲩⲱ ⲉⲓⲥⲟⲟⲩⲛ ⲛⲛⲁⲙⲉⲉⲩⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ, ⲡⲉϫⲁⲓ ϫⲉ ⲛϯⲥⲟⲟⲩⲛ ⲁⲛ ⲛⲗⲁⲁⲩ = ‚ich aber antwortete aus Furcht, obwohl ich alle meine Gedanken kannte: „Ich weiß nichts!"' Das Lateinische und Syrische aber bringt hier das Gegenteil: ‚(Ego autem prae timore dissoluta et) omnes oblita cogitatus (nihil esse dicebam)' = ‚(And being stupefied with fear) I forgot all my thoughts (and I said unto him: My lord, I know not what thou sayest).' Im Vorangehenden hat es übrigens nach *Z. 18* ⲱ ⲛⲧⲟ, Syrisch nach Budge: ‚so and so' auch bei Johannes ‚Dic mihi, inquit, illa . .!' zu heißen statt des überlieferten (verdruckten?) ‚inquit ille'. — *Z. 33/34:* ⲉⲣϣⲁⲛⲟⲩⲁϩⲉ ⲇⲉ ⲛⲥⲁ ⲛⲉϩⲓⲟⲟⲩⲉ ϩⲙ ⲡⲟⲩⲱϣ, ⲥⲉⲛⲁⲉⲛⲧⲉ ⲉⲡⲉⲓⲙⲁ ⲙⲡⲁⲧⲉ ⲱⲥⲕ ϣⲱⲡⲉ; die lateinische Parallele dazu: ‚si vero mea sequi vestigia volueris, venies huc non post multum tempus' beweist die Richtigkeit beider Verbesserungen Zoëgas, Nota 317, der ⲛⲁϩⲓⲟⲟⲩⲉ und ⲡⲟⲩⲟⲩⲱϣ eingesetzt wissen wollte; Steindorffs Verbesserung ϩⲙ ⲡⲟⲩⲱⲛϩ ist nicht notwendig. — *S. 330, Z. 1/2:* ⲁⲙⲏ ⲛⲧⲉⲛⲁⲩ ⲉⲧⲟⲩⲕⲉⲙⲁⲁⲩ = ‚Veni, ait, ostendam tibi et matrem tuam'; da es oben *Z. 26/27 (S. 329)* heißt ‚Veni et vide utrosque, patrem et matrem', ist die sa. Parallele dazu ⲙⲛ ⲙⲡⲉⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲙⲡⲉⲥⲛⲁⲩ ⲡⲟⲩⲉⲓⲱⲧ ⲙⲛ ⲧⲟⲩⲙⲁⲁⲩ in ⲁⲙⲏ ⲛⲧⲉⲛⲁⲩ umzuwandeln. — *S. 330, Z. 7/8* stimmt das Sa. mit dem Syrischen, wie Budge es gibt, überein: ⲁⲩⲱ ⲉⲣⲉ ⲡⲕⲱϩⲧ ⲣⲱⲕϩ ⲛⲥⲱⲥ ⲙⲛ ϩⲛϥⲛⲧ ⲉⲩⲟϣ ⲉⲩⲟⲩⲱⲙ ⲙⲙⲟⲥ = ‚and she was being consumed in the fire, and she was being gnawed by a multitude of worms'. Aber Johannes unverständlich: ‚(video matrem . . .) igne ardentem et vermium multum fetorem fieri'. — *Z. 13:* ‚ebrietatem vero et luxuriam non arbitrabar esse poenas' spricht für Steindorffs Verbesserung ϥⲛⲁϣⲱⲡⲉ ⲛⲁⲓ statt des überlieferten ϥⲛⲁϣⲱ.

331, 1 [16—36]—334 [1—7] = Johannes I 16 = Rufinus 166:

Auch dieses Stück weist einige Korruptelen im Sa. auf und nicht unbedeutende Abweichungen besonders von der Fassung bei Rufinus, mit dem Paschasius XXIII 1 fast wortwörtlich übereinstimmt.

— Während z. B. im Sa. und bei Johannes zwei Frauen wegen ihres sündhaften Lebenswandels beim Bischof verklagt werden, geschieht das bei Rufinus-Paschasius bezüglich zweier Männer. Ferner fehlt auffallenderweise bei den beiden letzteren die lange Erklärung des Engels über die Erscheinung der verschiedenen Sünder vor dem hellsehenden Bischof, seine Ermahnung an ihn, seinen Scharfblick gerecht zu gebrauchen, und die Gnadenverheißung. — Dieses Stück hat große Ähnlichkeit mit der langen Erzählung vom übernatürlichen Scharfblick des Paulus Simplex von S. 320, 2 = Pelagius XVIII 20 und geht deshalb auch bei Rufinus und Paschasius dieser Legende unmittelbar voraus.

334, 1 [8—30]—335 [1—11] = Johannes III 13 = Syrisch (S. 811/12; XV 11):

Z. 8/9: ⲗⲟⲩⲥⲟⲛ ϫⲛⲉ ⲟⲩϩⲗⲗⲟ, ϫⲉ ⲡⲣⲁⲛ ⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϩⲙ ϫⲉ ⲡϩⲱⲃ ⲡⲉ. ⲡⲉϫⲉ ⲡϩⲗⲗⲟ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ϯⲥⲟⲟⲩⲛ ⲛⲟⲩⲥⲟⲛ . . . ist, wie die Parallele ‚Frater quidam interrogavit dicens: Nomen est, quod salvat, aut opus? Respondit ei senex: Opus. Et ait senex: Scio enim fratrem . . .' zeigt, lückenhaft; ergänzt lautet die Stelle: ⲗⲟⲩⲥⲟⲛ ϫⲛⲉ ⲟⲩϩⲗⲗⲟ, ϫⲉ ⲡⲣⲁⲛ ⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϩⲙ ϫ̅ⲛ̅ ⲡϩⲱⲃ ⲡⲉ. ⲡⲉϫⲉ ⲡϩⲗⲗⲟ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ⲡϩⲱⲃ ⲡⲉ. ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲉ ⲡϩⲗⲗⲟ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ϯⲥⲟⲟⲩⲛ ⲛⲟⲩ-ⲥⲟⲛ . . . — *Z. 9* hat Johannes hinter ‚orantem aliquando' = ⲉϥϣⲗⲏⲗ den Zusatz: ‚et statim audiebatur oratio eius'. — *Z. 21:* ⲟⲩϣⲗⲓϭ ⲛⲕⲱϩⲧ . . . ⲛϣⲟⲙⲛⲧ ⲛⲧⲁⲡ = ‚tridentem igneum', was Zoëgas Verbesserung Nota 351 als richtig bestätigt. — *Z. 24/25* sollte man nach ‚deponens . . . torquens . . . abstraxit' ⲁϥϩⲗⲗⲁ . . . ⲉϥⲃⲁⲥⲁⲛⲓⲍⲉ . . . ⲁϥⲉⲓⲛⲉ erwarten statt der überlieferten Formen mit ⲁⲩ-, ⲉⲩ-. — *Z. 25:* ⲛⲁⲟⲩⲛⲟ́ⲩ gibt Zoëga, Nota 352 mit ‚statim', Johannes aber mit ‚per multas horas'. Peyron, Lexikon p. 148: ‚ⲛⲁⲟⲩⲛⲟⲩ B. Hora circiter'. — *S. 335, Z. 2* sind im Sa. und Lateinischen die Rollen der beiden Engel vertauscht; das Syrische stimmt mit dem Lateinischen überein.

— 336, 1 [17—24] = Johannes II 1 = A. P. (S. 138; Besarion 1) = Syrisch (p. 377, 1 als erster Teil des 18. Kapitels des sogenannten zweiten Buches der Historia Lausiaca des Palladius; mit unwesentlichen Zusätzen auch bei Rufinus 215:

Bei Zoëga werden die Worte ϩⲛⲕⲉⲥⲟⲡ ⲇⲉ ⲁⲕⲉⲣⲭⲣⲓⲁ ⲧⲁϩⲟϥ, die eine neue Erzählung einleiten, fälschlich noch zu diesem Stück gezogen und daher hinter dem letzten Worte unseres Abschnittes ⲙⲡⲉⲓⲥⲁ ein Beistrich gesetzt. — Im Syrischen heißt der ⲁⲡⲁ ⲇⲟⲩⲗⲟⲥ = ‚abbas Dulas', nach Budge ‚Abbâ Shâôl'.

336, 2 [24—26]—337 [1—3] = Johannes II 2 = A. P. (S. 139; Besarion 2) = Syrisch (p. 377, 2):

Z. 24/25: Die Parallelen ‚alio quoque tempore, cum ei necessarium esset, fecit orationem . . .' = *ἄλλοτε χρείας αὐτῷ γενομένης ἐποίησεν εὐχὴν* . . . beweisen, daß die Worte ϩⲛⲕⲉⲥⲟⲡ ⲇⲉ ⲁⲕⲉⲣⲭⲣⲓⲁ ⲧⲁϩⲟϥ (ⲁϥϣⲗⲏⲗ), die Zoëga noch zum Vorausgehenden rechnete, den Anfang des neuen Abschnittes bilden; statt ⲁⲕⲉⲣⲭⲣⲓⲁ ist ⲁϥⲉⲣⲭⲣⲓⲁ zu schreiben. Das darauf folgende ⲧⲁϩⲟϥ hat keine Parallele und scheint verschrieben; sollte dafür ϯϩⲟ einzusetzen und von ⲁϥⲉⲣⲭⲣⲓⲁ abhängig zu machen sein: ‚Er empfand das Bedürfnis zu beten und betete also und . . .?' — ⲁⲩⲱ ⲁϥⲟⲩⲱⲧⲃ ⲙⲡⲓⲉⲣⲟ ⲉⲧⲟⲩⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉⲣⲟϥ ϫⲉ ⲡⲁⲩⲟⲛⲛⲟⲩⲃ ⲡϩⲉⲣⲙⲁⲛ = ‚et transivit Chrysoroan fluvium' = *καὶ διέβη τὸν Χρυσορόαν ποταμόν*. Zu dem Zusatz ⲡϩⲉⲣⲙⲁⲛ bemerkt Zoëga, Nota 364: ‚Ista non satis aperte cohaerent. Forte ante ⲡϩⲉⲣⲙⲁⲛ excidit ϩⲙ ⲡⲧⲟϣ, ut sermo sit de amni dicto ⲡⲁⲩⲟⲛ-ⲛⲟⲩⲃ „auricolor" in nomo ⲡϩⲉⲣⲙⲁⲛ, qui forsan est Hermonthites Graecorum.' — Es ist nicht unwahrscheinlich, daß hier die Glosse ‚im Gau von Hermonthis' verstümmelt in den Text geraten ist. Doch wendet Peyron im Lexikon p. 168 dagegen ein, daß dieser Gau stets ⲉⲣⲙⲟⲛⲧ geschrieben wird.

337 [3—6] = Johannes II 3 = A. P. (S. 139; Besarion 3) = Syrisch (S. 378, 1):

Z. 3/4: ϣⲁ ⲕⲉϩⲗⲗⲟ und ‚ad alium senem' beweist, daß der Kopte und Johannes der zweiten Gruppe mit (*πρός τινα*) *ἄλλον* (*γέροντα*) folgten.

Während sich diese drei Wunder im Syrischen im 18. Kapitel des sogenannten zweiten Buches der Historia Lausiaca finden, werden sie doch auch — wenn auch nur ganz kurz — im Abschnitt der Historia Lausiaca finden, werden sie doch auch — wenn auch nur ganz kurz — im Abschnitt

Nr. V erwähnt, der sonst den Dicta Patrum entspricht (S. 800; XIII 616): ‚And there are also wonderful things, which the blessed Besarion performed. He made the water of the sea [hier also richtiger als oben S. 377, 1 ‚of a lake‘] sweet, and Saul (sic) his disciple drank [of them], he crossed over the water of the river, he prevented the sun from setting in the heavens . . .‘ Die weiter aufgezählten Wunder Besarions haben ihre sa. Parallelen im folgenden (S. 343, 2 Zoëga).

337, 2 [19—25] = Johannes II 5 = A. P. (S. 183; Elias 2) = Syrisch (S. 929; XV 376):

Z. 20: ϫⲉ ⲟⲩⲥⲟⲛ ⲉⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲡⲉ = ‚quia bonus frater est‘ beweist, daß der Kopte und Johannes der Lesart *ἀδελφός* folgten. — *Z. 23:* mit ⲁⲓⲛⲁⲩ ⲉⲩⲣⲱⲙⲉ ϩⲛ ϣⲓⲏⲧ ⲉⲟⲩⲛϭⲟⲙⲙⲙⲟϥ ⲉⲧⲁϩⲉ ⲡⲣⲏ ⲉⲣⲁⲧϥ ϩⲛ ⲧⲡⲉ = *ἑώρακα ἄνθρωπον ἐν Σκήτει, ὅτι ἠδύνατο τὸν ἥλιον στῆσαι ἐν τῷ οὐρανῷ* = ‚vidi hominem in Scythi, qui poterat facere, ut sol staret in coelo‘ weist Elias wohl auf das obige Wunder Besarions von S. 337 [3—6] = Johannes II 3 hin.

337, 3 [26—29]—338 [1—8] hat bei Johannes keine Parallele, wohl aber in den A. P. (S. 255 f.; Longinus 3) und im Syrischen (S. 748/49; X 463). Das Sa. auch bei Steindorff, S. 14* f.:

Z. 27/28: ⲉⲛⲉϥⲟⲩⲏϩ ⲡⲉ ϩⲙ ⲡϩⲉⲛⲁⲧⲟⲛ ⲛⲣⲁⲕⲟⲧⲉ ⲉϥⲟⲩⲏⲩ ⲙ̅ⲯ̅ⲓ̅ⲥ̅ ⲙⲙⲓⲗⲓⲟⲛ = ‚Er wohnte am Enaton von Alexandria, das neun Meilen (davon) entfernt ist.‘ ϩⲉⲛⲁⲧⲟⲛ entspricht dem griechischen *ἔνατον* sc. *σημεῖον* (Meilenstein), so daß also der Zusatz ⲉϥⲟⲩⲏⲩ ⲙ̅ⲯ̅ⲓ̅ⲥ̅ ⲙⲙⲓⲗⲓⲟⲛ ein Zusatz des Übersetzers ist, zur Erklärung für seine Landsleute bestimmt, die des Griechischen nicht mächtig waren und die Bezeichnung ϩⲉⲛⲁⲧⲟⲛ leicht mit dem ϩⲉⲛⲁⲧⲟⲛ genannten Kloster verwechseln konnten, das so hieß (*Ἔνατον*), weil es in der neunten Region von Alexandria lag (vgl. Ioan. Moschus cap. 145, 177, 184; Leontius, De sectis, actio 5. Das Kloster erwähnt in den A. P. S. 195, Theodorus de Nono). Auch der griechische Text beugt dieser Verwechslung vor durch den Zusatz *τῷ πρὸς δυσμὰς*, den aber keine der Parallelen bietet. Budge gibt das Syrische durch Hantôn wieder. — Demnach lebte Longinos nicht im Kloster Ennaton zu Alexandria, sondern als Einsiedler neun Meilen westlich der Stadt in der Nähe der Küste, wie das Folgende beweist. — *Z. 29:* ϭⲉⲗϣⲉ ist zusammengesetzt aus ϭⲱⲗ = ‚sammeln‘ und ϣⲉ = ‚Holz‘, bedeutet also ‚holzlesen‘ = *συλλέγειν ξύλα* wie die griechische Parallele hat; damit fällt Zoëgas Nota 372. — *S. 338, Z. 5* setzt der Kopte zu ⲡⲙⲁ = *τὸν τόπον* noch ⲉⲧϣⲱⲛⲉ, d. i. ‚die krank war‘ hinzu. — *Z. 6/7* fehlt im Sa. die Übersetzung zu (*πιστεύσασα*) *τῷ λόγῳ*, da es bloß ⲉⲥⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ hat. — Am Schlusse weicht das Syrische vom Griechischen und Sa. ab, denn Budge übersetzt: ‚. . . and afterwards, when she was telling folks the story, she said: I have learned by the marks, which were on the old man that he himself was Abbâ Longinos‘, während das Sa. mit ⲙⲛⲛⲥⲁ ⲛⲁⲓ ⲁⲥⲧⲁⲩⲉ ⲡϩⲱⲃ ⲉϩⲟⲓⲛⲉ, ⲁⲥⲧⲥⲁⲃⲟⲟⲩ ⲉⲙⲙⲁⲉⲓⲛ ⲙⲡϩⲗⲗⲟ, ⲁⲩⲧⲁⲙⲟⲥ ϫⲉ ⲛⲧⲟϥ ⲡⲉ ⲁⲡⲁ ⲗⲟⲅⲅⲓⲛⲟⲥ dem griechischen *μετὰ ταῦτα διηγησαμένη τισὶ τὸ πρᾶγμα καὶ τὰ σημεῖα εἰποῦσα τοῦ γέροντος μανθάνει, ὅτι αὐτός ἐστιν ὁ ἀββᾶς Λογγῖνος* entspricht.

338, 2 [20—26] = Johannes II 7 = A. P. (S. 270; Macarius Aegyptius 15) = Syrisch (p. 378, 3 im 18. Kapitel des sogenannten zweiten Buches der Historia Lausiaca des Palladius); Sa. auch bei Steindorff, S. 3*:

Z. 22/23 beweist, daß der Kopte mit (ⲁϥⲛⲁⲩ ⲉⲡⲕⲟⲩⲓ ⲛϣⲏⲣⲉ) ⲉϥⲣⲓⲙⲉ und Johannes mit ‚(senex vidit puerum) plorantem‘ der zweiten Gruppe folgten: (*ὁ δὲ γέρων εἶδε τὸ παιδίον*) *ὅτι ἔκλαιεν*. — *Z. 25* schiebt der Kopte noch ⲛⲧⲡⲱⲧ und *Z. 26* ⲉⲩⲣⲁϣⲉ ein.

Fast genau wörtlich so auch bei Rufinus 122 und beim Syrer, die aber beide dieses Wunder dem Besarion zuteilen.

Das Syrische erwähnt es wieder als Wunder Besarions noch einmal, nämlich in Abschnitt Nr. V (S. 800; XIII 616), denn Budge übersetzt: ‚. . . and he healed also the young man who was a paralytic, so that he ran to his father . . .‘

338, 3 [27—33]—339 [1—18] = Johannes II 8 = A. P. (S. 266; Macarius Aegyptius 7) = Syrisch (S. 793/94; XIII 600); bohairisch aus Kodex Vatican. copt. LXV und LIX bei Amélineau (a. a. O. S. 215 f.; teilweise bei Zoëga, p. 124). Das Sa. auch bei Steindorff, S. 32* f.:

Z. 27/28 hat das Griechische auffallenderweise bloß *μετὰ τοῦ Μακαρίου* ohne das übliche *ἀββᾶ*; die Parallelen haben es. — *Z. 28* beweist ⲥⲁϣϥ ⲛⲥⲟⲛ, daß die *ἑπτὰ ὀνόματα* = ‚septem nomina‘ eben nichts anderes als ‚sieben Personen‘ bedeutet und nicht etwa mit Ableitung des ‚nomina‘ = ‚nomia‘ von *νομός* das Ausmaß des Feldes. — *Z. 31* schiebt der Kopte selbständig ein: ⲉⲧⲓ ⲉⲣⲉ ⲡⲉⲥϩⲁⲓ ⲟⲛϩ = ‚als ihr Mann noch lebte‘. — *Z. 32/33:* ⲁϥⲙⲟⲩ ⲁⲉ ϩⲛⲟⲩϣⲡⲛϣⲱⲡ ⲛⲟⲩⲉϣ ⲛϣⲁϫⲉ ⲙⲡⲉϥϫⲟⲟⲥ = ‚mortuus est non loquens et non dixit‘, was vom Sa. und auch vom Griechischen abweicht, denn dieses hat: *ἀπέθανεν ἄφνω καὶ οὐκ εἶπε*, so daß Johannes in seiner Vorlage statt *ἄφνω* = ϩⲛ ⲟⲩϣⲡⲛϣⲱⲡ *ἄφωνος* = ‚non loquens‘ gelesen haben wird. — *S. 339, Z. 4* beweist ⲛⲛⲁⲩ ⲛⲓⲙ = ‚semper‘, daß der Kopte und Johannes der Lesart der zweiten Gruppe *πάντοτε* folgten. — *Z. 9:* ⲉϥϫⲱⲙⲙⲟⲥ, ϫⲉ ⲙⲉϣⲉⲛⲓⲙ = *καὶ εἶπεν· ὁ δεῖνα . . .*, so daß im Lateinischen so zu interpungieren ist: ‚. . . dicens: Ille, ubi posuisti . . .?‘ — *Z. 9/10:* *τὴν ἀλλοτρίαν* (*παραθήκην*) = ‚alienum (depositum)‘, aber ⲛⲉⲥⲕⲉⲩⲏ ⲙⲡⲣⲱⲙⲉ, ebenso *Z. 10* *κέκρυπται* = ‚absconditum est‘, aber ⲥⲉⲕⲏ; der Kopte hat ⲡⲁϭⲗⲟϭ, Johannes aber wieder streng nach dem griechischen *τῆς κλίνης* bloß ‚lectuli‘. — *Z. 11* beweist wieder, daß der Kopte und Johannes der zweiten Gruppe folgten, da sie hinter *ἰδόντες* (ⲁⲩⲛⲁⲩ = ‚videntes‘) den Zusatz *ἀπὸ τοῦ φόβου* nicht haben. — *Z. 17:* ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ⲛⲣⲙϩⲉ ⲙⲛ ⲛⲉⲥϣⲏⲣⲉ = ‚sie wurde frei mit ihren Kindern‘, aber *καὶ ἐλευθέρωσε τὰ τέκνα αὐτῆς* = ‚at illa liberavit filios suos‘; der Kopte muß demnach gelesen haben: *καὶ ἐλευθέρωσεν ἑαυτὴν καὶ τὰ τέκνα αὐτῆς*.

339, 1 [19—35] = Johannes III 16 = A. P. (S. 279; Macarius Aegyptius 38); bohairisch bei Amélineau (a. a. O. S. 225 f.). Endlich auch bei Rufinus 172:

Z. 19 beweist, daß das Sa. und Lateinische des Johannes eng verwandten Vorlagen folgten, die aber hie und da vom erhaltenen griechischen Text abwichen; sie lasen nämlich beide *εἶπον περὶ τοῦ αὐτοῦ ἀββᾶ Μακαρίου* (*τοῦ μεγάλου*) = ⲁⲩϫⲟⲟⲥ ⲟⲛ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧϥ ⲁⲡⲁ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ = ‚Dicebant de eodem abbate Macario (maiore)‘, während unser griechischer Text *εἶπεν ὁ ἀββᾶς Μακάριος* bietet; demgemäß ist auch der Anfang in unserem griechischen Text bis Z. 24 von Makarios selbst in der ersten Person erzählt und erst von Z. 24 an in der dritten Person, wie im Sa. und bei Johannes durchwegs und auch im Bohairischen. — *Z. 20* hat Johannes den Zusatz der erhaltenen griechischen Version (*κρανίον*) *εἰς τὸ ἔδαφος νεκροῦ ἐρριμμένον* = ‚caput hominis mortui in terra iacens‘ nur mit dem Bohairischen gemeinsam: ⲟⲩⲁⲫⲉ ⲛⲧⲉ ⲟⲩⲣⲉϥⲙⲱⲟⲩⲧ ⲉⲥⲭⲏ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϫⲉⲛ ⲡⲓⲧⲱⲟⲩ; in derselben Zeile schiebt Johannes hinter ‚de virga palmae‘ = *τῇ βαΐνῃ ῥάβδῳ* = ⲛⲧⲉϥϩⲣⲃⲱⲧ noch ‚quam in manu habebat‘ ein. — *Z. 21/22* übersetzte der Oberägypter und Johannes nach der Lesart *ἐγὼ ἤμην ἀρχιερεὺς τῶν Ἑλλήνων* [= gentilium] *τῶν μειναντων ἐν τῷ τόπῳ τούτῳ*, während der erhaltene griechische Text *ἀρχιερεὺς τῶν εἰδώλων καὶ τῶν μειναντων Ἑλλήνων ἐν τῷ τόπῳ τούτῳ* bietet. Das Sa. und Johannes folgen dann weiter genau dem erhaltenen griechischen Text: *Σὺ δὲ εἶ Μακάριος ὁ πνευματοφόρος· οἵαν ὥραν σπλαγχνισθῇς τοὺς ἐν τῇ κολάσει καὶ εὔξῃ περὶ αὐτῶν παραμυθοῦνται ὀλίγον. Λέγει αὐτῷ ὁ γέρων· Ποία ἐστὶν ἡ παραμυθία καὶ τίς ἡ κόλασις; Λέγει αὐτῷ· Ὅσον ἀπέχει ὁ οὐρανὸς ἀπὸ τῆς γῆς . . .* = ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ ⲡⲉⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ⲧⲟⲫⲟⲣⲟⲥ. ⲛⲁⲩ ⲛⲓⲙ ⲉϣⲁⲕϣⲛϩⲧⲏⲕ ϩⲁ ⲛⲉⲧϩⲛ ⲛⲕⲟⲗⲁⲥⲓⲥ ϣⲁⲩϣⲱⲡⲉ ϩⲛ ⲟⲩⲕⲟⲩⲓ ⲛⲁⲛⲁⲡⲁⲩⲥⲓⲥ. ⲡⲉϫⲉ ⲁⲡⲁ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲁϣⲧⲉ ⲧⲁⲛⲁⲡⲁⲩⲥⲓⲥ. ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲛⲑⲉ ⲉⲧⲉⲣⲉ ⲧⲡⲉ ⲟⲩⲏⲩ ⲉⲃⲟⲗ ⲙⲡⲕⲁϩ . . . = ‚tu vero es abbas Macarius, qui habes Spiritum Sanctum Dei. Quacumque ergo hora misertus fueris eorum, qui sunt in tormentis, et oraveris pro eis, tunc consolantur pusillum. Dicit ei senex: Et quae est ipsa consolatio? Respondit illud caput: Quantum distat coelum a terra, . . .‘ Das Sa. wie auch das Lateinische hat hier Lücken; so fehlt im Sa. hinter ϩⲁ ⲛⲉⲧϩⲛ ⲛⲕⲟⲗⲁⲥⲓⲥ die Parallele zu *καὶ εὔξῃ περὶ αὐτῶν* = ‚et oraveris pro eis‘ und hinter ⲧⲁⲛⲁⲡⲁⲩⲥⲓⲥ die Parallele zu *καὶ τίς ἡ κόλασις*, wobei diese Lücke auch das Lateinische aufweist. Erst wenn diese zweite Lücke ausgefüllt ist, wird die Antwort des Schädels gerechtfertigt, die ja mit der Schilderung der *κόλασις* beginnt. Bei Rufinus finden sich diese Lücken nicht. Das Bohairische endlich ist hier noch breiter: ⲡⲉϫⲉ ⲡⲓⲕⲣⲁⲛⲓⲟⲛ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ⲁⲛⲟⲕ ⲟⲩϩⲉⲗⲗⲏⲛⲟⲥ ϧⲉⲛ ⲡⲓⲥⲛⲟⲩ ⲛⲧⲉ ⲛⲓⲉⲑⲛⲟⲥ, ⲁⲩⲭⲁⲧ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲥⲁϫⲓ ⲛⲉⲙⲁⲕ. ⲡⲉϫⲉ ⲡⲓϧⲉⲗⲗⲟ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ⲟⲩⲟⲓ ⲁⲛⲟⲕ ⲛⲓⲙ ⲁⲛⲟⲕ. ⲡⲉϫⲉ ⲡⲓⲕⲣⲁⲛⲓⲟⲛ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ⲛⲑⲟⲕ ⲡⲉ

ⲁⲃⲃⲁ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ ⲡⲓⲡⲛⲁⲧⲟⲫⲟⲣⲟⲥ. ⲡⲉϫⲉ ⲡⲓϩⲉⲗⲗⲟ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ϩⲁⲣⲁ ⲉⲕϣⲟⲡ ϧⲉⲛ ⲡⲓⲙⲧⲟⲛ ϣⲁⲛ ⲉⲕϣⲟⲡ ϧⲉⲛ ⲡⲓϩⲓⲥⲓ. ⲡⲉϫⲉ ⲡⲓⲕⲣⲁⲛⲓⲟⲛ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ⲉⲓϣⲟⲡ ϧⲉⲛ ⲛⲓⲕⲟⲗⲁⲥⲓⲥ. ⲡⲉϫⲉ ⲡⲓϩⲉⲗⲗⲟ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ⲟⲩⲁϣ ⲛⲣⲏϯ ⲣⲱ ⲧⲉ ϯⲕⲟⲗⲁⲥⲓⲥ. ⲡⲉϫⲉ ⲡⲓⲕⲣⲁⲛⲓⲟⲛ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ⲙⲫⲣⲏϯ ⲛⲧⲫⲉ ⲉⲥϭⲟⲥⲓ ⲉⲡⲕⲁϩⲓ . . . — *Z. 27* folgt das Sa. der Lesart ἀλλὰ ὁ νῶτος ἑκάστου πρὸς τὸν ἑτέρου νῶτον κεκόλληται = ⲁⲗⲗⲁ ⲟⲩⲥⲟⲓ ⲉϥⲕⲧⲏⲩ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲩⲥⲟⲓ, bohairisch ⲁⲗⲗⲁ ⲉⲣⲉ ⲡⲉⲛⲥⲟⲓ ⲧⲟⲙⲓ ⲉⲛⲉⲛⲉⲣⲏⲟⲩ. Rufinus dagegen folgt der andern Lesart: ἀλλὰ τὸ πρόσωπον ἑκάστου πρὸς τὸν νῶτον κεκόλληται, denn er hat: ‚sed facies nostro dorso coniunctae sunt', so daß also eine Drehung des Kopfes und ein gegenseitiges Anschauen ausgeschlossen war, vorausgesetzt, daß die Verdammten nebeneinander standen. Bei Johannes endlich ist diese Stelle ganz ausgefallen, ebenso auch das Folgende. Das Sa. dagegen folgt weiter genau dem erhaltenen griechischen Text: ὡς οὖν εὔχῃ ὑπὲρ ἡμῶν, ἐκ μέρους τις θεωρεῖ τὸ πρόσωπον τοῦ ἑτέρου· αὕτη ἐστὶν ἡ παραμυθία = ⲙⲡⲛⲁⲩ ⲇⲉ ⲉϣⲁⲕϣⲗⲏⲗ ⲉϫⲱⲛ ϩⲛ ⲟⲩⲙⲉⲣⲟⲥ ϣⲁⲣⲉ ⲡⲟⲩⲁⲡⲟⲩⲁ ⲛⲁⲩ ⲉⲡϩⲟ ⲙⲡⲉⲧϩⲓⲧⲟⲩⲱϥ, so daß also bloß die Parallele zu αὕτη ἐστὶν ἡ παραμυθία fehlt. Rufinus ist vollständiger, denn er hat: ‚Cum ergo oras pro nobis, ex parte videmus alterutrum, et hoc nobis pro consolatione constat.' Das Bohairische endlich zeigt auch hier Abweichendes: ⲙⲡⲓⲛⲁⲩ ⲟⲩⲛ ⲉϣⲁⲣⲉ ⲟⲩⲛⲓϣϯ ⲛϯ ϩⲟ ϣⲱⲡⲓ ⲉⲑⲃⲏⲧⲉⲛ, ϣⲁⲣⲉ ⲟⲩⲕⲟⲩϫⲓ ⲛⲙⲧⲟⲛ ⲧⲁϩⲟⲛ. ⲡⲉϫⲉ ⲡⲓϩⲉⲗⲗⲟ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ⲡⲙⲧⲟⲛ ⲟⲩ ⲡⲉ. ⲡⲉϫⲉ ⲡⲓⲕⲣⲁⲛⲓⲟⲛ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ϧⲉⲛ ⲟⲩⲣⲓⲕⲓ ⲙⲃⲁⲗ ⲧⲉⲛⲛⲁⲩ ⲉⲡϩⲟ ⲛⲛⲉⲛⲉⲣⲏⲟⲩ. — Nun folgt eine Klage des Heiligen über das Gehörte, die bei Johannes wegen obiger Lücke unverständlich, unbegründet erscheint: *Z. 29:* καὶ κλαύσας ὁ γέρων εἶπε = ‚ait ergo senex cum fletu' (Johannes), der Oberägypter aber las καὶ ἀκούσας ὁ γέρων εἶπε, da es im Sa. heißt: ⲁⲡϩⲗⲗⲟ ⲥⲱⲧⲙ ⲡⲉϫⲁϥ; das Bohairische und Rufinus ⲉⲧⲁ ⲡⲓϩⲉⲗⲗⲟ ⲥⲱⲧⲉⲙ ⲉⲛⲁⲓ ⲁϥϣⲱϣⲉⲃⲟⲗ ⲁϥⲣⲓⲙⲓ, ϫⲉ = ‚his auditis lacrimas fudit dicens' folgten einer Vorlage, die beides hatte: καὶ ἀκούσας ὁ γέρων ἔκλαιεν (ἔκλαυσε) καὶ εἶπε. — *Z. 30* folgt das Sa. und Johannes wieder der zweiten Gruppe, da sie ihren Zusatz εἰ αὐτὴ [lies αὕτη] ἐστὶν ἡ παραμυθία τῆς κολάσεως mit ⲉϣϫⲉ ⲡⲁⲓ ⲡⲉ ⲡⲙⲧⲟⲛ ⲛⲛⲕⲟⲗⲁⲥⲓⲥ = ‚si haec est consolatio supplicii' wiedergeben. Rufinus kennt diesen Zusatz nicht. Auch in der Klage selbst stimmt das Sa. mit dem Griechischen und Lateinischen des Johannes genau überein: Οὐαὶ τῇ ἡμέρᾳ, ἐν ᾗ ἐγεννήθη ὁ ἄνθρωπος = ⲟⲩⲟⲓ ⲙⲡϩⲟⲟⲩ ⲛⲧⲁⲩϫⲡⲉ ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲛϩⲏⲧϥ = ‚vae illi diei, in qua natus est homo'. Das Bohairische ist auch hier ausführlicher und bringt auch die Parallele zu obigem εἰ αὕτη ἐστὶν ἡ ἀνάπαυσις τῆς κολάσεως erst jetzt: ⲓⲥϫⲉ ⲫⲁⲓ ⲡⲉ ⲡⲙⲧⲟⲛ ⲛⲧⲉ ϯⲕⲟⲗⲁⲥⲓⲥ, ⲓⲉ ⲟⲩⲟⲓ ⲛⲛⲥϩⲓⲙⲓ ⲉⲥϩⲉⲙⲥⲓ ⲛⲉⲙ ⲟⲩⲣⲱⲙⲓ ⲉⲙⲁⲥ ϣⲏⲣⲓ, ⲛⲁⲛⲉⲥ ⲙⲡⲟⲩⲙⲁⲥⲟⲩ ⲉⲡⲓⲕⲟⲥⲙⲟⲥ = ‚Wenn das Erholung von der Strafe ist, dann wehe über das Weib, das dem Manne beiwohnte und Kinder gebar! Es wäre besser, sie wären nicht geboren für diese Welt!' Auch Rufinus, der überhaupt mehr mit der Vorlage des Bohairischen zu gehen scheint, las das, begnügte sich aber mit der Andeutung des ersten Sündenfalls, denn er hat: ‚Vae diei illi, in quo homo mandata Dei transgressus est!'[1] — *Z. 34* folgt das Sa. und Johannes wieder der zweiten Gruppe, indem sie ihren Zusatz καὶ μὴ ποιήσαντες αὐτοῦ τὸ θέλημα mit ⲙⲡⲟⲩⲉⲓⲣⲉ ⲙⲡⲉϥⲟⲩⲱϣ = ‚nec fecerunt voluntatem eius' übersetzten. Das Bohairische und Rufinus kennen diese Worte nicht. — Über die dogmatischen Bedenken, welche diese Legende bei ihren geistlichen Herausgebern erregte, vergleiche man die Notae dazu bei Migne, Patrologia Lat. tom. 73, Spalte 1022 f., Nota 12.

340, 1 [10—22] = Johannes II 9 = A. P. (S. 297; Milesius 1) = Syrisch (S. 794; XIII 601). Das Sa. auch bei Steindorff, S. 13*:

Z. 10: ⲙⲓⲗⲓⲟⲥ ist Verschreibung statt ⲙⲓⲗⲏⲥⲓⲟⲥ, wie Steindorff richtigstellte und auch die A. P. erweisen; doch scheint auch Johannes Ähnliches gelesen zu haben, da sein Text ‚Emilis' bietet. — *Z. 11:* ϩⲓⲧⲛ ϩⲟⲓⲛⲉ = ‚a quibusdam', so daß beide ὑπό τινων gelesen haben müssen statt des erhaltenen ὑπό τινος; ihre Lesart ist die bessere. — *Z. 14/15* las der Kopte: εἶπε (αὐτοῖς)· Πάντες προσεύξασθε = ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁⲩ, ϫⲉ ϣⲗⲏⲗ ⲧⲏⲣⲧⲛ, aber Johannes las: εἶπε πᾶσι· Προσεύξασθε = ‚dicit omnibus: Orate!' — *Z. 19/20* gibt der Kopte τοῦ ἀββᾶ = ‚abbatis huius' mit (ⲉⲑⲉⲛⲉⲥⲧⲉ) ⲙⲡⲛⲟϭ ⲛⲣⲱⲙⲉ wieder. — Genau so im Syrischen, nur daß dieses schon mit den

[1] Vgl. oben S. 27.

Worten des Toten ‚I entreat you that the goods which I have given to him may be taken back and given to my children' abbricht.

341, 3 [35—38]—342 [1—8] = Johannes II 13 = A. P. (S. 398; Sisoes 18) = Syrisch (S. 795; XIII 602). Sa. auch bei Steindorff, S. 4*; endlich in gefälligerer Form und unbedeutend erweitert bei Rufinus 120:

S. 342, Z. 2 beweist, daß das Sa. und Johannes einer Vorlage der zweiten erweiterten Gruppe folgten, da sie ihren Zusatz (καὶ ἐξῆλθεν ἔξω) τοῦ κελλίου mit (ⲁϥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗϩⲛ) ⲧⲣⲓ = ‚(et egressus est foras) cellam' wiedergeben. — *Z. 6/7* stimmt das Sa. und Johannes mit dem erhaltenen griechischen Text wörtlich überein: οὐ γὰρ ἤθελε τοῦτο γενέσθαι = ⲉⲛⲉϥⲟⲩⲱϣ ⲅⲁⲣ ⲁⲛ ⲡⲉ ⲉⲧⲣⲉϩⲱⲃ ⲛⲧⲉⲓϩⲉ = ‚non enim volebat hoc fieri'; Rufinus aber und der Syrer bringen auch die Begründung hiefür: ‚. . . non enim a se quidquam tale volebat audiri factum' = ‚. . . for he did not wish this thing to happen because of the praise of men'. — *Z. 7* folgt Johannes genauer als der Kopte dem erhaltenen griechischen Text παρήγγειλε δὲ αὐτῷ = ‚praecepit itaque ei', aber ⲁϥⲡⲁⲣⲁⲅⲅⲓⲗⲉ ⲛⲁⲩ. — Auch *Z. 9* weicht der Kopte ab, denn er hat ⲉⲣⲉ ⲡϩⲗⲗⲟ ϩⲙ ⲡⲥⲱⲙⲁ = ‚so lange der Greis noch im Körper, d. h. am Leben ist', aber ἕως τῆς τελευτῆς τοῦ γέροντος = ‚usque ad obitum ipsius senis', ebenso der Syrer. — Eine auffallende Parallele zu diesem Wunder bietet die Totenerweckung im Dialog Θεόφραστος des Aineias von Gaza, p. 73 (ed. Boiss.); eine spezielle Arbeit hierüber wie auch über das Leben des Žižoi, der zu den interessantesten Anachoreten des IV. und V. Jahrhunderts gehört, wäre sehr lohnend.

342, 1 [9—12] = Johannes II 14 = A. P. (S. 395; Sisoes 12) = Syrisch (S. 725; IX 406):

Z. 10 hat Johannes, dem erhaltenen griechischen Text ἀπὸ δαίμονος folgend, ‚a daemonio', das Sa. aber und Syrische ⲉⲃⲟⲗϩⲓⲧⲙ ⲡⲇⲓⲁⲃⲟⲗⲟⲥ = ‚by Satan'. — Danach im Sa. eine Lücke, da die Parallele zu καὶ ἰδὼν ὁ γέρων, ὅτι πέπτωκεν = ‚et videns eum idem senex, quia cecidit' = ‚and the old man saw him fall down' fehlt.

342, 4 [27—34]—343 [1—2] = Johannes II 16 = A. P. (S. 314; Xanthias 2) = Syrisch (S. 928; XV 372):

Z. 27 beweist wieder, daß der Kopte, Johannes und der Syrer nahe verwandten Vorlagen folgten, da sie den Namen des Abbas Ξανθίας nicht mehr kennen; die A. P. bieten im ganzen bloß drei Dicta dieses Namens. Im Syrischen übrigens fehlt sogar die Ortsbezeichnung εἰς Τερενοῦθιν = ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉⲧⲉⲣⲉⲛⲟⲩⲧⲉ = ‚in Terenuthim'. — Z. 28 lasen der Kopte und Johannes hinter ἀκούσαντες noch περὶ αὐτοῦ, denn sie haben übereinstimmend ⲁϩⲟⲓⲛⲉ ⲇⲉ ⲥⲱⲧⲙ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧϥ = ‚alii autem audientes de ipso'. — *Z. 29* finden wir zum ersten und zugleich auch zum letzten Male im erhaltenen Teil des sa. Textes die koptische Bezeichnung für δαιμονιζόμενος ⲣⲉϥⲙⲟⲟⲣ. — *Z. 32/33* las der Kopte ἕως οὗ statt ἕως οὐ ἐξέλθῃς und übersetzte demgemäß mit (ⲛϯⲛⲁϫⲉⲕ ⲡⲉⲓⲁⲡⲟⲧ ⲉⲃⲟⲗ ⲁⲛ ⲉⲓⲥⲱⲙⲙⲟϥ) ⲉⲕⲧⲙⲉⲓⲉⲃⲟⲗ, aber Johannes ‚(priusquam finem faciam bibens calicem ipsum) egredieris ab eo'. — *Z. 34* lasen der Kopte und Johannes χαίρεις με nur einmal.

343, 2 [9—24] = Johannes III 1 = A. P. (S. 139; Besarion 4) = Syrisch (S. 800; XIII 606):

Johannes:	Zoëga 343, 2 [9—24]:	
Retulit abbas Dulas dicens: Ambulantes aliquando in eremo ego et abbas meus Besarion venimus ad quandam speluncam, in quam ingressi invenimus ibi quendam fratrem sedentem et operantem plectam de palmis: qui noluit respicere ad nos neque salutare nec omnino loqui voluit nobiscum. Dixit autem mihi senex: Eamus hinc, forsitan non est animus istius loqui nobiscum. Egressi quoque inde, illico ambulavimus videre abbatem Ioannem. Redeuntes vero venimus ite-	ⲁϥϫⲟⲟⲥ ⲛϭⲓ ⲁⲡⲁ ⲇⲟⲩⲗⲟⲥ ϫⲉ ⲉⲛⲙⲟⲟϣⲉ ⲛⲟⲩⲥⲟⲡ ϩⲙ ⲡϫⲁⲓⲏ ⲁⲛⲟⲕ ⲙⲛ ⲡⲁⲉⲓⲱⲧ ⲁⲡⲁ ⲃⲏⲥⲁⲣⲓⲱⲛ. ⲁⲛⲉⲓ ⲉϫⲛ ⲟⲩⲥⲡⲏⲗⲁⲓⲟⲛ ⲁⲩⲱ ⲁⲛⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲁⲛϩⲛ ⲡⲥⲟⲛ ⲉϥϩⲙⲟⲟⲥ ⲉϥⲉⲣϩⲱⲃ ⲉⲩⲛⲏⲃⲧⲉ ⲁⲩⲱ ⲙⲡⲉϥϥⲓ ⲙⲡⲉϥϩⲟ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉϭⲱϣⲧ ⲉⲣⲟⲛ ⲟⲩⲇⲉ ⲙⲡⲉϥⲣⲟⲩⲱ ⲛⲁⲛ. ⲡⲉϫⲉ ⲡϩⲗⲗⲟ ⲛⲁⲓ, ϫⲉ ⲙⲁⲣⲟⲛ ⲉⲃⲟⲗ, ⲁⲣⲏⲩ ⲙⲡⲥⲟⲛ ⲧⲏⲧⲛϩⲏⲧ ⲁⲛ ⲉϣⲁϫⲉ ⲛⲙⲙⲁⲛ. ⲁⲛⲉⲓ ⲇⲉ ⲉⲃⲟⲗϩⲙ ⲡⲙⲁ ⲉⲧⲙⲙⲁⲩ ⲁⲛⲙⲟⲟϣⲉ ⲉⲥⲓⲟⲟⲩⲧ ⲉⲧⲣⲉⲛⲃⲱⲕ ϣⲁ ⲁⲡⲁ ⲓⲱϩⲁⲛⲛⲏⲥ. ⲁⲩⲱ	1 … 5 … 10

rum per speluncam illam, ubi fratrem illum videramus. Et dixit mihi senex: Ingrediamur ad fratrem istum, si forte revelaverit ei Deus loqui nobiscum. Intrantes autem invenimus eum, quia dormierat in pace. At vero senex ait mihi: Veni, frater, colligamus corpus eius; in hoc ipsum enim misit nos Deus ad recondendum eum. Cum autem colligeremus eum, invenimus, quia natura mulier erat. Et admiratus est senex dicens: Ecce, quomodo et mulieres colluctantur adversus diabolum in eremo et nos in civitatibus dehonestamur. Glorificantes ergo Deum, qui protegit diligentes se, recessimus inde.

ϨⲘ ⲠⲦⲢⲈⲚⲔⲦⲞ ⲀⲚⲈⲒ ⲞⲚ ⲈϪⲘ ⲠⲈⲤⲠⲨⲖⲀⲒⲞⲚ ⲈⲦⲘⲘⲀⲨ ⲠⲘⲀ ⲚⲦⲀⲚⲚⲀⲨ ⲈⲠⲤⲞⲚ ⲚϨⲎⲦϤ ⲀⲨⲰ ⲠⲈϪⲈ ⲠϨⲖⲖⲞ, ϪⲈ ⲘⲀⲢⲞⲚ ⲈϨⲞⲨⲚ ϢⲀⲢⲞϤ, ⲀⲢⲎⲨ ⲀⲠⲚⲞⲨⲦⲈ ⲦⲈⲦ ⲠⲈϤϨⲎⲦ ⲈⲦⲢⲈϤϢⲀϪⲈ ⲚⲘⲘⲀⲚ. ⲀⲨⲰ ⲚⲦⲈⲢⲈⲚⲂⲰⲔⲈϨⲞⲨⲚ ⲀⲚϨⲈ ⲈⲢⲞϤ ⲈⲀϤϪⲰⲔ ⲈⲂⲞⲖ ⲀⲨⲰ ⲠⲈϪⲈ ⲠϨⲖⲖⲞ ⲚⲀⲒ, ϪⲈ ⲀⲘⲞⲨ, ⲠⲀⲤⲞⲚ, ⲚⲦⲚⲰⲖ ⲘⲠⲈϤⲤⲰⲘⲀ ⲚⲦⲀⲠⲚⲞⲨⲦⲈ ⲄⲀⲢ ⲦⲚⲚⲞⲞⲨⲚ ⲈⲠⲈⲒⲘⲀ ⲈⲦⲂⲈ ⲠⲀⲒ. ⲈⲚⲤⲞⲂⲦⲈ ⲘⲘⲞϤ ⲈⲔⲞⲞⲤϤ ⲀⲚϬⲚⲦⲤ ⲈⲨⲤϨⲒⲘⲈ ⲦⲈ ϨⲚ ⲦⲈⲤⲪⲨⲤⲒⲤ. ⲠϨⲖⲖⲞ ⲆⲈ ⲀϤⲢϢⲠⲎⲢⲈ ⲠⲈϪⲀϤ, ϪⲈ ⲚⲔⲈϨⲒⲞⲘⲈ ⲀⲨⲘⲒϢⲈ ⲘⲚ ⲠⲤⲀⲦⲀⲚⲀⲤ ⲀⲨⲦⲀⲨⲞϤ ⲈⲠⲈⲤⲎⲦ ϨⲒ ⲠⲬⲀⲒⲈ ϨⲒⲦⲚ ⲦϬⲞⲘ ⲘⲠϪⲞ̄Ⲥ̄ ⲀⲨⲰ ⲀⲚⲞⲚ ϨⲰⲰⲚ ϨⲚ ⲘⲠⲞⲖⲒⲤ ⲚⲦ(Ⲛ)ⲀⲤⲬⲨⲘⲰⲚⲈⲒ. ⲀⲨⲰ ⲀⲚϮⲈⲞⲞⲨ ⲘⲠⲚⲞⲨⲦⲈ ⲠⲈⲦⲞ ⲚⲚⲀϢⲦ ⲈⲚⲞⲨⲞⲚⲚⲒⲘ ⲈⲦⲘⲈ ⲘⲘⲞϤ ⲀⲨⲰ ⲀⲚⲂⲰⲔ ⲈⲂⲞⲖϨⲘ ⲠⲘⲀ ⲈⲦⲘⲘⲀⲨ.

Das Sa. stimmt also mit dem Text des Johannes inhaltlich völlig und sprachlich auch fast ad verbum überein, was bezüglich der griechischen und syrischen Parallele nicht gilt.

Aus dem Vergleich des Sa. mit dem Wortlaut des Johannes ergibt sich:

Z. 9/10 beweist, daß der Kopte und Johannes einer Vorlage der zweiten Gruppe folgten, da sie ihren Zusatz *ἐξελθόντες δὲ ἐκεῖθεν* (*ὡδεύσαμεν*) lasen; Johannes hat hier eine Lücke, indem bei ihm die Parallele zu *εἰς τὴν Λυκώ* = ⲈⲤⲒⲞⲞⲨⲦ fehlt. — Ebenso beweist auch Z. 10, daß beide der zweiten Gruppe folgten, da sie *παραβαλεῖν τῷ ἀββᾷ Ἰωάννῃ* lasen. — Z. 22/23 hat das Sa. allein den Zusatz ϨⲒⲦⲚ ⲦϬⲞⲘ ⲘⲠϪⲞ̄Ⲥ̄, während die vorausgehenden Worte ⲀⲨⲦⲀⲨⲞϤ ⲈⲠⲈⲤⲎⲦ ϨⲒ ⲠⲬⲀⲒⲈ in dem *κατὰ* in *καταπαλαίουσιν* stecken; bei Johannes kommt das in seiner Übersetzung ‚colluctantur adversus diabolum' freilich nicht zum Ausdruck.

Dasselbe finden wir inhaltlich genau so auch bei Rufinus 194 und Paschasius XXXIV 3 mit folgenden Zusätzen: ‚. . . invenerunt corpus tantummodo mortuum et ingemiscens dixit discipulo suo: Veni, frater, . . . Cum autem sepelirent, invenerunt, quod mulier esset, et admirati sunt et dixerunt: Quemadmodum et mulieres colluctantur et vincunt daemonia . . .' (Paschasius hat hier noch: ‚. . . et dixerunt: Quia magna misericordia dei est, quia et mulieres colluctantur et . . .'). Zu beachten ist besonders, daß bei beiden der die Einsiedler und Mönche tadelnde Ausspruch Besarions *καὶ ἡμεῖς ἐν ταῖς πόλεσιν ἀσχημονοῦμεν* ausgelassen ist (vgl. oben S. 27 f.).

Dasselbe berichten auch die Apophthegmata Patrum (a. a. O. S. 139; Besarion 4) gleichzeitig mit noch zwei andern Wundern desselben Heiligen, die er unmittelbar vor dem obenerwähnten Gang zu Johannes von Lykopolis in Gegenwart des Dulos wirkte. Der Bericht darüber ist aber in zwei stark abweichenden Rezensionen erhalten, deren zweite, aus einem Codex bibl. Colbertinae, rechts neben die erste gesetzt ist.

I.

Ἄλλοτε πάλιν ἦλθον εἰς τὸ κελλίον αὐτοῦ καὶ εὗρον αὐτὸν ἑστηκότα εἰς εὐχὴν καὶ αἱ χεῖρες αὐτοῦ ἐκτεταμέναι (ἦσαν) εἰς τὸν οὐρανόν· ἔμεινε δὲ ἐπὶ δεκατέσσαρας ἡμέρας τοῦτο ποιῶν. Καὶ μετὰ τοῦτο ἐφώνησέ με καὶ εἰπέ μοι· Ἀκολούθει μοι. Καὶ ἐξελθόντες ἐπορεύθημεν εἰς τὴν ἔρημον. Καὶ διψήσας εἶπον· Ἀββᾶ, διψῶ. Καὶ λαβὼν ὁ γέρων τὸ μηλωτάριόν μου ἀπῆλθεν ὡσεὶ λίθου βολὴν καὶ ποιήσας εὐχὴν ἤνεγκέ μοι αὐτὸ μεστὸν ὕδατος. Περιπατοῦντες δὲ ἤλθομεν κατά τινος σπηλαίου· καὶ εἰσελθόντες εὕρομέν τινα ἀδελφὸν καθεζόμενον καὶ ἐργαζόμενον σειρὰν καὶ μὴ ἀνανεύοντα πρὸς ἡμᾶς μήτε ἀσπαζόμενον μήτε ὅλως θέλοντα συνᾶραι λόγον μεθ' ἡμῶν. Καὶ λέγει μοι ὁ γέρων· Ἄγωμεν ἐντεῦθεν, τάχα οὐ πληροφορεῖται ὁ γέρων λαλῆσαι ἡμῖν. Καὶ [ἐξελθόντες δὲ ἐκεῖθεν] ὡδεύσαμεν εἰς τὴν Λυκώ, ἕως ἤλθομεν εἰς τὸν ἀββᾶν Ἰωάννην [v. l. παραβαλεῖν τῷ ἀββᾷ Ἰωάννῃ]. Καὶ ἀσπασάμενοι αὐτὸν ἐποιήσαμεν εὐχήν. Εἶτα ἐκάθισαν λαλεῖν περὶ τῆς θεωρίας, ἧς εἶδε. Καὶ εἶπεν ὁ ἀββᾶς Βισαρίων, ὅτι Ἀπόφασις ἐξῆλθεν, ἵνα καθαιρεθῶσι τὰ ἱερά. Ἐγένετο δὲ οὕτως καὶ καθῃρέθησαν. Ἐν δὲ τῷ ὑποστρέφειν ἡμᾶς ἤλθομεν πάλιν κατὰ τοῦ σπηλαίου, ὅπου εἴδομεν τὸν ἀδελφόν. Καὶ λέγει μοι ὁ γέρων· Εἰσέλθωμεν πρὸς αὐτόν, μήπως ὁ θεὸς ἐπληροφόρησεν αὐτὸν λαλῆσαι ἡμῖν. Καὶ ὡς εἰσήλθομεν, εὕρομεν αὐτὸν τελειωθέντα. Καὶ λέγει μοι ὁ γέρων· Δεῦρο, ἀδελφέ, συστείλωμεν τὸ σῶμα αὐτοῦ· εἰς γὰρ τοῦτο ἔπεμψεν ἡμᾶς ὁ θεὸς ὧδε. Συστελλόντων δὲ ἡμῶν εἰς θάψαι αὐτὸν εὕραμεν, ὅτι γυνὴ ἦν φύσει. Καὶ ἐθαύμασεν ὁ γέρων καὶ εἶπεν· Ἰδέ, πῶς καὶ γυναῖκες καταπαλαίουσιν τὸν Σατανᾶν καὶ ἡμεῖς ἐν ταῖς πόλεσιν ἀσχημονοῦμεν. Καὶ δοξάζοντες τὸν Θεὸν τὸν ὑπερασπιστὴν τῶν ἀγαπώντων αὐτὸν ἀνεχωρήσαμεν ἐκεῖθεν.

II.[1]

Διηγήσατο ἡμῖν ὁ ἀββᾶς Δουλᾶς ὁ μαθητὴς τοῦ ἀββᾶ Βησαρίωνος λέγων, ὅτι Ἦλθόν ποτε εἰς τὸ κελλίον τοῦ ἀββᾶ μου καὶ εὗρον αὐτὸν ἑστῶτα εἰς προσευχὴν καὶ αἱ χεῖρες αὐτοῦ ἐκτεταμέναι (ἦσαν) εἰς τὸν οὐρανόν. Ἔμεινε δὲ τοῦτο ποιῶν ἐπὶ δεκατέσσαρας ἡμέρας. Καὶ μετὰ τοῦτο ἐφώνησέ μοι καὶ εἰπέ μοι· Ἀκολούθει μοι. Καὶ ἐξελθόντες ἐπορεύθημεν εἰς τὴν ἔρημον. Καὶ διψήσας εἶπον αὐτῷ· Ἀββᾶ, διψῶ. Λαβὼν δὲ τὸ μηλωτάριον αὐτοῦ ὁ γέρων, ἐπορεύθη ἀπ' ἐμοῦ ὡσεὶ λίθου βολὴν καὶ ποιήσας εὐχὴν ἤνεγκέ μοι αὐτὸ μεστὸν ὕδατος.

Καὶ ὡδεύσαμεν εἰς τὴν Λυκώ, ἕως οὗ ἐφθάσαμεν πρὸς τὸν ἀββᾶν Ἰωάννην. Καὶ ἀσπασάμενοι αὐτὸν ἐποιήσαμεν εὐχὴν καὶ ἐκαθίσαμεν ὁμιλεῖν περὶ τῆς θεωρίας, ἧς εἶδεν· εἶπεν δὲ ὁ ἀββᾶς Βησαρίων, ὅτι Ἐξῆλθεν ἀπόφασις ἀπὸ τοῦ Κυρίου, ἵνα καθαιρεθῶσι τὰ ἱερὰ τῶν εἰδώλων. Ἐγένετο δὲ οὕτως καὶ καθῃρέθησαν.

In beiden griechischen Rezensionen wird auf eine Offenbarung über die Zerstörung der Heidentempel angespielt, die dem Besarion jedenfalls während der vierzehn Tage zuteil wurde, die er in Verzückung stehend zubrachte.

Diese Worte von *Εἶτα ἐκάθισαν λαλεῖν περὶ τῆς θεωρίας* bis *οὕτως καὶ καθῃρέθησαν* scheinen in I aus einem andern Zusammenhang eingedrungen zu sein; denn erstens kennt sie weder das Sa. noch der Text des Johannes und zweitens wird auf einmal und gerade nur in dieser kurzen Textpartie in der dritten Person Pluralis erzählt anstatt in der ersten Person Pluralis wie sonst durchwegs.

In II dagegen sind diese Worte harmonisch in den Tenor der Erzählung eingefügt; daher ist II jene Rezension, welche diese Mitteilung vom Tempelsturm ursprünglich enthielt, und von hier ist sie in I eingedrungen.

Das Syrische bei Budge kennt in der kurzen Aufzählung der Wunder Besarions zwar den Gang zu Johannes von Lykopolis, das Wasserwunder und die Offenbarung über den Tempelsturm, nicht aber die Geschichte von der Einsiedlerin; denn Budge übersetzt: ‚. . . and the rooting up of the

[1] Diese Rezension auch wörtlich bei Pelagius XII 3: Narravit abbas Dulas, qui fuit discipulus abbatis Besarionis, dicens: Veni aliquando in cellam abbatis mei et inveni eum stantem ad orationem et manus eius erant extensae in coelum. Permansit autem hoc faciens iugiter per quattuordecim dies. Et post haec vocavit me et dixit: Sequere me. Et exeuntes perreximus in eremum. Et cum sitirem, dixi ei: Abba, sitio. Ille autem melotem tollens discessit a me, quantum iactus est lapidis: et facta oratione attulit eam plenam aqua. Et abivimus in civitatem Lyco et venimus ad abbatem Ioannem. Et salutantes eum fecimus orationem. Deinde sedentes coeperunt loqui de visione, quam viderat. Dixit abbas Besarion: Quia exivit praeceptum a deo, ut destruantur templa. Et factum est sic, et destructa sunt.' Also auch hier wieder ‚coeperunt', 3. Person Pluralis, wie oben in I.

temples of the idols was reveald unto him. As they were going to John the Theban his disciple became thirsty, and Besarion prayed, and water bubbled up, and he gave him to drink . . .' Demnach stimmt das Syrische mehr mit II überein.

An die Ähnlichkeit dieses Wasserwunders mit dem bei Zoëga 336, 1 = Johannes II 1 von demselben Besarion und wieder durch Dulas erzählten Wunder braucht wohl kaum erinnert zu werden.

343, 3 [25—31]—345 [1—25] = Johannes III 2 = A. P. (S. 274 ff.; Macarius Aegyptius 33) = Syrisch (p. 371 ff. als 16.^r Kapitel des sogenannten zweiten Buches der Historia Lausiaca des Palladius. Bohairisch bei Amélineau (a. a. O. S. 207 ff.; teilweise bei Zoëga, p. 123/24). Das Sa. auch bei Steindorff, S. 22* ff. Endlich auch bei Rufinus 195 genau so, aber weniger weitschweifig erzählt:

Z. 25: Der Name des Erzählers ist in folgenden Formen überliefert: *Βιτίμιος*, Vindemius, koptisch: *a)* sa.: ϯⲧⲓⲙⲟⲥ, *b)* bohairisch: ⲡⲓϫⲓⲙⲓ; syrisch nach Budge: Bytimius; bei Rufinus fehlt der Name, da hier die Erzählung gleich mit: ‚Venerunt aliquando duo quidam iuvenes ad beatum Macarium' beginnt.

Mit Rücksicht auf den Ort dieses Abschnittes im III. Buch des Johannes und mit Rücksicht auf die alphabetische Reihenfolge der Namen ergibt sich, daß der Erzähler nur mit B angelautet, also nur ‚Bitimios' geheißen haben kann (vgl. oben S. 9/10), wie die A. P. heute noch bieten.

Zu genau demselben Resultate aber gelangt man auch auf folgendem Wege: In der griechischen Form *Βιτιμιος* ist *Βι-* (sa.: ⲡⲓ) der koptisch-bohairische Artikel ⲃⲓ-, *-ος* die griechische Endung, also bleibt für den Namen selbst bloß *τιμι* übrig, was dem bohairischen -ϫⲓⲙⲓ (ⲡⲓ ist auch hier der Artikel in ⲡⲓϫⲓⲙⲓ) entspricht. Daß aber im Griechischen ϫ bisweilen auch durch *τ* und nicht wie gewöhnlich durch *σ* wiedergegeben wird, beweist die Variante *Τιθόης* (sonst *Σισόης*) = ϫⲓϫⲱⲓ (A. P. p. 427). Demnach entspricht *Βιτίμιος* dem bohairischen ⲡⲓϫⲓⲙⲓ. Der bohairische Name ⲡⲓϫⲓⲙⲓ gehört zu ϭⲙⲉ = *ἀμπελουργός* = ‚vindemiator'. Auch Johannes las in seiner Vorlage die gräzisierte Form *Βιτίμιος*, latinisierte sie zu ‚Vitimius', brachte das mit ‚vitis' zusammen und setzte ‚Vindemius', ohne zu ahnen, daß er damit eine inhaltlich richtige Übertragung des ursprünglich koptisch-bohairischen Namens geliefert hatte.

Das koptisch-sa'idische ϯⲧⲓⲙⲟⲥ geht jedenfalls auf eine Verschreibung in der griechischen Vorlage zurück und erschien dem koptischen Übersetzer schon so fremd, daß er die richtige koptisch-sa'idische Form ⲡⲓϯⲙⲓ — oder eigentlich ⲡⲓϫⲓⲙⲓ — nicht mehr zurückbilden konnte.

Dies ist zugleich auch ein sicherer Beweis dafür, daß das Griechische das Original und das Koptisch-Sa'idische die Übersetzung ist.

In den sa. Text ist also entweder die bohairische Form ⲡⲓϫⲓⲙⲓ oder die gräzisierte ⲡⲓϯⲙⲓⲟⲥ, bezw. ⲃⲓϯⲙⲓⲟⲥ einzusetzen.

In den A. P. wird der Name *Βητίμιος* (sprich: *Βιτίμιος*), v. l. *Βητίμης* (sprich: Bitimi[s]) p. 123 und 126 (Achillas 2 und 5) und p. 359 (Poimen 156: *Βιτίμιος*) und einmal auch im Syrischen (p. 764 Biṭimis = *Βητίμης*) erwähnt.

Der Abbâs hieß also ⲡⲓϫⲓⲙⲓ ‚Winzer, Weinbauer' und stammte jedenfalls aus Unterägypten, wo in der Mareotis nördlich von Šiet der Weinbau blühte.

Am Anfang stimmt das Sa. genau mit dem Griechischen und mit Johannes, das Bohairische dagegen genau mit dem Syrischen überein: ⲁϥϫⲟⲟⲥ ⲛϭⲓ ⲁⲡⲁ ϯⲧⲓⲙⲟⲥ (lies: ⲃⲓⲧⲓⲙⲓⲟⲥ), ϫⲉ ⲁϥϣⲁϫⲉ ⲛϭⲓ ⲁⲡⲁ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ, ϫⲉ ⲉⲓϩⲙⲟⲟⲥ ⲛⲟⲩⲟⲉⲓϣ ϩⲛ ϣⲓⲏⲧ = *Διηγήσατο ὁ ἀββᾶς Βιτίμιος, ὅτι ἔλεγεν ὁ ἀββᾶς Μακάριος· Καθημένου μού ποτε εἰς Σκῆτιν (κατέβησαν δύο νεώτεροι ξενικοὶ ἐκεῖ . . .)* = ‚Dicebat abbas Vindemius, quia narravit abbas Macarius dicens: Sedente me aliquando in Scythi (descenderunt duo adolescentes peregrini = ⲁⲩⲉⲓ ϣⲏⲣⲉϣⲏⲙ ⲥⲛⲁⲩ ⲛϩⲉⲛⲓⲕⲟⲥ . . .). Aber bohairisch: ⲁϥϫⲟⲥ ⲛϫⲉ ⲁⲃⲃⲁ ⲡⲓϫⲓⲙⲓ, ϫⲉ ⲁ ⲡⲓⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ ⲛⲧⲉ ⲁⲃⲃⲁ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓ ⲥⲁϫⲓ ϧⲁⲧⲟⲧ ⲉϥϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ, ϫⲉ ⲁ ⲡⲓϧⲉⲗⲗⲟ ϫⲟⲥ ⲛⲏⲓ ⲛⲟⲩⲥⲟⲡ, ϫⲉ ⲉⲓϩⲉⲙⲥⲓ ϧⲉⲛ ⲡⲁⲙⲁⲛϣⲱⲡⲓ ϧⲉⲛ ϣⲓⲏⲧ = ‚Abbâ Byṭimis (lies: Biṭimis) said: The disciple of Macarius once told me following

story and said: Abbâ Macarius once said to me: Whilst I was living in Scete (two young men, who are strangers, have gone down there and . . .)', wie Budge das Syrische übersetzt.

Im folgenden weicht Johannes von allen andern Versionen ab, denn er hat allein: ‚Unus quidem ipsorum incipiebat mittere barbam, alius vero non adhuc', dagegen: *καὶ ὁ μὲν εἷς εἶχε γένειον, ὁ δὲ ἄλλος ἀρχὴν βάλλων γενείου* = ⲡⲟⲩⲁ ⲙⲉⲛ ⲟⲩⲛ ⲙⲟⲣⲧ ⲙⲙⲟϥ, ⲡⲕⲉⲟⲩⲁ ⲇⲉ ⲁⲧⲉϥⲙⲟⲣⲧ ⲁⲣⲭⲉⲓ ⲛⲧⲟⲟⲧϥ = ⲡⲓⲟⲩⲁⲓ ⲙⲉⲛ ⲛⲉ ⲁϥⲉⲣ ⲙⲟⲣⲧ ⲡⲉ, ⲡⲓϫⲉⲧ ⲇⲉ ⲛⲉ ⲁϥϩⲓ ⲁⲣⲭⲏ ⲙⲙⲟⲣⲧ ⲡⲉ = ‚and one of them hath a few hairs as a beard, and the other hath the beginning of a beard' (Budge). — Auch *Z. 29/30* folgt das Sa. dem erhaltenen griechischen Text: *ἀκούοντες τὰ περὶ αὐτοῦ καὶ τῆς Σκήτεως (ἤλθομεν . . .)* = ⲛⲧⲁⲛⲥⲱⲧⲙ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧϥ ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲃⲉ ϣⲓⲏⲧ (ⲁⲛⲉⲓ) = ⲉⲧⲁⲛⲥⲱⲧⲉⲙ ⲉⲑⲃⲉ ⲛⲉϥϩⲃⲏⲟⲩⲓ ⲛⲉⲙ ϣⲓⲏⲧ (ⲁⲛⲓ . . .), aber Johannes: ‚audientes de eo in Scythi (venimus)', so daß er also las: *ἀκούοντες περὶ αὐτοῦ ἐν Σκήτει (ἤλθομεν)*. — *S. 344, Z. 3/4* folgt das Sa. und Johannes mit (ⲡⲉϫⲁⲓ) ϩⲙ ⲡⲁⲙⲉⲉⲩⲉ = ‚(dixi ergo) apud animum meum' der Lesart *λέγω ἐγὼ ἐν τῷ λογισμῷ μου*, während der erhaltene griechische Text *λέγω τῷ λογισμῷ μου* bietet; ebenso auch bohairisch: ⲡⲉϫⲏⲓ ⲙⲡⲁⲙⲉⲩⲓ, syrisch nach Budge: ‚Then I said to myself'. — *Z. 5: (ὁ κόπος ποιεῖ αὐτοὺς) δι᾽ ἑαυτῶν (φυγεῖν)* = ‚(Labor ipse faciet eos, ut) a semet (fugiant)' spricht für Steindorffs Beibehaltung des überlieferten (ⲡϩⲓⲥⲉ ⲛⲁⲧⲣⲉⲩⲡⲱⲧ) ⲙⲁⲩⲁⲁⲩ gegen Zoëga, der Nota 395* dafür ⲙⲁⲩⲁⲁϥ vorschlug. — *Z. 6/7* lasen die Kopten und Johannes *(δεῖξον ἡμῖν) μόνον* = (ⲧⲥⲁⲃⲟⲛ) ⲙⲙⲁⲧⲉ = (ⲙⲁⲧⲁⲙⲟⲛ) ⲙⲙⲁⲩⲁⲧϥ = ‚(ostende nobis) tantummodo', während der erhaltene griechische Text *(δεῖξον ἡμῖν) τόπον* bietet. — *Z. 7 und 8* folgt das Sa. wieder genau dem erhaltenen griechischen Text: *ἔδωκεν δὲ αὐτοῖς ὁ γέρων (πέλεκυν) . . . ἔδειξε δὲ αὐτοῖς ὁ γέρων πέτραν (σκληράν)* = ⲡϩⲗⲗⲟ ⲇⲉ ⲁϥϯ ⲛⲁⲩ (ⲛⲟⲩⲕⲉⲗⲉⲃⲓⲛ . . .) . . . ⲁϥⲧⲥⲁⲃⲟⲟⲩ ⲇⲉ ⲉⲩⲡⲉⲧⲣⲁ, während Johannes und der Syrer hier schon überall die erste Person Singularis haben: ‚Dedi autem eis (securim . . .) . . . ostendi etiam illis duram petram . . .' = ‚So I gave them (an axe . . .) . . . and I shewed them a rock . . .' und ebenso auch das Bohairische. Von *Z. 10* an haben alle Versionen übereinstimmend die erste Person Singularis bis S. 345, Z. 23. — *Z. 9—10* fehlt im Sa. die Parallele zu *καθίσατε* = ‚sedete (in eodem loco)', denn es schließt schon mit ⲛⲧⲉⲧⲛⲧⲁⲙⲓⲟ ⲛⲏⲧⲛ ⲙⲡⲙⲁⲛϣⲱⲡⲉ = *καὶ στεγάσαντες (καθίσατε)* = et cum imposueritis tectum (sedete in eodem loco)'; Johannes übersetzte hier also genauer. Das Bohairische hat hier eine größere Lücke, die Zoëga Nota 367 mit ϫⲱϫⲓ ⲛⲱⲧⲉⲛ ⲛϩⲁⲛϣⲱⲛⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲙⲡⲉⲓⲙⲁ, ⲟⲩⲟϩ ⲛⲧⲉⲧⲉⲛⲓⲛⲓ ⲛϩⲁⲛϣⲉ ausfüllt.[1] — *Z. 12/13* (ⲁⲓⲧⲥⲁⲃⲟⲟⲩ ⲉⲧⲁⲣⲭⲏ ⲛⲧⲛⲏⲃⲧⲉ ⲁⲩⲱ) ⲉϣⲱⲁⲕ, aber *(δεικνύω αὐτοῖς τὴν ἀρχὴν τῆς σειρᾶς, καὶ) πῶς ῥάπτειν δεῖ*, womit Johannes genauer übereinstimmt: ‚(ostendi eis initium plectae, et) quomodo consuere deberent'. Gleich darauf schiebt er allein hinter ‚custodibus' = ⲛⲛϩⲟⲩⲣⲁⲧⲉ = ⲛⲛⲓⲟⲩⲣⲁϯ = *τοῖς φύλαξι* noch ‚ecclesiae' ein. — *Z. 16: καὶ ἔμεινα πολεμῶν τοῖς λογισμοῖς λέγων* = ‚sustinui autem et ego luctando cum animo meo dicens', aber sa.: ⲁⲓϭⲱ ⲉⲓⲙⲟⲟϣⲉ ⲙⲛ ⲡⲁⲙⲉⲉⲩⲉ ⲉⲓϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ, ϫⲉ, daher ist auch hier ⲉⲓⲙⲓϣⲉ zu schreiben. Auch der Syrer las so, denn Budge übersetzt: ‚and I continued to debate in my thoughts'. Die Parallelen ziehen übrigens auch das vorangehende *ἐπὶ τρία ἔτη* = ‚per tres annos' = ⲙⲛⲛⲥⲁ ϣⲟⲙⲧⲉ (ⲇⲉ) ⲛⲣⲟⲙⲡⲉ = ‚for three years' noch zum vorausgehenden Satz. — *Z. 21/22* fehlt im Sa., das bloß ⲁⲓⲧⲱⲟⲩⲛ ⲇⲉ ⲉⲧⲣⲁⲃⲱⲕ ϣⲁⲣⲟⲟⲩ hat, die Parallele zu *(ἀναστὰς δὲ) μετὰ τὴν ἑβδομάδα (ἀπῆλθον πρὸς αὐτούς)* = ‚(surgens autem) post illam septimanam (abii ad eos)'; das fehlt auch im Bohairischen und Syrischen. — *S. 345, Z. 4* beweist wieder, daß das Sa. und Johannes sehr nahe verwandten Vorlagen folgten, da sie übereinstimmend die Lesart *ὡς ἐν ἡμέρᾳ* mit ⲛⲟⲉ ⲙⲡⲛⲁⲩ ⲙⲙⲉⲉⲣⲉ = ‚sicut per diem' übersetzten; ebenso das Bohairische: ⲟⲩⲟⲩⲱⲓⲛⲓ ⲙⲫⲣⲏϯ ⲙⲡⲓⲉϩⲟⲟⲩ und das Syrische. — *Z. 5* beweist *νύσσει (ὁ μείζων τὸν μικρότερον εἰς τὴν πλευράν)* = ‚tetigit (ille maior minorem in latus)' = ⲁ ⲡⲓⲛⲓϣϯ ⲕⲓⲙ ⲉⲡⲓⲕⲟⲩϫⲓ = ‚(the elder man) smote (the younger)', daß ⲧⲃⲥ hier einfach ‚anstoßen' bedeutet und nicht ‚cruce signare', wie Zoëga Nota 406 vorschlug. — *Z. 6* schiebt Johannes hinter ‚expandentes quoque manus in coelum' = *καὶ ἐκτείνοντες τὰς χεῖρας εἰς τὸν οὐρανόν* noch ‚steterunt cum silentio' ein. — *Z. 11* hat das Sa. bloß ⲛⲧⲉⲣⲉ ⲡⲛⲁⲩ

[1] Bei Amélineau, S. 288: ϫⲱϫⲓ ⲛⲱⲧⲉⲛ ⲙⲡⲁⲓⲙⲁ ⲟⲩⲟϩ ⲁⲛⲓⲟⲩⲓ ⲛⲱⲧⲉⲛ ⲛϩⲁⲛ ϣⲉ ⲉⲃⲟⲗϩⲉⲛ ⲡⲓϩⲉⲗⲟⲥ ϩⲟⲃⲥϥ ⲟⲩⲟϩ ⲡⲁⲓⲣⲏϯ ϩⲉⲙⲥⲓ.

ⲁⲉ ϣⲱⲡⲉ, die Parallelen aber: καὶ ὡς περὶ τὴν πρωΐαν = ‚circa mane' = ⲉⲣⲉ ϣⲱⲣⲡ ⲁⲉ ⲛⲁϣⲱⲡⲉ = ‚and about the time of morning', daher ist hier hinter ⲡⲛⲁⲩ wegen des folgenden ϣⲱⲡⲉ ⲛϣⲱⲣⲡ ausgefallen und es muß heißen: ⲛⲧⲉⲣⲉ ⲡⲛⲁⲩ ⲁⲉ ⲛϣⲱⲣⲡ ϣⲱⲡⲉ. — *Z. 17/18:* *ὡς σχοινίον πυρός*, so daß es bei Johannes ‚funis ignis' heißen muß statt des überlieferten ‚fumus ignis'.

345, 1 [26—32]—346 [1—11] = A. P. (S. 414 f.; Serapion 1) = Syrisch (p. 413/14) als 31. Kapitel des sogenannten zweiten Buches der Historia Lausiaca des Palladius mit der Überschrift ‚Of the harlot whom Serapion converted'. Das Sa'idische auch bei Steindorff, S. 16* f.:

Der Kopte folgt dem erhaltenen griechischen Text, aber mit sehr bedeutenden Kürzungen, indem er alle verfänglichen Details zu Anfang der Erzählung wegläßt; anders der Syrer, der sich daran nicht stieß und den griechischen Text ganz übersetzte. Des Vergleiches wegen sei der Anfang der Legende in den drei Fassungen nebeneinandergesetzt:

Ἦλθέ ποτε ὁ ἀββᾶς Σεραπίων παρερχόμενος διὰ κώμης τινὸς τῆς Αἰγύπτου· καὶ εἶδέ τινα πόρνην ἑστῶσαν εἰς τὸ κελλίον αὐτῆς· καὶ εἶπεν αὐτῇ ὁ γέρων· Προσδόκησόν με ὀψέ· θέλω γὰρ ἐλθεῖν πρὸς σὲ καὶ ποιῆσαι τὴν νύκτα ταύτην ἐγγιστά σου. Ἡ δὲ ἀποκριθεῖσα εἶπε· Καλῶς, ἀββᾶ· καὶ ἡτοιμάσθη καὶ ἔστρωσε τὴν κλίνην [καὶ προσεδόκησε τὸν γέροντα μετὰ χρειῶν]. Ὀψίας δὲ γενομένης ἦλθεν ὁ γέρων πρὸς αὐτὴν [μηδὲν ἐνέγκας] καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ κελλίον λέγει αὐτῇ· Ἡτοίμασας τὴν κλίνην; Ἡ δὲ εἶπε· Ναί, ἀββᾶ. Καὶ ἔκλεισε τὴν θύραν καὶ λέγει αὐτῇ· Μεῖνον ὀλίγον ...	ⲁⲡⲁ ⲥⲁⲣⲁⲡⲓⲱⲛ ... ⲛⲁⲩ ... ⲉⲩⲡⲟⲣⲛⲏ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ... ϯⲛⲏⲩ ϣⲁⲣⲟ ⲙⲡⲛⲁⲩ ⲛⲣⲟⲩϩⲉ, ... ⲥⲃⲧⲱⲧⲉ ⲉⲃⲟⲗ. ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉⲣⲉϥⲛⲁⲥ [Steindorff: ⲛⲧⲉⲣⲉϥⲉⲓ ⲛⲁⲥ] ⲉϩⲟⲩⲛ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁⲥ, ϫⲉ ϭⲱ ⲉⲣⲟⲓ ⲛⲟⲩⲕⲟⲩⲓ ...	Abbâ Serapion once came and passed through a certain village in Egypt, and he saw a harlot standing in his cell; and the old man said unto her: ‚Remain here until the evening, for I wish to come with thee, and to pass this night with thee'; and the harlot said: ‚It is well, o father!' Then she made ready and prepared her bed, and she awaited the old man with that which he required. Now when it was evening Abbâ Serapion came, but he brought nothing with him, and he went into her cell, and said unto her: ‚Is thy bed ready?' and she said unto him: ‚Yea, father', and they shut themselfes in. Then the old man answered and said unto her: ‚Wait a little ...'

Der Syrer folgt der erweiterten Fassung unseres griechischen Textes. Der Kopte dagegen fand an der Ausmalung der immerhin heiklen Situation offenbar kein Gefallen, der Lateiner endlich hat die ganze Erzählung, jedenfalls aus frommen Gründen, nicht übersetzt, obwohl er sie ebenso las wie der Kopte.

Im folgenden entspricht sowohl das Koptische wie das Syrische dem erhaltenen griechischen Text. — *S. 346, Z. 7:* *θέλω διὰ δύο* [v. l. *μιᾶς*] *ἡμέρας ἐσθίειν* = ⲉⲓⲟⲩⲱϣ ⲉⲟⲩⲱⲙ ⲛⲟⲩⲥⲟⲡ ⲙⲙⲏⲛⲉ = ‚I wish to eat only in the evening'; beide folgen also der Lesart *διὰ μιᾶς ἡμέρας ἐσθίειν*. — *Z. 8:* *θέλω διὰ τεσσάρων ἡμερῶν ἐσθίειν* = ‚I may eat once every four days', aber ⲉⲓⲟⲩⲱϣ ⲉⲟⲩⲱⲙ ⲛⲟⲩⲥⲟⲡ ⲕⲁⲧⲁ ⲥⲁⲃⲃⲁⲧⲟⲛ. — *Z. 10/11:* *καὶ εὐηρέστησε τῷ θεῷ τὸν ἐπίλοιπον χρόνον τῆς ζωῆς αὐτῆς* = ‚and in this wise that woman pleased God all the days of her life', womit im Griechischen und Syrischen die Geschichte schließt. Der Kopte aber hat: ⲁⲩⲱ ⲁⲥⲣⲁⲛⲁϥ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ, ⲁⲥⲉⲛⲕⲟⲧⲕ ⲁⲉ ϩⲙ ⲡⲙⲁ ⲉⲧⲙⲙⲁⲩ ϩⲙ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ.

346, 1 [12—33] = Johannes III 3 = A. P. (S. 167 f.; Eucharistus saecularis) = Syrisch (S. 804; XV 1). Koptisch auch bei Steindorff, S. 17*:

Z. 12 kann wieder nur der Kopte ⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲧⲉ sagen. — *Z. 16* verbessert Steindorff ⲙⲛⲉⲥⲛⲁⲩ in ⲙⲡⲉⲥⲛⲁⲩ, wodurch Zoëgas Nota 409 gegenstandslos wird = *καὶ ἀναστάντες οἱ δύο γέροντες ἦλθον*

εἰς ... = ‚exsurgentes autem illi duo senes venerunt in ...', in derselben Zeile fehlt hinter ⲉⲡϯⲙⲉ = *εἰς τὴν κώμην* = ‚in vicum illum' die Parallele zu *καὶ ἐρωτήσαντες* (*εὗρον*) = ‚qui percontantes (invenerunt = ⲁⲩϭⲓⲛⲉ); darauf hat der Kopte abweichend, aber sinngemäß ⲏⲓ statt *κελλίον* = ‚cellulam'. Am Schlusse fehlt im Koptischen die Parallele zu *δοξάζοντες τὸν θεόν* = ‚glorificantes deum'; das Syrische schließt mit: ‚And when the fathers heard [this] they glorified God.'

346, 2 [34]—348 [1—2] = Johannes III 4 = A. P. (S. 259 f.; Macarius Aegyptius 2) = Syrisch (S. 358 ff.), als 16. Kapitel des sogenannten zweiten Buches der Historia Lausiaca des Palladius. Bohairisch bei Amélineau (a. a. O. S. 218 ff.; teilweise bei Zoëga 124):

S. 347, Z. 2 sollte man nach den Parallelen *Εἰπὲ ῥῆμα τοῖς ἀδελφοῖς* = ‚Die fratribus verbum (aedificationis)' den Imperativ ⲧⲁⲟⲩⲉ ⲟⲩϣⲁϫⲉ ⲉⲛⲉⲥⲛⲏⲩ erwarten; der Text aber hat: ⲁⲓϩⲁⲗⲟ ⲕⲱⲣϣ ⲉⲣⲟϥ ⲉⲧⲁⲟⲩⲉ ... — *Z. 3:* (*Ἐγὼ οὔπω γέγονα μοναχός*) *ἀλλ' εἶδον μοναχούς* = ‚(Ego nondum factus sum monachus), sed vidi monachos', aber sa. bloß: ⲁⲛⲟⲕ ⲙⲡⲁϯϣⲱⲡⲉ ⲙⲙⲟⲛⲁⲭⲟⲥ; der Librarius sprang also vom ersten ⲙⲙⲟⲛⲁⲭⲟⲥ zum folgenden zweiten über und setzte gleich mit ⲉⲓϩⲙⲟⲟⲥ ⲛⲟⲩⲟⲉⲓϣ ϩⲛ ⲧⲁⲣⲓ = *καθημένῳ γάρ μοί ποτε ἐν τῷ κελλίῳ* = ‚sedente me aliquando in cella' fort. Ebenso fehlt das wieder bei Johannes am Schlusse der Erzählung (S. 348, Z. 2). — *Z. 5/6* ist nach *ἔμεινα δὲ πολεμῶν τῷ λογισμῷ πέντε ἔτη λέγων* = ⲁⲓϭⲱ ⲉⲓⲙⲓϣⲉ ⲙⲛ ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲛϯⲣⲟⲙⲡⲉ ⲉⲓϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ, ϫⲉ auch bei Johannes ‚et permansi reluctando huiusmodi animo meo per quinque annos dicens' zu schreiben. — *Z. 17* schiebt das Sa. noch ⲛⲟⲉ ⲛϣⲟⲣⲡ = ‚wie früher' ein; bezeichnend für ägyptische Verhältnisse ist es, daß die erste Frage dieser weltentfremdeten Menschen der Nilschwelle gilt. Über die Differenz zwischen dem Sa. (Lateinischen, Griechischen) und Bohairischen in der folgenden Antwort des Makarios ist schon oben S. 30 ff. gesprochen. — *S. 348, Z. 2* muß es (ⲁⲗⲗⲁ ⲁⲓⲛⲁⲩ) ⲉϩⲉⲛⲙⲟⲛⲁⲭⲟⲥ heißen statt des überlieferten ⲉⲙⲟⲛⲁⲭⲟⲥ.

353, 2 [7—12] = Johannes III 5 = A. P. (S. 394; Sisoes 7) = Syrisch (S. 592; I 8):

Im Sa. am Ende Fragment. — *Z. 7* beweist, daß der Kopte und Johannes einer Vorlage der zweiten erweiterten Gruppe folgten, da sie ihren Zusatz (*Ἐκάθητό ποτε ὁ ἀββᾶς Σισόης ...*) *μόνος ...* mit (ⲛⲉϥϭⲉⲉⲧ) ⲙⲁⲩⲁⲁϥ ... (ⲛϭⲓ ⲁⲡⲁ ϫⲓϫⲱⲓ) und ‚(sedebat aliquando abbas Sisois) solus ...' wiedergeben. — *Z. 11* finden wir ⲫⲩⲥⲓ = *φύσει* = ‚vere' wieder, das oben S. 292, 3 zu ⲫⲩϭⲓ verschrieben ist.

Im Syrischen weicht der Schluß im Wortlaut etwas ab, denn Budge übersetzt: .... and smote upon his face and said: Behold, o Sisoes, well mayest thou think that thou hast done nothing, for thou hast not made thyself even like unto this man who is in the world.'

354, 3 [23—32]—355 [1—14] = Pelag. XIII 13 = Syrisch (S. 894/95; XV 248):

Im Sa. am Anfang verstümmelt, da das Blatt aus dem Einband gegangen und daher Zerstörungen mehr ausgesetzt war als die fest im Bande vereinigt gebliebenen Blätter; um es vor gänzlicher Zerstörung zu retten, wurde es, als die Paginierung am oberen Rande auch schon vernichtet war, am Ende des Kodex eingeklebt und erscheint daher fälschlich als pagina cod. paenultima und ultima. Tatsächlich aber gehört es ungefähr in die Mitte des Bandes und dürfte die Paginierung 173 und 174 geführt haben (vgl. oben S. 13 f.).

Der zerstörte Anfang wird durch den Paralleltext bei Pelagius ergänzt: ‚Monachus erat quidam habens fratrem saecularem pauperculum et quidquid laborabat, praebebat ei; sed quantum ...' — *Z. 26:* ⲛⲧⲟⲕ ϩⲱⲱⲕ ⲡⲉⲧⲉⲕⲛⲁϭⲛⲧϥ ϩⲙ ⲡⲉⲕϩⲱⲃ ⲁⲛⲓⲧϥ ⲛⲁⲓ, aber Pelagius: ‚tu ergo modo labora et ex eo, quod laboraveris, praebe mihi.' — *Z. 29:* ⲁϥⲃⲱⲕ ⲁⲉ ⲛϭⲓ ⲡⲥⲟⲛ ⲁϥⲉⲓⲣⲉ ϩⲓⲛⲁⲓ, aber Pelagius: ‚(ille autem frater) haec audiens (fecit ita).' — *Z. 31:* ϩⲙ ⲡϣⲟⲣⲡ ⲛϩⲟⲟⲩ, aber ‚quadam die'. — *Z. 32:* ϩⲛⲟⲩⲟⲟⲧⲉ ⲛⲟⲩⲱⲙ und *S. 355, Z. 2:* ϩⲛⲟⲩⲟⲟⲧⲉ ⲙⲡⲓⲥⲉ, aber Pelagius bloß ‚minuta olera' und ‚olera'. — *S. 355, Z. 1* muß es nach ⲁϥϫⲓ ⲥⲙⲟⲩ auch bei Pelagius ‚(qui cum) accepisset (benedictionem)' heißen statt des verschriebenen oder auch nur verdruckten ‚accepissent', wie ja auch schon das Vorausgehende fordert. — *Z. 4* sind die Lücken ⲁϥⲉⲓ ⲁⲉ ⲙ.........ⲛⲥⲟⲛ, ⲁϥⲛ ϩ...... ⲙⲛ ⲟⲩⲏⲣⲡ ⲙⲛ ..... nach dem Paralleltext: ‚Tertio (veniens

attulit) multas expensas (et vinum) et pisces' durch (ⲁϥⲉⲓ ⲇⲉ) ⲙⲡⲙⲉϩϣⲟⲙⲛⲧ(ⲛⲥⲟⲡ) (ⲁϥⲛ ϩ)ⲁϩⲛϩⲱⲃ (ⲙⲛ ⲟⲩⲏⲣⲡ ⲙⲛ) ϩⲛⲧⲃⲧ zu ergänzen; Zoëga ergänzte: ⲙ(ⲛⲛ̄ⲥⲱⲥ ⲛϩⲁϩ)ⲛⲥⲟⲡ, ϩ(ⲛϫⲟⲉⲓⲧ) und (ⲟⲩⲛⲉϩ). — *Z. 6:* ⲡⲁⲥⲟⲛ, aber Pelagius ‚domine'. — *Z. 7:* ⲙⲡⲓⲛⲁⲩ ⲅⲁⲣ ⲉⲓⲣⲭⲣⲓⲁ ⲁⲩⲱ ⲉⲓϫⲓ ⲗⲁⲁⲩ ⲛⲧⲟⲟⲧⲕ, aber Pelagius bloß: ‚quando aliquid accipiebam a te'. — *Z. 12:* ⲉⲧⲣⲉϥϯ ⲙⲛⲧⲛⲁ ⲁⲩⲱ ⲁϥϫⲓ, daher muß es auch bei Pelagius lauten: ‚(ut . . . misereatur) et . . . (accipiat)'. Am Schlusse fehlt im Sa. die Parallele zu ‚(et ita benedictionem consequens) multiplicabitur labor eius'.

355, 1 [15—25] = Pelagius XIII 14 = Syrisch (S. 886; XV 237):

Der Anfang des Stückes füllte die letzten Zeilen der sogenannten pagina paenultima und die erste Zeile der sogenannten pagina ultima; da das Blatt aber am oberen Rande beschädigt ist, finden sich hier im Text Lücken, die durch den Paralleltext ergänzt werden:

ⲁϥϫⲟⲟⲥ ⲛϭⲓ ⲟⲩϩⲗⲗⲟ, ϫⲉ ⲟⲩⲛ ⲟⲩⲟⲛ ⲉϥⲉⲓⲣⲉ ⲛϩⲁϩ ⲙⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ, ⲁⲩⲱ ϣⲁⲣⲉ ⲡⲡⲟⲛⲏⲣⲟⲥ [pag. ultima, eigentlich p. 174] . . . ⲕⲟⲩⲓ . . . . . ϥⲓⲱⲡ . . . . . ⲛⲉⲗⲗ . . . . ϫⲉ ⲉϥⲉⲧⲁ(ⲕⲟ) ⲙⲡⲃⲉⲕⲏ ⲛⲛⲛⲟϭ ⲙⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲉⲁϥⲁⲁⲩ etc.	Dicebat quidam senum: Quia est quidam faciens multa bona frequenter et diabolus misit ei scrupulositatem in animo pro parvis rebus, ut aliorum omnium, quae facit, mercedem amittat etc.

Das Syrische kennt diese allgemeine Einleitung nicht, sondern beginnt sofort mit der erst jetzt im Sa. und Lateinischen folgenden Erzählung; sonst aber stimmt es mit diesen beiden Versionen fast ad verbum überein.

Z. 20/22: ⲁϥⲣⲁⲕⲣⲓⲃⲏⲥ ⲉϥϫⲱⲙⲙⲟⲥ, ϫⲉ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲧⲉ ⲧⲟⲓⲡⲉ, ⲉϥⲕⲓⲙ ⲉⲣⲟⲥ ⲛⲧⲉϥϭⲓϫ[1] ⲁϥⲧⲣⲉ ⲧⲉⲭⲏⲣⲁ ϣⲓⲡⲉ = ‚er aber tat genau und sprach: „Dieses Maß ist aber groß!" und er wog es in der Hand und bewirkte (so), daß sich die Witwe schämte'; Pelagius aber hat bloß: ‚Ille autem mensurans modium ad manum dixit ei: Maior est, et fecit verecundiam viduae illi'; genau so der Syrer. — *Z. 22:* ⲁⲓϫⲟⲟⲥ ⲛⲁϥ, ϫⲉ ⲡⲁⲉⲓⲱⲧ ⲡⲉⲡⲣⲉⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ, aber Pelagius bloß: ‚Dixi ego: Abba . . .'; das Syrische bietet nach Budge: ‚I said unto the Abbâ and priest . . .' — *Z. 23* schiebt Pelagius hinter ‚mutuasti viduae isti triticum' = ⲁⲕϯ ⲥⲟⲩⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲧⲉⲭⲏⲣⲁ noch ‚aut quid?' ein; beim Syrer fehlt das. Gleich dahinter nach ‚Non' = ϫⲙⲙⲟⲛ wieder ‚sed donavi illi'; ebenso diesmal der Syrer, denn Budge übersetzt: ‚No; I gave it to her in charity.' — *Z. 24/25* hat wieder das Sa. allein: ϩⲛ ⲧⲟⲓⲡⲉ.

355, 2 [26—37]—356 [1—5] = Pelagius XIII 15 = Syrisch (S. 714; IX 387):

Z. 26: ϩⲛ ⲟⲩⲕⲉⲛⲟⲃⲓⲟⲛ, aber ‚communem vitam', was der Syrer nach Budges Übersetzung durch ‚A certain old man used to dwell with a brother in a cell in a friendly manner' umschreibt; daher hat der Kopte *κοινόβιον* für *κοινὸν βίον* gelesen. Dahinter im Sa. eine Lücke, da es gleich mit ⲡϩⲗⲗⲟ ⲇⲉ ⲛⲉϥϯ ⲟⲉⲓⲕ ⲛⲟⲩⲟⲛⲛⲓⲙ ⲉⲧⲛⲏⲩ fortsetzt. Pelagius aber hat dazwischen noch: ‚erat enim senex ille misericors. Contigit autem, ut fieret fames, et coeperunt quidam venire ad hospitium eius, ut acciperent agapen. (Senex vero omnibus venientibus ministrabat panem.)' Genau dasselbe las auch der Syrer, denn Budge übersetzt: ‚and he was a man of compassionate disposition; now a famine broke out, and the people began to be hungry, and they came to him that they might receive charity, and he gave bread unto them all.' — Der sa. Übersetzer oder Abschreiber sprang also vom ersten *ὁ δὲ γέρων*, bezw. vom ersten ⲡϩⲗⲗⲟ ⲇⲉ, gleich zum folgenden zweiten ab. — *Z. 32* hat Pelagius allein hinter ‚frater autem ille' = ⲡⲥⲟⲛ ⲇⲉ noch ‚qui acceperat partem suam et nulli dabat (consumpsit panes suos = ⲁϥⲟⲩⲱⲙ ⲛⲛⲉϥⲟⲉⲓⲕ)'; das Syrische kennt diesen Zusatz nicht. — *Z. 35:* ⲛⲧⲉⲣⲉ ⲡⲥⲏⲩ ⲇⲉ ϣⲱⲡⲉ = ‚als aber die Zeit [der Nilschwelle] kam', aber Pelagius ‚facta autem iterum egestate victualium'. Der Syrer bezeichnete den prägnanten, jedem Ägypter ohne allen Zusatz wohlverständlichen Ausdruck ⲡⲥⲏⲩ sinngemäß durch ‚abundance', d. h. ‚als die Zeit

[1] Lies: (ϩ)ⲛⲧⲉϥϭⲓϫ.

der Nilschwelle', (die immer Mangel hervorbringt). — *Z. 37:* ⲟⲩⲥⲟⲛ ⲛϩⲏⲕⲉ, aber Pelagius ‚pauper', Budge: ‚a poor man'.

Wessely, p. 67a, 1 [1—4] = Pelagius VI 8 = A. P. S. 225 (Isaac 8):

Im Sa. bis auf den letzten Satz verloren infolge Verlustes des vorausgehenden Kodexblattes p. 65/66: . . . ⲡⲉ· ⲛⲧⲟⲕ ⲇⲉ ⲛⲧ̄ⲕ ⲟⲩⲕⲱⲥⲙⲓⲕⲟⲛ. ⲙ̄ⲛ̄ ϭⲟⲙⲙ̄ⲙⲟⲕ ⲉϣⲱⲡⲉ ⲙⲡⲉⲓⲙⲁ = *σὺ δὲ κοσμικὸς ὢν οὐ δύνασαι μεῖναι ὧδε* = ‚tu saecularis es et non poteris hic esse'. — Im vorausgehenden haben die A. P. *κουσσούλιον*, während Pelagius *κουκούλιον* las, denn er übersetzt mit ‚cucullum'; die A. P. haben ferner *ἐδίωξεν αὐτόν*, Pelagius aber ‚spectabat eum'; vielleicht ist hier ‚sectabatur' einzusetzen.

Wessely, p. 67a, 2 [5—20] = Pelagius VI 9 = A. P. S. 225 (Isaac 7) = Syrisch V 175 (S. 641):

Beachtenswert ist die Wiedergabe von *παλαιὰ πολύρραφα ἐφόρουν καὶ σεβέννια* (v. l. *σεβέννια* und *σεβέννινα*) durch ‚vetustis et de multis partibus resarcitis vestibus utebantur' und durch ⲛⲉⲩⲫⲟⲣⲉⲓ ⲛ̀ϩⲉⲛϭⲱⲧⲏⲛ ⲙ̀ⲡⲉⲗⲁⲥⲉ ⲉⲩϩⲉⲛⲛ̀ⲧⲟⲉⲓⲥ ⲙⲛ ϩⲛ̀ϭⲱⲧⲏⲛ ⲛ̀ϣⲃⲛ̀ⲛⲉ. — Übereinstimmend mit ⲉⲩⲛⲁⲃⲱⲕ ⲇⲉ ⲉⲡⲱϩ̄ⲥ̄ und ‚quando autem profecturi erant ad messem' ist auch in den A. P. der Plural (*ὅτε δὲ*) *ἔμελλον* (*ὑπάγειν εἰς τὸ θέρος*) zu setzen statt des überlieferten Singulars; im Lateinischen übrigens ‚perfecturi' verdruckt statt ‚profecturi'.

Wessely, p. 67a, 4 [33—40]—b [1—13] = Pelagius VI 10 = A. P. S. 245 (Cassian. 7):

εἶπε πάλιν (sc. *ὁ ἀββᾶς Κασιανός*), *ὅτι Συγκλητικός τις ἀποταξάμενος καὶ τὰ ἑαυτοῦ ὑπάρχοντα πένησι διαδοὺς παρακατέσχε τινά . . .* = ‚dixit abbas Cassianus, quia Syncleticus aliquis nomine renuntiasset saeculo et facultates suas pauperibus dividens aliqua sibi retinuerit', aber falsch aufgefaßt im Sa.: ⲁϥϫⲟⲟⲥ ⲛϭⲓ ⲁⲡⲁ ⲕⲁⲥⲓⲁⲛⲟⲥ ϫⲉ ⲁϥϫⲟⲟⲥ ⲛϭⲓ ⲟⲩⲁ ⲛⲉⲛⲥⲩⲛⲕⲗⲏⲧⲓⲕⲟⲥ (= senatorum quidam?) ⲉⲁϥⲁⲡⲟⲧⲁⲥⲥⲉ ⲛⲛⲉϥⲭⲣⲏⲙⲁ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲁϥⲧⲁⲁⲩ ⲛⲛϩⲏⲕⲉ ⲁϥⲕⲁ ϩⲛⲕⲟⲩⲓ ⲛⲁϥ. Im folgenden ist ⲃⲁⲥⲓⲗⲓⲟⲥ zu schreiben statt ⲃⲁⲥⲓⲙⲟⲥ, wie die Parallelen *Βασίλειος* und Basilius beweisen. Dadurch, daß der Kopte für *συγκλητικὸν* und *μοναχὸν* ⲙⲛⲧⲥⲩⲛⲕⲗⲏⲧⲓⲕⲟⲥ und ⲙⲛⲧⲙⲟⲛⲁⲭⲟⲥ schrieb, geht die hübsche Pointe des Wortspieles bei ihm größtenteils verloren.

Wessely, p. 67b, 1 [14—40]—68a [1—4] = Pelagius VI 11 = A. P. S. 376 (*Πιστάμων*):

Der hier erwähnte Abbas wird in den A. P. *Πιστάμων*, bei Pelagius ‚Pisteramon' und im Sa. ⲡⲁⲥⲧⲁⲙⲱⲛ genannt; der zweite Bestandteil Amon [hieroglyph] ist gesichert; jedenfalls steckt aber auch im ersten Bestandteil einer der alten Götternamen, wohl der der Göttin [hieroglyph] *bšt-t* Bast, also ‚Bastammon', ein Name, der öfter belegt ist; darauf verweist vor allem die koptische Form ⲡⲁⲥⲧⲁⲙⲱⲛ. Andererseits könnte das *i* in *Πιστάμων* und der Verballhornung Pisterammon auf *Βίς* als ersten Bestandteil hinweisen, wie er sich in *Βησαρίων* findet.

Wessely, 68b, 1 [7—42] = Pelagius VI 15 = A. P. S. 436 (Philagrius) = Syrisch V 158 (S. 636):

Das Lateinische stimmt mit dem Griechischen genau überein: *ἰδού, ἐξαφίει τις βαλάντιον χιλίων νομισμάτων· καὶ εὑρὼν αὐτὸ ὁ γέρων ἔστη* = Pelagius ‚contigit, ut caderet cuidam sacellus cum solidis mille et inveniens eum senex stetit'; der Kopte aber muß gelesen haben: *ἰδού, αὐτίκα εὗρεν βαλάντιον χιλίων νομισμάτων καὶ ἔστη*, denn er hat: ⲉⲓⲥϩⲏⲏⲧⲉ ϩⲛ ⲟⲩϣⲥⲛⲉ ⲁϥϭⲓⲛⲉ ⲛⲟⲩ̀ⲃⲁⲗⲗⲁⲛⲧⲓⲟⲛ ⲉⲩⲛ ⲙⲏⲧⲛϣⲉ ⲛ ϩⲟⲗⲟⲕⲟⲧⲧⲓⲛⲟⲥ [= *ὁλοκοτίνους*] ϩⲓⲱⲱⲥ ⲁϥⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ. — Am Schluß ist das Sa. Fragment, da hier das Blatt endet und das folgende verloren ist; der fehlende Schluß lautet im Griechischen: *ἵνα μὴ δοξασθῇ*. Der Kopte muß aber nach den letzten teilweise erhaltenen Worten ϫⲉ ⲛⲛⲉⲩⲥⲟⲩ[ⲉⲛ ⲙⲙⲟϥ . . .] zu schließen ebenso wie Pelagius gelesen haben, der folgendes bietet: ‚ne agnosceretur de eo, quid fecerat, et honorarent eum'. Das beweist wieder, daß die Vorlage des Kopten mit dem Text des Pelagius näher verwandt war als mit dem erhaltenen Text der A. P.

Wessely, p. 73a, 1 [1—7] = A. P. S. 145 (Beniamin 5) = Syrisch XV 309 (S. 910); fehlt bei Pelagius:

Das Sa. ist am Anfang unbedeutend fragmentiert:

. . . ⲚϬⲒ ⲀⲠⲀ ⲂⲈⲚⲒⲀⲘⲒⲚ ⲘⲚⲚⲈϤⲘⲀⲐⲎⲦⲎⲤ ϪⲈ ⲘⲞⲞϢⲈ ϨⲚ ⲦⲈϨⲒⲎ ⲘⲠⲢⲢⲞ. ⲀⲨⲰ ⲰⲠ ⲚⲤⲀ ⲘⲘⲒⲖⲒⲞⲚ ⲀⲨⲰ ⲚⲦⲈⲦⲚⲀϢⲰⲤⲘ ⲀⲚ.

Ὁ αὐτὸς εἴρηκε· τὴν βασιλικὴν ὁδὸν πορεύεσθε καὶ τὰ μίλια μετρεῖτε καὶ οὐκ ὀλιγωρεῖτε.

Wessely, p. 73b, 1 [11—23] = Pelagius VII 6 = A. P. S. 193 (Theodor de Pherme 24) = Syrisch XV 230 (S. 884/85):

Am Schluß fehlt im Sa. die Parallele zu *διὰ τοῦτο καὶ ἠρώτησεν αὐτόν* = Pelagius ‚et propterea interrogavit eum frater'.

Wessely, p. 74a, 1 [3—28] = Pelagius VII 8 = A. P. S. 208 (Johannes Colobos 13):

ⲠⲀⲢⲀⲔⲀⲖⲈⲒ ⲘⲠⲚⲞⲨⲦⲈ ϪⲈⲔⲀⲤ ⲈⲢⲈ ⲘⲠⲞⲖⲨⲘⲞⲤ ⲈⲒ ⲚⲀⲔ und genau so bei Pelagius: ‚roga dominum, ut iubeat in te moveri pugnam'. Das Griechische aber bietet mehr: *παρακάλεσον τὸν Θεόν, ὥστε τὸν πόλεμόν σοι ἐλθεῖν καὶ ἣν εἶχες πρότερον συντριβὴν καὶ ταπείνωσιν.* Das beweist wieder, daß das Koptische mit der Vorlage des Pelagius näher verwandt ist als mit dem behandelten Text der A. P.

Wessely, p. 74a, 2 [29—44]—b [1—35] = Pelagius VII 9 = A. P. S. 264 (Macarius 4):

καὶ λέγει αὐτῷ ὁ ἀββᾶς Μακάριος· κέλευσον, ἵνα κἀγὼ βρέξω ἐμαυτῷ. ὁ δὲ εἶπε· βρέξον. καὶ ποιήσας δεσμὸν μέγαν ἔβρεξεν; genau so im Sa.: ⲠⲈϪⲈ ⲀⲠⲀ ⲘⲀⲔⲀⲢⲒⲞⲤ ⲚⲀϤ, ϪⲈ ⲔⲈⲖⲈⲨⲈ ⲚⲀⲒ ⲦⲀϨⲰⲢⲠ ⲚⲀⲒ ⲘⲀⲨⲀⲀⲦ. ⲚⲦⲞϤ ⲆⲈ ⲠⲈϪⲀϤ, ϪⲈ ϨⲰⲢⲠ ⲀⲨⲰ ⲀϤⲦⲀⲘⲒⲞ ⲚⲞⲨⲚⲞϬ ⲚϢⲞⲖ ⲚⲂⲎⲦ. Pelagius aber hat einen widersinnigen Zusatz: ‚et dicit ei abbas Macarius: Da mihi, ut ego infundam, quod operer. ille autem dixit: Non habeo plus. et faciens fasciculum maiorem infudit eum'. Am Schlusse stimmt wieder Pelagius mit dem Kopten insofern genauer überein als mit den A. P., als beide einen Zusatz haben, der in den A. P. fehlt; denn diese haben bloß: *εἶδε τὸ πλῆθος τῆς σειρᾶς τοῦ ἀββᾶ Μακαρίου καὶ ἔλεγε*; die beiden andern aber bieten: ‚vidit collectionem plectarum abbatis Macarii et admiratus est et osculatus manus eius dicebat' = ⲀϤⲚⲀⲨ ⲈⲠⲀϢⲀⲒ ⲚⲦⲚⲎⲂⲦⲈ ⲚⲀⲠⲀ ⲘⲀⲔⲀⲢⲒⲞⲤ ⲀϤⲢϢⲠⲎⲢⲈ ⲀⲨⲰ ⲀϤϮⲠⲒ ⲈⲚⲈϬⲒϪ ⲚⲀⲠⲀ ⲘⲀⲔⲀⲢⲒⲞⲤ ⲈϤϪⲰ ⲘⲘⲞⲤ.

Wessely, p. 74b, 1 [36—43] = Pelagius VII 10 = A. P. S. 268 (Macarius 13) = bohairisch bei Amélineau (ⲈⲐⲂⲈ ⲀⲂⲂⲀ ⲘⲀⲔⲀⲢⲒⲞⲤ ⲠⲒⲚⲒϢϮ) a. a. O. p. 213/14, 2:

Das Sa. ist infolge Fehlens des folgenden Blattes Fragment. Im erhaltenen Teil stimmt es mehr mit Pelagius als mit den A. P. überein: ⲀⲨⲰ ⲀϤⲂⲰⲔ ⲈϨⲞⲨⲚ ⲈⲨⲔⲞⲨⲒ ⲘⲘⲀ ⲀϤⲚⲔⲞⲦⲔ. ⲚⲈⲨϢⲞⲞⲠ ⲆⲈ ⲘⲘⲀⲨ ⲚϬⲒ ϨⲚⲤⲰ[ⲘⲀ . . .] = ‚et intravit dormire in monumento, ubi erant [antiquitus sepulta corpora paganorum . . .]', aber griechisch: *καὶ εἰσῆλθεν εἰς τὸ ἱερὸν κοιμηθῆναι. ἦσαν δὲ ἐκεῖ σκηνώματα Ἑλλήνων παλαιά*; bohairisch: ⲀϤϢⲈ ⲈϦⲞⲨⲚ ⲈⲞⲨϨⲘⲀⲨ ⲀϤⲈⲚⲔⲞⲦ. ⲚⲈ ⲞⲨⲞⲚ ϨⲀⲚ ⲤⲰⲘⲀ ⲚⲀⲠⲀⲤ ⲘⲘⲀⲨ ⲠⲈ ⲚⲦⲈ ⲚⲒϨⲈⲖⲖⲎⲚⲞⲤ ⲈⲨⲘⲰⲞⲨⲦ.

Crum, p. 95, 1 [1—20] = Pelagius VII 17 = A. P. S. 424 (Syncletica 8):

Hier zeigt es sich deutlich, daß die Vorlagen des Kopten und des Pelagius miteinander viel enger verwandt gewesen sein müssen als etwa mit den A. P.; zur Darlegung dessen folgen die drei Paralleltexte nebeneinander (das Sa. ist am Anfang unvollständig):

Koptisch:	Pelagius:	A. P.:
[p. cod. 78 verloren.]	Dixit iterum (sc. sancta Syncletica, cf. p. 895, Nr. 15): Si infirmitas molesta nobis fuerit, non contristemur, tamquam qui pro infirmitate et vulnere corporis non possimus stare ad orandum aut psallendum ad vocem. haec	*Εἶπε πάλιν· Ἐὰν ἀσθένεια ὀχλῇ* (l. *ἐνοχλῇ*?) *ἡμῖν, μὴ λυπηθῶμεν ὡς διὰ ἀσθένειαν καὶ τὴν πληγὴν τοῦ σώματος μὴ δυνάμενοι ψάλλειν μετὰ φωνῆς. ταῦτα*

Koptisch:	Pelagius:	A. P.:
[p. 79]: ⲚϨⲨⲆⲞⲚⲎ ⲈⲦⲤⲎϢ. ⲚⲀⲒ ⲚⲈ ⲚⲦⲀⲨⲤⲘⲚⲚⲞⲘⲞⲤ ⲚⲀⲚ ⲈⲢⲞⲞⲨ. ⲈϢⲰⲠⲈ ⲆⲈ ⲀⲠϢⲰⲚⲈ ⲦⲢⲈ ⲚⲀⲒ ⲢⲀⲦϬⲞⲘ ⲚⲚⲀϨⲢⲀⲚ, ⲠϢⲀϪⲈ ⲞⲨϨⲞⲨⲞ ⲠⲈ. ⲈⲦⲂⲈⲞⲨ ⲆⲈ ϪⲰ ⲘⲘⲞⲤ, ϪⲈ ⲞⲨϨⲞⲨⲞ ⲠⲈ ⲠϢⲀϪⲈ?	autem omnia nobis pro destruendo corporis desiderio necessaria sunt, quoniam ieiunia et labores propter turpes delectationes nobis constituta sunt. si igitur aegritudo ista retundit, superflua de his observandis ratio est.	*γὰρ πάντα ἡμῖν ἐγένετο πρὸς καθαίρεσιν ἐπιθυμιῶν. καὶ γὰρ ἡ νηστεία καὶ ἡ χαμευνία διὰ τὰς ἡδονὰς ἡμῖν νενομοθέτηται. εἰ οὖν ἡ νόσος ταύτας ἤμβλυνε, περιττὸς ὁ λόγος.*
ⲚⲐⲈ ⲄⲀⲢ ⲚⲞⲨⲚⲞϬ ⲘⲠⲀϨⲢⲈ ⲈϤϬⲘϬⲞⲘ ⲘⲘⲀⲦⲈ ϨⲘⲠⲤⲰⲘⲀ ⲘⲠϢⲰⲚⲈ, ⲠϨⲒⲤⲈ ⲚⲢⲈϤϢⲰϪⲚ ⲘⲠⲚⲞⲂⲈ ⲔⲎ ⲈϨⲢⲀⲒ. ⲀⲨⲰ ⲦⲀⲒ ⲦⲈ ⲦⲚⲞϬ ⲚⲀⲤⲔⲎⲤⲒⲤ ⲘⲘⲚⲦⲢⲈϤϤⲈⲒ ⲈⲢⲞⲔ ϨⲚⲚϢⲰⲚⲈ ⲘⲚ ⲘⲘⲚⲦⲢⲈϤϢⲠϨⲘⲞⲦ ϨⲚ ⲚϨⲨⲘⲚⲞⲤ ⲈϪⲞⲞⲨⲤⲞⲨ ⲈϨⲢⲀⲒ ϢⲀⲠⲚⲞⲨⲦⲈ.	sicut enim magno et forti medicamine aegritudo, ita aegritudine corporis vitia reciduntur. et haec est magna virtus, quando in infirmitatibus tolerantia fuerit et gratiarum actio mittitur ad deum. si amittimus oculos, non feramus graviter.	*αὕτη γάρ ἐστιν ἡ μεγάλη ἄσκησις τὸ ἐν ταῖς νόσοις ἐγκαρτερεῖν καὶ εὐχαριστηρίους ὕμνους ἀναπέμπειν τῷ Θεῷ.*
ⲈⲦⲢⲈⲚϤⲈⲒ ⲚⲚⲈⲚⲂⲀⲖ ⲈϨⲢⲀⲒ ⲈⲢⲞϤ ϨⲚⲞⲨⲘⲚⲦⲢⲈϤϢⲠϨⲘⲞⲦ, ⲘⲠⲢⲦⲢⲈⲚϢⲰⲠⲈ ϨⲰⲤ ⲈⲚⲦⲰⲞⲨⲚ ϨⲚ ⲞⲨϨⲢⲞϢ ⲀⲚⲚⲞⲨϪⲈ ⲄⲀⲢ ⲈⲂⲞⲖ ⲘⲘⲞⲚ ⲚⲚⲞⲢⲄⲀⲚⲞⲚ ⲚⲦⲘⲚⲦϪⲀⲤⲒ. ⲀⲖⲖⲀ ⲦⲚⲚⲀⲨ ⲈⲠⲈⲞⲞⲨ ⲘⲠⲚⲞⲨⲦⲈ ⲚⲐⲈ ⲚⲞⲨⲒⲀⲖ ϨⲒⲦⲘⲠⲂⲀⲖ ⲘⲠϨⲎⲦ ⲈⲦϨⲒϨⲞⲨⲚ.	extollentiae enim instrumentum amisimus, sed interioribus oculis gloriam Domini speculemur.	
ⲈⲀⲨϤⲒ ⲚⲦⲞⲞⲦⲚ ⲘⲠⲂⲞⲖ ⲘⲠⲈⲚⲤⲰⲘⲀ ⲈⲦϨⲒⲂⲞⲖ. ⲈⲚϢⲀⲚⲢⲀⲖ, ⲘⲀⲢⲚϢⲠϨⲘⲞⲦ, ϪⲈ ⲀⲚⲔⲰ ⲚⲤⲰⲚ ⲚⲦϬⲒⲚⲤⲰⲦ[Ⲙ ⲈⲦ]ϢⲞⲨⲈⲒⲦ. ⲀⲚϢⲰϢϬⲈ [ⲈⲚⲈⲚϬⲒϪ]. ⲞⲨⲚⲦⲀⲚ ⲘⲘ[ⲀⲨ Ⲛ]ⲚⲈⲦϨⲒϨⲞⲨⲚ ⲈⲨⲤⲂⲦ[ⲰⲦ] ⲞⲨⲂⲈ ⲠⲠⲞⲖⲨⲘⲞⲤ ⲘⲠϪⲀϪⲈ. ⲈϢϪⲈ ⲠϢⲰⲚⲈ ⲀⲘⲀϨⲦⲈ ϨⲒϪⲘ ⲠⲈⲚⲤⲰⲘⲀ ⲦⲎⲢϤ, ⲀⲖⲖⲀ ⲔⲀⲦⲀ ⲠⲢⲰⲘⲈ ⲈⲦϨⲒϨⲞⲨⲚ ⲠⲦⲀⲖϬⲞ ⲀⲨⲜⲀⲚⲈ ⲚϨⲞⲨⲞ.	surdi facti sumus? non contristemur, quia auditum vanum amisimus. manus vestrae ex aliqua passione debilitatae sunt? sed interiores paratas habeamus adversus inimici tentationes. infirmitas totum corpus nostrum tenet? sed nostro interiori homini sanitas crescit.	

Wenn auch das Lateinische einige Lücken und geringfügige Abweichungen vom Sa. aufweist, so ist doch die enge Verwandtschaft beider Versionen gerade hier sehr einleuchtend.

Crum, p. 95, 2 [23/37]—96 [1—5] = Pelagius VII 18 = A. P. S. 424/25 (Syncletica 9):

Auch vom ersten Teil dieses Abschnittes gilt dasselbe wie von dem eben behandelten, wie folgende Gegenüberstellung beweist:

Sa'idisch, p. 95, 2:	Pelagius VII 18:	A. P. S. 424/25, Syncletica 9:
ⲀⲤϪⲞⲞⲤ ⲞⲚ, ϪⲈ ϨⲘⲠⲔⲞⲤⲘⲞⲤ ⲚⲈⲦϢⲞⲖϨ ⲘⲈⲨⲚⲞϪⲞⲨ	Dixit iterum quae supra: Qui in saeculo isto aliqua crimina com-	*Εἶπε πάλιν·*

ⲉⲡⲉϣⲧⲉⲕⲟ, ϣⲁⲩϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲉⲧⲙⲣⲛⲟⲃⲉ. ⲁⲛⲟⲛ ⲇⲉ ⲉⲧⲃⲉ ⲛⲉⲛⲛⲟⲃⲉ ⲙⲁⲣⲛⲟⲡⲧⲛ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲙⲁⲩⲁⲁⲛ, ϫⲉⲕⲁⲥ ϩⲙⲡⲉⲧⲉϩⲛⲁϥ ⲛⲧⲛⲅⲛⲱⲙⲏ ⲉⲛⲉⲛⲟⲩϫⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲙⲙⲟⲛ ⲛⲉⲛⲕⲟⲗⲁⲥⲓⲥ ⲉⲧⲛⲁϣⲱⲡⲉ. ⲉⲕⲛⲏⲥⲧⲉⲩⲉ, ⲙⲡⲣϭⲉⲡⲗⲟⲓϭⲉ ϩⲛ ϩⲉⲛϣⲱⲛⲉ. ⲕⲁⲓ ⲅⲁⲣ ⲛⲕⲟⲟⲩⲉ ⲟⲛ ⲉⲧⲛⲥⲉⲛⲏⲥⲧⲉⲩⲉ ⲁⲛ ϣⲁⲩϩⲉ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉⲛⲉⲓ ϩⲓⲥⲉ etc.

miserunt etiam nolentes mittuntur in carcerem[1] et nos pro peccato nostro redigamus nosmetipsos in custodiam, ut voluntaria mentis nostrae vindicta futuras a nobis poenas amoveat. si ieiunas, non tibi invenias occasionem dicendi quia exacerbatus in aegritudinem incurristi, quoniam et qui non ieiunant, similes aegritudines incurrunt etc.

Νηστεύων μὴ προφασίσῃ νόσον· καὶ γὰρ οἱ μὴ νηστεύοντες τοῖς αὐτοῖς πολλάκις περιέπεσον νοσήμασιν κτλ.

Im folgenden — insbesondere in dem schönen Vergleich mit den Seefahrern — stimmen die drei Versionen fast ad verbum miteinander überein.

Crum, p. 96, 2 [12—14] = Pelagius VII 20:

In den A. P. bei Migne ist dieses Dictum, obwohl es unter dem Namen des Hyperichius geht, auffallenderweise nicht belegt; das Lateinische stimmt mit dem Sa. wörtlich überein, ist aber reicher:

ⲁϥϫⲟⲟⲥ ⲛϭⲓ ⲁⲡⲁ ϩⲩⲡⲉⲣⲉⲭⲓⲟⲥ, ϫⲉ ⲡϩⲩⲙⲛⲟⲥ ⲙⲡⲛ̅ⲁ̅ⲧⲓⲕⲟⲛ ⲙⲛ ⲧⲙⲉⲗⲉⲧⲏ ⲉⲧⲙⲏⲛ ⲉⲃⲟⲗ ϣⲁⲩϭⲱϫϥ ⲛⲁⲛ ⲙⲡⲟⲗⲩⲙⲟⲥ ⲉⲧⲛⲏⲩ ⲉϫⲱⲛ.

Dixit abbas Hyperichius: Hymni spirituales sint in ore tuo et meditatio assidua sublevet pondus tentationum supervenientium tibi. Huius enim rei exemplum manifestum est: viator sarcina alicuius oneris praegravatus flando et respirando oneris et viae paulatim laborem imminuit.

Jedenfalls fehlte die angehängte Erklärung auch schon in der griechischen Vorlage des Kopten.

Crum, p. 96, 6 [55/67] = Pelagius X 16 = A. P. S. 120 (Amonas 4):

Entsprechend dem Griechischen *εἰς τὰ Κελλία* und dem Sa. ϩⲛ ⲛⲣⲓ muß es auch im Lateinischen ‚in Celliis' heißen statt des bei Migne abgedruckten ‚in cella', da hier nicht die Zelle des Greises, sondern die oft genannte Mönchssiedlung *τὰ Κελλία* gemeint ist. Im Sa. ist ferner der Name des Abbas *Ἀμμωνᾶς* zu ⲙⲱⲛⲁ verstümmelt, wie schon Crum anmerkte. Gegen Schluß hat Pelagius den erklärenden Zusatz: (illius publicani,) qui in Evangelio legitur, (sermonem; cf. Luc. XVIII).

Crum, p. 96, 7 [69—71] = Pelag. X 17 = A. P. S. 156 (Daniel 4) = Syrisch II 99 (S. 617):

Das Sa. stimmt mit dem Griechischen und Lateinischen wörtlich überein, wobei aber das Lateinische denselben Gedanken in ähnlicher Form wiederholt; das Syrische kennt diese Variation nicht:

ⲁϥϫⲟⲟⲥ ⲛϭⲓ ⲁⲡⲁ ⲇⲁⲛⲓⲏⲗ, ϫⲉ ⲛϩⲟⲥⲟⲛ ⲡⲥⲱⲙⲁ ϯⲟⲩⲱ, ⲧⲉⲯⲩⲭⲏ ϩⲱⲱⲥ ϣⲁⲥ [pag. cod. ⲣⲓ = 110] ϭⲃⲃⲉ ⲁⲩⲱ ⲛϩⲟⲥⲟⲛ ⲡⲥⲱⲙⲁ ϭⲃⲃⲉ, ⲧⲉⲯⲩⲭⲏ ϩⲱⲱⲥ ϯⲟⲩⲱ.

Dicebat abbas Daniel: Quia quantum corpus viruerit, tantum anima exsiccatur, et quantum siccatum fuerit corpus, tantum anima virescit. Dixit iterum abbas Daniel: Quia quantum corpus fovetur, tantum anima subtiliatur, et quantum fuerit corpus subtiliatum, tantum anima fovetur.

Die Einleitung ‚Dixit iterum abbas Daniel' läßt vermuten, daß auch in der griechischen Vorlage des Kopten das zweite Dictum des Daniel sich anschloß, das der Kopte aber wegen des gleichen Inhaltes nicht übersetzte.

Crum, p. 96, 9 [83—89]—97 [1—8] = Pelagius X 18 = A. P. S. 156 (Daniel 6):

Alle drei Parallelen stimmen im wesentlichen miteinander wörtlich überein; dabei aber hat das Sa. zwei Lücken: *θέλων αὐτὸν κερδῆσαι καὶ τοὺς γέροντας ἀναπαῦσαι* = ‚volens eum lucrari et senibus quietem praestare', aber Sa. bloß: ⲉϥⲟⲩⲱϣ ⲉϯϩⲏⲩ ⲛⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ, und *ἔδωκεν αὐτῷ χρυσίον καὶ*

[1] Pelagius scheint diese Stelle nicht verstanden zu haben.

κέρμα καὶ ἱματισμὸν καὶ πᾶσαν τὴν χρείαν αὐτοῦ = ‚dedit ei aurum et nummos et resullas et omne, quod in responso suo habebat, dedit ei', aber Sa. wieder bloß: ⲁϥϯ ⲛⲁϥ ⲛⲭⲣⲓⲁ ⲛⲓⲙ. Dagegen hat im folgenden wieder das Sa. einen Zusatz: *χρὴ βαστάζειν αὐτὸν* = ‚oportet sustinere eum', aber (ϣϣⲉ ⲉⲧⲱⲟⲩⲛ ϩⲁⲡⲁⲓ) ϣⲁⲛⲧⲉϥϣⲱⲡⲉ ⲛϫⲱⲱⲣⲉ.

Crum, p. 97, 1 [11—19] = Pelagius X 19 = A. P. S. 172 (Euprepius 7) = Syrisch I 58 (S. 606):

In den A. P. nicht unter den sieben Dicta des Euagrius (S. 173 f.), sondern unter denen des Euprepios, der bei Pelagius-Johannes und in den übrigen Parallelen nicht vorkommt, außer einmal im Syrischen (S. 687, VIII 310 = A. P. Euprepios Nr. 1). — ⲁϫⲓ ⲟⲩϣⲁϫⲉ ⲉⲣⲟⲓ, ϫⲉ ⲉⲓⲛⲁⲟⲩϫⲁⲓ ⲛⲁϣ ⲛϩⲉ = *εἰπέ μοι λόγον, πῶς σωθῶ*, aber Pelagius: ‚dic mihi sermonem, quo salvus fiam'; nach dem Griechischen und Sa. würde man ‚quomodo' erwarten. Gleich darauf ist das Sa. reicher: (ⲉϣϫⲉ ⲕⲟⲩⲱϣ ⲉⲟⲩϫⲁⲓ) ⲙⲡⲣⲕⲁⲧⲁⲫⲣⲟⲛⲉⲓ, (ⲁⲩⲱ ⲉⲕϣⲁⲛⲃⲱⲕ ϣⲁ ⲟⲩⲁ ⲙⲡⲣϣⲁϫⲉ ⲛϣⲟⲣⲡ ⲙⲡⲁⲧⲉϥϫⲛⲟⲩⲕ), aber im Griechischen und Lateinischen bloß: *ἐὰν θέλῃς σωθῆναι, ὅταν παραβάλῃς τινι, μὴ προλάβῃς λαλῆσαι* ... und ‚si vis salvari, quando ad aliquem vadis, non prius loquaris antequam ille te inquirat' und genau ebenso endlich auch im Syrischen.

Mingarelli, p. 337 [1—10]—338 [1] = Johannes III 9:

Im Sa. ist der Anfang verloren:

Duo quidam magni senes ambulabant in eremo, quae est iuxta Scythim. et audientes murmur cuiusdam vocis de terra quaesierunt introitum speluncae, in quam ingressi repererunt quandam aniculam, virginem sanctam, iacentem infirmam et dicunt ei: Quando huc advenisti, anus, aut quis est, qui tibi ministrat? nihil enim invenerunt in ipsa spelunca nisi solam ipsam iacentem infirmam. at illa dixit: etc.

ⲡⲉⲥⲡⲩⲗⲁⲓⲟⲛ ⲛⲥⲁⲃⲗⲗⲁⲥ ⲙⲁⲩⲁⲁⲥ ⲉⲥⲛⲏϫ ⲉⲥϣⲱⲛⲉ. ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁⲥ, ϫⲉ etc.

Alles Folgende stimmt miteinander wörtlich überein; nur *Z. 7/8* heißt es im Sa.: ⲉⲓⲟⲛϩ ϩⲛ ⲛⲧⲏϭ ⲉⲓⲟ ⲛϩⲙϩⲁⲗ ⲙⲡⲉⲭ̅ⲥ̅, bei Johannes dagegen: ‚(... habeo in spelunca hac [eremi]) cum tanta sufficientia serviens Christo.' Am Schluß hat das Lateinische den Zusatz: ‚(recesserunt ⲁⲩⲁⲛⲁⲭⲱⲣⲉⲓ) in locum suum'.

Mingarelli, p. 338 a, 1—b, 27 = Johannes III 10:

338 a, Z. 10–15: ⲁⲩⲱ ⲟⲩⲛ ⲟⲩⲟⲧⲟⲩⲉⲧ ϩⲁⲣⲟⲥ ⲁⲩⲱ ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲉϥⲙⲟⲟϣⲉ ϩⲛⲧⲉⲩⲙⲏⲧⲉ ⲙⲛ ⲛⲉⲑⲏⲣⲓⲟⲛ, aber Johannes ‚et vidit sub ipsa [petra] viridem herbam et hominem pascentem tamquam bestiam'; danadh sollte man im Sa. — und auch sinngemäß, da von *θηρία* gar keine Rede ist — ⲛⲟⲉ ⲛⲟⲩⲑⲏⲣⲓⲟⲛ erwarten. — Im folgenden sind im Sa. *p. 338 a, Z. 23—27* verstümmelt:

ⲁⲩⲱ ⲁ . . . . ⲟⲩⲱϣ . . . .
ⲧϥ ⲁⲩⲱ . . . . ⲡⲥⲟⲛ ⲇⲉ ⲁϥ . . . .
. . . . . ϩⲓⲡⲁϩⲟⲩ ⲙⲙⲟϥ . . . . (ϫⲓϣⲕⲁⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϥ ϫⲱⲙⲙⲟⲥ ϫⲉ etc.)

[senex vero ille] ... angustiatus vix potuit evadere de manibus eius et fugiebat. ille quoque frater exiit post ipsum currens et (clamans etc.).

a, Z. 5/6 und b, Z. 5/6 entspricht sa. ⲗⲩⲃⲓⲧⲟⲩ lateinisch ‚levitio' bei Johannes = ‚levitonarium' (*λεβητωνάριον*), was Johannes an der ersten Stelle Z. 2 mit ‚lineus saccus' umschreibt. Sonst stimmt alles wörtlich überein, nur daß das Lateinische zwei unwesentliche Zusätze hat: Z. 13 ‚(levitionem) qua erat indutus' und Z. 17 ‚(rogabat autem) frater ille'. — Eine Anspielung auf diese Geschichte im Syrischen Append. 18 (S. 1012).

Mingarelli, p. 338 b, 28—32—340, 1—341 = Johannes III 11 (bis S. 1009, Z. 22); dasselbe teilweise in der Vita S. Onuphrii cap. 2, 3 und bohairisch bei Zoëga, cod. Memphit. XVI, S. 14 ff.:

Das Stück ist im Sa. am Ende Fragment; auch am Anfang der zweiten Seite (Verso des Blattes) = Mingarelli, *p. 340 a, Z. 1—4* finden sich Lücken:

[p. 338 b, 28 ff.]	ⲁϥϣⲁϫⲉ ⲛϭⲓ ⲟⲩⲁⲛⲁ-	Narrabat quidam solitarius
	ⲭⲱⲣⲓⲧⲏⲥ ⲙⲛ ⲛⲉⲥ-	fratribus, qui
	ⲛⲏⲩ ⲉⲧϣⲟⲟⲡ ϩⲛ ⲉ-	erant in
	ⲗⲓⲙ ⲡⲙⲁ ⲉ	Raythum, ubi sunt
	ⲧⲟⲩⲉⲙⲙⲁⲩ ⲛϭⲓ ⲡⲉϣ-	septuaginta
[p. 340, 1]	[ϥⲉ ⲛϣⲏⲛ ⲛⲃⲏ] ⲛⲛⲉ	arbores palmarum,
	[ⲡⲙⲁ ⲉⲧ]ⲁ ⲙⲱⲩ-	in locum, ubi
	[ⲥⲏⲥ ⲁⲙⲟⲛⲓ] ϩⲛⲁϥ ⲙⲛ	applicuit Moyses
	[ⲡⲗⲁⲟ]ⲥ ⲛⲧⲉⲣⲟⲩⲉⲓⲉ-	cum populo, quando egressus est
	ⲃⲟⲗϩⲛ ⲕⲏⲙⲉ etc.	de terra Aegypti (Exod. 15, 27) etc.

Im Sa. steht also statt des ‚modernen' Namens Raythu der alte biblische Elim; gemeint ist die Gegend der heutigen 'Ujjûn Mûsa-Mosesquellen, 11 km südlich des Ausgangs des Suezkanals ins Rote Meer auf der Sinaiseite. — *p. 341 a, Z. 7/8:* ϫⲉ ⲉϥⲉⲉⲓⲉⲃⲟⲗ ⲛϥⲁⲥⲡⲁⲍⲉ ⲙⲙⲟⲓ, aber Johannes: ‚ut egredientem salutarem eum'. — *a, Z. 15* entspricht ϭⲁϩ lateinisch ‚scapulam'. — *b, Z. 9* entspricht ϣⲟϣ lateinisch ‚bubalus' und nicht etwa ‚pastor' [= ϣⲱⲥ], wie Mingarelli in seiner Nota 9 annahm; das Richtige schon bei Peyron im Lexikon p. 314. Gegen Mingarellis Übersetzung sprach schon die in der Erzählung vorausgesetzte absolute Einöde, in der jener ⲁⲛⲁⲭⲱⲣⲏⲧⲏⲥ lebte. — *b, Z. 12/14:* ⲉⲣⲉ ⲡⲉϥⲃⲱ ϩⲱⲃⲥ ⲛⲧⲉϥⲁⲥⲭⲩⲙⲱⲥⲩⲛⲏ = ‚(vidi illum servum Dei venientem . . . nudum) de capillis cooperientem quae inhonesta erant corporis sui'. — Auch sonst stimmt alles wortwörtlich miteinander überein, nur daß Johannes einige erklärende, aber unwesentliche Zusätze hat, von denen nur der von S. 1009, Z. 16 erwähnt sei, da er den Zusammenhang mit dem folgenden (jetzt im Sa. fehlend) herstellt: ‚(Nam multum tentatus fuerat a spiritibus) sicut ipse postea dicebat'; sa. bloß: ⲉⲁⲩⲡⲓⲣⲁⲍⲉ ⲅⲁⲣ ⲙⲙⲟϥ ⲡⲉ ⲛϩⲁϩⲛⲥⲟⲡ ⲉⲃⲟⲗϩⲓⲧⲛ ⲛⲉⲡ̄ⲛ̄ⲁ̄.

Berichtigungen:

S. 12, Z. 23 von oben lies: capita numerali nota et **titulo** argumentum indicante insignita.
S. 27, Z. 9 von unten lies: **Parallelen** statt Parallen.
S. 28, Z. 2 von unten lies: Syrisch **S. 761/62, X 516/17** statt S. 870, XV 172.
S. 30, Z. 11 von oben lies: **‚Auszug aus den Tugenden'** . . . statt ‚Von den Tugenden . . .'
S. 39, Z. 4 von oben (unter Paschasius) lies: **XXXIII 3** statt XXX 3.
S. 41, Z. 7 von oben (unter ‚Seiten- und Zeilenzahl bei Zoëga') lies: 2 [14/**29**] — . . . statt 2 [14/19] — . . .
Z. 8 von unten (unter ‚Syrischer Text') lies: p. 377 **(2)** statt p. 377 (1).
S. 71, Z. 11 von unten lies: ‚nam et simplicitas operis **simplicitate columbae** demonstratur'.
S. 72, letzte Zeile lies: ‚ἀποστραφήσομαι αὐτάς' statt ἀποστραφήσομαι αὐτήν.

Zusammenfassung.

(Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Seitenzahlen vorliegender Abhandlung.)

Die stark beschädigte koptisch-sa'idische Handschrift (cod. CLXIX bei Zoëga, Catalog. S. 287 ff.) umfaßte im unversehrten Zustande mindestens 20 Quaternionen à 8 Blatt, also im ganzen 160 Blätter (320 Seiten, vgl. 15/16).

44 Blätter (88 Seiten) davon bilden den Bestand des Kodex CLXIX der Borgiana zu Velletri (jetzt in der Bibliotheca nationale in Neapel), den Zoëga herausgab.

Ein verirrtes Blatt der Handschrift (in der Bibliotheca Naniana in Venedig befindlich) aber gab Mingarelli schon vor Zoëga, je 2 Blätter (in London, British Museum, und in Wien, Sammlung Erzherzog Rainer) gaben Crum und Wessely nach Zoëga heraus (13), und zwar Mingarelli die p. cod. 295/96 (errechnet 51/52), Crum die p. cod. 79/80, 109/10 (nachgeprüft 13[1]) und Wessely die p. cod. 67/68, 73/74. Mehrere verirrte Blätter der Handschrift, die sich in Paris befinden sollen, konnten nicht berücksichtigt werden.

Demnach sind gegenwärtig 49 Blätter (98 Seiten) oder nicht einmal ein Drittel (30%) der Handschrift der Bearbeitung zugänglich, bezw. überhaupt bekannt (15).

Das jetzt bei Zoëga die Handschrift schließende Blatt mit zerstörter Paginierung (bei Zoëga S. 354, 3—356, von ihm als ‚pagina paenultima' und ‚ultima' bezeichnet) gehört ungefähr in die Mitte der Handschrift (bei Zoëga zwischen S. 293, 2 und 3, vgl. 38) und trug die Paginierung 173/74 (12, errechnet 13/14); daher umfaßt das tatsächlich letzte Blatt die p. cod. 313/14, bei Zoëga S. 353, 3—354, 2 (12, 42).

Die Handschrift enthält eine sehr reiche Sammlung benannter und unbenannter Apophthegmen fast durchwegs koptischer Einsiedler und Mönche, von Antonius dem Großen angefangen, von denen keiner über das Jahr 450 lebte (2, 8/9, 16). Sie führte vermutlich den Titel ‚Das Buch unserer hl. Väter' (50), mit dem Untertitel ‚Aussprüche (Apophthegmen) unserer hl. Väter', und war in 18 Bücher nach dem Inhalt der Dicta eingeteilt, wobei jedes Buch eine den Inhalt der in jedem Buche zusammengefaßten Dicta angebende Überschrift führte (49/51). Innerhalb eines jeden Buches kamen zuerst die benannten Dicta, und zwar in alphabetischer Aufeinanderfolge der Namen, dann erst die unbenannten Dicta, also genau so wie in der lateinischen Version des Pelagius-Johannes (9/10, 4/6) und in den griechischen (unedierten) Cod. Mosquenses 163 und 452 (4).

Diese koptisch-sa'idische Apophthegmensammlung ist kein Originalwerk, sondern eine Übersetzung nach einer griechischen Vorlage und mit der lateinischen Version des Pelagius-Johannes aufs engste verwandt, ja fast identisch (16); das beweisen folgende Tatsachen:

1. Das Sa'idische stimmt mit dem Lateinischen des Pelagius-Johannes in der Aufeinanderfolge der Dicta bis auf vier geringfügige und inhaltlich begründete Ausnahmen vollständig überein (43/45, 37/42), im Gegensatz zu den zwar ebenfalls, aber viel weiter verwandten lateinischen Sammlungen des Rufinus, Paschasius und Martinus (22, 37/42), der syrischen Sammlung des 'Anân-Îshô', Abschnitt V (20, 37/42), und den drei oben behandelten bohairischen Sammlungen (28—33).

2. Die erhaltenen koptisch-sa'idischen Partien decken sich mit den parallelen lateinischen Abschnitten des Pelagius-Johannes fast überall auch wortwörtlich (58, 59 ff.).

3. Die drei erhaltenen koptisch-sa'idischen Buchtitel entsprechen völlig den parallelen lateinischen Buchtiteln bei Pelagius-Johannes (51, 19).

Mithin gehen beide Versionen auf griechische Vorlagen zurück, die sowohl in der Aufeinanderfolge wie auch im Wortlaut der einzelnen Dicta nahezu identisch waren und die — wie es scheint — sogar derselben Handschriftengruppe angehörten (58, 59 ff.; vgl. im Register unter ‚Die beiden Gruppen der griechischen Handschriften').

Dabei aber ist die Vorlage des Kopten doch um eine Anzahl Dicta reicher gewesen als die Vorlage der Lateiner; denn im Sa'idischen finden sich mehrere Abschnitte, die bei Pelagius-Johannes nicht belegt sind und dort auch niemals zu lesen waren; diese Abschnitte aber sind fast alle wenigstens indirekt als original griechischen Ursprunges bezeugt und standen demnach in der griechischen Vorlage des Kopten (45/47).

Außerdem aber nahm der Kopte auch noch mehrere Abschnitte unabhängig von seiner griechischen Vorlage auf; diese Abschnitte (auf den letzten erhaltenen Blättern der Handschrift, p. cod. 285/92 und 313/14), die zumeist nicht Apophthegmencharakter haben, finden sich in keiner der verwandten griechischen, lateinischen, koptisch-bohairischen und syrischen Sammlungen; auch sind sie, wiewohl durchwegs benannt, doch nicht alphabetisch geordnet. Sie standen also nicht in der griechischen Vorlage des Kopten und sind jedenfalls original koptischen Ursprungs (52/54, 54/56).

Natürlich sind innerhalb der gemeinsamen sa'idischen und lateinischen Partien bei Pelagius-Johannes jene lateinischen Abschnitte im Sa'idischen nicht belegt, die erst in die fertige Übersetzung des Pelagius-Johannes interpoliert wurden (11[4], 45, 52[2]).

Trotz des außerordentlich weitgehenden Parallelismus im Sa'idischen und im Lateinischen des Pelagius-Johannes weichen die beiden Versionen doch in der Bucheinteilung und Buchzählung beträchtlich von einander ab; denn

1. war die koptisch-sa'idische Version — soweit sich erkennen läßt — in bloß 18, die lateinische Version aber in 21 Bücher eingeteilt, wobei sich aber trotzdem diese 18 koptischen Bücher mit Buch 1—20 der lateinischen Gesamtübersetzung (= I—XVIII des Pelagius + I—III des Johannes, vgl. 7, 9) inhaltlich vollkommen deckten (49—51, 51/54); denn das 21. Buch der lateinischen Gesamtübersetzung (= IV des Johannes) hatte auch im unbeschädigten koptischen Kodex keine Parallele jedenfalls deshalb, weil auch schon die griechische Vorlage des Kopten dieses Buch nicht enthielt (54/56). Übrigens vermißt man auch in diesem 21. lateinischen Buch die für die griechische Vorlage des Pelagius-Johannes so charakteristische Scheidung der benannten und unbenannten Abschnitte und die alphabetische Aufeinanderfolge der ersteren (56).

2. Im Sa'idischen müssen die den lateinischen Büchern I und II entsprechenden Bücher der griechischen Vorlage des Kopten zu einem, dem 1. koptischen Buche, die Bücher III und IV zum 2. und die Bücher XV und XVI zum 14. koptischen Buche zusammengezogen gewesen sein, im ersten und dritten Falle vermutlich wegen des nahe verwandten Inhaltes dieser Bücher (49/51).

Die koptisch-sa'idische Version ist ferner auch mit den parallelen Abschnitten in den griechischen *Ἀποφθέγματα τῶν Ἁγίων Γερόντων* = A. P. (bei Migne, tom. 65) hinsichtlich des Inhaltes und Wortlautes aufs engste verwandt, ja nahezu identisch: denn die A. P. sind eine Redaktion desselben griechischen Quellenwerkes *Μέγα Λειμωνάριον*, aus dem auch die griechischen Vorlagen des Kopten und des Pelagius-Johannes (betitelt *Ἀνδρῶν Ἁγίων Βίβλος*) ausgezogen wurden (4/5, 1/2); doch läßt sich dieser Parallelismus bloß bezüglich der benannten Dicta im Sa'idischen und bei Pelagius-Johannes nachweisen, da in den A. P. nur diese allein erhalten geblieben sind (4/5, 5/6, 59 ff.). Dabei folgen das Sa'idische und Pelagius-Johannes fast regelmäßig einer griechischen Handschrift, die mit der zweiten, durch mannigfache Zusätze erweiterten Handschriftengruppe der A. P. fast identisch war. Daher sind die A. P. für die Textvergleichung im Sa'idischen besonders wichtig.

Weniger weitgehend ist der sprachliche Parallelismus zwischen dem Sa'idischen und den lateinischen Sammlungen des Rufinus-Paschasius, wegen der Arbeitsmethode des Rufinus, den Paschasius in den gemeinsamen Stücken einfach ausgeschrieben zu haben scheint (26/28); trotzdem ist nicht zu verkennen, daß auch Rufinus auf eine Quelle zurückgeht, die mit den Quellenschriften der A. P., des Sa'idischen und des Pelagius-Johannes in den gemeinsamen Abschnitten nahe verwandt ist. Doch kommt Rufinus-Paschasius und auch die späte Sammlung des Martinus (22, 25) für das Sa'idische hauptsächlich nur bezüglich des Inhaltes der gemeinsamen Dicta in Betracht. Die Anordnung übrigens und Aufeinanderfolge der gemeinsamen Stücke ist in diesen lateinischen Sammlungen von der im Sa'idischen und bei Pelagius-Johannes ganz verschieden.

Letzteres gilt auch von dem 5. (Apophthegmenabschnitt) der syrischen Sammlung des 'Anân-Îshô' (17—21) und von den drei oben behandelten bohairischen Sammlungen Amélineaus (28—31). Seine schon a priori unwahrscheinliche Behauptung, diese bohairischen Sammlungen seien koptische Originalwerke, läßt sich durch die von ihm namhaft gemachten Argumente nicht stützen (30—32): auch diese bohairischen Sammlungen sind — wenigstens in den auch im Griechischen und Lateinischen belegten Partien — durchwegs Übersetzungen aus dem Griechischen, hie und da vermehrt um Dicta original koptischen Ursprunges (32), wie sich das Gleiche ja auch für die koptisch-sa'idische Sammlung hinsichtlich ihrer p. cod. 285/92, 313/14 zeigte (52/54, 54/56). Das ebenfalls von Amélineau herausgegebene und von ihm ebenfalls für original koptisch erklärte bohairische ‚Buch der hl. Älteren' scheint sogar eine Übersetzung des griechischen Quellenwerkes *Μέγα Λειμωνάριον* gewesen zu sein (33—37). Da diese bohairischen Sammlungen und, wie es scheint, auch die syrische Sammlung im Wortlaute aber in den mit dem Sa'idischen, den A. P. und Pelagius-Johannes gemeinsamen Partien diesen Versionen näher stehen als die Sammlungen des Rufinus-Paschasius und Martinus, kommen sie auch hinsichtlich des Wortlautes im Sa'idischen und bei Pelagius-Johannes in Betracht (59). Beachtung verdient endlich noch der Umstand, daß eine ganze Reihe von Abschnitten, die in der griechischen, lateinischen und der sa'idischen Apophthegmensammlung zu lesen sind, sich nicht im parallelen 5. (Apophthegmenabschnitt) des Syrischen, sondern vielmehr in seinem 3. Abschnitt finden als sogenanntes 2. Buch der Historia Lausiaca des Palladius (21).

Aus dem Vergleich des Wortlautes im Sa'idischen, im Lateinischen des Pelagius-Johannes, des Griechischen in den A. P., im Syrischen und in den drei bohairischen Sammlungen ergibt sich hinsichtlich dieser Texte:

a) für den sa'idischen Text:

Der sa'idische Text weist eine unerwartet große Anzahl von Lücken auf, die zum Teil geradezu sinnstörend wirken (vgl. im Register unter ‚Lücken', besonders aber 59, 63, 65, 67, 71, 73, 75, 77, 79, 87);

ferner zahlreiche Verschreibungen und auffallende Textvarianten.

Von diesen Verschreibungen sind folgende besonders bemerkenswert und im vorstehenden eingehend behandelt worden: ⲪⲨϪⲒ lies ⲪⲨⲤⲒ = *φύσει* (59), ⲘⲀⲦⲐⲎⲤ lies ⲘⲀⲦⲞⲎⲤ, (ⲘⲀⲦⲞⲒⲤ) = *Ματόης*, sprich Matóis = koptisch ⲘⲀⲦⲞⲒ (60), ⲈⲨⲤⲀⲘⲀⲞⲈ lies ⲈⲨⲤⲀⲘⲀϨⲦⲈ (gebildet von ⲀⲘⲀϨⲦⲈ = *δέχεσθαι*, also kein neuer koptischer Stamm) = *δεξαμενή* (65), Ⲣ̄ⲞⲈⲒⲤ lies Ⲉ̄ⲢⲞⲒⲔ = *ἐγένετο ἄρτος* (66), ⲈⲨⲞ ⲚϨⲂⲀ ϨⲰⲤ lies ⲈⲨⲞⲚϨⲈⲂⲞⲀ ϨⲰⲤ (69), ⲘⲒⲀⲒⲞⲤ lies ⲘⲒⲀⲎⲤⲒⲞⲤ = *Μιλήσιος* (80), ⲘⲠⲔⲈⲀⲢ lies ⲘⲠⲔⲈ·ⲀⲎⲢ = *καὶ ὁ ἀήρ* (also kein koptisches, sondern griechisches Fremd-

(Lehn)wort (76), ⲂⲀⲤⲒⲘⲞⲤ lies ⲂⲀⲤⲒⲖⲒⲞⲤ = *Βασιλεῖος* (89), ⲘⲰⲚⲀ lies ⲀⲘⲰⲚⲀ(Ⲥ) = *Ἀμμωνᾶς* (92), ⲘⲚ ⲚⲐⲎⲢⲒⲞⲚ lies ⲚⲞⲈ ⲚⲞⲨⲐⲎⲢⲒⲞⲚ (93), ϮⲦⲒⲘⲞⲤ lies ⲂⲒⲦⲒⲘⲒⲞⲤ = *Βητίμης* (koptischer Eigenname, bohairisch ⲠⲒϪⲒⲘⲒ) (84), ⲚⲘⲘⲈⲈⲨⲈ lies ⲘⲚ ⲘⲘⲈⲈⲨⲈ (71), ⲦⲀϨⲞϤ lies ϮϨⲞ(?) (77), ⲈⲘⲞⲚⲀⲬⲞⲤ lies ⲈϨⲈⲚⲘⲞⲚⲀⲬⲞⲤ (87); von Textvarianten folgende: ⲞⲨⲀ ⲈϤⲞ ⲚⲚⲀⲎⲦ: ⲞⲨⲀ ⲈϤⲈⲒ ⲚⲚⲈⲒⲞⲦⲈ (60), ⲘⲠⲞⲨⲀ: ⲘⲠⲞⲨⲈⲒ (61), ⲠⲈⲦϪⲒ ⲘⲘⲞϤ ⲚϬⲞⲚⲤ ⲤⲘⲀⲘⲀⲀⲦ: ⲘⲠⲈⲦϪⲒ ⲘⲘⲞϤ ⲚϬⲞⲚⲤ ⲘⲀⲨⲀⲀϤ (61/62), ⲐⲈⲰⲆⲞⲤⲒⲞⲤ ⲠⲢⲢⲞ. ⲠⲢⲢⲞ: ⲐⲈⲰⲆⲞⲤⲒⲞⲤ ⲠⲂⲢⲢⲈ. ⲠⲢⲢⲞ (63), ⲀⲨⲞⲨⲰϨ: ⲀⲨⲞⲨⲰⲘ (66), ⲀⲨⲘⲦⲞⲚ ⲘⲘⲞⲞⲨ: ⲀϤⲘⲦⲞⲚ ⲘⲘⲞϤ (69), ⲀⲒϬⲰϢⲦ: ⲀϤϬⲰϢⲦ (69), ⲀϤⲞⲨⲰϢⲂ ⲠⲈϪⲀϤ: ⲀⲨⲞⲨⲰϢⲂ ⲠⲈϪⲀⲨ (74), ⲀⲔⲈⲢⲬⲢⲒⲀ: ⲀϤⲈⲢⲬⲢⲒⲀ (77), ⲈⲒⲘⲞⲞϢⲈ: ⲈⲒⲘⲒϢⲈ (85), ⲀⲨⲰ ⲚⲄⲦⲘϪⲒⲦⲔⲚϬⲞⲚⲤ ⲚⲄⲦⲀⲀϤ ⲚⲀⲔ ⲈϨⲚⲀⲔ: ⲀⲨⲰ ⲚⲄϪⲒⲦⲔⲚϬⲞⲚⲤ ⲚⲄⲦⲘⲦⲀⲀϤ ⲚⲀϤ ⲈϨⲚⲀⲔ (63/64).

b) für den bohairischen Text:

ⲀⲚⲈⲂⲒ (v. l. ⲀⲚⲈⲘⲒ) lies ⲀⲚⲈⲘⲎ = *ἀνέμη* ‚Wind' (also griechisches Lehnwort, nicht koptischer Ausdruck) (68).

c) für den griechischen Text der Vorlage des Johannes:

χειριζομένους: χαριζομένους (71), *ἄφωνος: ἄφρω* (79).

d) für den lateinischen Text

des Pelagius-Johannes: facta lies fracta (59), circituram lies circitaturum (60), corrigit lies dirigit (62), laborasti lies laboravi (64), vidi lies vidit (65), iacens lies tacens (70), emundant lies emendant (71), lavantes lies laudantes (71), non lies nos (74), ille lies illa (76), fumus ignis lies funis ignis (86), accepissent lies accepisset (87), spectabat lies sectabatur (89), perfecturi lies profecturi (89), in cella lies in Celliis (*εἰς τὰ Κέλλια*) (92); ferner: Allois lies Ammoys (10[2]), Cyrion lies Ischyrion (74), Syrus lies Cyrus (*Κῦρος*) (9, 11), Emilis lies Milesius (9, 10), Isquirion lies Ischyrion (74), Pisteramon lies Bastammon(?) (89), Squirion lies Ischyrion (74), Vindemius lies Vitimius (*Βιτίμιος, Βητίμης*) (84); des Rufinus-Paschasius: diluculo lies de luculo (60).

e) für die Übersetzung Budges aus dem Syrischen:

Hyparchus lies Hyperichius (68), Marcionites lies Marcianus (69), Arsenius lies Orsisius (63), Linopolis lies Nilopolis (74).

Endlich läßt sich feststellen, daß Pelagius an einer Stelle *ἀρχὴ* falsch mit ‚initium' statt mit ‚principatus' übersetzte (63).

Der Vergleich der Paralleltexte lehrt ferner auch noch, daß Zoëga eine Anzahl Stellen im Sa'idischen richtig emendierte: ⲈⲒϮⲚⲈϨⲦⲎⲒ lies ⲈⲒϮ ⲠⲈ ϨⲦⲎⲒ (62), ⲀϤⲦⲀⲀⲈ: ⲀϤⲀⲀⲈ (70), ⲈϤⲈϬⲚⲦϤ: ⲈⲨⲈϬⲈⲚⲦϤ (74), ⲚⲈϨⲒⲞⲞⲨⲈ ϨⲘ ⲠⲞⲨⲰϢ: ⲚⲀϨⲒⲞⲞⲨⲈ ϨⲘ ⲠⲞⲨⲞⲨⲰϢ (76); dagegen hat er zweimal unrichtig ergänzt: ⲠⲈϪⲈ: richtig: ⲀⲨϪⲚⲈ (61), ⲘⲚⲚⲤⲰⲤ ⲚϨⲀϨⲚⲤⲞⲠ: richtig: ⲘⲠⲘⲈϨϢⲞⲘⲚⲦ-ⲚⲤⲞⲠ (87), ϨⲚϪⲞⲈⲒⲦ richtig: ϨⲀϨⲚϨⲰⲂ (88), ⲞⲨⲚⲈϨ richtig: ϨⲚⲦⲂⲦ (88); auch finden sich bei ihm und andern falsche Übersetzungen und Etymologien folgender Ausdrücke: ⲤⲀⲘⲀⲞⲈ ebenso Peyron (65), ϬⲰⲦϨϬⲰⲦϨ und ϢⲔⲞⲖ (67), ⲀⲚⲈⲂⲒ auch Peyron und Amélineau (68), ⲞⲢⲂ (70), ϬⲈⲖϢⲈ (78), ⲈⲒⲀⲦⲞⲞⲦ (71), ϨⲞⲒⲦⲈ (74), ⲀⲢ (76) und ⲦⲂⲤ (85).

Anhang.

Alphabetisches Verzeichnis

der in den koptisch-sa'idischen Apophthegmen und bei Pelagius-Johannes vorkommenden Eigennamen.

Die Namen sind in ihrer lateinischen Form gegeben und daher nach dem lateinischen Alphabet geordnet; diejenigen Namen, die sich in parallelen Abschnitten im Koptischen und auch Lateinischen finden, sind nur nach dem Koptischen bei Zoëga, Crum, Wessely und Mingarelli zitiert. [A. = Abbas.]

Abraham, A., Zoëga S. 300, 29; 342, 9; 349, 5, 10, 32, 34; 350, 1, 4; Crum 96, 5 (2, 9, 10); Pelag. II 13, X 15, XIV 2.
Abraham, Schüler des A. Agathon, Pelag. X 62.
Abraham, Schüler des A. Sisois, Pelag. IV 37.
Abraham, Patriarch, Pelag. I 11, III 13 VII 29.
Achilles, A., Pelag. IV 9, 10, X 14.
Adam, Erzvater, Zoëga S. 315, 18; 341, 17; 349, 11, 12; Pelag. XI 54.
Adelphius, Bischof von Nilopolis, Pelag. XIII 15.
Aegyptii, Pelag. X 109.
Aegyptius monachus, Pelag. X 76.
Aegyptus, Zoëga S. 304, 30; 305, 7; 310, 11; 315, 2; 325, 23; 338, 20; 341, 12; 346, 14, 34; 347, 15; 348, 27; Pelag. III 10, 25 IV 10, 33, V 21, 22, 26, 35, 37, 38, VI 7, VII 22, VIII 10, X 5, 39, 109, XI 19, XIII 2, 4, 11, XV 9, 25, XVI 6, XVII 8; Joh. III 11, IV 7, 8, 15, 29, 35; Mingarelli 340 a, 5.
Aethiopissa puella, Pelag. V 23, XV 9.
Aethiops, Pelag. V 4, XV 29, XVI 7.
Affy (*Ἀπφύ*), Bischof von Oxyrrhynchus, Pelag. XV 13.
Agathon, A., Zoëga S. 298, 24; 337, 19; 342, 19, 21, 23; Pelag. IV 7, 8, VI 4, VII 2, X 8, 10, 11, 12, 13, X 62, XI 2, XII 2, XVII 6.
Alexander, Pelag. XIV 1.
Alexander, Schüler des A. Arsenius, Pelag. XV 9.
Alexandria, Zoëga S. 292, 15; 315, 4; 337, 28; Pelag. III 14, IV 36, XV 9, 10, 31.
Allois, siehe Ammoy.
Allonius, A., Zoëga S. 298, 13, 16, 18.
Ammon, A., Pelag. III 2, X 41, 59, XI 20, XV 12, XVII 3.
Ammonas, A., Crum 96, 6 (3, 10); Pelag. XVI 8.
Ammonius, A., Pelag. VII 3, VIII 16, XVI 4.
Ammoys, Zoëga IV 11, XI 3, 4, 8, 6 und 5 (Allois).
Antinou (Antinoupolis), Pelag. V 41.
Antiochia, Zoëga S. 308, 13.
Antonius, A., Zoëga S. 300, 19, 21, 22; 312, 7; 320, 14; 353, 7; Wessely 74a, 30/31, b, 9, 37/38; Pelag. I 1, 2, 11, II 1, 2, IV 1, VII 1, VIII 1, 2, IX 1, X 1—4, XI 50, XV 1—10, XVII 1—4; Joh. III 6, IV 11, 16.
Anub, A., (Bruder des A. Pamin = Poimen) Pelag. III 11, IV 33, X 38, 46, XV 11.
Apollo, A., Pelag. V 4.
Arabia, Pelag. VI 7.
Arcadius, Sohn des Kaisers Theodosius I., Pelag. XV 10.
Ares, A., Pelag. XIV 2.
Arsenius, A., Zoëga S. 312, 11, 16/17; 313, 16; Crum 96, 9 (2, 4); Pelag. II 3, 4, 5, 7, III 1, 5, IV 2—6, V 1, VI 2, 3, VII 27, 34, VIII 3, X 5—7, 9, XI 1, 4, 39, XII 1, XIV 1, XVII 5.
Athanasius, Erzbischof, Pelag. III 14.
Athenienses, Joh. IV 12.

Babylon (in Ägypten), Pelag. XV 10.
Babylonia, Pelag. XV 14.
Babylonius caminus, Pelag. VII 38; Joh. IV 8.
Bane, A., Zoëga S. 348, 27; 349, 6, 10, 12, 28, 33; 350, 5, 6.

Verzeichnis der bearbeiteten einschlägigen Literatur.

Amélineau E., Monuments pour servir a l'histoire de l'Égypte Chrétienne. Histoire des Monastères de la Basse-Égypte, vies des Saints Paul, Antoine, Macare, Maxime et Domèce, Jean le Nain etca. Texte Copte et traduction Française (Annales du Musée Guimet, tom. 25. Paris 1894).

E. A. Wallis Budge, Lady Meux Manuscript No. 6: The Book of Paradise being the histories and sayings of the monks and ascetics of the Egyptian desert by Palladius, Hieronymus and others. The Syriac texts, according to the recension of 'Anân-Îshô' of Bêth 'Âbhê, edited with an English translation. London 1904. 2 vol.

Crum W. E., Catalogue of the Coptic Manuscripts in the British Museum. London, British Museum 1905.

O. von Lemm, Kleine koptische Studien (Mémoires de l'Académie des sciences de St.-Petersbourg, tom. VIII, 8. Serie 1908).

Levy A., Die Syntax der koptischen Apophthegmata Patrum Aegyptiorum. Dissertation. Berlin 1909.

Migne, Patrologia Graeca, tom. 65, Paris 1858.
Patrologia Latina, tom. 73, Paris 1849.

Mingarelli A., Aegyptiorum codicum reliquiae Venetiis in Bibliotheca Naniana asservatae. Fasc. I. II. Bononiae 1785.

Peyron A., Lexicon linguae copticae. Turin 1835. — Anastatischer Neudruck, Berlin 1896.

Steindorff G., Koptische Grammatik, 2. Auflage, Berlin 1904.

Wessely C., Studien zur Paläographie und Papyruskunde. Leipzig, Avenarius 1911.

Zoëga G., Catalogus codicum Copticorum manu scriptorum qui in Museo Borgiano Velitris asservantur. Rom 1810. — Anastatischer Neudruck, Leipzig 1903.

Register.

(Die Ziffern bedeuten die Seitenzahlen; A. = Abbas, A. P. = Ἀποφθέγματα τῶν Ἁγίων Γερόντων bei Migne, tom. 65.)

14. 9. 1918.